Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

09.07.1933 (Nr. 180)

Visual Library

Nr. 180. Jahrgang 1933

Bremen, Sonntag, den 9. Juli 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

BNZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Am Geeren. Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Roland Nr. 627. — Die BNZ erscheint täglich morgens, nur am Montag mittags, und kostet monatlich RM 2.30 einschließlich Botenlohn, durch die Post bezogen erhöht sich der Preis um 42 Rpf. Zustellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten.

Anzeigen: hiesige die 14 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche und Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot u. s. w. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Zeitungswende

Von Kurt Thiele, M. d. R.

Berlin, 8. Juli.

Das Eigentum der SPD. und der sozialdemokratischen Presse ist vom Reich beschlagnahmt und enteignet. Die Parteisekretäre und Redakteure befinden sich in Gewahrsam. Der in Bremen weiblich bekannte Herr Faust, der seine größten Schweinereien unter dem bezeichnenden Decknamen „Mephisto" schrieb, beschäftigt sich jetzt nützlicher bei der Reinigung der Klosettanlagen im Konzentrationslager.

Nachdem die Räume der ehemaligen „Bremer Volkszeitung" erst einmal gründlich ausgelüftet wurden, werden sie nunmehr von der „Deutschen Arbeitsfront" Berlin, der BNZ. pachtweise überlassen werden. Am morgigen Tage ziehen somit Verlag und Redaktion in das Haus Am Geeren 6 bis 8 ein. Damit führt die „BNZ." der bremischen Bevölkerung die Ueberwindung des Marxismus durch den Nationalsozialismus sichtbar vor Augen.

Neben der „BNZ." gibt es jetzt nur noch die beiden Blätter des Schünemann-Verlags: die kleine „Weserzeitung" und die „Bremer Nachrichten". Der Schünemann-Verlag hatte hier in Bremen ein ausgesprochenes Zeitungsmonopol. Dieses hat die „BNZ" in den letzten Wochen gebrochen. Die „Bremer Nachrichten" befinden sich in verzweifelter Verteidigungsstellung, so daß sie kürzlich sogar dazu überging, die Auflagenziffer am Kopf der Zeitung in roter Schrift bekannt zu geben — aber nur bei der stark erhöhten Sonntagsnummer.

Wir sind der Meinung, daß es neben uns noch eine Zeitung geben soll. Wie weit diese sich behaupten kann, wird wesentlich von ihr selbst abhängen, denn die Bremer haben einen in den Jahren unserer Aufklärungsarbeit geschärften Sinn. Die Vergangenheit einer Zeitung ist selbstverständlich nie von ihr zu trennen. Jede Zeitung hat „ihren" Geist. Wesentlicher wird aber doch das Gesetz dieses betriebseigenen Geistes in Zukunft sein. Das Urteil fällt allemal das lesende Publikum selbst. Das bremische Publikum wird also auch entscheiden, ob Dr. Goebbels das zukünftige Kriterium der bremischen bürgerlichen Presse skizziert hat, oder ob dieses Kriterium erfreulicherweise auf die angezogene Presse nicht zutrifft, als er am 4. d. Mts. im Rundfunk ausführte:

> „Sie hinken asthmatisch keuchend hinter der Geschichte her. Unterdes sind wir an ihnen vorbeimarschiert und haben Geschichte gemacht. Jetzt schreiben sie, was wir jetzt täten, das hätten sie ja schon immer gewollt. Sie seien national, sie seien sozial. Sie schwächen immer ab. Sie sagen nicht sozialistisch, sondern sozial, nicht nationalistisch, sondern national. In dieser langen Endsilbe —al liegt schon was sie sind: Leicht angeschleimt."

Die „BNZ." ist das Kampfinstrument der Bewegung — wie immer seit ihrem zweieinhalbjährigen Bestehen, so auch in der Zukunft, in der Evolution genau so wie in der Revolution. Als Gründer und Verlagsleiter glaube ich der Garant für die Geradlinigkeit der „BNZ." zu sein und betrachte mich als Hüter unseres „BNZ."-Geistes:

Für die Bewegung, die Deutschland ist, alles!

6 Millionen Darlehen für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 8. Juli.

Das Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung teilt mit, daß der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt in dieser Woche Darlehnsanträge über rund sechs Millionen RM. aus dem Sofortprogramm bewilligt hat. Aus der sehr reichhaltigen Tagesordnung der Ausschußsitzung — es wurden weit über 100 Anträge behandelt — seien folgende größere Bewilligungen hervorgehoben: 0,5 Millionen RM. für forstliche Wegebauten in Württemberg, rund 0,6 Millionen für die Erweiterung einer Wasserversorgungsanlage in Kreis Stade, rund 0,5 Millionen für größere Arbeiten zur Regulierung von Wasserläufen, und zwar für den Ausbau der Löhe in Niedersachsen, und für die Regulierung der Lutzi in Landkreis Guben.

Von Interesse ist ferner noch, daß der Wasserbaudirektion Königsberg ein Darlehen von 150 000 RM. zur Untersuchung des Untergrundes der beiden ostpreußischen Haffe und der Nehrungen bewilligt wurde. Bekanntlich schweben hier, teilweise ausgelöst durch die Erörterungen über die Ursachen der Haffkrankheit, verschiedene Projekte, die entweder eine Ableitung der Abwässer oder aber auch Landgewinnung durch Trockenlegung zum Ziele haben. Die Untersuchungen, die jetzt mit Hilfe der Mittel des Sofortprogramms angestellt werden, sollen der endgültigen Klärung der Frage dienen, auf welchem Wege die Haffprobleme am zweckmäßigsten gelöst werden können.

Erfolgreicher Abschluß der römischen Verhandlungen

Das Reichskonkordat unterschrieben

Rom, 8. Juli.

Vizekanzler **von Papen** teilte heute folgendes mit: Das Konkordat zwischen Heiligen Stuhl und Deutschen Reich ist **heute nachmittag paraphiert worden.** Der Abschluß ist historisch bedeutsam, weil zum ersten Male seit der Gründung des Reiches dieses seine Beziehungen zum Heiligen Stuhl regelt, was bisher den deutschen Ländern vorbehalten war. Nicht minder bedeutsam aber ist es, daß die beiden hohen Autoritäten, von deren Zusammenwirken das Wohl der Völker abhängt, nämlich die Autorität der Kirche und die Autorität des Staates, in diesem Vertrage ihre von Gott gesetzten Einflußsphären sich gegenseitig sichern und gegeneinander abgrenzen, um in umso größerer Harmonie der geistigen, kulturellen und staatlichen Wohlfahrt des Landes zu dienen.

Die Herstellung klarer Zuständigkeit wird in Zukunft jeden Streit zwischen dem Staat und der Kirche ausschließen.

Ich bin überzeugt, daß das abgeschlossene Konkordat einmal der geistigen Mission der Kirche nützlich sein wird, dann aber auch in hervorragendem Maße dem inneren Frieden des deutschen Staates und dem Werken des neuen Staates dienen wird.

Die Paraphierung

Berlin, 8. Juli.

Die Paraphierung des Reichskonkordats ist Sonnabend abend 6 Uhr durch Kardinalstaatssekretär Pacelli und Vizekanzler von Papen im Vatikan vollzogen worden. Zu der endgültigen Unterzeichnung wird der Vizekanzler, der heute abend Rom wieder verläßt, in zwei bis drei Wochen nach Rom zurückkehren. Die Veröffentlichung des Konkordats wird erst nach seiner Unterzeichnung erfolgen. Das Ergebnis der achtjährigen Verhandlungen, die von Anfang an auf beiden Seiten im besten Geist geführt worden sind, ist auch im Vatikan **mit größter Befriedigung** aufgenommen worden.

Adolf Hitler zum Abschluß des Reichskonkordats

Berlin, 8. Juli.

Gleichzeitig mit dem Abschluß des Konkordats erläßt der Reichskanzler die folgende Verfügung:

Durch den Abschluß des Konkordates zwischen dem Heiligen Stuhl und der Deutschen Reichsregierung erscheint mir genügende Gewähr dafür gegeben, daß sich die Reichsangehörigen des römisch-katholischen Bekenntnisses von jetzt ab rückhaltlos in den Dienst des neuen nationalsozialistischen Staates stellen werden. Ich ordne daher an:

1. Die Auflösung solcher katholischer Organisationen, die durch den vorliegenden Vertrag anerkannt sind, und deren Auflösung ohne Anweisung der Reichsregierung erfolgte, sind sofort rückgängig zu machen.

2. Alle Zwangsmaßnahmen gegen Geistliche und andere Führer dieser katholischen Organisationen sind aufzuheben. Eine Wiederholung solcher Maßnahmen ist für die Zukunft unzulässig und wird nach Maßgabe der bestehenden Gesetze bestraft.

Ich bin glücklich in der Ueberzeugung, daß nunmehr eine Epoche ihren Abschluß gefunden hat, in der leider nur zu oft religiöse und politische Interessen in eine scheinbar unlösbare Gegensätzlichkeit geraten waren.

Der zwischen dem Reich und der katholischen Kirche abgeschlossene Vertrag wird auch auf diesem Gebiet der Herstellung des Friedens dienen, dessen alle bedürfen.

Ich habe die starke Hoffnung, daß die Regelung der das evangelische Glaubensbekenntnis bewegenden Fragen in kurzer Zeit diesen Akt der Befriedigung glücklich vollenden wird.

Reichskanzler Hitler an Vizekanzler von Papen

Berlin, 8. Juli.

Der Reichskanzler hat zum Abschluß des Konkordats **folgendes** Telegramm **an Vizekanzler von Papen gerichtet:**

„Nehmen Sie bitte, Herr Vizekanzler, zu dem erfolgreichen Abschluß des neuen Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und der Katholischen Kirche meinen aufrichtigen Glückwunsch und meinen Dank entgegen"

Neubildung des Preußischen Staatsrates

Berlin, 8. Juli.

Das Gesetz über den Staatsrat, das vom preußischen Staatsministerium in seiner Sitzung am 7. Juli unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Goering beschlossen worden ist, besagt u. a.: Der Staatsrat berät das Staatsministerium bei der Führung der Staatsgeschäfte.

Den Staatsrat bilden:

1. kraft ihres Amtes der Ministerpräsident und die Staatsminister,
2. kraft Ernennung durch den Ministerpräsidenten bis zu 50 Personen.

Die Mitglieder des Staatsrats führen die Amtsbezeichnungen: Preußischer Staatsrat. Zum Staatsrat kann nur ernannt werden, wer u. a. mindestens 25 Jahre alt ist und die Rechte eines deutschen Staatsbürgers besitzt.

Der Ministerpräsident ernennt die

Staatsräte

aus folgenden Gruppen:

1. Gruppe: Staatssekretäre.
2. Gruppe: Der Stabschef der gesamten SA., der Reichsführer der SS., der Stabsleiter der PO., die für preußische Gebietsteile zuständigen Gauleiter der NSDAP. und die eine Gruppe führenden Obergruppenführer der SS.
3. Gruppe: Vertreter der Kirchen, von Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Kunst sowie sonstige um Staat und Volk verdiente Männer.

Der Ministerpräsident, die Staatsminister und die Staatssekretäre gehören dem Staatsrat für die Dauer ihres Amtes an, die Staatsräte der zweiten Gruppe für die Dauer der dort bezeichneten Aemter in der nationalsozialistischen Bewegung, die Staatsräte der dritten Gruppe auf Lebenszeit.

Präsident des Staatsrats ist der Ministerpräsident

Der Ministerpräsident gibt dem Staatsrat eine Geschäftsordnung. Die Staatsräte sind verpflichtet, an allen Sitzungen teilzunehmen, soweit sie nicht vom Ministerpräsidenten beurlaubt sind. Die Staatsräte äußern sich zu den Vorlagen, die dem Staatsrat zugehen. Wichtige Gesetze sollen vor ihrer Verkündung dem Staatsrat vorgelegt werden. Hält ein Staatsrat die Beratung einer sonstigen Angelegenheit für erwünscht, so teilt er dies dem Ministerpräsidenten unter Darlegung der Gründe mit; der Ministerpräsident entscheidet endgültig, ob der Anregung zu entsprechen ist.

Der Staatsrat stimmt nicht ab. Die Sitzungen des Staatsrats sind nicht öffentlich. Der Reichskanzler kann jederzeit die Einberufung des Staatsrates verlangen; er kann im Staatsrat jederzeit erscheinen und das Wort nehmen.

Das Amt der Staatsräte ist ein Ehrenamt. Die Staatsräte erhalten freie Eisenbahnfahrt und Aufwandsentschädigung nach Maßgabe von Vorschriften, die das Staatsministerium erläßt. Ein Verzicht auf die Aufwandsentschädigung ist nicht statthaft.

Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Mit dem Inkrafttreten ist der bisherige Staatsrat aufgelöst.

Die neuen Staatsratsmitglieder

Berlin, 8. Juni.

Ministerpräsident Goering hat als Führer des neuen Staatsrats in den Staatsrat berufen: Alle preußischen Minister, die Staatssekretäre Grauert vom Innenministerium und Koerner vom Staatsministerium, den Stabschef der SA., Hauptmann a. D. Röhm, den Reichsführer der SS., Himmler, den Stabschef der Politischen Organisation der NSDAP. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, den Oberpräsidenten und Gauleiter Koch-Königsberg, den Gauleiter Karpenstein-Stettin, den Oberpräsidenten und Gauleiter von Brandenburg-Grenzmark, Kube, den Oberpräsidenten von Nieder- und Oberschlesien und Gauleiter Brückner, den Gauleiter von Halle-Merseburg, Jordan, den stellvertretenden Gauleiter Görlitzer-Berlin, ferner die Gauleiter Wagner-Bochum, Terboven-Essen, Florian, Siemen-Koblenz, Große-Köln, Weinrich-Kassel, Telschow-Hannover-Ost, Oberpräsident und Gauleiter Lohse-Kiel.

Für diejenigen Gauleiter der NSDAP., die gleichzeitig Statthalter eines anderen Gebiets sind, also die Gauleiter Leuper, der Statthalter von Braunschweig-Anhalt ist, den Gauleiter Meyer, der Statthalter von beiden Lippe ist, den Gauleiter Sauckel, der Statthalter von Thüringen ist, und den Gauleiter Sprenger, der Statthalter von Hessen ist, werden die stellvertretenden Gauleiter in den Staatsrat berufen.

Ferner sind folgende Obergruppenführer der SA. in den Staatsrat berufen worden: Polizeipräsident Heines-Breslau, Litzmann-Königsberg, von Jagow-Kassel, Luyter-Niederrhein und Oberpräsident Kube-Hannover, ferner die SS.-Gruppenführer Ministerialdirektor Daluege-Berlin, von Woyrsch und Polizeipräsident Weitzel-Düsseldorf.

Als Vertreter der Wirtschaft ist der Industrielle Lüppsen, als Vertreter des Stahlhelms Rittmeister a. D. Morozowicz, ferner aus der Gruppe von Personen, die besondere Verdienste um den Staat haben, der frühere Oberpräsident von Ostpreußen, Kutscher, und der bisherige Oberpräsident von Pommern, von Halfern, in den Staatsrat berufen.

Der neue preußische Staatsrat wird außerordentlich feierlich mit einem großen Staatsakt eröffnet werden und in einem Saal des Berliner Schlosses tagen.

Es gibt kein Abstimmen mehr

Ministerpräsident Goering spricht über den neuen Staatsrat

Berlin, 8. Juli.

Ministerpräsident Goering sprach Sonnabend mittag vor Vertretern der Presse über den neuen preußischen Staatsrat.

Nachdem nun die Totalität des Staates erreicht ist, so sagte der Ministerpräsident u. a., ist die große nationalsozialistische Freiheitsbewegung das Fundament des neuen Staates geworden. Das neue Deutschland baut sich auf den Nationalsozialismus auf. Mit dem Tode der Parteien war es selbstverständlich oder vielleicht vor allen Dingen dadurch bedingt, daß die Bewegung zunächst die Parlamente zerschlagen hat.

Im nationalsozialistischen Staat gibt es kein Abstimmen, gibt es den Begriff der Mehrheit nicht mehr. Der nationalsozialistische Staat kennt nur eine Autorität und diese geht von oben nach unten, und erkennt nur eine Verantwortung, und diese geht von unten nach oben.

Die Macht, die uns heute gegeben ist, ist ungeheuer. Und deshalb gerade müssen die Männer, die in dieser Machtvollkommenheit stehen, dafür Sorge tragen, daß sie jederzeit und immer diese Macht zum Segen des Volkes anwenden können. Wenn man eine derartige Machtvollkommenheit besitzt und die Parlamente ausgeschaltet sind, könnte die Gefahr bestehen, besonders bei der großen Last und Ueberlast der Arbeit der führenden und regierenden Männer, daß sie einen gewissen Kontakt mit dem Volke verlieren. Es ist aber auch wieder ein Grundprinzip des Nationalsozialismus, daß die führenden Männer immer nur und dringend diesen Kontakt behalten müssen, daß sie sich immer als mitten im Volke stehend fühlen, daß ihre Hauptaufgabe ist, Sorgen, Bedürfnisse und Wünsche und Notwendigkeiten des Volkes richtig zu erkennen und dementsprechend zu handeln.

Ich will durch den neuen preußischen Staatsrat nun die lebendige Verbindung mit dem preußischen Volke herstellen, will orientiert werden über die Sorgen und Wünsche der Bevölkerung, will orientiert werden, wie sich die Gesetze auswirken, wie die Erlasse und Gesetze der Regierung im Volke selbst verstanden werden.

Es war also nötig, sich darüber klar zu werden: Wer sind nun die Personen, die an dem besten über die Stimmung des deutschen Volkes Bescheid wissen, welches sind die Persönlichkeiten, die die engste Verbindung mit dem Volke haben. Es war selbstverständlich, daß wir sofort auf die Gauleiter der NSDAP. kommen mußten. Sie stehen lebendig im Volke, sie sind es, zu denen die Sorgen herangetragen werden, die ständig in lebendigster und dauernder Fühlung mit dem Volke stehen. Daneben sind es in größerem Umfange die höheren SA.- und SS.-Führer und die Männer, die durch besondere Leistungen auf besonderen Gebieten des öffentlichen Lebens hervorgetreten sind. Aus der Fülle dieser Menschen wird der neue Staatsrat berufen. Seine Aufgabe ist es, dem Ministerium zur Seite zu stehen, um das Ministerium ins Bild zu setzen über das, was nötig ist, Anregungen dem Ministerium zu geben, damit die Regierung weiß, was sie machen muß und kann. Vor allem hat er aber die Regierung zu beraten in ihrer Gesetzgebung, damit die Gesetze, die gemacht werden, lebendig sind, die Regierung zu beraten, wie das Gesetz sich auswirken wird, damit auch hier Fehler und Rückschläge vermieden werden können.

Selbstverständlich ist es, daß dieser Staatsrat nur ein beratendes Organ ist. Abgestimmt wird nicht. Das wäre eine Sünde wider den nationalsozialistischen Geist und ein Rückfall in parlamentarisch-demokratische Gebräuche. Auch hier herrscht durchaus das Führerprinzip, und doch kommt dem Staatsrat eine ungeheure Aufgabe zu und er trägt eine gewaltige Verantwortung.

Darum haben wir uns auch entschlossen, den Staatsrat so herauszuheben, wie es seiner Verantwortung entsprechen muß, das heißt, es gibt keinen Staatsrat mehr in Mitgliedern, sondern es gibt in Zukunft nur und vor allem „preußische Staatsräte". Jeder, der im preußischen Staatsrat ist, trägt den Titel „Preußischer Staatsrat" und ist so zu betiteln und anzureden. Die Stellung des Staatsrates ist herauszuheben. Er kommt unmittelbar hinter den Ministern, steht also über allen anderen Beamten der preußischen Verwaltung.

Ein weiteres ist noch geschehen. Das Gesamtministerium selbst ist Mitglied des Staatsrates, und selbst die Staatsminister tragen außer ihrem Titel als Staatsminister noch den Titel „Staatsrat". Damit ist zum Ausdruck gebracht worden, welche große Bedeutung diesem Staatsrat zuteil kommen soll. Der Staatsrat wird auch in außerordentlicher feierlicher Weise in den nächsten Wochen eröffnet werden. Er wird im Berliner Schloß tagen, um auch hier ihn vor vornherein in die Mitte einer Umgebung zu setzen, die große Traditionen hat.

Der Staatsrat ist keine formale Einrichtung, sondern er ist eine unerhört wichtige, nächst der Staats-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Randbemerkungen

Von Kurt Teege.

Bremen, 9. Juli.

In der von der Not unseres Vaterlandes wohl am schwersten heimgesuchten Provinz Ostpreußen liegt ein Ort, dessen Name aus der deutschen Geschichte nicht mehr auszulöschen ist. Das ist Neudeck, das Besitztum des Reichspräsidenten von Hindenburg. Viele Staatsmänner haben sich dort aufgehalten und schwerwiegende politische Entscheidungen sind hier gefallen. Als die NSDAP. noch im Kampf um die Macht stand, sahen die Marxisten, aus begreiflichen Gründen ihre Aufgabe darin, den Reichspräsidenten von der „Staatsgefährlichkeit" der NSDAP. zu überzeugen. In Neudeck wurden die Unterdrückungsmaßnahmen gegen die deutsche Freiheitsbewegung beschlossen, wurden Notverordnungen über Notverordnungen unterzeichnet, auf Grund deren Hunderte und Tausende nationalsozialistischer Kämpfer wegen ihrer Liebe zu Deutschland ins Gefängnis wanderten. In Neudeck wurde Brüning gestürzt und Papen ernannt, in Neudeck gaben sich gewisse Kreise die größte Mühe, den Führer des neuen Deutschlands, Adolf Hitler, nie an die Macht kommen zu lassen.

Und trotz aller Verbote, Unterdrückungen und Intrigen ist Adolf Hitler siegreich aus dem Kampf gegen die Marxisten hervorgegangen. Die Zeiten haben sich geändert. Wenn früher Minister des alten Systems nach Neudeck fuhren, wurden sie nicht von einer spalierbildenden Menge begrüßt, im Gegenteil: oft war es so, daß diese Herren mit nicht gerade schmeichelhaft zu bezeichnenden Zurufen bedacht wurden. So groß war ihre „Popularität".

Ja, die Zeiten haben sich geändert — am letzten Junitag hat der Kanzler des neuen Deutschlands mit dem Reichspräsidenten in Neudeck wichtige politische Verhandlungen geführt und Entscheidungen getroffen. Vor zwei Tagen wurden durch das Staatsoberhaupt in Neudeck der nationalsozialistische Reichsernährungsminister R. Walther Darré und der Reichswirtschaftsminister Schmitt auf ihr neues Amt vereidigt. Heute sieht die Menge spalierbildend an den Zufahrtsstraßen nach diesem kleinen ostpreußischen Ort und jubelt den nationalsozialistischen Führern zu im Bewußtsein, daß zum ersten Male wieder Männer nach Neudeck fahren, die wirklich nur das Beste für Deutschland wollen, die einen gradlinigen Weg gehen und die ihr ganzes Handeln dem einen Grundsatz unterordnen: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz"!

* * *

Von Anfang an hat sich die nationalsozialistische Bewegung das Ziel gesetzt, den Staat zu erobern und diesen mit den Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erfüllen und so in diesem Geiste Deutschland neu aufzubauen. In den wenigen Monaten, in denen der Nationalsozialismus herrscht, ist seinem Führer ein Werk gelungen, das einzig in der deutschen Geschichte dasteht und das selbst ein Bismarck nicht vollbrachte. Der Parteienstaat ist tot. Mit der Selbstauflösung des Zentrums ist die letzte Partei in Deutschland verschwunden. Die Entwicklung zum deutschen Einheitsstaat geht weiter.

In diesem deutschen Einheitsstaat werden die bisherigen Führer des Zentrums keinen Platz mehr an der Sonne einnehmen. Von allen deutschen Parteien, die in den letzten Tagen ihr Dasein aufgegeben haben, sind die Abgeordneten zum größten Teil von den Fraktionen der NSDAP als Hospitanten aufgenommen worden. Nur beim Zentrum und seinem süddeutschen Anhängsel der Bayrischen Volkspartei, ist das nicht der Fall. Und das mit Recht!

Denn denken wir an die Tätigkeit des Zentrums in den letzten 14 Jahren, so ist uns deutlich und unauslöschbar im Bewußtsein, daß es führende Zentrumsleute waren, die mit dem rheinischen Separatismus Hand in Hand gingen, daß es der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell war, der den Versailler Vertrag unterschrieben und daß das Zentrum 14 Jahre lang nach allen Kräften bemüht war, mit den Marxisten als Bundesgenossen, die nationalsozialistische Bewegung, die heute die alleinige Macht in Deutschland besitzt, zu unterdrücken und zu knebeln. Wenn der Führer bei allen diesen Dingen dem Zentrum noch das Zugeständnis gemacht hat, einen Verbindungsmann zur NSDAP stellen zu dürfen, so ist das ein großmütiger Entschluß, der darauf basiert, daß der Nationalsozialismus jedem die Hand reicht, der es ehrlich meint, daß er aber auch jedem die Faust zeigt, der mit der Maske des Heuchlers die Aufbauarbeit am neuen Staat sabotieren will.

Wir wollen hoffen, daß das Zentrum diese Großmütigkeit des Führers voll zu würdigen weiß, werden aber auf der anderen Seite nicht versäumen, aufzupassen und wachsam zu sein, denn man kann nicht von heute auf morgen vom Feind zum Freund des Nationalsozialismus werden. Unerbittlich werden wir gegen die vorgehen, die sich äußerlich einen nationalsozialistischen Anstrich gegeben haben, innerlich aber der gleiche Schweinehund geblieben sind. Und für uns Nationalsozialisten ist das Innere maßgebend.

* * *

Seit der Machtübernahme durch Hitler ist eine bedeutende weit über das saisonmäßig übliche Maß

Neue Telefon-Nummer der B.N.Z.

Am Geeren, Rol. 627

hinausgehende Besserung des Arbeitsmarktes eingetreten. Ende Januar 1933 wurden noch annähernd 7 Millionen Erwerbslose gezählt. Bereits vor 8 Wochen konnte infolge der durchgreifenden Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die 5 Millionen Erwerbslosengrenze unterschritten werden. Das gigantische Straßenbauprojekt, das demnächst in Angriff genommen wird, bringt ebenfalls für Hunderttausende Arbeit und Brot. Die nationalsozialistische Regierung, deren Sorge und vornehmste Aufgabe es ist, auch die heute noch erwerbslosen Volksgenossen wieder in das Berufsleben einzuschalten, hat wie auf jedem von ihr beschrittenen Weg, so auch hier, Erfolge zu verzeichnen, die die gesamte Welt aufhorchen lassen. Wenn auch heute noch die fremden Staaten an diesen oder jenen Maßnahmen der Regierung Hitler Kritik üben, so können wir diesen Staaten jetzt schon zurufen:

„Heute kritisiert ihr noch, aber morgen macht ihr es und bereits nach!"

Nach 14 Jahren Schmach und Schande ist im Herzen Europas wieder ein Deutschland erstanden, auf das die neue und alte Welt — sofern es bereits jetzt schon nicht der Fall ist — in Zukunft wieder mit Erstaunen und mit Bewunderung blicken wird. In absehbarer Zeit werden deutscher Fleiß, deutsche Technik, deutsche Kultur und deutsches Können wieder richtungweisend und ausschlaggebend für die Welt sein.

Ministerpräsident Goering spricht über den neuen Staatsrat

(Fortsetzung von Seite 1)

regierung die wichtigste Einrichtung der gesamten preußischen Staatsführung. Das heißt also, sein Arbeitsgebiet ist groß und häufig, er wird nicht von Zeit zu Zeit tagen, sondern er wird in schärfstem und umfangreichstem Maße herangezogen zu Beratungen über Preußens Schicksal.

Soweit die Staatsräte besonders ernannt sind, die im Interessen einer Provinz wahrzunehmen, sind sie auch im Leben und im Staatsleben der Provinzen selbst noch verankert. Das heißt, die Oberpräsidenten und ebenso die Regierungspräsidenten sind veranlaßt, bei Abgabe wichtiger Gutachten auch die Stellungnahme des Provinzialstaatsrates, der für die Provinz zuständig ist, herbeizuführen. Soweit Staatsräte für andere Gebiete ernannt sind, z. B. für die Wirtschaft, die Arbeit, Kunst, Kirche, so haben sie auf diesen Gebieten ebenfalls Einspruchs- und Vorschlagsrecht.

Darüber hinaus kennt der Staatsrat noch eine dritte Gruppe, das sind solche Männer, die sich um den Staat verdient gemacht haben, die große Kenntnisse und Erfahrungen haben und deswegen in den Staatsrat berufen werden, um hier ihre Erfahrungen in den Dienst der Sache stellen zu können. Das ist der kommende preußische Staatsrat, der mit dem heutigen Tage in Kraft tritt.

Das ist der erste große schöpferische Akt der preußischen Staatsregierung für das künftige Verfassungsleben Preußens.

257 Mitglieder der NSDAP.-Landtagsfraktion

Berlin, 9. Juli

Nachdem der Führer der nationalsozialistischen Preußenfraktion, Oberpräsident Kube, die Aufnahme der bisherige Landtagsabgeordneten der Deutschnationalen Front als Hospitanten in die Fraktion angeordnet hat, umfaßt jetzt die Landtagsfraktion unter Führung Kubes nicht weniger als 257 Abgeordnete oder 78 v. H. der zurzeit 330 betragenen Mitgliederzahl. Von ihnen bilden 211 von am 5. März 1933 gewählten Kern, der vor einiger Zeit durch die Aufnahme der beiden hannoverschen Abgeordneten Biester und Langwost, des deutschnationalen Abgeordneten Forschbach-Dortmund und des auf der Zentrumsliste gewählten Mittelstandsabgeordneten Borchert-Stettin um vier Abgeordnete, und nunmehr durch den Beitritt der deutschnationalen Abgeordneten als Hospitanten um weitere 42 auf die stattliche Zahl von insgesamt 257 Mitgliedern vergrößert worden ist. Es gehören nunmehr zu der nationalsozialistischen Fraktion, wenn auch nur als Gäste, zum ersten Mal auch Frauen, nämlich die bisherigen deutschnationalen Abgeordneten Frau Hertwig-Halle, Frau Dr. Ilse Reimann-Berlin, Frau Dr. Spohr-Berlin und Dr. Freifrau von Watter-Berlin.

Die 330 Mitglieder des Preußischen Landtages setzen sich zurzeit zusammen aus 257 Abgeordneten, die zur nationalsozialistischen Fraktion zählen, 67 Zentrumsabgeordneten und je 6 Vertretern der Deutschen Volkspartei und des Christlich-Sozialen Volksdienstes.

„Dem Einiger aller Deutschen"

Berlin, 8. Juli.

Aus Anlaß der Selbstauflösung der Zentrumspartei und damit der Beendigung des Weimarer Parteiensystems, ist dem Reichskanzler von dem Führer der auf dem Boden des Nationalsozialismus stehenden katholischen Vereinigungen für nationale Politik, Oberregierungsrat Lösser, das Bild „Hermann der Cheruskr" überreicht worden. Das Bild trägt die Widmung: „Dem Einiger aller Deutschen".

Das Recht der Revolution

Eine Rede Dr. Franks vor dem nationalsozialistischen deutschen Juristenbund

Berlin, 8. Juli.

Reichsjustizkommissar und Staatsminister Dr. Frank sprach am Freitag abend vor dem Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbund über „Das Recht der Revolution". Er führte u. a. aus: Die Revolution habe den Nationalsozialisten das Recht gegeben, dem deutschen Volke den Weg in das kommende Jahrtausend zu weisen. Eine Revolution könne man nur gewinnen, wenn man sich die Weite ihrer Auswirkung in jedem einzigen Augenblick des revolutionären Handelns vor Augen halte. Man stehe jetzt an der Wende einer ganz großen Erziehung des Juristentums zur Volksgesundheit. Recht könne nur sein, was dem Volke nütze.

Wir wollen, so erklärte der Redner, nicht den juristischen Bürokraten, sondern den Richterkönig, der in seinem Reich den Glauben des Volkes an Recht und Gerechtigkeit gewährleistet. Das Recht soll bestimmend sein, den rassischen Kern des deutschen Volkes zu schützen. An jede Revolution der Tat schließt sich eine Revolution des Geistes, die das Volk in die neue revolutionäre Welt hineinzuziehen hat. Wir haben in Adolf Hitler an der Spitze nicht nur den Danton, sondern auch den Bonaparte der Revolution, der sie gleichzeitig befestigen und führen wird. Das Recht der Revolution besteht darin, das Volk wieder zur ewigen Idee des Deutschtums zurückzuführen, die Ordnung des Staates aufrecht zu erhalten und dem Führer gehorsam zu sein, dem die Entscheidung für die Geschichte des Deutschtums in den nächsten Jahrzehnten anvertraut sind. Niemals darf ein deutscher Richter, Staatsanwalt oder Rechtsanwalt seinem Wollen hemmend entgegentreten. Die Objektivität im liberalistischen Sinne liegt in einem anderen fernen Weltgebilde. Wir kennen nur die Gerechtigkeit, die dem gesunden, starken, ehrlichen deutschen Volk gegeben ist. Daraus ist der neue Begriff der Gerechtigkeit zu formulieren. Gerechtigkeit, Interessenabwendung des aufrechten Deutschtums gegenüber den Schädlingen im deutschen Volkskörper, mit diesem Gesetz werden wir die Revolution siegreich erhalten können. Dr. Frank gedachte dann der Parteigenossen in Oesterreich.

Das Recht der Revolution wird auch dem österreichischen Volk wieder die Freiheit bringen. Wir können nicht schweigen, wenn der österreichische Justizminister beleidigt. Wir wollen uns nicht als Amtsperson in die inneren Verhältnisse Oesterreichs einmischen, aber wenn der österreichische Justizminister sagt, daß Hitler eigentlich zur Schande Oesterreichs in Oesterreich geboren sei, müssen wir ihm erwidern: „Sie selbst sind eine Schande Oesterreichs geworden."

Wir alle wollen helfen!

Berlin, 8. Juli.

Kein Volk der Welt fährt einen so heroischen Kampf um die Neugestaltung von Staat und Wirtschaft. Kein anderes Volk hat härter um Existenz und Zukunft zu ringen als das deutsche. Die ungeheure Massennot, das böse Erbe des liberalistischen Zeitalters, ist mit veralteten politischen Methoden nicht zu überwinden. Die Waffen aus dem Arsenal überholter Wirtschaftspolitik sind längst stumpf und unbrauchbar geworden. Nur eine schöpferische Wirtschaftspolitik kann uns retten! Nur eine Politik kann heute Erfolge erzielen, die auf die unversiegten Quellen der Volkskraft zurückgreift und an die beste Tradition deutscher Geschichte anknüpft.

Und eine solche Wirtschaftspolitik wird heute geführt. Neue Waffen werden geschmiedet zum Kampfe gegen die Not, neue Maßnahmen ergriffen, um das deutsche Schicksal zu meistern.

Die Parole der nationalsozialistischen Politik lautet: Durch Opfer zum Sieg!

Aus Arbeitslosigkeit und Verzweiflung führt der Weg aufwärts, wenn alle anpacken und keiner beiseite steht.

Das ist der Sinn der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.

Nicht Almosen werden gesammelt, Arbeit soll beschafft, neue Existenzen sollen begründet werden. Aus freiem Antrieb soll jeder opfern: Der Unternehmer, der Angestellte, der Handwerker, der Arbeiter und der Bauer. Jeder nach seinem Können. Niemand darf versagen.

Das Volk ist eine Schicksalsgemeinschaft. Wer anderen hilft, hilft sich selbst!

Die Stellung der NSDAP. zur Warenhausfrage

Berlin, 8. Juli.

Der Stellvertreter des Führers gibt der NSK. zufolge bekannt:

„Einstellung der NSDAP. zur Warenhausfrage" ist im Grundsätzlichen nach wie vor unverändert. Ihre Lösung wird zu geeigneter Zeit im Sinne des NS-Programms erfolgen. Im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage hält die Parteileitung vorerst ein aktives Vorgehen mit dem Ziele, Warenhäuser und warenhausähnliche Betriebe zum Erliegen zu bringen, für nicht geboten.

In einer Zeit, da die NS-Regierung ihre Hauptaufgabe darin sieht, möglichst zahlreichen arbeitslosen Volksgenossen zu Arbeit und Brot zu verhelfen, darf die NS-Bewegung nicht dem entgegenwirken, indem sie Hunderttausenden von Arbeitern und Angestellten in den Warenhäusern oder den von ihnen abhängigen Betrieben die Arbeitsplätze nimmt.

Den Gliederungen der NSDAP. wird daher untersagt, bis auf weiteres irgendwelche Aktionen gegen Warenhäuser und warenhausähnliche Betriebe zu unternehmen.

Andererseits ist es den Mitgliedern der NSDAP. verboten, für Warenhäuser zu werben.

Berlin, 8. Juli. gez. **Rudolf Heß.**

Ein Aufruf Wehrkreispfarrer Müllers

Berlin, 8. Juli.

Wehrkreispfarrer Müller erläßt einen Aufruf an die Gemeinden der Altpreußischen Landeskirche, in dem darauf hingewiesen wird, daß das evangelische Kirchenvolk allerwärts auf den Bau der Deutschen Evangelischen Kirche warte. Es sei deshalb jetzt vordringliche Pflicht, die Verfassung, die dem Leben dieser Kirche Form und Regel geben soll, in kürzester Frist fertigzustellen. Diese Bauarbeit gelinge nur, wenn sie in Einmütigkeit und stiller Sammlung geschehen könne. Alle Störungsversuche durch unsachliches Reden und Handeln seien jetzt nicht mehr zu verantworten.

Kein Bundesstaat Ostpreußen

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Göring.

Berlin, 9. Juli

Ministerpräsident Goering erklärte am Sonnabend am Schluß seiner Ausführungen über den neuen Staatsrat, daß, entgegen umlaufenden Gerüchten, niemals beabsichtigt gewesen sei, Ostpreußen zu einem besonderen Bundesstaat zu erklären. Er sage dies im ausdrücklichen Einvernehmen mit dem Reichskanzler. Verbreiter derartiger Behauptungen, daß eine solche Lösung angestrebt worden sei, würden der Staatsanwaltschaft zur Kenntnis gebracht.

Der Nachfolger Kruckenbergs

Berlin, 9. Juli

Reichssendeleiter Eugen Hadamovsky wurde in der heute vormittag stattgefundenen Gesellschafterversammlung der Reichsrundfunkgesellschaft zum Geschäftsführer der Reichsrundfunkgesellschaft anstelle des beurlaubten Dr. Kruckenberg ernannt.

v. Killinger Führer der Obergruppe Sachsen

München, 9. Juli.

Der sächsische Ministerpräsident, Obergruppenführer von Killinger, ist zum Führer der Obergruppe 4 (Freistaat Sachsen) ernannt worden.

Ebert jr. verhaftet

Brandenburg, 8. Juli

Der Sohn des verstorbenen ersten Reichspräsidenten, der Redakteur Fritz Ebert aus Brandenburg, ist jetzt nach langen vergeblichen Suchen gefaßt und in Schutzhaft genommen worden. Ebert hat eine unrühmliche Rolle in der brandenburgischen Stadtverwaltung gespielt. Er wird einem Konzentrationslager zugeführt werden.

Verächtlichmachung nationaler Symbole

Berlin, 8. Juli.

Die ersten Entscheidungen auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole sind nunmehr veröffentlicht worden. In dem ersten Fall handelt es sich um ein von der Firma Karl Kalm in Frankfurt hergestelltes Propagandaschmuchen, das einen Hakenkreuzwimpel mit der Inschrift: „SA.-Mann Brand, ein Lebensbild aus unseren Tagen; ein Franz Seitz-Film der Bavaria Film A.-G." darstellt. Das Hakenkreuz ist mißbräuchlich verwendet worden. Der zweite Fall betrifft ein von der Firma Hans Zapf in Hildburghausen hergestelltes Kleiderschutznetz für Damenfahrräder mit Hakenkreuz. Auch hier liegt selbstverständlich ein Verstoß gegen das Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole vor.

Hilfswerk für das deutsche Handwerk

Berlin, 8. Juli.

Die am 8. Juli 1933 in der Presse- und Propagandastelle des Reichsstandes und des deutschen Handwerks versammelten Vertreter der Meister und Gesellen des gesamten Berufstandes begrüßen die weitgehende Propagandatätigkeit für das deutsche Handwerk, insbesondere das „Hilfswerk für das deutsche Handwerk", das unter dem Motto „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen" im Rahmen des Hilfswerks für das deutsche Handwerk vom 15.—21. Oktober 1933 vor sich geht. Zur Verwirklichung und Unterstützung des großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung beschlossen die anwesenden Vertreter des Handwerks einstimmig, sich mit allen Kräften und Mitteln für das gesamte Gelingen und den Erfolg des Hilfswerks für das deutsche Handwerk einzusetzen.

Berlin, 8. Juli.

Auf der Reichsfunkwart-Tagung der NSDAP hielten der Leiter des Deutschen Rundfunks Horst Dreßler-Andreß, und der Reichssendeleiter, Eugen Hadamovsky, Referate über die künftige politische und wirtschaftliche Gestaltung des nationalsozialistischen Rundfunks.

Leicht anziehende Großhandelsrichtzahl.

Berlin, 9. Juli

Die vom Statistischen Reichsamt für den 5. Juli berechnete Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich auf 93,75. Sie ist gegenüber der Vorwoche (93,2) um 0,5 v. H. gestiegen.

Der Kampf um Oesterreich

Dr. Dietrich und Landesinspekteur Habicht zur Lage

Berlin, 9. Juli.

Auf einem von der Reichspressestelle der NSDAP. veranstalteten Pressempfang sprach der Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, über die grundsätzliche Stellungnahme der Parteiführung zu der österreichischen Frage. Es seien nicht eine Reihe sondern vielfache Fragen und kleine Empfindsamkeiten, die die NSDAP. in Oesterreich diesen Kampf führen lasse, sondern letzten Endes Schicksalsfragen des deutschen Volkes, die dort unten in Deutsch-Oesterreich zur Entscheidung ständen. Die nationalsozialistische Bewegung sei im Reich inzwischen zum alleinigen Träger des Volkswillens geworden. Darum sei es selbstverständlich, daß auch der nationalsozialistische Kampf in Oesterreich von dem Willen des ganzen deutschen Volkes getragen und gestützt werde.

Man müsse wissen, daß es keine Verständigung geben könne, solange die nationalsozialistische Bewegung als Bannerträger des Deutschtums in Oesterreich so empörend behandelt werde. Man müsse wissen, daß, solange die österreichischen Nationalsozialisten in diesem schweren Kampf ständen, jedes „Friedensangebot" von irgendwelcher deutscher Seite praktisch ein Dolchstoß gegen die dort unten kämpfenden Kameraden bleibt.

Landesinspekteur Habicht, MdR., erklärte darauf, wie weiter berichtet wird, daß der Rest der Habsburger Monarchie, den das heutige Oesterreich darstelle, infolge der Brenzziehung des Friedensvertrages von Saint Germain restlos lebensunfähig sei. Die Wirtschaftslage Oesterreichs verschlechtere sich jeden Tag. Der Versuch der Regierung Dollfuß, Uneinigkeit in die NSDAP. hineinzutragen, sei eine grobe Selbsttäuschung gewesen. Auch die Bemühungen, eine Intervention mit Hilfe des Auslandes zugunsten Oesterreichs herbeizuführen, sei mißlungen. Wenn auch eine Einbeziehung Oesterreichs in das Reich heute leider unmöglich sei, so genüge dem deutschen und den österreichischen Volksgenossen die Verbesserung einer inneren Uebereinstimmung beider das deutsche Volk bildenden Staaten."

Empfang deutscher Rundfunksendungen in Salzburg verboten

Wien, 9. Juli.

Wie aus Salzburg gemeldet wird, hat der dortige Sicherheitsdirektor verboten, deutsche Rundfunksendungen in öffentlichen Lokalen zu empfangen und durch Lautsprecher zu verbreiten.

Deutsche Studentenschaft in der Tschechei aufgelöst

Prag, 8. Juli.

Die Deutsche Studentenschaft samt der Untergliederungen (Prager Deutsche Studentenschaft, Brünner, Prüsbramer, Teschen-Bielwerder und Preßburger Deutsche Studentenschaft) ist von der tschechoslowakischen Regierung aufgelöst worden. Das Dekret wurde dem in Haft befindlichen Vorsitzenden, stud. jur. Adolf, übermittelt.

Wie stehen die Danzig-polnischen Vorbesprechungen?

Danzig, 8. Juli.

Ueber die Einzelheiten der Danzig-Polnischen Vorbesprechungen wird von zuständiger Danziger Stelle strengstes Stillschweigen bewahrt. Es wird daher auch zu den Mitteilungen des nationalsozialistischen „Danziger Vorposten", der nähere Ausführungen über das Verhandlungsprogramm gemacht hatte, von zuständiger Danziger Seite nicht Stellung genommen. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Mitteilungen des Danziger Vorpostens über die einzelnen Verhandlungsgegenstände inzwischen zum Teil durch den Verlauf der heutigen Besprechungen bereits überholt sind.

Sensationeller Raubüberfall auf eine Bank in Newyork

Newyork, 8. Juli.

Auf die Zweigstelle der Corn Exchange Bank am oberen Broadway wurde Sonnabend ein sensationeller Raubüberfall ausgeführt. Fünf Banditen, von denen einer in Polizeiuniform war, zwangen die Angestellten der Zweigstelle, sie kurz vor der Eröffnung der Bank in die Schalterräume hineinzulassen. Die 15 Angestellten wurden in ein Hinterzimmer gesperrt. Dann raubten die Banditen aus einem Geldschrank ungefähr 30 000 Dollar und entkamen in einem Auto.

Französische Zollmaßnahmen gegen Deutschland

Paris, 9. Juli

Der Senat nahm zum Schluß seiner Freitagsitzung das bereits von der Kammer verabschiedete Gesetz an, das „gewisse Zollsätze auf verschiedene Erzeugnisse und Waren abändert". Hinter dieser allgemein gehaltenen Bezeichnung verbirgt sich eine von der Regierung und den zuständigen Ausschüssen auch zugegebene gegen Deutschland gerichtete Maßnahme, die eine Antwort auf die deutscherseits erfolgte Anwendung der im Zusatzabkommen vom vorigen Dezember vorgesehenen Möglichkeiten sein soll.

Dieses Zusatzabkommen, das durch Dekret in Kraft gesetzt wurde, ist den Kammern noch gar nicht unterbreitet worden, weil es auf starke Gegnerschaft stieß. Erst die Annahme des oben erwähnten Gesetzes, das auf eine Erhöhung der Zölle auf deutsche Einfuhrartikel zielt, ebnet die Schwierigkeiten, die der Zusatzvertrag vor der Kammer hätte finden können. Welche Bedeutung dieser Frage beigemessen wird, zeigt der Bericht des Zollausschusses der Kammer zu der Vorlage, der auf 119 Seiten eine genaue Uebersicht über den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zusammengestellt hat. In diesem Zusammenhang ist übrigens zu sagen, daß die Regierung es diesmal vorgezogen hätte, von der Kammer gesetzlich bestätigte Sondervollmachten in zollpolitischer Hinsicht zu erhalten, weil sie dann die Möglichkeit gehabt hätte, gegen Deutschland allein vorzugehen.

Eingeborenenunruhen in Algerien

Oran, 8. Juli. In Tlemcen veranstalteten gestern zahlreiche mit Totschlägern bewaffnete Eingeborene einen Umzug durch die Stadt und plünderten die Läden. Die Gendarmerie nahm fünf Personen fest. Gendarmerieverstärkung ist nach Tlemcen abgegangen.

Moskau und Skandinavien.

Moskau, 8. Juli. Wie hier verlautet, wird die russische Regierung den Regierungen von Schweden, Norwegen und Dänemark vorschlagen, sich dem Pakt über die Bestimmung des Angreifers anzuschließen. Ein entsprechender russischer Schritt in allen drei Hauptstädten der oben genannten Länder ist demnächst zu erwarten.

Zusammenstoß zwischen Güterzug und Fuhrwerk

Varel, 7. Juli. Ein Zusammenstoß der noch verhältnismäßig glimpflich ablief, ereignete sich am unbewachten Bahnübergang in Krankenhang, Strecke Varel—Bockhorn. Als der Güterzug (Stückgut Schnellverkehr) gegen 6¼ Uhr den Bahnübergang passierte, befand sich der Landwirt Jochens aus Brunne mit seinem Gespann auf dem Bahnübergang. Der Zugführer konnte den Zug nicht mehr zum Halten bringen, sodaß der Zusammenstoß unvermeidlich war. Ein Wagen des Gespanns wurde noch eine Strecke mitgeschleift und zertrümmert. Der Führer des Gespanns wurde herumgeschleudert und erlitt leichtere Verletzungen. Die Pferde wurden nicht verletzt. Der Zug konnte nach kurzer Unterbrechung seine Fahrt fortsetzen.

Neuordnung im Gemeindeausschuß

Lehesterdeich, 8. Juli. In der letzten Gemeindeausschußsitzung, die unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Nordmann tagte, mußte zunächst die Neuordnung im Ausschuß vorgenommen werden. Die Sozialdemokraten sind ausgeschieden. Aus den noch verbleibenden Vertretern waren die Unterausschüsse neu zu besetzen. Den Fürsorgeausschuß bilden jetzt Fr. Meister, Aug. Kruse und Herm. Bremermann, sämtlich Mitglieder der NSDAP. Im Steuerausschuß sind Aug. Kruse und Diedr. Gartelmann (DVP.). Rechnungsprüfer sind Aug. Kruse und Friedr. Meister; für den Gemeindevorsteher sowie die beiden Fürsorgepfleger wurden 3 bestimmte Sprechtage in der Woche festgesetzt und zwar für Gemeindevorsteher Aug. Nordmann, Leher Heerstraße 84 in amtlichen Gemeindeangelegenheiten und Fr. Meister, Lilienthaler Heerstr. 92, in Fürsorgefragen Montag, Mittwoch u. Freitag vorm. 9—12 Uhr, für H. Bremermann, Leher Heerstr. 80, 19—20 Uhr. Die Auszahlungen erfolgen Freitags von 17 bis 18 Uhr. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Haushaltsvorschlag der Gemeinde in allernächster Zeit bereits aufgestellt werden muß. Ein schriftlich eingegangener Antrag betreffs Anlage von Spielplätzen an der Lilienthaler Heerstr. muß wegen der vorläufigen Undurchführbarkeit des Planes abgelehnt werden.

Verlag der B. P. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.
Hauptschriftleiter Gustav Staebe
Verantwortl. für Politik und Feuilleton Gustav Staebe; für Lokales, Bewegung und Allgemeines Adolf Müller; für Sport Hermann Hoß; für Handel und Volkswirtschaft Heinz-Hugo Kritzler; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen.
Rotationsdruck Meier-Druckerei Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die Wolgadeutschen

Von F. Eichardt.

Wenn man heute in den Zeitungen von dem schweren Los der Wolgadeutschen hört, die an der mittleren Wolga und an ihren tief in der Steppe eingegrabenen Nebenflüssen wohnen, so fragt man sich unwillkürlich: Wie kommen diese Deutschen in jene fernabgelegene Gegend im Osten Rußlands?

In der Mitte des 18. Jahrhunderts litt Deutschland, wie gar so oft, unter den Nachwehen der Franzosenkriege bittere Not, die in verständlicher Weise eine Atmosphäre der Unzufriedenheit in die Bevölkerung trug. Gerade in dieser Zeit — es waren die Jahre 1762/63 — ward die aus dem Hause Anhalt-Zerbst flammende bekannte Kaiserin Katharina II. in einem Manifest um ausländische Kolonisten. Sie wußte wohl, daß für eine erfolgreiche Kolonisation der fleißige, fromme deutsche Bauer geeignet wäre. Im Auftrage der Kaiserin Katharina zogen russische Wanderagenten durch das ganze deutsche Land und verkündeten die glänzenden Ansiedlungsbedingungen und »möglichkeiten, wie Wahl des Grundbesitzes, des Wohnortes und des Berufes. Vorschüsse zum Hausbau und zu Anschaffungen wurden gewährleistet; dazu kam die Befreiung vom Militärdienst, sowie eine zehnjährige Steuer- und Abgabefreiheit.

Im Jahre 1764 traten nunmehr 8000 deutsche Familien von insgesamt 30 000 Seelen, die vornehmlich aus Südwestdeutschland stammten, die Reise an. Der Reiseweg führte über Lübeck nach Kronstadt, auf dem Wasserwege und von dort aus quer durch Nordrußland zu Land nach Nishnij Nowgorod und auf der Wolga nach Saratow. Nach einer neunmonatlichen, reich an Enttäuschungen zurückgelegten Wanderung erreichten sie ihr Ziel.

Was fanden die Ausgewanderten dort vor? Eine baumlose nur von Gräsern bewachsene Odeslände, die aber in geringer Tiefe einen fetten Boden hatte, der durch tiefgründige Bearbeitung einen angemessenen Lohn versprach. Die russische Verwaltung hatte 102 Dörfer abgesteckt und teilweise mit Wohnhäusern versehen. Diese Siedlungen sollten gleichzeitig ein sicherer Schutzwall gegen den unsicheren Osten des russischen Reiches sein, denn hier lagen die Einfallstore mongolischer Horden, besonders die der Kirgisen. Hart war die Arbeit und bitter das Los der deutschen Ansiedler, selbst der Tod verlangte seine Opfer und im Jahre 1775 zählte die deutsche Kolonie nur noch 23 000 Siedler. Durch die erfolgten nach Deutschland gehenden Berichte geriet die weitere Entwicklung der neuen Siedlung vorläufig ins Stocken. Mit Ende der achtziger Jahre des achtzehnten Jahrhunderts entwickelten sich langsam aus den einfachen der Wildnis entstammenden Bauernsiedlungen ansehnliche Dörfer und Städte. Es setzte in verständlicher Weise eine starke Vermehrung ein, so daß um das Jahr 1840 die russische Regierung eine neue Zuteilung vornahm, die zur Gründung von 61 Tochterkolonien führte. Die jüngste unter ihnen ist die im Jahre 1902 gegründete Kolonie Neuwahrenburg.

In 188 evangelischen Dörfern mit 435 667 Bewohnern und 88 katholischen Siedlungen mit 112 876 Seelen finden wir deutsches Volkstum. In ursprünglicher Reinheit pflegten sie Mundart, Sitten und Gebräuche der alten deutschen Heimat, Heimat, obwohl sie so gut wie keine direkten Verbindungen mit dem Mutterland unterhielten. Kirche und Schule waren, wie überall, die Erhalter des Deutschtums.

Nicht zu vergessen ist die nach Südosten gelegene Herrenhuter Kolonie Sarepta und die städtische Besiedelung in Samara, Saratow, Wolsk u. a.

Mit der ständig zunehmenden Entwicklung der Kolonien begann gleichzeitig ein Aufblühen der Industrien. Riesige Dampfmühlen verarbeiteten jährlich 8 Millionen Zentner Getreide, Zigarettenfabrik von Weißfüßen stellten einen Baumwollstoff her, der nur in den Wolgakolonien erzeugt wird. Ueberall ein untrügliches Zeichen deutscher Arbeitslust und deutschen Fleißes.

Mit Ausbruch des Krieges begann der **Leidensweg der Deutschen** und somit auch das verhängnisvolle Schicksal der Wolgadeutschen. Im Februar 1917 sollte das Landeinteilungsgesetz, das man schon gegen ...dere Deutsche in Rußland angewandt hatte, auch auf die Wolgadeutschen ausgedehnt werden. Die im März 1917 ausgebrochene Revolution verhinderte vorläufig die Durchführung des in Aussicht genommenen Gesetzes, sie ließ sogar die Hoffnung auf eine Neuherstellung der Selbstbestimmungsrechte erwachen. Im April 1917 fand in Saratow eine Tagung statt, an der 400 Vertreter der deutschen Wolgakolonisten mit der Forderung einer Autonomie teilnahmen. Bereits am 28. Juli 1917 kam in Gestalt eines „Deutschen Kommissariats für die Angelegenheiten der deutschen Wolgakolonisten" diese Selbstverwaltung zustande. Die weitgespannten Hoffnungen wurden im Herbst 1917 durch den bolschewistischen Umsturz jäh erschüttert. Die herumziehenden Rotgardisten beschlagnahmten und erpreßten unter Anwendung aller Gewaltmaßnahmen die für andere Teile der Räterepublik bestimmten Lebensmittelvorräte.

Der deutsche Wolgabauer verarmte immer mehr, sein Vieh wurde ihm genommen und da er auch alle seine Erzeugnisse zu Spottpreisen den zuständigen Behörden abliefern mußte, schwand natürlich auch jegliche Arbeitsfreudigkeit. Doch als im Jahre 1921 die ganze Ernte durch Hitze und Dürre vernichtet wurde und Hunderte von Bauern des Hungers starben, strebten Tausende planlos in die Ferne. Ein schnelles Eingreifen des deutschen Roten Kreuzes in Gemeinschaft mit der Mennoniten und der Sowjetregierung selbst vermochte dem Hungerelend nur langsam Einhalt zu gebieten.

Abermals sind unsere Brüder in Not, **wir müssen ihnen helfen, denn sie sind Volksgenossen unseres Stammes!**

Der Reichsverband Deutsche Bühne e. V. nun auch im Bremer Schauspielhaus

Mit dem Zusammenschluß der bremischen Theaterbesuchergemeinschaften im Reichsverband Deutsche Bühne e. V. ist das Theaterleben Bremens in der kommenden Winterspielzeit wieder für alle die Kreise beachtlich geworden, die durch die wirtschaftliche Not der Gegenwart von den kulturwerten lebendiger Bühnenkunst ferngehalten wurden. Die endlich erreichte innere Geschlossenheit hat es der großen Gemeinschaft der Theaterbesucher jetzt ermöglicht, mit den Theatern Reihenvorstellungen zu vereinbaren, die durch ihren billigen Preis auch dem minderbemittelten Freund des Theaters zugänglich sind und die den Spielplan reinigen helfen von minderwertigen Erzeugnissen des Tagesmarktes, die als „Kassenstücke" ohne Inhalt volle Häuser schaffen sollen.

Nunmehr ist auch das Bremer Schauspielhaus in die Arbeit der Deutschen Bühne e. V. eingegliedert worden. Ein neu nach Bremen verpflichteter Spielleiter, Hermann Schulze-Gröslehsen, wird zehn Vorstellungen herausbringen, an denen sich alle der Deutschen Bühne angeschlossenen Vereinigungen beteiligen können. Die Platzmiete für diese zehn Vorstellungen beträgt 17,50 RM. Die Plätze werden wie im Stadttheater nach einem Schlüsselverfahren in regelmäßigem Wechsel zugeteilt.

Aus dem Spielplan 1933/34 sind zunächst folgende fünf Schauspiele aufgenommen worden: Beyer: „Friesische Rebellion"; mit Otto Gebühr als Gast in der Rolle des großen Königs; Hirrichs: „Wenn der Hahn kräht", Gastspiel des Oldenburger Krinf unter Leitung des Dichters; Wildenbruch: „Die Tochter des Erasmus"; Ibsen: „Peer Gynt", mit der Musik von Edvard Grieg; Hebbel: „Agnes Bernauer."

Die weiteren fünf Bühnenwerke werden den Mitgliedern der Deutschen Bühne rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Da das Schauspielhaus für die nächste Spielzeit mit einigen Theaterbesuchergemeinschaften bereits feste Abmachungen getroffen hat, so werden die Einrichtungen des Gemeinschaftstheaters im Goethebund, die Jugendvorstellungen und die weitgehend verbilligten Vorstellungsreihen an den Sonnabend- und Sonntag-Nachmittagen neben den Veranstaltungen der Deutschen Bühne e. B. bestehen bleiben.

Die Vereinigung der Theaterbesuchergemeinschaften will dem Theater die wirtschaftlichen Grundlagen für die Erfüllung seiner Aufgaben sichern helfen, damit es lebensfähig bleibt. Das Volk hat ein Recht darauf, wurzelechte, volksgebundene Kunst auf der Bühne zu fordern. Aber das Volk hat auch die Pflicht, ernstes künstlerisches Streben auf den höchsten Ausdruck völklichen Kulturlebens zu fördern, vor allem dort, wo staatliche Hilfsgelder dem Theater nicht zur Verfügung stehen. Möge die bremische Theaterbesucherschaft nun zeigen, daß sie die Vorteile einer zweifältigen Schauspielbühne in Bremen verdient.

Anmeldungen zur Platzmiete für die zehn Vorstellungen der Deutschen Bühne e. V. im Schauspielhaus nehmen entgegen die angeschlossenen Theaterbesuchergemeinschaften und die Geschäftsstelle des Reichsverbandes der Deutschen Bühne e. V., Martinistraße 7/8 II., Fernruf 207 79.

Reichsverband Deutsche Bühne e. V.
Ortsgruppe Bremen.

Bayerischer Heimats- und Königsbund aufgelöst

München, 8. Juli.

Der Landesleiter des bayerischen Heimats- und Königsbundes, Freiherr zu Guttenberg, erließ unter dem 6. Juli auf Grund einer Vereinbarung mit der Nachrichtenabteilung der obersten SA.-Führung eine Verordnung, wonach er den bayerischen Heimats- und Königsbund mit sofortiger Wirkung auflöst, nachdem kein Raum bleibe, den Heimats- und Königsbund dem Staate einzuordnen. Den Mitgliedern wird anheim gestellt, sich dem neuen Staate tätig einzugliedern. Die Auflösung soll bis zum 31. Juli beendet sein. Der oberste SA.-Führer hat zur Selbstauflösung des Bundes eine Verfügung erlassen, wonach der Abwicklung der Auflösung von den SA.-Dienststellen keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen sind.

Evangelische Jugend unterstellt sich Wehrkreispfarrer Müller

Berlin, 8. Juli.

Die gesamte evangelische Jugend Deutschlands hat sich unter die Schirmherrschaft des Bevollmächtigten des Reichskanzlers Adolf Hitler, Wehrkreispfarrer Müller, gestellt.

In einer Sitzung im Zentralausschuß für Innere Mission, an den die evangelische Jugend angeschlossen ist, wurde unter Leitung des staatskommissarischen Bevollmächtigten Pfarrer Themel Lage und Aufgabe der evangelischen Jugend im neuen Deutschland mit dem Reichsmarl D. Stange und den Führern der evangelischen Jugendverbände eingehend durchgesprochen. Einmütig wurde der innere Neubau der evangelischen Jugend gefordert und in seinen Grundlinien festgelegt. Vereinfachung der Organisationsform und Versüngung der Führerschaft werden durchgeführt. Ein vorbehaltloses Ja zum nationalsozialistischen Staat wurde von der staatstreuen evangelischen Jugend ausgesprochen.

Königshütter Schülerinnen wegen Heil-Hitler-Rufe verurteilt. Kattowitz, 7. Juli. Vor dem Burggericht in Königshütte wurde am Donnerstag gegen 17 Schülerinnen der Handelsschule in Königshütte verhandelt, weil sie auf dem Korridor des Schulgebäudes Heil-Rufe auf Hitler ausgebracht hatten. Zwei Schülerinnen wurden zu sieben Tagen Arrest bzw. 100 Zloty Geldstrafe, zwei weitere zu drei Tagen Arrest und 15 Zloty Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Mädchen wurden freigesprochen.

Fortfall der sozialen Gerichtshilfe in Preußen

Berlin, 8. Juli.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird die soziale Gerichtshilfe im Bereich der preußischen Justiz künftig wegfallen, da diese Einrichtung, die das Los der Strafgefangenen erleichtern sollte, in die heutige Zeit nicht paßt. Der preußische Justizminister geht dabei von dem Gedanken aus, daß die Strafe ein Uebel sein müsse und der Strafgefangene nicht besser gestellt sein dürfe als die Millionenzahl deutscher Erwerbsloser. Bisher wurde der Strafvollzug so gehandhabt, daß der Lebensstandard des Erwerbslosen bei weitem unter dem des Strafgefangenen stand.

Pater Strathmann verhaftet

Berlin, 8. Juli.

Pater Franziskus Strathmann O. P., der Führer des vor wenigen Tagen aufgelösten Friedensbundes Deutscher Katholiken, ist am Donnerstag auf Veranlassung der politischen Polizei verhaftet worden.

Keine unbefugten Eingriffe in den Aufbau der örtlichen Studentenschaften

Berlin, 8. Juli.

In letzter Zeit ist mehrfach in den Aufbau und die Arbeit der örtlichen Studentenschaften von Stellen eingegriffen worden, die nach dem Reichsgesetz über die Bildung von Studentenschaften an den wissenschaftlichen Hochschulen bezw. nach der Verfassung der deutschen Studentenschaft und den Studentenrechtsverordnungen der Landesregierungen hierzu nicht befugt sind. Der Reichsinnenminister hat die Landesregierungen gebeten, solche unzulässigen Eingriffe zu unterbinden und auch ihre Hochschulen mit gleicher Weisung zu versehen.

Die russisch-französische Annäherung

Paris, 8. Juli. Die Pariser Reise des russischen Volkskommissars des Auswärtigen, Litwinow, wird in der großen Informationspresse allgemein begrüßt. Seit der Unterzeichnung des französisch-russischen Nichtangriffspakts hat man auf beiden Seiten für eine Annäherung gearbeitet. Frankreich hat jede Geste Rußlands mit ebenso großer Befriedigung aufgenommen, als er im Stillen eine Lockerung der deutsch-russischen Beziehungen erhoffte.

Kommunistische Geheimzentrale in Peking ausgehoben.

Peking, 8. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, daß es der Polizei gelungen ist, eine geheime kommunistische Zentrale auszuheben. Das besondere Komitee aus sieben Mitgliedern, das die gesamte kommunistische Bewegung in Peking leitete, wurde verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt. Ihnen allen droht die Todesstrafe.

Das durchlöcherte englische Einfuhrverbot. London, 7. Juli. Im Unterhaus wurde am Donnerstag die staunenerregende Mitteilung gemacht, daß während der Dauer des englischen Einfuhrverbots russische Waren im Betrage von 194 000 Pfund (fast 3 Millionen RM.) mit Hilfe besonderer Erlaubnisscheine nach England eingeführt worden sind.

Vifu Vertilgungsinstitut für Ungeziefer
Kettler, Uhlenerstr. 135 W 8281

Nachrichten aus aller Welt

Vater und Sohn tödlich verunglückt

Düsseldorf, 8. Juli.

Auf der Rathelbeckerstraße fuhr am Sonnabend mittag ein Motorradfahrer infolge Schleuderns gegen einen Mast der Straßenbahn. Der Motorradfahrer und sein Mitfahrer, Vater und Sohn, wurden auf der Stelle getötet.

Liebestragödie

Berlin, 9. Juli.

In Spandau gab gestern im Verlaufe einer Auseinandersetzung der Polizeiwachtmeister Arnold Neumann zwei Schüsse auf seine Braut Therese Hullin ab, die sie schwer verletzten. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie in bedenklichem Zustand darniederliegt. Der Polizeiwachtmeister begab sich nach Schildhorn, wo er sich in einem Gartenlokal einen Kognak zufügte, an dessen Folgen er heute morgen im Spandauer Krankenhaus starb.

Zwei Städte durch Wolkenbrüche zerstört

Newyork, 9. Juli.

Riesige Wolkenbrüche richteten in den Städten Idledale und Morrison im Staate Colorado Millionenschäden an. Bisher sind 20 Tote geborgen worden, doch vermutet man, daß sich unter den Trümmern noch viele Opfer der Naturkatastrophe befinden.

In Williamsburg (Kentucky) wurde das Zeughaus durch eine große Explosion zerstört. Dabei wurde eine Person getötet und mehrere Leute zum Teil schwer verletzt. Die Explosion hat einen außerordentlich großen Sachschaden angerichtet.

Unglaublich

Ein 14jähriger auf Ersuchen seiner Mutter in Schutzhaft genommen

Berlin, 8. Juli.

Von der Polizei wurde am Freitag der 14jährige Paul E. in Wilmersdorf auf Ersuchen seiner Mutter in Schutzhaft genommen. Der Bursche hat seine Mutter und Großmutter wiederholt geschlagen und bei seinen Wutanfällen die Einrichtungsgegenstände der Wohnung beschädigt. Er hat auch eine Reihe von Laubeneinbrüchen auf dem Kerbholz. Die Polizei wird ihn der Fürsorgeerziehung zuführen.

Tropische Hitze in Schweden

Riesige Waldbrände

Stockholm, 8. Juli.

In Schweden herrscht seit einigen Tagen tropische Hitze, besonders auch in den nördlichen Teilen des Landes. In Lappland und Nordotten sind riesige Waldbrände ausgebrochen. Bei Murjef stehen über 200 000 Morgen Wald in Flammen. Millionenwerte sind vernichtet. Mehrere Militärabteilungen sind zur Hilfeleistung eingesetzt worden.

Der dänische König besucht den Kreuzer „Leipzig"

Marstal, 8. Juli.

Der König von Dänemark besichtigte heute den auf der Reede von Marstal liegenden deutschen Kreuzer „Leipzig" und richtete daraufhin ein Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten. Am Abend lud der König zehn Offiziere sowie den Kommandanten des Schiffes, ferner den deutschen Gesandten Freiherrn von Richthofen mit Gemahlin und den deutschen Konsul zur Tafel auf Schloß Marselisborg.

Zwei polnische Militärflugzeuge abgestürzt

Zwei Flieger getötet

Warschau, 8. Juli.

Am Freitag ereigneten sich bei Warschau zwei Flugzeugabstürze, bei denen zwei Flieger den Tod fanden und zwei schwere Verletzungen davontrugen.

In der Nähe von Grodzist stürzte infolge Unachtsamkeit eines jungen Fliegers auf dem Militärflugplatz ein Bombenflugzeug ab und wurde vollständig zertrümmert. Von den vier Insassen wurde einer getötet, zwei schwer und einer leicht verletzt.

In Otwock stürzte ein Militärjagdflugzeug ab. Der Flieger erlitt tödliche Verletzungen.

Ueber 100 000 Jugendliche in der Landhilfe

Berlin, 8. Juli.

Am 15. Juni waren insgesamt rund 77 800 männliche und 22 800 weibliche Jugendliche unter 25 Jahren als Landhelfer in bäuerlichen Betrieben beschäftigt. Nach dem übereinstimmenden Urteil der landwirtschaftlichen Berufsverbände sind die Leistungen der Helfer durchaus zufriedenstellend. Die Helfer selbst haben sich mit nur geringen Ausnahmen in ihre neuen Arbeitsstellen trotz der vielfach ungewohnten Arbeit gut eingelebt und sind zu einem Teil schon heute entschlossen, den sechsmonatigen Helfervertrag über den Winter hinaus zu verlängern.

Generalstreik in Dubliner Hafen.

Dublin, 8. Juli. In einer Massenversammlung von Seeleuten, Dockarbeitern und Fuhrleuten wurde gestern abend für den heutigen Freitag ein Generalstreik im Hafen von Dublin beschlossen. Es soll versucht werden eine völlige Arbeitsstillegung zustande zu bringen

Tod in den Bergen

Innsbruck, 8. Juli.

Der 20jährige Innsbrucker Handelsakademiker Franz Judl, der seit dem 4. dieses Monats von einem Ausflug abgängig war, ist am Nordabhang des Berges Rockspitze aufgefunden worden. Er ist beim Blumensuchen über eine 25 Meter hohe Felswand gestürzt.

Der 31jährige Betriebsleiter der Wiener Gaswerke Alfred Vogel hatte am Montag den Bettelwurf bei Hall bestiegen. Dabei hatte er ein Schneebrett losgetreten und war mit diesem bis 400 Meter unterhalb des Gipfels tödlich abgestürzt. Die Leichen der beiden Touristen wurden bereits geborgen.

Im Dachstein-Gebiet der Salzburger Alpen wurde die aus Prag stammende Familie Dr. Feierabend von einem schweren Lawinenunglück betroffen. Bisher konnten Frau Feierabend und zwei Kinder nur noch als Leichen geborgen werden. Der Führer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Zwei Kinder bei einem Segelbootunglück ertrunken

Warnemünde, 8. Juli.

Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf dem Breitling ein schweres Segelbootunglück, bei dem zwei Kinder ertranken. Ein sofort an die Unfallstelle beorderter Taucher konnte die Kinder nur als Leichen bergen.

Der Rückzug vor dem Unbesiegten!

Mount Everest durch Menschen nicht bezwungen! — Der Fehlschlag der Hugh Ruttledge-Expedition. — Neue Messungen und verblüffende Resultate. — Ist der Mount Everest denn der höchste Berg der Welt?

Im Kensington-Park in London im Hause der Royal Geographical Society hat man beschlossen, die große Hugh-Ruttledge-Mount Everest-Expedition zurückzurufen. Damit sind für dieses Jahr die Hoffnungen begraben, den höchsten Berg der Erde — nach den bisherigen Messungen — zu bezwingen.

Ueber die Gründe des Scheiterns und einige überraschende wissenschaftliche Feststellungen und Höhenmessungen, die die Stellung des Mount Everest zu erschüttern geeignet sind, wird hier berichtet.

Nicht überlistet — nicht bezwungen!

Mächtig und breit — umgeben von den anderen Riesen — reckt der Mount Everest noch immer seinen Gipfel unbezwungen in die Wolken, in die Region der Eisstürme empor!

Fast hätte man ihn besiegt: auf 300, vielleicht auch auf 250 Meter, kam man an den Gipfel heran . . . Und dann — mußte man umkehren. Auch die Hugh Ruttledge-Expedition, eine der besten, die jemals gegen den Mount Everest eingesetzt wurde!

Die Inder, die tibetanischen Träger, die eingeborenen Helfer, blinzeln schweigend zu dem Gipfel empor, bewundern den weißen Berggeist, den großen unbesiegbaren Gott auf diesem höchsten Gipfel, der es sogar verstand, den Westlichen zu trotzen und sie zurückzuschlagen.

Freilich rühmen sich die Engländer, daß sie vor einigen Wochen den Riesen überlisteten, indem Flugzeuge den Mount Everest überkreuzten und ihn photographierten.

Es wäre die Maschine gewesen, die den Berg besiegt hätte, nicht der Mensch. Aber sogar dieser Sieg der List und der Technik hebt nicht einwandfrei fest. Denn in Fachkreisen nimmt man an, daß die Flieger sich vielleicht geirrt haben und in dem Gewirr der riesigen Bergzüge eine falsche Bergkette überflogen, niedriger als das Massiv des Mount Everest, der in seinem höchsten Gipfel also auch von der Maschine dann noch nicht geschlagen wäre . . .

Weshalb man Hugh Ruttledge zurückrief . .

Als Hugh Ruttledge zusammen mit General Bruce, seinem alten Freund und dem Führer der früheren, ebenfalls mißglückten Expeditionen, in diesem Frühjahr auszog, um die Expedition 1933 vorzubereiten, war er wohl überzeugt, daß man es diesmal schaffen werde.

Nie war eine Expedition so ausgerüstet, nie war sie besser trainiert, an Sauerstoffmangel gewöhnt, mit Material versehen. Man hatte nichts versäumt. Man kam vorwärts, man baute ein viertes, fünftes, ein sechstes Lager. Das letzte 8220 Meter hoch.

Die besten Bergkulis engagierte man. 100 Leute schleppten zentnerweise die Ausrüstung hoch empor in die nie betretenen oder nur den besten Bergsteigern der Erde erreichten Zonen.

Und als man zum letzten Sprung ansetzte, als man die letzten 300 Meter nehmen wollte, ein nahes Ziel hatte man also vor Augen — da brach der Monsun zu früh los. Man wurde zurückgetrieben. Neuschnee fiel, Lawinengefahr setzte ein. Sturm und Wirbelwind [illegible] den Kletterern in 8000 Meter Höhe die letzte Kraft aus den Gliedern.

Und doch versuchte man es noch einmal. 300 Meter nur noch. Aber diese 300 Meter führen über schräg niedergehende Steinwände. Man rutscht im Neuschnee immer um das Stück zurück, das man sich eben emporarbeitete.

Unmöglich, hoffnungslos quälte man sich am Fuße zum letzten Stück Weg.

Und dann — mußte man eben aufgeben . . .

Man trat den Rückzug an vor dem Riesen, den man nicht zu besiegen wußte. Das Wetter war schuld — sagen die Engländer. Der Berggeist — sagen die Leute in Lhasa, wo der Dalai Lama so seltsam gelächelt hatte, als er die Erlaubnis gab, durch sein Gebiet zu ziehen, „um den höchsten Berg zu erobern!"

Vertagt bis zum nächsten Jahr!

Die Engländer werden nicht locker lassen. Die gleiche Royal Geographical Society, die, um die Mitglieder der Expedition nicht weiter zu gefährden, jetzt die Expedition zurückrief, wird im nächsten Jahr einen neuen Vorstoß vorbereiten.

Riesige Höhen sind schon für die Kulis so gewöhnt, daß man im kommenden Jahr in raschem Lauf die Strecken bis zur 8000-Meter-Grenze im Sturmschritt gewissermaßen nehmen kann.

Engländer müssen es sein, die den Mount Everest erobern. Sie lassen niemanden an den höchsten Gipfel heran. Die Deutschen durften nur die Nachbarberge ersteigen.

Es ist für die Engländer eine sportliche und eine politische Prestigefrage gegenüber den Eingeborenen.

Der erste, der den Mount Everest unter seine Füße zwingt, muß eben ein Engländer sein, und die erste Flagge, die dort flattert, muß die Zeichen Englands tragen . . .

Aber ist er gar nicht der höchste?

Während die Ruttledge-Expedition sich langsam wieder zu Tale herunterarbeitet, werden aus dem rein tibetanischen Gebiet im Nordosten des Pamir-Plateaus Messungen bekannt, die zu überraschenden Schlüssen berechtigen. Dort sollen nämlich Gebirgsäße existieren, die höher sind, als der Mount Everest.

Schon vor etwa sieben Jahren meldeten die englischen Physiologen Cawdor und Kingdon-Ward, daß sie bei einem Marsch an der Grenze des Pamir-Plateaus auf Gebirgsketten gestoßen seien, die bis jetzt noch nicht auf den Karten verzeichnet wurden.

Die jetzt gemachten Aufnahmen zeigen wirklich eine Gebirgskette, die noch absolut unbekannt ist.

Man geht jetzt an die Messungen heran. Aber die bisherigen Messungen und Schätzungen lassen der Vermutung breiten Raum, daß wirklich hier Gebirge und Gipfel sind, die nicht nur unbekannt, sondern auch noch höher sind, als der bisher vermutete höchste Berg der Erde, der Mount Everest, um den man bis vor einigen Tagen wieder einmal kämpfte und vor dem man schließlich den Rückzug antreten mußte. Der Riese blieb unbesiegt . . .

Um Reinheit und Ehre der deutschen Frau!

Nationalsozialistische Weltanschauung und Bekämpfung des Mädchenhandels

Ein Gespräch mit Marie Diers, Vertreterin der „Deutschen Frauenfront" auf dem 9. Internationalen Kongreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Die bekannte Schriftstellerin Frau Marie Diers, die heute durch ihre einflußreiche Stellung bei der „Deutschen Frauenfront" als eine der maßgeblichen Frauen des Nationalsozialismus gilt, hatte bei dem kürzlich tagenden 9. Internationalen Kongreß zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels die Vertretung der „Deutschen Frauenfront" übernommen.

In einem Gespräch mit unserem Berliner P.-E.-Mitarbeiter äußerte sie sich grundsätzlich über die nationalsozialistische Wertung und Förderung der Sittlichkeit der Frau.

Garant der Sittlichkeit: der Lebenswille unserer Jugend!

Als ich als Vertreterin der „Deutschen Frauenfront" zum Internationalen Mädchenhandel-Kongreß ging, war ich etwas skeptisch: Kongresse haben wir in den letzten vierzehn Jahren genug gehabt, aber alle haben nicht die Unsittlichkeit einzudämmen vermocht.

Denn weder kann Sittlichkeit durch Beschlüsse begesetzt noch Unsittlichkeit durch Resolutionen bekämpft werden! Die meisten auf solchen Tagungen erörterten Fragen sind zwar sehr menschenfreundlich, doch völlig lebensfremd. Aber sie laufen nur allzuoft auf ein Ziel hinaus, dem wir Nationalsozialisten uns entgegenstellen: Unterstützung des Minderwertigen auf Kosten des Gesunden.

Wenn z. B. kürzlich im Anschluß an eine Diskussion über die Frage: „Was wird mit den alten Prostituierten?" mir der Vorschlag gemacht wurde, diesen bei der Arbeitsvermittlung eine bevorzugte Stellung einzuräumen, so ist das eine Auffassung, die zum Ideengut der versinkenden Weltanschauung gehört.

Uns Nationalsozialistinnen ist der Hauptgarant der Sittlichkeit der vorwärtsstürmende und sittlichste Lebenswille unserer Jugend! Ihn zu stärken und zu leiten, ist unsere Hauptaufgabe: mit ihrer Erfüllung dienen wir auch am besten der neuen Sittlichkeit!

Nicht „Muffigkeit", sondern Wandel im Geiste!

Denn auch im Punkte der Moral gilt Hitlers Wort: „Wille und Erkenntnis sind wertlos, wo lange sie nicht zur Tat werden!"

Alle Kongresse, Beschlüsse und Resolutionen haben nicht viel zu bedeuten gegenüber dem Willen unserer jungen Mädchen, sich nicht mehr an ihre Ehre tippen zu lassen. Unsere Mädels sind ja nicht mehr zu vergleichen mit einer Generation aus muffigen Zeiten, sie sind nicht „hilflose Opfer", sie brauchen keinen „Anstandswauwau" mehr und keine Gouvernante, sie wissen selber, was sie wollen und was sie ihrem Körper schuldig sind.

Dieser Wandel im Geiste unserer jungen Mädchen ist nicht zuletzt durch die körperliche Ertüchtigung erreicht worden: Koedukation, gemeinsames Baden, Wandern und Turnen hat unsere Mädchen so kräftig gemacht, daß sie schlechten Einflüssen nicht mehr zugängig sind! Denn Luft und Sonne töten nicht nur Bakterien, sie zerstören auch jene muffige Atmosphäre, in der allein die Unsittlichkeit gedeihen kann.

Hüterin des Blutes.

Die sittliche Gesundung unserer jungen Mädchen erwächst jedoch nicht nur aus ihrer klaren, verantwortungsbewußten körperlichen Haltung, auch der Geist, der diese Jugend erfaßt hat, ist uns Garant für ihre Sauberkeit und Reinheit.

Denn Nationalsozialismus bedeutet ihnen nicht Zugehörigkeit zu einer Partei, sondern ist das Bekenntnis zu einer Weltanschauung, die sie zur Hüterin des deutschen Blutes macht. Sie wissen wieder, daß sie durch ihren Körper zugleich der großen deutschen Vergangenheit und der zukünftigen Generation verpflichtet sind.

Allerdings wird mir in letzter Zeit etwas reichlich viel von diesen Verpflichtungen der Frau gesprochen. Es ist ja richtig, daß die Frau die Hüterin des Blutes sein soll, doch was nützt ihr die größte Sorgfalt, wenn der Mann nicht von gleichem Verantwortungsgefühl beseelt ist? Gatte und Gattin müssen gleich stark empfinden, wozu sie um der kommenden Generation willen verpflichtet sind!

Bei solcher Weltanschauung darf es auch nicht mehr ein bleibender Makel sein, wenn ein Mädel mal ein Kind hat, für das sie voll einsteht und sorgt. Verachtung soll nur diejenigen treffen, die mit ihrem Körper achtlos umgehen und sich an ihm versündigen!

Sexuelle Aufklärung.

Bei dieser neuen gesunden Jugend müssen auch die Erwachsenen umlernen! Das ist z. B. notwendig in der Frage der Aufklärung.

Es gab eine Zeit, da wurde überall die Aufgabe der Eltern gepredigt, ihre Kinder in alles einzuweihen. Mein Sohn mag damals zwölf oder dreizehn Jahre gewesen sein, und unser Hausarzt hielt auch mir lange Vorträge über meine Pflichten. Ich begann also, mit dem Jungen davon zu sprechen. Er stand vor mir, sah mich groß und erstaunt an, setzte mich dann um und lief hinaus. Es war ihm peinlich . . .

Und wie mein Enkel ungefähr ebenso alt war und wir wiederum pflichtgemäß ihn in diese Dinge einweihen wollten, sagte er: „Ich weiß gar nicht, was Ihr immer mit Euren Problemen habt, das erfährt man doch von ganz allein!"

Sicherlich ist es nicht möglich, in so komplizierten und individuellen Fragen etwas allgemein Gültiges zu sagen. Aber ebenso sicher war auch jene allgemeine Lehre grundverkehrt, daß unter allen Umständen die Eltern ihre Kinder rechtzeitig aufklären müßten. Man ging dabei — wie bei den meisten Sünden der letzten dreißig Jahre — von einer geradezu krankhaften Ueberbewertung des Schwachen aus.

Durch die Körperkultur unserer Jugend erfahren die Jungen und Mädel meiner Meinung nach ganz von selbst und viel natürlicher all jene „Probleme" und „Geheimnisse", in die wir aus dem ganz anderen Gesichtswinkel des reifen Menschen heraus sowieso kaum unsere Kinder richtig einzuführen vermöchten.

Polizei und Sittlichkeit.

Selbstverständlich hat neben der Ertüchtigung des Gesunden der Staat auch die Pflicht, darüber zu wachen, daß Sittenlosigkeit und Schmutz verschwinden und die „Gefahren der Großstadt" vermindert werden. Das jedoch gehört nicht in den Aufgabenkreis der Frauenorganisationen, sondern ist Sache der Polizei!

Aber wir wollen betonen, daß der junge Staat auch auf diesem Gebiet, das in den letzten vierzehn Jahren auf das Empörendste vernachlässigt worden war, ganze Arbeit leistet: Die Animierkneipen und die berüchtigten Stätten des Lasters und der Perversität sind geschlossen worden, die sogenannten „Nacktkultur-Vereine" sind aufgelöst, zur Bekämpfung der Prostitution werden energische Maßnahmen vorbereitet, die meiner Meinung nach jedoch sich nicht in der völlig unzureichenden alten Form der Reglementierung und Kasernierung erschöpfen dürfen.

Die in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen zu einer Sterilisierung der Minderwertigen werden unser Volk endlich vor der ebenso starken wie schrecklichen Nachtommenschaft der Idioten, Säufer und Degenerierten bewahren.

Doch auch hier erschöpft man sich nicht, wie früher, nur im Negativen. Heute geht man dazu über, Kinderheime für Gesunde zu errichten, getreu dem Grundsatz, daß alle Sorgfalt für die Kräftigerhaltung des Gesunden wichtiger ist, als die unerfreulichen Probleme der Kranken und Entarteten. Ob man allerdings dabei so weit gehen soll wie manche Kinderärztinnen, die sich weigern, kranke Kinder in ein Kinder-Erholungsheim zu übernehmen, scheint mir fraglich. Denn dies ist doch eine sehr grausame Härte, und wo — gerade beim Kind — noch Hoffnung auf Heilung besteht, sollte nichts unversucht bleiben.

Auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm scheint mir eine der wesentlichen positiven Maßnahmen des Staates zu sein. „Ehe ein Kind da ist, muß ein Stück Brot da sein!", hat Hitler gesagt, und um dieses Stück Brot wollen wir uns kümmern!

„Gebt dieser Jugend Raum!"

Die Schund- und Schmutzschriften sind verbrannt, Magnus Hirschfeld und Konsorten haben sluchtartig das Feld geräumt. Die verpestete Luft der Unsittlichkeit haben wir hinausventiliert, und nun wollen wir und dem Gesunden zuwenden, wollen ihm Luft und Sonne geben.

Man muß diese Mädels der neuen Generation sehen, wie sie frisch, gesund und kräftig hinausziehen auf Fahrt, zum Geländespiel antreten oder sich im Wasser tummeln. Man muß dabei sein, wenn sie im nationalsozialistischen Geiste besammen sind, reden und singen und sich freuen . . .

Dann begreift man plötzlich, wie überholt die alten Sorgen sind, die sich um „Schutz vor Verführung" und „Bewahrung vor dem Schmutz" mühten. Diese Mädels sind gefeit! Sie kennen die Verpflichtung, die ihnen ihr Körper auferlegt, und sie hüten dieses Heiligtum! Sie brauchen weder Aufklärung noch tantenhafte Beschützer! Denn ihr Hirn ist rein und klar, ihr Empfinden deutsch und verantwortungsbewußt, ihr Körper kräftig und gesund. Ihre Herzen sind der beste Wall wider alle Versuchungen und Unsittte!

Gebt dieser Jugend Raum. — Dann könnt Ihr einpacken mit Euren Sittlichkeitsproblemen!

Edelgard,
Beate, Gisela

Unser Glück vollendete sich —
Heute wurde uns ein süßes Mädel geboren.

Margot und Kurt Heinz

Bremen, den 5. Juli 1933.
Uhlandstraße 20

ANNI MEIER
ERICH LIND
Verlobte

BREMEN, den 9. 7. 33.

FAMILIEN-ANZEIGEN gehören in die BNZ. ★

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Adolf Berninghausen
und Frau Erika
geb. Bollmann

Bremen, Langerathe 108, den 4. Juli 1933

Dr. Andre Mangold
Dr. Adi Mangold-Walter

geben ihre Vermählung bekannt

Bremen
v. 4. Stektor 147

Wien

Nach langem schweren Krankenlager wurde uns unsere liebe gute

Hanna

im blühenden Alter von 22 Jahren genommen.

In tiefem Schmerz:

Johann Glade
Frieda Glade, geb. Finke
Wilma Glade
Jonni Glade

Bremen, den 7. Juli 1933. Fleetrade 79.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In, Germaniastraße; freundl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 11. Juli 1933, um 10,30 Uhr, im Krematorium statt.

Beerdigungs-Institut Nordlicht H. Schomaker

Wartburgstraße 39 / Fernsprecher Weser 83791

Vornehme würdige Aufbahrungsräume im Hause

Kraftwagenüberführung

STATT KARTEN

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße zum Ausdruck gebrachte Teilnahme anläßlich des Verlustes meines für mich unersetzlichen Gatten, meines Sohnes liebevoller Vater, für die zahllosen Blumenspenden und Abschiedsgrüße bei der Beisetzungsfeier und die trostspendende Würdigung des Lebensbildes des Verstorbenen durch Herrn Pastor Mauritz bitte ich, von Einzeldanksagungen absehen und hiermit meinen tiefempfundenen Dank zum Ausdruck bringen zu dürfen.

Albertine Borghardt
nebst Sohn
und Angehörige

Statt Karten

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Mutter erwiesene Teilnahme, für die reichen Kranzspenden und Karten, das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie für die tröstenden zu Herzen gehenden Worte des Herrn Pastor Pröpl, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Petersen
und Angehörige

Bremen, im Juli 1933
Woltmershauserstraße 323/325

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen Frau Margarete Harting sowie Herrn Pastor Kramer für die innigen Worte und dem Grabchor „Charitas" unseren innigsten Dank.

Georg Wimmel u. Frau

Graphologin
(System Schermann, Wien)
Astrologie
die bekannten seriösen Beratungen
An d. Weide 24 Domsh. 20872
Bis 31. Juli verreist.

Malerarbeiten
beste Ausführung
billigste Preise
Pg. J. H. Runkemann
St.-phantorstraße, 15

Kammerjäger
H. Grotzek
beeid. Sachverständ. Ausrottung v. sämtl. Ungeziefer
Calvinstr. 118
Weser 822 75

Blas- und Streichinstrumente
Trommel, Flöten, Radio
Musikhaus Hansen!
Pg. Ed. Rostal
Hansastraße 162

Amtliche Bekanntmachungen

Der aufgebotene gelommen, am 27. 4. 1933 für August Wenzlaff, Delmenhorst 15, ausgestellte Zulassungsschein über das Kleinkraftrad HB — 821 wird für ungültig erklärt. **Polizeidirektion.**

Der in Verlust geratene, am 23. November 1929 für Johann Heinrich Stellmann, geboren am 15. September 1879 in Gr. Mackenstedt, ausgestellte Kraftwagenführerschein wird für ungültig erklärt. **Polizeidirektion.**

Der nächste **Pferdemarkt** findet am 14. Juli 1933 auf dem **Hohentorsplatz** statt. Der Auftrieb der Pferde hat von 8 bis 10 Uhr zu geschehen. **Polizeidirektion.**

Infolge Erreichung der Altersgrenze des jetzigen Stelleninhabers soll die bisher ausgeschriebenerweise Stelle des Medizinalrats und der Separatpflegekasse sowie bei allen Patienten der Privatpflegekasse bleibt weiteren Verhandlungen vorbehalten.

Bewerber, die den Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entsprechen müssen und den Nachweis über ausreichende Erfahrungen in der Behandlung von Haut- und Geschlechtskrankheiten erbringen können, wollen ausführliche Bewerbungen umgehend beim Landesgesundheitsamt, Bremen, Dobben 90/91, einreichen.

Der Personalreferent des Senats.

Gerichtl. Bekanntmachungen

In das **Güterrechtsregister** ist eingetragen:

Am 8. Juli 1933.

Der Arbeiter Friedrich Gerdtber. Wichmannstraße 29, hat seiner Ehefrau Wilhelmina Elisabeth, geb. Gerlach, Winterstraße 39, das Recht der Selbstverwaltung entzogen. **Amtsgericht Bremen.**

(Rz. 56.) In das **Handelsregister** ist eingetragen:

Am 8. Juli 1933.

C. Heinrich Darmüller, Bremen: Die Firma ist am 15. Juni 1933 erloschen.

Kern & Alebow, Bremen: Mit Wirkung vom 1. Juni 1933 ist d. Kfm. Wilhelm Kern Gesellschafter aufgeschieden. Die verbleibenden Gesellschafter setzen die Gesellschaft mit Uebernahme der Aktiven und Passiven und unter unveränderter Firma fort.

Carl Schünemann, Bremen: Carl Eduard Schünemann ist am 13. Januar 1921 gelorben. Die Gesellschaft ist von der Witwe des Verstorbenen, Anna Elisabeth Doris Amalie, geborenen Müller, in Bremen als Bestitzwitwe, mit den verbleibenden Gesellschaftern fortgesetzt. Am 31. Dezember 1932 ist d. C. E. Schünemann Witwe, geborene Müller, als Gesellschafterin ausgeschieden. Die Gesellschaft wird jetzt mit den verbleibenden Gesellschaftern unter Uebernahme der Aktiven und Passiven und unter unveränderter Firma fortgesetzt.

Hansa Kaffee Handel Dr. Max Schubert, Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Dr. Curt Max Schubert. Geschäftszweig: Handel mit Kaffee — Tee etc., Breitenweg 23.

August Müller, Bremen: Der Kaufmann Carl Erwin Schellhoß in Bremen hat das Geschäft durch Vertrag erworben und führt es seit dem 7. Juli 1933 unter Uebernahme der Aktiven, jedoch unter Ausschluß der Passiven und unter unveränderter Firma fort.

Bruno H. F. Schulz, Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Bruno Heinrich Ferdinand Schulz. Geschäftszweig: Warengroßhandlung. Bangenstraße 54.

A. Frerichs Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß aufgelöst worden. Liquidator ist der Kaufmann Curt Benderoth in Vegesack.

Alb. Lohmann Aktiengesellschaft, Bremen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1933 sind die §§ 9 und 10 des Gesellschaftsvertrages (Inhalt [39] der Akten geändert.

Gas- und Elektrizitäts-Werke Bredow A. G., Bremen: Johannes Siebing ist nicht mehr stellvertretendes Vorstandsmitglied. In der Generalversammlung vom 28. April 1933 sind inhalts [213] der Akten die §§ 4 (Amortisation), 7 (Vorstand), 8 (Vertretungsmacht), 9 (Gast der Aufsichtsratsmitgliedern), 10 (Aufsichtsrat von Aufsichtsratsmitgliedern), 11 (Versammlung), 15 (Generalversammlung), 19 (Stimmungsunterschied), 22 (Gewinnverteilung), 23, 24 (Zusammenfassung) geändert und die §§ 25 und 26 die Nummernfolge neu bestimmt. Von den Aenderungen wird hervorgehoben: Alle Urkunden und Erklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft, a) wenn der Vorstand aus einer Person besteht, die Unterschrift dieser Person trägt, b) wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, die Unterschriften von zwei Mitgliedern oder von einem Mitglied und einem Prokuristen tragen. Nach Maßgabe der Zeichnungsbefugnisse vertretlicher Vorstand durch seine Willenserklärungen die Gesellschaft. Der Vorstand besteht nach Bestimmung des Aufsichtsrats aus einem oder mehreren Mitgliedern. Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Aufsichtsrat angestellt und entlassen. Die Generalversammlung wird durch den Vorstand oder den Aufsichtsrat berufen und findet innerhalb der ersten 6 Monate des Geschäftsjahres am Sitze der Gesellschaft oder an einem vom Aufsichtsrat oder vom Vorstande bestimmten anderen Ort des deutschen Reichsgebietes statt.

Werder Automobil-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Der Sitz der Gesellschaft ist von Osnabrück nach Bremen verlegt. Steinstraße 9/13.

Casino, Bremen: In der Generalversammlung vom 27. Juni 1933 ist inhalts [175] der Akten beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft in erleichterter Form gemäß Verordnung vom 6. Oktober 1931 von 100 000.— RM. auf 90 000.— RM. dadurch herabzusetzen, daß der Gesellschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellte Aktien zum Betrage von 60 000.— RM. eingezogen werden. Die Kapitalherabsetzung ist durchgeführt. Durch Beschluß derselben Generalversammlung ist der Gesellschaftsvertrag geändert in den §§ 4 (Grundkapital, der Gesellschaft beträgt jetzt 90 000.— RM.) und 5 (Aktien). Es ist eingeteilt in 300 Aktien zu je RM. 300.—. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Deutsche Holzkunstwerkstätten Johannes Andersen Aktiengesellschaft, Bremen: K. J. B. Tantzscher ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Der Kaufmann Heinrich Arfmann ist zum Vorstand bestellt. In der Generalversammlung vom 6. Juli 1933 ist inhalts [123] der Akten der § 23 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages (Gesellschaftsjahr) geändert.

Patent-Säulenrührung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung von Patenten und Schutzrechten von Gerüstkonstruktionen, insbesondere der Patente und Schutzrechte, die für eine Patent-Säulenrührung beim Reichspatentamt in Berlin eingetragen sind und alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte. Die Gesellschaft ist berechtigt, auch andere Geschäfte, die nach dem Ermessen der Gesellschafter geeignet sind, diesen Zwecken der Gesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu dienen, zu betreiben. Die Gründung von Zitlalen ist zulässig. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 80 000.— RM. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Juli 1933 abgeschlossen. Zu Geschäftsführern sind bestellt: der Kaufmann Hermann Heinrich Christian Wendold in Bremen und Dr. jur. Otto Bretting in Berlin. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Börsenhof.

Henetlinger Actien-Brauerei, Bremen: Das Vorstandsmitglied Johann Christian Gottfried Schurig ist verstorben, die Gesellschaft allein zu vertreten. Der Direktor Otto August Friedrich Horrmann in Bestingen ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt mit der Befugnis, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Prokuristen zu vertreten. Die an d. H. Büsenschütt erteilte Prokura ist am 30. Juni 1933 erloschen. An Hermann Heinrich Ahrend in Henetlingen ist Gesamtprokura erteilt. Jeder der Prokuristen August Ferdinand Möhlenbrock und Hermann Heinrich Ahrend ist berechtigt, gemeinsam mit dem Vorstandsmitglied Otto August Friedrich Horrmann oder mit einem anderen Prokuristen der Gesellschaft rechtsverbindliche Erklärungen für dieselbe abzugeben.

Reidemeister & Ulrichs, Bremen: Der Kaufmann Heinrich Hermann Emil Böhmers ist am 1. April 1933 gestorben. An seine Stelle ist seine Witwe Margarethe Josephine, geborene Wilde, als persönlich haftende Gesellschafterin ausgeschieden, gleichzeitig ist eine Kommanditistin eingetreten. Die Firma heißt unverändert. Seitdem Kommanditgesellschaft.

Bauhütte „Hansa" Soziale Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Friedrich Dibjid und Johannes Berner sind nicht mehr Geschäftsführer.

C. H. Wilh. Meseer, Bremen: Die Ehefrau des Kaufmanns Bruno Reinhard Baasch, Martha Marie, geborene Weinberger, in Bremen, hat das Geschäft erworben und führt es mit Uebernahme der im Betriebe begründeten Forderungen unter unveränderter Firma fort. Die Haftung der Erwerberin für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist auf die in der Aufstellung [9] der Akten ersichtlichen Kreditoren beschränkt. **Amtsgericht Bremen.**

Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Stadt Vegesack.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, 10. Juli 1933, 20 Uhr, im Stadthaus. Einziger Punkt der Tagesordnung: „Bürgermeisterwahl."

Vegesack, 8. Juli 1933.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
Meints.

Ausschreibung.

Die Stelle eines **Hilfsorganisten am Dom** ist im Privatdienstverhg mit zu besetzen. Der Dienst umfaßt die Früh- und Kindergottesdienste am Dom, die Gottesdienste in Haus Seefahrt, bei Bedarf die Hauptgottesdienste im Dom, Mitwirkung in Gemeindefeiern, Orgelstunden und Domkonzerten. Vertretung des Domorganisten. Vergütung zur Zeit nach Abzug aller gesetzlichen Abzügen RM. 68.— monatlich. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften sind bis zum 4. August a. c. an das **Büro der Domkirche,** Sandstraße 10/12 einzureichen.

Öffentliche Versteigerung

morgen, Montag, den 10. Juli 1933, vormittags 10 Uhr, im Auktionslokal Schillerstraße 16, Eingang Frühlingstraße.

Auftr. Straßburg, Balthazar, Knops, Wehrenberg.

Hochf. Damenzimmer (Chipp), bestehend aus Couch mit Daunenkissen, rundem Tisch, 2 Sessel, kl. r. Tische, Teewagen, 2 Goldspiegel, kl. 2schub. Kommode, Rohr-Salon, bestehd. aus Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, Tisch und Vitrine. — Sehr schöne Kücheneinrichtung, fast neuer Gasherd mit Schrank. — Hochf. eich. Schreibtische m. Sessel, 2 einl. Schreibtische. Gute Teppiche, darunter ein Perser, gute Gemälde, Kupferstiche, viele schöne Bilder mit Rahmen. Gut erhaltene Einzelmöbel. 2tür. Kleiderschrank. Kommoden, Chaiselongue, sch. Bettstellen m. Aufl. Tische, Stühle, gr. Bücherschrank, Polstersessel, Waschtische, Nachtschränke, Spiegel usw. — Hervorragend schöne Gardinen, Portieren, Patentrollos, Reisedecke, Kleidung. Hochf. Reisekoffer, Handkoffer, alles Leder. Samtmantel, Schuhe, Stiefel, Handtaschen, Treppenläufer, sehr gutes Küchengeschirr, Glas- u. Porzellansachen, Küchenuhr, Vorleger, Rippsfiguren, elektr. Stehlampe, Beleuchtungskörper u. vieles nichtgenanntes öffentlich meistbietend gegen bar.

Besichtigung von 9—10 Uhr.

G. Odemer,
beeidigter Versteigerer und beeidigter Schätzer.

Schillerstraße 16 / Domsh. 230 85.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unseres 40jährigen Geschäftsbestehens sagen wir allen herzl. Dank.

Fasses Restaurant
Witwe u. Kinder

In dieser Woche
brauchen Sie nicht alle Möbel-Thé e-Angebote
in diesem Spalten und mit diesem Zeichen



Wir bringen in diesen Tagen Ausnahmeangebote, für konkurrenzlos billig sind

Langenstraße 137/138, beim Markt

Das Buch für die Reise!



Hitler, wie ihn keiner kennt
100 Bilddokumente aus dem Leben des Führers

Preis kartoniert **nur RM 2.85**
Stets vorrätig im
Braunen Laden
Fernruf D 24124 — Bahnhofstrasse 1

Bremer Stadttheater

Heute Sonntag, 20 Uhr:
Zum ersten Male
Mit prachtvollen Dekorationen und Kostümen

Der Orlow
(Der Krondiamant)
Revue-Operette in 3 Akten
Musik v. Bruno Granichstaedten
— Große Balletteinlagen —

Montag: Keine Vorstellung.

Dienstag: 20 Uhr:
Geschl. Vorstellung für den Beamten-Bildungs-Ausschuß:

Die Försterchristl

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, u. Sonnabend täglich:
Anfang 20 Uhr:
Die große Revue-Operette
Der Orlow
(Der Krondiamant)

Kleine Sommerpreise:
40 Pfg. bis RM. 4.—
einschl. Kleiderablage

Vorverkauf täglich.

Ob auf Schienen, auf der Straße, oder in der Luft das Reisen in unseren Schuhen ein Hochgenuß

Hauptpreise:
5.90 6.90 7.50 8.50
9.50 10.50 12.50

Schuhhaus
Wachendorff
Das Haus der individuellen Bedienung
Jetzt nur noch
Ostertorsteinweg 49
Linie 1, 2 und 3, Haltestellen Mozartstraße, Schauspielhaus

Automarkt

Fenaglicht anlagen
Umänderung nach neuer Polizeivorschrift
Fenaeglens-Bremen
Düsternstraße 46 Ecke am Güterbahnhof
Billige Batterien!

Autorad 43373
Selbstfahrer
Friesenstraße 12a

Eilt! Motorradwerk.,
1 M. U., 1., 500 ccm, Kopfgelt. i. g. Zustand, preiswert.
a. Deppe, Segelsack-Ausrüst., Hoothesstr. 11

350er F. N.
tadell. erh., billigst Augustfrst. 82

2 Motor-Fahrräder
fast neu, 1 Damen u. Herr., verk. billig
J. Krahl, Brinkum

F. N. Motorrad
350 ccm, fast neu, wegen Aufgabe, preiswert
Lilienthalerhoerst. 170

Selbstfahrer
a. tagew. M. 15.—
Auto-Sievert
Kohenhöne-Garage-Telefon 42804

AUTO- und GOLIATH-Reparaturen billig
Batterien laden
Fg. Gerdmann
Doventorsstwg. 28

Kiw. 2/10
Hanomag Limousine
fahrbereit
Pieperstraße 11

Repariere Ihr Auto bei 25% Anzahlung.
Ang. unt. G 6088 an Scherls Ann.-Expedy. Sögestraße 41

Sicherer Herrenfahrer Führerschein 1921 sucht für 5 Wochen 4 bis 6Sitz. Cabriolett oder Limousine mittelkark, möglichst aus Privathand zu mieten.
Ang. u. G 282 B. z.

2räd. Autoanhänger für Personenwag.
Hans Stein
Hast Heerstr. 44-46

---

2 Stück 3/15 PS
B.M.W.u. DIXI
fast neu, b. 550 M. an
Stöver Sechs-Sitzer
450 Mark
11/26 Chevr.-Cabr. 375 Mark
8/40 Minerv.-Lim. neuwertig 1700 M.
10/32 **A. S. U. Lim.** Neuerkl. Vorführm. 1500 Mark unt. Preis
Sonnen-Garagen
Fr. Böhm
Sonnenstraße 4
Domsh. 294 91

Schnellverkauf von **Motorrädern** bei kostenloser Unterstellung
Dietrich Wessel
Kirchweg 45

Motorrad-Friedhof
Kirchweg 25

Sachs-Motorrad neuw. 130 M
Gellertstraße 5

Autoanruf
Automeyer an
Selbstfahrer
Weser 845 03
Doventorsteinw. 55

Ärzte-Tafel

Verreist!

Dr. med. Perlia
Frauenarzt
bis 29. Juli

Dr. med. Sander
Facharzt für Orthopädie
Schwadh. Heerstr. 25

Von der Reise zurück:

Dr. med. Fölsch-Karkmeyer
Ärztin
Dobben 130, Ecke Dobbenweg
Sprechstd. 8—9.30, 3.30—4.30 Uhr

Dr. med. Hermann
Facharzt für innere Krankheiten
Dobbenweg 4

Dr. med. Thyssen
Lützowerstr. 74

Zurück

Dr. med. Langel
Nordstraße 34
Sprechstd. 10—11, 3.30—5 Uhr

Heizungen
u. Rep. billig und gut
Portmann & Olligs
Schüsselkorb 5/6 D. 24602

Öffentliche Versteigerung
Dienstag vorm. 11 Uhr
„Meltenhalle"
Meltenstraße
Spedit.-Fa. Louis Meukirch modern. Büfett, 1 gr. Herd für Gas und Feuerung, 1 Holzgramm, 1 Klavier, freiw. Garms.
Zeitungen
Kleider, Hemdhosen, Stoffe, Futter, Hüte, Satin, Kleiderseide u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen bar
J. H. v. Freeden
beeid. Versteigerer
beeid. Schätzer
Landwehrstr. 88 I
W. 82672

Zwangsversteigerung
Am Dienstag, den 11. Juli 1933, vorm. 10.30 Uhr versteigere ich im Pfandlokal Königstraße 11:
Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Badeneisel, Sofa, Standuhr, 6 Chaiselongues, 5 Sessel, 2 Teppiche, Trejen, Marmortele, Fenstervorsatz, 2 Kaltenwagen, 2 Gardenmasch., Radiolautsprecher, Registrierkasse, Lederwalze, 40 Anzug- und Mantelpuffe, Stiefelwesten, Herrenunterkleider, Kurzwaren, Lastkraftwagen mit Aufsatz für Leichenwagen u. a. m.
meistbiet. geg. bar.
Rußfede
Gerichtsvollzieher
Gartenstraße 1
Domsheide 253 78

Zwangs-Versteigerung
Dienstag, den 11. Juli 1933 vorm. 10 Uhr im Pfandlokale Königstraße 11:
1 Küchenbüfett, 1 Couch, 2 halbteilige Sofas, 1 Goldschrank, 1 Partie Herrenhüte u. Mützen, ferner gemäß § 1234 B. G. B. 1 Büfett, Glasschränke u. Tresen, Kleiderständer usw. meistbietend gegen bar
Geißler
Gerichtsvollzieher
Gartenstraße 1
D. 20139

Der neue 4/22 PS. Mod. 508
Fiat-N.S.U.
Der sorgenlose u. unübertrotz. Kleinwagen der Autoindustrie erreichte durch sein tadellh.
Anzugsvermögen, Geschwindigkeit, Straßenlage und hydr. Bremswirkung
bei der 1000-Meilenfahrt in Brescia einen Stundendurchschnitt von 88,34 km. / Liter Benzin auf 100 km von 2390.— an durch die
Generalvertretr **Fr. Böhm** Sonnen-Garagen
Sonnenstr. 4 Domsheide 29491

---

5 Prozent
10 Prozent
15 Prozent
20 Prozent
so werden die Möbel-Preise anziehen

Die große Auswahl zu alten niedrigen Preisen bei
KRUSE
Qualitäts - Möbel
Auf den Häten 30-32

Abgefahrene Autoreifen
werden wie neu. Garantie für hohe Kilometerleistung und Haltbarkeit.
Vulk.-Anstalt R. Sievers, Breitenweg 15

Auto- u. Motorrad Reparaturwerkstatt
Ausführungen sämtlicher Reparaturen prompt und preiswert.
Abschlepp-Dienst, Tag und Nacht
Ernst Krenkel, Mittelstr. 2 D. 27890



Sie haben von vornherein Zutrauen
wenn auf der Bühne ein Stück von Schiller gegeben wird. Dasselbe Zutrauen hat der Auto- und Motorrad-Besitzer zu
Erich Schiller Esch - Auto - Elektrik
Brunnenstr. 18-20, Tel. 42232 und 42548
Bosch-Erzeugnisse • Motorrad-Rücklichter Lichtanlagen

Knöpfe annähen
und kleine Ausbesserungen werden bei Herren- u. Stückwäsche **gratis** ausgeführt

Frauenlob

ist die
Wäscherei
mit dem **schonenden Einweich-Verfahren** und der **modernen Wasser-Veredelungs-Anlage**
E. Müller Bremen 10 (Rablinghausen), Fernruf: Roland 6928 u. 1950

Linoleum-Reste
in jeder Größe
für alle Zwecke
zu jedem Preise
im großen Lager
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6—8

Dr. med. Behmann
Lungenfacharzt
verzogen nach
Dobbenweg 6
Sprechstunden, 9—12, 4—6 Uhr außer Sonnabend nachmittags
Fernsprecher Hansa 42930

Verchromung Vernickelung
in sauberster Ausführung im eigenen Betrieb
C. Brauner
Baumstraße 68
W. 81322

Roßhaarmatratzen 90 Pfg. 18 Pfg. gereinigt 18 Pfg.
Mangelwäsche schrankfertig 25 Pfg.
Wäscherei Bövers
Rüstringerstr. 4
W. 81804

An die Mitglieder der Handelskrankenkasse und der Barmer Ersatzkasse

Es ist nicht wahr, daß die Handelskrankenkasse und die Barmer Ersatzkasse aufgelöst werden.

Es ist nicht wahr, daß die Mitglieder dieser beiden Ersatzkassen in die sogenannten Verbandskrankenkassen überführt werden.

Wahr ist, daß keines unserer Mitglieder gezwungen ist, aus seiner Kasse auszuscheiden.

Wahr ist, daß Leistungen und Beiträge der Handelskrankenkasse und der Barmer Ersatzkasse als vorbildlich bezeichnet werden müssen.

Wahr ist, daß die ständig anwachsende Mitgliederzahl das Vertrauen der Mitglieder zu diesen beiden Ersatzkassen bestätigt.

Handelskrankenkasse **Bremen**

Barmer Ersatzkasse **Barmen**

Worüber man in

Bremen spricht:

Sonntagswort

Lukas 15, 4: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, so er der eines verlieret, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlorenen, bis daß er es finde (siehe das ganze Kapitel).

Was ist der Mensch in den Augen Jesu? Ein verlorenes Schaf, ein verlorener Groschen, ein verlorener Sohn. Das Schaf findet nimmer Rettung aus den Verstrickungen, daß durch Jesu Geist das Fünklein angeblasen, bleibt in Staub und Verkommenheit. Der Sohn geht zugrunde in seiner Schuld und Not. Sie sind alle drei heillos und unrettbar verloren.

Aber eins haben sie und sind sie. Ein Schaf von der Herde des Hirten, ein Groschen aus dem Besitz des Weibes, ein Sohn aus dem Hause des Vaters. Und das Schäflein blökt nach Hilfe durch den Hirten. Und der Groschen trägt die Aufschrift des Königs und gehört in seine Hand. Und der Sohn trägt eine heiße Sehnsucht nach dem Vater in sich.

So ist eine letzte, naturgemäße, durch Gottes Schöpfung gegebene Verbundenheit zwischen Geschöpf und Schöpfer, zwischen dem lebendigen Gott und seinen Menschenkindern. Ohne diese Verbundenheit, ohne dieses Sehnen nach Hilfe und Rettung, ohne dieses letzte Fünklein und Fädlein des ursprünglichen göttlichen Ebenbildes wäre ein Nichts da, eine Unmöglichkeit der Rettung des verlorenen Menschen, eine unüberbrückbare Kluft, eine ewige Trennung zwischen Gott und Mensch.

Nie kann dieses Fünklein aus Menschenkraft und Weisheit zur Sonne kommen, von der es stammt. Nie kann dieses Fädlein durch Menschenkraft und Weisheit zum Seile werden, das unzerreißbar verbindet. Wenn es auf solche Menschenkraft ankäme, wäre der Mensch verloren für ewig. Doch das ist das Werk des gnädigen Gottes, daß er durch Jesum Christum die Möglichkeit geschaffen hat, der Dornen und der Wildnis der Wüste. Der blasen wird zur lodernden Flamme und aufwärtsschlägt, der Sonne entgegen, daß dieses Fädlein fest und fester gesponnen wird zum Seile der ewigen Gottesliebe, das den Menschen aufwärts zieht in die Gemeinschaft seines Schöpfers und Erlösers hinein.

So geht der gute Hirte seinem verlorenen Schäflein nach in die Wüste und bringt es heim. So sucht das Weib nach ihrem wertvollen Groschen und ruht nicht, bis daß sie ihn gefunden. So wartet der Vater auf das Heimkommen des Sohnes. So vollzieht sich das große Finden zwischen Gott und Mensch durch Jesum Christum, bis es zum herrlichen Fest der Wiedervereinigung wird. Das Suchen geschieht in der Verkündigung und dem Gehör des göttlichen Wortes, unter den Führungen des Lebens in Freud und Leid, in den mannigfachen Stimmen des Geistes Gottes, die einen Widerhall finden im Menschenherzen, kurz in der Liebe Gottes, die in Jesu Fleisch und Blut angenommen hat, und von der der verlorene Mensch die Erfahrung macht: „Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen." Am letzten Tage wird der Lobgesang der Erlösten tönen: „Ich bin nicht wert, daß ich dein Sohn heiße. Aber deine Gnade ist größer als meine Schuld, und deine Liebe hat den Weg gebahnt und die Erlösung zustande gebracht. Dir allein die Ehre."

Pastor Thyssen.

Adolf Hitler-Spende der Wirtschaft

Die Handelskammer in Bremen sendet an alle Großhandelsfirmen den bekannten Aufruf zur Beteiligung an der „Adolf-Hitler-Spende der Wirtschaft". Die Spende ist gemäß einem von den wirtschaftlichen Spitzenverbänden einheitlich gefaßten Beschluß aufgelegt worden und soll der generellen Ablösung aller Einzelsammlungen dienen. Der Beitrag für den Großhandel soll mit 5 pro Mille der Gesamt-Lohn- und Gehaltssumme des Jahres 1932, mindestens aber mit 6 Mark geleistet werden; er ist in vier Raten zu zahlen und zwar ein Viertel sofort, die weiteren Raten jeweils bis zum 15. September 1933, 15. Dezember 1933 und 15. März 1934. Die Großhandelsfirmen, die der Großhandels- und Lagereiberufsgenossenschaft angeschlossen sind, erhalten von dieser eine direkte Zahlungsaufforderung mit Angabe des Kontos.

Die Großhandelsfirmen, die einer Berufsgenossenschaft nicht angehören, überweisen den Beitrag zweckmäßig auf das Konto des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels bei der Dresdner Bank unter ausdrücklicher Angabe „Adolf-Hitler-Spende". Ueber die Höhe des Beitrages und dessen jeweilige Zahlung wäre dem Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V., Berlin-W. 30, Motzstraße 2, unter Angabe der Gesamt-Lohn- und Gehaltssumme für das Jahr 1932 Mitteilung zu machen. Der Verband wird dann der Firma die Bescheinigung, die als offizieller Ausweis über die Beteiligung an der Spende ausgefertigt wird, zustellen.

29 politische Festnahmen

Die Geheime Staatspolizei teilt mit:

In der letzten Woche wurden von Beamten der Geheimen Staatspolizei und dem Kommando z. b. V. nicht weniger als 29 Personen in Bremen wegen kommunistischer Hetzarbeit und wegen Beherbergung flüchtiger Kommunisten, sowie wegen anderer politischer Umtriebe in Haft genommen. Bei den in Verbindung mit diesen Festnahmen erfolgten Haussuchungen wurden mehrere Pistolen mit Munition, Schriften der illegalen Bezirksleitung und Beitragsmarken für die Kassierung von Mitgliedern der KPD beschlagnahmt. Der Festgenommene, bei dem die Waffen beschlagnahmt wurden, steht im dringenden Verdacht von der kommunistischen Bezirksleitung mit der Bildung einer Terrorgruppe beauftragt zu sein.

Mehrere Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat sind eingeleitet. Soweit die Verhafteten nicht dem Untersuchungsrichter zugeführt werden, erfolgt Ueberführung in die Konzentrationslager.

Von der Pelzerstraße zum Fangturm

Neuer Geist am Geeren

Die BNZ. übernimmt das Gebäude der ehemaligen Volkszeitung

Der morgige Tag wird für die BNZ immer ein Marksteín ihrer Geschichte sein. Geht doch heute der Wunsch jedes Bremer Nationalsozialisten in Erfüllung: Das Sprachrohr der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, das Blatt der siegreichen nationalsozialistischen Revolution zieht in das Gebäude der ehemaligen marxistischen Volkszeitung ein.

Wer empfindet es in Bremen nicht als einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit, daß das Kampfblatt unserer Bewegung, jahrelang von den marxistischen Hetzern am Fangturm auf das Gemeinste beleidigt und verfolgt, heute von dem in der deutschen Arbeitsfront organisierten, erwachten deutschen Arbeiter, als dessen Vertreter sich diese landfremden und volksverräterischen Elemente jahrzehntelang ausgegeben haben, nachweise das Gebäude am Fangturm übernehmen wird, um so den Kampf für den Deutschen aller Berufe und Stände, den Kampf für Ehre, Freiheit und Brot, im alten Geiste, aber mit wuchtigerer Stärke fortführen zu können.

Rückblick und Ausblick soll uns dieser Tag sein. Wir wollen uns erinnern, wie durch die Opferfreudigkeit von Bremer Nationalsozialisten die BNZ ins Leben gerufen, durch schwerste Zeiten des Kampfes, des marxistischen Terrors, der behördlichen Schikanen durchgehalten, vorwärtsgetrieben und ausgebaut wurde. Wir wollen uns unserer färglichen Vergangenheit, in der Schriftleitung, Verlag und Expedition in einer Hand lag, in der man manches Mal nicht wußte, woher das Geld für den Druck der nächsten Nummer nehmen, immer bewußt bleiben. Denn diese färgliche auf Opfermut und Opferfreudigkeit aufgebaute Vergangenheit ist auch ein Beispiel für die unwälzende Kraft einer von Idealen getragenen Bewegung.

In der Pelzerstraße, im Parteibüro, das damals aus ganzen zwei Zimmern bestand, wurde angefangen. Kein kapitalistischer Geldgeber stand uns zur Verfügung, keine marxistische Organisation zwang ihre Mitglieder zum Bezug, freiwillig kamen Abonnenten und die ersten Inserenten. Beamte riskierten, von Volkszeitung und Bremer Nachrichten bei den Behörden denunziert zu werden, Kaufleute wagten den geschäftlichen Boykott, wenn sie Anzeigen bei uns aufgaben. „Trotz allem" war die Parole der Bewegung und damit auch ihrer Zeitung. Höhnisch schrieben Vertreter von Kapitalismus und Bonzokratie vom „periodisch erscheinenden Flugblatt" und ahnten nicht, daß dieses Flugblatt dereinst das amtliche Organ des neuen nationalsozialistischen Senats werden würde.

Der Daseinskampf der BNZ. war so hart, daß schon der Umzug in die Bahnhofsstraße und die Errichtung einer selbständigen Redaktion ein Risiko bedeutete, von dem man nicht wußte, ob es auf die Dauer tragbar sein würde. In dem Gebäude des Werbe-Lloyd wurde das zweite Asyl der BNZ aufgeschlagen, ein Hauptschriftleiter verpflichtet, der, wenn er auch sein Gehalt immer nur fünf Mark weise abheben konnte, doch seine volle Kraft der Zeitung widmete — der Parteigenosse Hanskarl von Scharf. Seine Kampfstraft, die der feindlichen bürgerlichen und marxistischen Presse manchmal schwer auf die Nerven ging, hat der BNZ Anerkennung der Freunde und Haß der Gegner eingetragen, hat ihr zwei längere Verbote gekostet, hat sie aber würdig eingereiht in die Front der für die nationalsozialistische Revolution kämpfenden Presse.



Foto: B.N.Z.

Die ersten Räume der BNZ in der Bahnhofsstraße

Mit dem Anwachsen der Bewegung wuchs ihr Bremer Kampforgan, mit der Größe der Bewegung wuchs ihre Gefährlichkeit für die Republik von Weimar. Immer schärfer wurde deswegen Hetze und Terror, immer niederträchtiger die Mittel zur Bekämpfung der Front des erwachten Deutschland. Hatte zum Beispiel die Schünemann-Presse nach dem Zusammenbruch des ersten Sturmlaufs der nationalsozialistischen Revolution am 9. November 1923 geschrieben: „Der Pseudoheros Hitler ist für immer erledigt", überschlug sie sich jetzt geradezu vor Verleumdungen und Verdächtigungen. Der Gauleiter Röver, Dr. Goebels, die führenden Bremer Nationalsozialisten wie Pg. Kurt Thiele, Pg. Konsul Bernhard, alle waren sie das Ziel einer ängstlich gewordenen und deswegen maßlosen Gehässigkeit. Diese Angriffe hatte die BNZ. nicht nur auszuhalten, nein, sie griff getreu dem Grundsatz: „Der Angriff ist die beste Parade", selber mit nationalsozialistischer Kompromißlosigkeit in den Kampf ein.

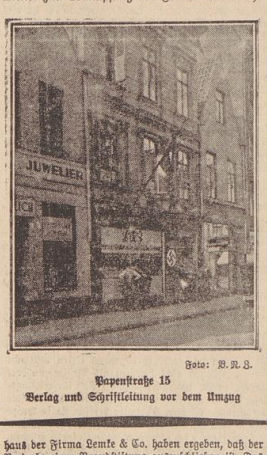


Foto: B.N.Z.

Papenstraße 15
Verlag und Schriftleitung vor dem Umzug

Das Blatt des Hetzers Alfred Faust ging inzwischen zur offenen Mordhetze über. Zwei tapfere SA.-Männer, Gossel und Decker, waren die Opfer des feigen Kampfes. Auch ihrer gedenken wir heute in der Stunde des Erfolges, denn ihr Blut hat den Boden bereitet für unseren Sieg.

Triumph über Triumph erlebte inzwischen der Nationalsozialismus in Deutschland, von Wahlkampf zu Wahlkampf schwoll die Welle an. Von Wahlkampf zu Wahlkampf erhöhte sich zwangsläufig die Bedeutung der BNZ. Längst schon wagten die Gegner nicht mehr von einem Flugblatt zu sprechen, längst hatte unser Kampfblatt sich festen Boden errungen. Der Umfang stieg von vier auf sechs, von sechs auf acht, zwölf und sechzehn, zwanzig Seiten. Noch einmal, zurzeit der Regierung Papen, warf der Gegner alle seine Mittel in die entstandenen Breschen, dann am 30. Januar fiel die ganze gegnerische Front in sich zusammen. Die Belagerung verschwand ebenso lautlos, wie die Führer der SPD. ins Ausland flohen. Die bürgerliche Presse aber „schaltete sich gleich". Wieder glauben wir aber, nationalsozialistische Politik kann nur in nationalsozialistischem Geist und deswegen nur von Soldaten Adolf Hitlers rein und ohne Kompromisse gemacht werden. Nationalsozialistischen Geist aber atmet keine „gleichgeschaltete" Presse, sondern nur eines der Blätter, das im Kampf für die Bewegung gegründet, im Opfer für das neue Deutschland groß geworden, und am Sieg des nationalsozialistischen Deutschland mitgearbeitet hat. Aus diesem Glauben heraus wissen wir, daß die BNZ mit ihrem Umzug zum Fangturm nicht müde werden darf, sondern, daß auch dieses Haus nur eine Stufe zum weiteren Aufstieg, ein Schritt näher zum feststehenden Ziel sein wird.

Weil wir glauben und wissen, daß das nationalsozialistische Deutschland Adolf Hitlers den Verlauf des dritten Jahrtausends deutscher Geschichte bestimmen wird, deswegen werden wir, heute wie immer, dem Volkskanzler und seiner Bewegung Mitstreiter und Mitkämpfer sein. Der Ruf: „Deutschland erwache", hat das deutsche Volk aufgerüttelt, heute ist Deutschland erwacht, wir werden unseren Teil dazu beitragen, daß dieses Deutschland, unser Bremen, nach bleibt.

Kampf war unsere Losung vom ersten Tage des Bestehens an, Kampf wird unsere Parole bleiben. Für Weltgeltung und Geschlossenheit nach außen, für Sauberkeit, Ehre, Anständigkeit, Freiheit, Arbeit und Brot im Innern.

Dafür kämpft die BNZ, wie sie von Anfang an für Bremen und Deutschland, für Adolf Hitler und die nationalsozialistische Revolution gekämpft hat.

Kri.

In Seide gestickt

In den Räumen der früheren „Bremer Volkszeitung", Am Geeren, in denen nunmehr die „BNZ." eine würdigere und aussichtsreichere Tätigkeit als das marxistische Hetzblatt entfalten wird, fanden wir ein Bild Severings mit der in Seide gestickten Unterschrift: „Ich weiche nur der Gewalt." Man merkt sofort: Hier spricht, wenn auch in Seide gestickt, ein Charakter. Und wie hat er sich „bewährt", dieser politische Charakter, als es damals in der Berliner Wilhelmstraße zum Klappen kam! Als die Beauftragten der umgebildeten Reichsregierung beim preußischen Innenminister Carl Severing erschienen, hat er, ohne daß die geringste Gewalt in Anwendung gebracht werden mußte, den nun schon historischen Ausspruch getan: „Ich gehe ja schon!" In Seide läßt sich das eben sehr schön sticken: „Ich weiche nur der Gewalt . . . !"

Ab Sonntag, den 9. Juli, abends 9 Uhr, sind Verlag und Schriftleitung der „BNZ." telefonisch unter den Nummern Roland 625 bis 628 zu erreichen. Die alten Rufnummern haben von diesem Zeitpunkt an keine Gültigkeit mehr.

Der Brand in der Großen Allee. Die Kriminalpolizei teilt mit: Die Ermittlungen über die Brandursache bei dem gestern gemeldeten Brand im Packhaus der Firma Lemke & Co. haben ergeben, daß der Verdacht einer Brandstiftung auszuschließen ist. Das Feuer ist vielmehr offenbar durch Selbstentzündung leicht brennbarer Stoffe entstanden und durch die am 7. Juli herrschende große Hitze begünstigt worden.

Zeugen gesucht. Beim Baden in der Weser, außerhalb der Wolmerser Badeanstalt, ertrank ein 55 Jahre alter Kriegsinvalide. Der in seiner Begleitung befindliche 12jährige Sohn vermißte seinen Vater. Zeugen, welche zu diesem Unfall nähere Angaben machen können, werden gebeten, ihre Anschrift der nächsten Polizeistelle oder dem Unfall-Dezernat, Polizeihaus, Zimmer 405/406, bekanntzugeben. Die Leiche konnte geborgen werden. Die von der Rettungsstation und der herbeigerufenen Feuerwehr vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

KOFFER
LEDERWAREN
Louis Kuigge
preiswert u. gut
SÖGESTR. 43 • FAULENSTR. 7/8

„Buchhalterin gesucht." Vor einigen Tagen ist in der „BNZ." eine Anzeige erschienen: „Buchhalterin für 65 Mark Gehalt gesucht." Dieses Inserat ist ohne Wissen der Verlagsleitung in den Anzeigenteil gesetzt worden, und wir möchten keinen Zweifel darüber lassen, daß es nicht nationalsozialistischen Grundsätzen entspricht, eine Buchhalterin für 65 RM. Monatsgehalt arbeiten zu lassen.

Achtung, Radfahrer

Die Einfahrt in das Tor an der Contrescarpe zum Hafen 1 ist verboten, wie bisher der Sperrpfeil am rechtsseitigen Torpfeiler anzeigt. — Unachtsame werden in Zukunft mit Strafe bedacht werden, nachdem genug mit Hinweisen und Verwarnungen vorgegangen worden ist.

Vertreter der Masch.-Auto- und Elektro-Industrie. Am Sonntag morgen 10.30 Uhr soll in Kaunes-Restaurant, Am Markt, eine Aussprache über den

Ab Montag, den 10. Juli, früh 9 Uhr befindet sich die Anzeigenannahme der „BNZ." in dem neuen Verlags- und Redaktionsgebäude Am Geeren 6 bis 8.

Die Geschäftsstelle der „BNZ." in der Papenstraße 15 bleibt noch wie vor bestehen. Dort können auch Anzeigen aufgegeben werden.

ständischen Aufbau und der besonders gelagerten Interessen des Vertreter-Standes stattfinden. Es ist dringend erforderlich, daß alle Kollegen erscheinen.

Sonntags- und Nachtdienst in den Bremer Apotheken

vom 8. Juli abends bis 15. Juli morgens

Centauren-Apotheke, Schleifmühle 79, Telephon Domsheide 253 30. — **Falken-Apotheke,** Falkenstraße 25, Telephon Weser 847 89. — **Mohren-Apotheke,** Rheinstraße 51, Telephon Roland 115. — **Oranien-Apotheke,** Hamburgerstraße 51, Telephon Hansa 413 02. — **Raths-Apotheke,** Am Markt 11, Telephon Domsheide 254 72. — **Stern-Apotheke,** Utbremerstraße 140, Telephon Weser 835 37. — **Werft-Apotheke,** Gröpelinger Heerstraße 198, Telephon Weser 805 91. — **Wilhadi-Apotheke,** Nordstraße 55, Telephon Weser 834 90.

Zur Erneuerung der Adolf Hitler-Brücke

Bremens Brücken-Sorgen

Für den Bau eines dritten Fluß-Ueberganges

Die Arbeiten zur Erneuerung der Fahrbahntafel der Adolf-Hitler-Brücke, über die bereits berichtet wurde, schreiten rüstig vorwärts. Ja, man kann wohl sagen, daß eine höhere Arbeitsleistung nicht erzielt werden kann. Von früh morgens 5 Uhr oft schon von 4 Uhr ab, bis abends 9 Uhr wurde in den letzten Tagen im zwei-Schichten-Betrieb das alte Pflaster auf der einen Brückenseite aufgerissen und abgefahren und ein Gleis der Straßenbahn entfernt. Dann wurde der alte mürbe Beton aufgebrochen und abgefahren, die Buckelplatten der eisernen Brückenkonstruktion wurden mit Hämmern und Sandstrahlgebläse gereinigt. — Im Eilzugstempo wurde hierauf der Füllbeton eingebracht. Zurzeit ist eine — allerdings nur scheinbare — Ruhe auf der Baustelle eingetreten, denn es arbeiten jetzt nur noch einige Leute dort, die noch mit dem Reinigen der Eisenkonstruktion beschäftigt sind. Doch der eingebrachte Beton braucht, trotzdem rasch abbindender Zement verwendet wird, drei Tage Zeit, um vollkommen zu erhärten. Wenn diese Zeit abgelaufen ist, wird die Isolierung und darauf der Schutzbeton aufgebracht und endlich das neue Pflaster gelegt werden. Derselbe Arbeitsprozeß wiederholt sich dann auf der andern Fahrbahnseite.

Leider müssen dem spätestens Verkehr infolge der Bauarbeiten Einschränkungen auferlegt werden. Der Fußgängerverkehr spielte sich jedoch schon nach kurzer Zeit reibungslos im Rechtsverkehr ab. Den Radfahrern ist erlaubt worden, ihre Räder, zur Vermeidung des großen Umweges über die Kaiserbrücke, über den Fußweg der Adolf-Hitler-Brücke zu führen. Da der Straßenbahnverkehr der Linien 4, 5 und 15 im eingleisigen Betrieb über die Brücke auch während der Bauarbeiten geleitet wird wird einmal das zeitraubende Umsteigen der vielen Fahrgästen vermieden, dem einzelnen Fahrgast werden die doppelten Fahrkosten erspart und die Fußwege der Brücke außerordentlich entlastet.

Der gesamte Fahrzeugverkehr muß allerdings den Umweg über die Kaiserbrücke in Kauf nehmen, da Bremen bisher nur über zwei Brückenzüge vom rechten zum linken Weserufer verfügt. Die Polizeidirektion hat an jedem Ende der Kaiserbrücke Posten aufgestellt, die sich bei ihrem schweren Dienst ablösen. Ein Schrittfahren auf der Brücke kann nicht vorgeschrieben werden, weil sich dann der Verkehr bis in die Kaiserstraße bzw. in die Große Allee und die angrenzenden Straßen hinein vollkommen verstopfen würde. Es muß im Gegenteil darauf geachtet werden, daß der Verkehr auf der Brücke möglichst flüssig gehalten wird.

Auf den Umstand, daß bei derartigen Bauarbeiten der gesamte Fahrzeugverkehr über die dann noch verbleibende einzige Weserbrücke geleitet werden muß, ist von den Baubehörden wiederholt und rechtzeitig hingewiesen worden. Schon im Jahre 1927 war eine dritte Weserbrücke beim Sielwall bereits ausgeschrieben gewesen, jedoch konnte der Bau wegen Finanzierungsschwierigkeiten damals nicht zur Ausführung kommen. Die Frage, wo die dritte Weserbrücke in städtebaulicher Hinsicht zweckmäßigerweise zu errichten ist, wurde bereits wiederholt von der zuständigen Behörde geprüft. Auch die Oeffentlichkeit hat sich mit dieser Frage bereits eingehend beschäftigt. Vom Straßen- und Brückenbauamt sind bereits mehrere Entwürfe über diese so dringend notwendige dritte Weserbrücke ausgearbeitet worden, wobei verschiedene Lagen unter- und oberhalb der vorhandenen Brücken untersucht wurden. Es haben bisher aber leider immer die erforderlichen Mittel gefehlt. Es ist jedoch zu hoffen, daß vielleicht schon im nächsten Jahre die nötigen Mittel für den Bau einer dritten Brücke vom Reich im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden.

Fr.

Drei Meisterwerke der Reifengestaltung
DUNLOP Fahrrad Ballon
DUNLOP Supra Ballon
DUNLOP Motorrad Ballon

Ein neues Fernsprechamt

Baupläne in der Neustadt

Von der Oberpostdirektion Bremen wird uns geschrieben: Um den Rest der Bremer Fernsprechanschlüsse, der jetzt beim Fernsprechamt Roland noch mit der Hand bedient wird, für den Selbstanschluß herrichten zu können, wird die Deutsche Reichspost in Kürze mit dem Neubau für ein neues Fernsprechamt in der Neustadt beginnen und zwar auf einem Grundstück neben dem Modernen Theater in der Großen Johannisstraße. Die beiden alten baufälligen Häuser Große Johannisstraße 146 und 148 sollen abgerissen werden. In dem Neubauentwurf sind auch Räume für das jetzt schräg gegenüberliegende Postamt 4 vorgesehen. Mit den Bauarbeiten soll noch im Herbst begonnen werden, sobald die letzten Vorarbeiten und der Abbruch der alten Häuser beendet sind.

Urlaubskarte und Feriensonderzüge

Wie im ganzen deutschen Reich, so ist auch in Bremen das allgemeine Reiseinteresse zurzeit wesentlich größer als im Vorjahr. Wir haben bei den Bremer Reise-Büros eine Umfrage gehalten und man teilte uns mit, daß die Büros eine erhebliche Mehrarbeit zu leisten haben für Reiseauskünfte aller Art. Auskunftreisen sind dabei weniger gefragt; dafür aber ist das Interesse für Reisen innerhalb Deutschlands umso größer. Man macht die Beobachtung, daß sich die verbilligten Sommer-Urlaubskarten dahin auswirken, daß sie gegenüber den um den gleichen Prozentsatz verbilligten Ferien-Sonderzügen stark bevorzugt werden. Der Grund hierzu liegt darin, daß man nicht an den einen Zug gebunden ist, die Reise beliebig unterbrechen und mit anderen Zügen weiterfahren kann.

Die Bremer Reise-Büros gaben uns auch Auskunft über ihre Sonderarbeiten. So erklärte das Reise-Büro „Scharnow", daß bei ihm vorwiegend kleinere Autobusfahrten in Autobussen der Bremer Vorortbahnen G. m. b. H. gefragt werden. Die Kundenanzahl ist gegenüber der vorjährigen Saison um über 80 Prozent gestiegen; der Umsatz steigerte sich allerdings nur um 10 Prozent. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Autobusfahrten einmal der Zeit entsprechend wesentlich billiger geworden sind und außerdem vorwiegend kleinere Reisen gemacht werden. Stark vermittelt werden in diesem Sommer die Harz-, Rhein-Mosel-Ahr- und Neckarfahrten, sowie Fahrten nach Thüringen und Oberbayern.

Außerordentlichen Aufschwung nehmen die Tagesfahrten nach der Porta Westfalica, Bad Eilsen, zum Dyker Berg, Steinhuder Meer und nach Hamburg-Stellingen. Erfreulicherweise gehen in diesem Jahre die größeren Bremer Firmen dazu über, ihren Angestellten einen geschlossenen Geschäftsausflug mit oder ohne Verpflegung zu stiften. Diese Firmen ernten damit den Dank aller Teilnehmer und erhöhen die Arbeitsfreudigkeit ihrer Angestellten.

Das Lloyd-Reisebüro bestätigt, daß Reisen nach Oesterreich augenblicklich sehr wenig Zuspruch finden, weil dort die Lage sehr ungewiß ist. Dagegen finden die Reisen nach Süd- und Mitteldeutschland wie auch an die See rege Interesse. Vor allen Dingen werden die Nordlandreisen mit deutschen Schiffen sehr gut aufgenutzt.

Der Fremden-Verkehrs-Verein teilt uns mit, der Zustrom der Reisenden nach Bremen sei bedeutend stärker als im Vorjahr. In der Hauptsache seien es Reisende aus dem inneren Deutschland, die die alte Hansestadt Bremen besuchen und von hier aus an die See weiterfahren oder mit Dampfern des Nordeutschen Lloyd Nordland- und Mittelmeer-Reisen unternehmen.

„Brüder in Not"

Vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Gau Bremen, werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

Spendet für die verhungernden Auslandsdeutschen! Heute wird in ganz Deutschland für die vor dem Hungertode stehenden Auslandsdeutschen gesammelt. 1 200 000 Auslandsdeutsche, beste Volksdeutsche, blicken auf das Reich und auf uns. Alle um ihres Deutschtums willen haben sie Uebermenschliches erduldet. Jeder Tag reißt neue unersetzliche Lücken in die Reihen dieser stillen Helden. Gedenket des Wortes: „Treue um Treue". Spendet reichlich und gern. Jedes Scherflein hilft deutsche Schwestern und Brüder vor dem elenden Hungertod zu bewahren.

Sommerfest der BDM.-Jugend

Bei herrlichstem Wetter marschierte gestern die BDM.-Jugend unter Vorantritt der Kyffhäuser-Kapelle zur Weserlust, wo sie von dem Vorsitzenden des Schulgrundeigentümerbundes, Dr. Wiehe, begrüßt wurde. Nachdem sich alle an gemeinsamer Kaffeetafel gestärkt hatte, trieb es die Jugend in den herrlichen Garten zu fröhlichem Spiel. Recht hübsch waren die Volkstänze der Schulen. Später gab es Deutschen Tanz für die ältere Jugend. Eine Klasse der Deutschen Oberschule für Mädchen brachte ein „Märchenspiel: „Die kluge Bauerntochter", recht geschickt zur Aufführung.

Bei einbrechender Dunkelheit fand eine großartige Fackelfeier mit Musik- und Gesangsvorträgen statt. Carl Siebold verlieh dann den Teilnehmern am volksdeutschen Singwettbewerb die Fahnenbänder. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Ich hab' mich ergeben" wehte Dr. Despeln zahlreiche Wimpel der neugegründeten Volksschulgruppen und die neue Gaufahnenfahne. Der große Erfolg der Veranstaltung zeigt, daß der BDM. auf dem richtigen Wege ist, die reichsdeutsche Jugend dem Deutschtum im Auslande näherzubringen.

Die Bremer Sanitätskolonne 5. Zug Horn-Schwachhausen hielt im St. Pauli-Restaurant ihre Mitgliederversammlung ab. In einer umfangreichen Tagesordnung berichtete der Vorsitzende, Dr. med. Röhrscheidt, u. a. über die Aufgaben der Sanitätskolonne beim Luftschutz, über die Durchführung der Gleichschaltung des Roten Kreuzes und über die Neuermittelung der Kolonne. Angesichts der großen Pflichten, die der Sanitätskolonne gegenüber der Bevölkerung und im Rahmen der Aufgaben des Roten Kreuzes erwachsen, forderte der Vorsitzende die Mitglieder auf, sich ihrem freiwillig übernommenen Dienst an Volke unter vollem Einsatz jedes einzelnen zu widmen.

Abendmusik in St. Remberti am Mittwoch, 12. Juli, 20 Uhr. Es wird vorgetragen von Bach: Präludium und Fuge in C-Moll; Arien mit obligater Violine: Ein ungefärbt Gemüte — Ermuntert euch, Gesänge von Schubert und Beethoven. Violinsonate v. Dittersdorf. Orgelkonzate v. Weitz. Ausführende: Emmi Hinz-Hentrich, (Alt), Lotte Seifert (Violine), Gustav Cortzen (Orgel). Eintritt frei.

Glaubensbewegung „Deutsche Christen". Die Leitung des Gaues „Deutsche Christen" Bremen teilt uns mit: Nachdem Herr Pfarrer Hossenfelder hier unter starkem Beifall gesprochen hat, wird auch Herr Wehrkreispfarrer Müller in Bremen das Wort ergreifen. Zeitpunkt und Versammlungsort werden noch genau bekannt gegeben. Das Büro der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" Gau Bremen befindet sich in der „Glocke", Eingang Domshelde, neben dem Zeitungsstand. Geschäftsstunden: 11 bis 1 Uhr und 15 bis 16 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabendnachmittag.

Die Sparkasse in Bremen bietet durch den von den deutschen Sparkassen geschaffenen Reise-Kredit-brief „Rob" (Reise ohne Bargeld) die Bequemlichkeit, sich an zirka 5000 Plätzen, also praktisch überall in Deutschland, jederzeit auf die bequemste Weise Bargeld zu beschaffen. Bestimmte Sicherheitsmaßnahmen sorgen dafür, daß nur an den Kreditbriefinhaber die von ihm gewünschten Beträge gezahlt werden können. Im Falle eines Verlustes des Kreditbriefes oder Beraubung des Reisenden hat also der betreffende Finder oder Dieb keine Möglichkeit, sich damit Geld zu verschaffen. Der Reise-Kreditbrief ist in jedem Falle ein wertlose Beute. — Was den Sparkassen-Kreditbrief besonders auszeichnet, ist der Umstand, daß die abgehobenen Kreditbriefbeträge jeweils bis zu ihrer Auszahlung verzinst werden.

Also, bequem reisen heißt mit Verstand reisen! Auf Reisen kein Bargeld oder Scheckheft, sondern ein „Rob"-Heft der deutschen Sparkassen.

Handelskrankenkasse und Barmer Ersatzkasse

Die Mitglieder dieser Kassen werden auf die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil hingewiesen.

Briefe, die ihn doch erreichten

Die findige Bremer Post

Wenn Empfänger und Absender nicht zu ermitteln sind. — In Bremen täglich bis 200 nicht bestellbare Postsendungen

Auf der Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost ist, wie wir gestern berichteten, die Ermäßigung einer Reihe von Post- und Telegraphengebühren beschlossen worden.

Vor einiger Zeit wurde in Bremen — unglaublich, aber wahr! — ein Brief bestellt, der die Anschrift trug: „An einen Malermeister in Bremen. Er malt hauptsächlich Hafenbilder." Es folgte eine kurze Charakteristik des Mannes und seiner Maltechnik. Mit der richtigen Zustellung dieses Briefes hat die Post wieder einmal ein gutes Zeugnis ihrer Findigkeit abgelegt. (Es soll auch vereinzelte Fälle geben, in denen an allgemeine bekannte Empfänger gerichtete Post als „unbestellbar" an den Absender zurückgeht. Aber dies steht auf einem anderen Blatt.) So sehr nun der Bremer „Malermeister" die Post bewundert haben mag — er scherkte ihr sogar eines seiner Bilder — steht dieser Fall der Zustellung bei unvollständiger Adresse jedoch nicht vereinzelt da. Allein in Bremen gibt es

täglich viele Hunderte von Briefsendungen, die nicht ohne weiteres bestellt werden können.

Entweder ist die Ortsbezeichnung ungenau, die Straßenangabe fehlt, die Hausnummer ist nicht richtig angegeben, oder die Adresse ist so undeutlich geschrieben, daß selbst der beste „Handschriftenüberleser" ratlos ist. Mehrere Kräfte sind an der Post im Postgebäude Domshelde tätig, um diese Fehler der Auslieferung, soweit es möglich ist, wieder gut zu machen. Welche große Mühe da oft eine einzige Sendung verursacht, davon kann sich ein Außenstehender kaum einen Begriff machen. Wenn z. B. statt Alberstraße Albertstraße, statt Donandt-Donaustraße oder statt Bremen ganz deutlich Barmen geschrieben wird, so ist dem glücklichen Zufall des Findens denn doch zu viel zugemutet.

Die Post streckt bei undeutlich geschriebenen oder falschen Adressen nicht eher die Waffen, sondern überzeugt sich gründlichst davon, daß der Empfänger am Ort tatsächlich nicht zu ermitteln ist. Auch dort, wo sie vielleicht ein moralisches Recht hätte, die Sendungen an den Empfänger zurückgehen zu lassen, versucht sie in der Regel, soweit die Aufschrift nicht gegen den Anstand und die bestehenden Gesetze verstößt, ihren Auftrag zu erfüllen. So werden in kleineren Orten zumeist sogar Sendungen, die den Empfänger bei seinem

Spitznamen

nennen, an den richtigen Mann gebracht.

Die Post bedient sich bei ihren Ermittlungen der Adreßbücher, des Einwohnermeldeamtes oder der Kenntnis einzelner Briefträger, indem nicht bestellte Sendungen im großen Zustellsaal ausgerufen werden. In Bremen treffen oft Sendungen ein, die für Firmen in Vegesack, Bremerhaven oder in anderen in der Nähe liegenden Orten bestimmt sind, auf denen aber Bremen als Bestimmungsort angegeben ist. Auch hier sorgt die Post für reibungslose Zustellung, doch wäre es angebracht, wenn die betreffenden Firmen sich unter der für sie in Frage kommenden Geschäftsweit wirksam für das Bekanntwerden ihrer richtigen Adresse einsetzen würden. Ferner verursacht die Ablieferung von Sendungen für viele kleinere Firmen innerhalb der Stadt Bremen der Post umfangreiche Arbeit, indem auf ihnen nur der Name der Firma angegeben ist. Der Großstadt- und Handelsstadtcharakter Bremens macht es jedoch den Postbeamten unmöglich, die Adressen sämtlicher Firmen im Kopfe zu haben. Des wird man auch nicht von ihnen einzigen der 187 Bremer Briefträger, die bei der ersten Zustellung tätig sind, verlangen können. Hier könnte der Post insofern eine Erleichterung geschaffen werden, als alle Firmen auf ihren Geschäftsbriefbogen die Straße ihres Sitzes zur Kenntnis bringen würden.

Was geschieht nun mit den Sendungen, deren Adressat am Bestellungsort beim besten Willen nicht ausfindig zu machen ist, die aber auch keine offene Angabe des Absenders enthalten? Nehmen wir zur Beantwortung dieser Frage einmal an, daß ein Brief von Vegesack nach Bremen geschickt wird, auf dem sich weder die Adresse des Absenders befindet, noch der Empfänger richtig angegeben ist. Die Post in Bremen sendet den Brief nach vergeblichen Ermittlungsversuchen nach Vegesack zurück. Dort ist man zunächst bemüht, den Absender ohne Oeffnung des Briefes festzustellen, wobei die Handschrift, sich auf dem Kuvert befindende Anfangsbuchstaben des Namens oder andere Erkennungszeichen als Anhaltspunkte dienen können. Meistens wird ja dieser Weg nicht zum Ziele führen, und als letzte Möglichkeit bleibt

die amtliche Oeffnung des Briefes.

Sehen wir nun den Fall, daß der Vegesacker Brief geöffnet werden muß. Die zum Zwecke der Feststellung des Absenders notwendig gewordene Oeffnung des Briefes kann nur bei der zuständigen Oberpostdirektion, d. i. für Vegesack Bremen, geschehen, so daß also der Brief jetzt eine neue Reise antreten muß. Enthält er nun nach der amtlichen Oeffnung weder die vollständige Adresse des Absenders, noch sonstige Angaben, die zu seiner Ermittelung führen können, so wird der Brief bei der Rückbeförderung ganz gern zur Aufbewahrt. Aber auch jetzt ist es nicht ausgeschlossen, daß der Brief, bevor er verbrannt wird, doch noch an die „richtige Adresse" kommt. Eine Person — sehen wir für diesen Fall vom Empfänger ab — könnte ja das rätselhafte Woher und Wohin der Sendung entziffern, wenn der Brief in seine Hände käme: der Absender. Bringt dieser nämlich in Erfahrung, daß seine Mitteilung den Empfänger nicht erreicht hat, und wird er bei der Post, in diesem Falle in Vegesack, in der Angelegenheit vorstellig, so gibt man ihm einen Fragebogen, auf dem er Fragen bezüglich Art der Sendung, der Wohnung und des Namens seiner eigenen Person sowie des des Empfängers, des Tages der Einlieferung usw. beantworten muß. Dieser Fragebogen wird auch dem Empfänger in Bremen zugestellt, dem ebenfalls eine Reihe von Fragen zur schriftlichen Beantwortung vorgelegt wird. In der Nachforschstelle der Oberpostdirektion wird dann die Durchsicht der dort lagernden unbestellbaren Briefe veranlaßt.

Nach den auf Grund der Angaben des Lauscheines erfolgten Feststellungen ist es dann schließlich möglich, den Brief seinem ursprünglichen Besitzer wieder zu überreichen. Das alles — jetzt kommt das Wesentliche — für zwölf Pfennige, wenn man nicht sagen will: umsonst! Unter gewissen Umständen geht die Post sogar soweit, einen auf diese Weise hin und her reisenden Brief ohne Neuerhebung von Porto nunmehr auch dem Empfänger zuzustellen. Alle Achtung! Beharrlichkeit und Ueberlegung schaffen es eben!

Viele Sendungen erleiden aber das Schicksal, unbestellbares Gut des Postverkehrs

zu bleiben. Man sollte es nicht glauben, wie groß die Menge der Briefe ist, von denen Absender oder Empfänger nicht festzustellen sind und bei denen sich auch keiner von beiden meldet. Bei der Oberpostdirektion in Bremen, zu der bekanntlich u. a. das ganze bremische Staatsgebiet gehört, werden täglich durchschnittlich nicht weniger als 200 Stück unbestellbare Sendungen eingeliefert. Zusweilen gehen auch Tausende von Drucksachen ein, die wahrscheinlich mit Hilfe eines längst veralteten Adreßbuches, mit Anschriften versehen wurden, die die gewünschte Zustellung ausschließen. Der Postbeamte kann dann allenfalls bedauernd den Kopf schütteln und sich damit trösten, daß diese Sendungen wenigstens richtig frankiert sind. Mü.

Ein blonder Traum. Das amüsante und lebensprühende Tonfilm-Lustspiel der Ufa „Ein blonder Traum" mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Willi Forst und Paul Hörbiger in den führenden Rollen gelangt auf allgemeinen Wunsch ab Dienstag, den 11. Juli nochmals im Metropol-Theater zur Vorführung.

Hände aus dem Dunkel

Der mit Karin Hardt, Rolf von Goth, Hans Brausewetter, Julius Falkenstein u. a. vorzüglich besetzte Kriminal-Tonfilm „Hände aus dem Dunkel" gelangt ab Freitag im Palast-Theater zur Vorführung.

Der Orlow

Bruno Granichstädten, der bekannte Wiener Komponist, hatte bisher mit seinem „Orlow" in Wien und in Deutschland den größten Erfolg. Zurzeit erobert sich diese Operette, die sich in der Beweglichkeit und Vielfältigkeit ihrer Handlung der großen Revue nähert, die ganze Welt. Heinrich Kastner wird dieses seltsame Orlow-Schiff in einen glänzenden gesellschaftlichen Rahmen stellen und Harry Thiel wird der Musik Granichstädtens zu dem Erfolge verhelfen, den dieser ausgezeichnete moderne Komponist verdient.

Admiral-Palast: Ab heute läuft das große Tonfilmlustspiel: „Die Tochter des Regiments" mit Anny Ondra, Adele Sandrock und Otto Wallburg. Außerdem der Sensationsfilm „Tempo rechnet ab" mit Tom Mix.

Ca. 300 Wohnungen

wurden zum April dieses Jahres durch meine Wohnungsabteilung vermittelt!

Beweist irgend etwas besser, was es ausmacht, wenn Kenner des Marktes Sie dauernd über alle nur denkbaren freiwerdenden Wohnungen mit allen Wege sparenden Angaben informieren?

Kostenlos steht meiner Kundschaft diese vorbildliche Unterstützung zur Verfügung.

Machen auch Sie es sich leicht. Ich erwarte Sie!

Friedrich Bohne

Stadt- u. Fern-Umzüge

Wohnungsvermittlung

Größte u. modernste Kabinen-Möbellagerhäuser Bremens

Friesenstr. 28-30 ◆ Samm.-Nr. H. 44085

Lesehalle. Die Verwaltung teilt mit: Die Zweigstelle Westen, Steffensweg 210, bleibt vom 17. Juli bis 16. August geschlossen. Die Leser haben noch bis Sonnabend, 15. Juli, Gelegenheit, sich für diese Zeit mit Büchern zu versehen. Auf Wunsch werden zwei Werke auf jede Lesekarte ausgegeben. Geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag von 17.30 bis 20.30 Uhr, Sonnabend von 15 bis 19 Uhr, Mittwoch und Freitag von 12 bis 14 Uhr. Die Hauptstelle bleibt geöffnet.

Eine führerscheinreife Kamera:

Die Zeiß Ikon, die in diesem Jahre schon einmal besonders hervorgetreten ist durch Schaffung des 24-gräbigen Perrop-Films, bringt soeben eine neue 6×9-Camera heraus, die Nettar. Der Ausdruck „führerscheinreif" ist für die Nettar am Platze: man braucht wirklich keine Prüfung abzulegen, um mit ihr schöne scharfe Photos aufnehmen; die elegante Sorting-Kamera ist einfach zu handhaben, wie eine Box; durch die patentierte Nahe-punkteinstellung. Optik extra-lichtstark 1:6.3. — Preis RM. 83.—. Es gibt einen hübschen Prospekt über die Nettar in jeder guten Photohandlung oder von der Zeiß Ikon A.-G., Dresden 836.

Post 1200 DKW-Wagen im Mai 1933 zugelassen! Wer die monatlich erscheinende Zulassungsstatistik durchsieht, wird erstaunt sein über die sprunghafte Steigerung der Zulassungsziffern für DKW-Wagen. 884 im März, 866 im April, 1181 im Mai, das ist eine Steigerung, die weit über die saisonmäßige Belegung hinaus geht. Diese Zahlen sind der unumstößliche Beweis für die Neigende Beliebtheit der DKW-Modelle, deren einzigartige Vorzüge und praktische Bewährung immer allgemeiner bekannt werden. Mit dem 1. 7. 1933 hat die Auto Union aufgehoben den Preis ihres 1 Ltr. Vierzylinder DKW. das Typ „Sonderklasse", wesentlich erweitert, so daß auch dieser Wagen jetzt unter der 3000 Mark-Grenze liegt. Zwischen 1900.— und 3000.— Mk. — also genau in der Preislage, die von ihren weitaus meisten deutschen Automobilkäufern bevorzugt wird, baut die Auto Union drei verschiedene DKW-Modelle. Die Reichsklasse (600 ccm) zu RM. 1990.—, Typ Meisterklasse (700 ccm) zu RM. 2490.— und Typ Sonderklasse 1022 (1000 ccm) zu RM. 2995.—. Alle drei Modelle haben den Vorgang übersogener Leitungsschlitzkraft (Zweitaktmotoren) und überaus vorteilhafter Konstruktion, z. B. Frontantrieb, Vollschwingachsen bei den Typen Reichsklasse und Meisterklasse, Schwebesitze, Freilauf, Schnell- und Schongang bei Typ Sonderklasse. Einer der wichtigsten Vorzüge der DKW-Wagen ist ihre große Wirtschaftlichkeit, so braucht z. B. die DKW-Reichsklasse nur 5,5—6 Ltr. auf 100 km trotz gerdumiger pferdestarker Karosserie, die Meisterklasse nur 6—6,5 Ltr. auf 100 km. Die DKW-Werke dürfen sich mit Recht rühmen, einen Weltrekord im geringen Brennstoffverbrauch mit ihren Wagen zu halten. Gerade für den deutschen Frontverkehr ist die Frage der Wirtschaftlichkeit von besonders wichtiger und schon daraus der Verkaufserfolg der DKW-Wagen zu erklären.

Aras Nederel Aktiengesellschaft

Letzte Schiffsnachrichten vom 7. Juli 1933

„Butt" 6. 7. von Danzig nach Antwerpen. „Condor" 7. 7. in Rotterdam. „Falk" 7. 7. in Esmgland. „Forelle" 6. 7. in London. „Geier" 6. 7. von Bilbao nach Bremen. „Gimme" 6. 7. von Hoika nach Bremen. „Optima" 7. 7. an Abo. „Orla" 7. 7. von Stavanger nach Bremen. „Orkender" 7. 7. an Antwerpen. „Otter" 6. 7. von Rotterdam nach Königsberg. „Rabe" 6. 7. von Memel nach Rotterdam. „Zander" 6. 7. von Antwerpen nach Rotterdam. „Zander" 7. 7. an Rotterdam.

Mißwirtschaft beim Baugewerksbund

Die Polizei berichtet: Nach der Uebernahme des Baugewerkschaftsbundes Bremen durch die NSBO. hat sich jetzt durch Nachprüfung der Kassenbücher und Belege herausgestellt, daß der frühere Kassierer Feldhusen nach und nach während der letzten Jahre 10 000 RM. unterschlagen hat. Die Revisoren hat er dadurch getäuscht, daß er bei den Prüfungen Gelder aus anderen von ihm zu verwaltenden Kassen nahm und den Fehlbetrag in der Baugewerkschaftskasse damit abdeckte. Feldhusen mußte zur Rechenschaftsablage durch die Kriminal-Polizei herbeigezogen werden. Die Prüfung der Bücher und Belege erfolgte in seinem Beisein; er ist geständig. Feldhusen will nicht wissen, wozu er das unterschlagene Geld verwendet hat. Er ist festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden.

Freikartenprämien in den Tiergrotten und im Aquarium Bremerhaven (Strandhalle).

Die zahlreichen Neubeiten und Jungtiere locken zahlreiche Besucher an; die Tiergrotten wollen sich für das starke Interesse der Bevölkerung dadurch erkenntlich zeigen, daß sie jeden 1000. Besucher zu den normalen Eintrittspreisen (50 Pfennig Erwachsene, 25 Pfennig Kinder) als Geschenk eine Jahresdauerkarte ausstellen (auf Wunsch Einzelfreikarten im gleichem Wert). Bei dem starken Besuch werden voraussichtlich mehrere Karten zur Verteilung kommen! Bei seinem Glück weniger Neugierd, benutze unsere billigen Tage und unsere Ermäßigungen bei Gesellschaftsbesuch (ab 10 Personen je 40 Pfennig, ab 20 Personen je 30 Pfennig, ab 50 Personen je 25 Pfennig, ab 100 Personen je 20 Pfennig, Jugendgruppen ab 10 Personen je 20 Pfennig).

Bremer Wochenmarkt

Wie immer am Wochenende, herrschte auch am letzten Markttag ein äußerst reges Leben auf dem Markt. Manche Händler verschieden terten ihre Vorräte, nur, um sie nicht wieder mitnehmen zu müssen. So konnte man Erbsen schon für einen Groschen das Pfund kaufen. Auf das Geflügel wurde zum Teil sehr billig abgegeben, wenn auch die erste Qualität sich im Preise behaupten konnte. Hühnchen kosten 75, Hühner 70, Enten 90, Gänse 85 Pf. das Pfund. Die Butter war im Preise unverändert. Eier Stück 7 und 7½ Pfg.

Der reguläre Preis für die Erbsen war 20 Pfg. für das Pfund, Wurzeln 15 Pfg. das Pfund, Tomaten 30 Pfg. Eine Händlerin hatte guten Absatz mit Tomaten für 25 Pfg. das Pfund. Kohlrabi, Stück 5 und 6 Pfg., wurden meistens bundweise gekauft. Blumenkohl Kopf 50 und 60 Pfg. Radieschen Bund 10 Pfg., Rettich Stück 10 Pfg., Salat von 5 Pfg. an. Gurken Stück 30 Pfg., Spinat Pfund 25, Sauerampfer 40, Pfifferlinge 55 und 60, große Bohnen 12, Wirsing 15 Spitzkohl 10, Weißkohl 10, Kartoffeln 5, Zwiebeln Bund 10, Suppenkraut Bund 10 Pfg.

Erdbeeren 30 und 35 Pfg. das Pfund, Kirschen 25 Pfg., Bickbeeren 25 und 30, Stachelbeeren 20, 25 Pfg. Himbeeren 45, Johannisbeeren 20 und 25, Pfirsiche Pfund 30, Pflaumen 35. Zitronen kosteten 4 und 5 Stück 20 auch wohl 3 Stück 10. Pfg.

Wetterbericht

Da der Zustrom über dem ganzen westlichen Europa wieder zu steigen begonnen hat, konnte sich das Azorenhoch über Mitteleuropa hinweg mit dem Azorenhoch verbinden. In unserem Bezirk herrschen zur Zeit Winde südlicher über Süd drehen. Zuerst muß jedoch mit wiederholender Windbrichtung gerechnet werden. Die feuchtkühle Luft wird sich dann wieder erwärmen und trockener werden. Die Temperaturen sind in der Tat über normale Höhe halten, aber in Gewittergefahr verstärken. Von Gewittern abgesehen, erscheint der Bestand des freundlichen Wetters noch immer gesichert.

Voraussage für den 9. Juli: Schwachwindig, heiter bis wolkig, trocken, sehr warm, Gewitterneigung.

Aussichten für den 10. Juli: Noch Fortdauer der bestehenden freundlichen, sehr warmen Witterung.

Rundfunk

Sonntag, den 9. Juli:

6.15 Frühkonzert. 7.30 Bremer Frühsport. 8.15 Zeit, Wetter, Nachrichten. 8.30 Morgenmusik. 8.45 Der Theater-Spielplan der Woche. 9.00 Nach alt. Bräuchen. 9.15 Festtagsrat des Bischofs. 9.30 gottesdienst in der Dorfkirche Bernitt, Mecklenburg. 11.15 Hinab zu den Müttern. 11.30 Reichsfendung: Bach-Feiertage. 12.00 Mittagskonzert. 13.55 Zeit. Wetter. 14.00 Stunde der Jugend. 15.00 Aus unserer Zeit. Balladen. 15.15 Funkpuppenbühne: Kaiser fährt ins Grüne. 16.15 Hörbericht von der Eröffnungsfahrt der Hamburger HSHS 17.15 Hamburger Stadtsport. Fußballmeisterschaft. 18.15 Ein Flug von Borkum nach Westerland. 19.15 Hamburger Studentenregatta. 19.40 Sportbericht. 19.35 Wetterdienst. 20.00 Heiteres Konzert. 22.00 Nachrichten. 22.30 Die heutige Wochenwette. 22.35 Großer Preis von Deutschland. Hörbericht. 23.00 Spätkonzert.

Montag, den 10 Juli:

5.45 Zeit, Wetter, Frühgymnastik. 6.00 Morgenlutherlied und Berichte für Landwirte. 6.00 Morgengymnastik. 6.15 Zeit. Wetter. 6.30 Morgenmusik 7.00 Zeit. Wetter. Wiederholung der Abendmeldungen. 7.10 Morgenspruch für die Werktätigkeit. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetter, Hausfrauenfunk: Beim Einkaufen. 10.50 Nachrichten. 11.00 Bremer Buttergroßmarkt. 11.30 Schlokonzert. Dummer. 12.00 Zeit. Wetter. Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.10 Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis: Aus dem Merkbüchlein der Hausfrau. 12.25 Unterhaltungs- und Gesellschaftsmusik. 13.10 Wetter, Wasserstand, Erntemeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Deutschen Grammophon. 14.00 Nachrichten. 14.10 Heinrich Schütz. 14.30 Schallplattenkonzert. 15.00 Viete. 15.40 Schiffsnachrichten. 16.00 Nachmittags-Konzert. 17.00 „Einsam". 17.30 Die neue Hansa. 18.00 Eine Liederstunde. 18.45 Frankfurter Börsenbörse. 18.50 Wetter. 19.00 Stunde der Nation: Feierabend auf „SA-Kamerad Tonne". Hörspiel. 20.00 Aus der Bewegung. 20.10 Gesang und Gegenstücke. 21.00 Eine halbe Stunde Kabarettmusik zu vier Händen. 22.00 Nachrichten. 22.30 Zeitfunk. 22.50 Nachtmusik.

Film

Tivoli-Theater.

Zwei Filme laufen im Tivoli-Theater, die, obgleich in ihrer Art grundverschieden, den Zuschauern einige unterhaltende Stunden bringen.

Buster Keaton, Träger der Hauptrolle des ersten Films „Wer andern keine Liebe gönnt" ist für den Reiz der Lachmuskeln die durchaus richtige Medizin. Patricia, die sich selbst vor ihrer Liebe zu einem Mann schützen will, der sie zwar auch liebt, aber nach seinen eigenen Angaben nicht mehr frei ist, schließt einen Kontrakt mit Albert Trotiel (Keaton). Danach hat dieser sie zu bewachen und immer in dem Moment, wo sie bereit ist, eine Torheit zu begehen, dazwischen zu springen. Daraus entstehen dann komische Situationen, die der „Mann mit dem todernsten Gesicht" zwerchfellerschütternd zu gestalten weiß.

Auf die Wochenschau, die diesesmal sehr Interessantes bietet, folgt der Hauptfilm „Arsène Dupin". (Der König der Diebe). Dieser Kriminalfilm, der von Anfang an eine gewisse Spannung über den Zuschauerraum verbreitet, hat als Interpreten der Hauptrollen die vorzüglichen Darsteller John und Lionel Barrymore. In der weiblichen Hauptrolle sehen wir Karen Morley, die in ihrer schauspielerischen Leistung den beiden Brüdern nicht nachsteht.

Große Mittelstandskundgebung für Handel, Handwerk und Gewerbe

am 18. Juli 1933, abends 8 Uhr 30, in den Centralhallen

Redner u. a.: Pg. Dr. Schild, Berlin

Thema:

Der Mittelstand in der nationalsozialist. Wirtschaft

Bremer Mittelständler erscheint in Massen!

Karten im Vorverkauf siehe aushängende Plakate

Aus der Bewegung

Verfügung

Auf Grund der zwischen NSDAP. und Stahlhelm getroffenen Vereinbarungen vom 21. Juni 1933 wird in Abänderung meiner Verfügung 6/33 vom 19. April 1933 erschienen im Verordnungsblatt, Folge 45—46 vom 30. April und 13/33 vom 27. Mai 1933, erschienen im Verordnungsblatt, Folge 48, vom 31. Mai 1933 folgendes verfügt:

Von der Mitgliedersperre werden nicht betroffen:

a. Angehörige der Hitler-Jugend, welche das 18. Lebensjahr vollenden,

b. Angehörige der NSBO., wenn sie der NSBO. vom 1. Mai 1933 an gerechnet, mindestens ein halbes Jahr angehört haben,

c. Angehörige der NS.-Arbeitslager, wenn sie vom 1. Mai 1933 ab ein halbes Jahr in einem Lager Dienst getan haben,

d. SA.- und SS.-Anwärter nach halbjähriger Dienstzeit vom 1. Mai ab gerechnet,

e. Angehörige des „Stahlhelm", wenn sie vom 1. Mai 1933 ab dem „Stahlhelm" ein halbes Jahr angehört haben.

Die unter b. mit c. Aufgeführten haben die festgesetzte Aufnahmegebühr zu entrichten. Bei Vorlage der Aufnahmescheine sind gleichzeitig vorzulegen: Von den Angehörigen der Hitler-Jugend sowie von den NSBO.-Mitgliedern und den Angehörigen des „Stahlhelm" die Mitgliedskarten, von den SA.- und SS.-Anwärtern eine Bescheinigung der betreffenden SA.- und SS.-Dienststellen, von den Mitgliedern der Arbeitsdienstlager eine Bescheinigung des Lagerleiters. Weitere Ausnahmen können schon aus technischen Gründen nicht zugelassen werden.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß Neuangemeldete sich erst dann als Mitgliedern der NSDAP. bezeichnen dürfen, wenn sie im Besitz der von der Reichsleitung ausgestellten Mitgliedskarte gelangt sind.

München, 29. Juni 1933.

Schwarz.

Im Segelkutter um die Welt

SA.-Marinesturm-Propagandafahrt

Wie wir soeben von beteiligter Seite erfahren, beabsichtigen Angehörige des Marinesturmbanns der Untergruppe Süd-Holstein Ende August oder Anfang September eine Propagandafahrt um die Welt zu unternehmen. Zu diesem Zweck haben die beherzten jungen Männer vor kurzem den Fischkutter „Elm 4" mit ihren eigenen Ersparnissen käuflich erworben. Zur Zeit befindet sich das Schiff noch in Umbau für die vorgesehene große Reise.

An der Weltumseglung nehmen 3 junge Schiffsoffiziere mit Steuermannsexamen und 3 junge Fahrt und Bordfunkpatent, 1 Ingenieur und 4 Mann seemännisches Personal teil. Die Reise soll voraussichtlich nach folgendem Plan durchgeführt werden:

Von der Nordsee durch die Biscaya zum Mittelmeer; von hier durch den Suez-Kanal nach Ostafrika, Ostasien und Australien und von dort über den Pazific nach der Westküste Nordamerikas, von wo aus durch den Panamakanal nach den Vereinigten Staaten von Amerika schließlich die Heimfahrt wieder angetreten werden soll.

Obwohl diese Reise sportlich betrachtet eine außerordentliche Leistung darstellen wird, ist es den jungen Seeleuten aber nicht aus diesem Gründe darum zu tun, das Unternehmen zu wagen, sondern sie wollen vielmehr durch die von ihnen geplante Fahrt eine großzügige Propaganda für das neue Deutschland durchführen.

Zu diesem Zweck beabsichtigen sie in großen Städten und Plätzen der von ihnen besuchten Länder aufklärende Vorträge über die wirklichen gegenwärtig in Deutschland herrschenden Verhältnisse zu halten und dabei die Erlebnisse der SA.-Kameraden in den letzten Jahren sowie die erhebenden Ereignisse und Eindrücke der jüngst vergangenen Zeit in allgemein verständlicher Weise zu schildern.

Es ist also eine nicht leicht zu lösende Aufgabe, die sich die SA.-Marinesturm-Kameraden der Untergruppe Süd-Holstein aus ehrlicher vaterländischer Begeisterung heraus gestellt haben. Alle Teilnehmer an der Reise sind aber überaus zuversichtlich gestimmt und betrachten bereits voller Stolz die Überwindung der ersten schwierigen Etappe, nämlich des Kaufs des für die Fahrt in Frage kommenden Kutters durch eigene Mittel. Das Fahrzeug wird nach vollzogenem Umbau den Namen „Deutschland" erhalten.

WWir werden über den Verlauf der Reise und über die Erlebnisse der „Deutschland"-Besatzung fortlaufend berichten.

Nationalsozialistischer Aufruf für die Jugendherbergen

Vom zuständigen Kommissar des Reichsjugendführers wird ein Aufruf zur Unterstützung der Jugendherbergen erlassen, in dem es heißt:

„Nationalsozialisten!

Deutsche Volksgenossen!

Helft uns, der deutschen Jugend in der freien Natur Heimstätten zu schaffen, damit sie die Gelegenheit hat, die deutsche Heimat wieder kennen zu lernen. Der Marxismus soll nie wieder das Herz auch nur eines einzigen deutschen Jungen oder Mädels entflammen können. Helft uns, daß die deutsche Jugend wieder mit dem deutschen Boden verwurzelt wird. Helft, der deutschen Jugend das Erlesen der deutschen Heimat zu ermöglichen. Ihr werdet damit am besten den Rest des Marxismus beseitigen. Treue bekundet dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen bei. Ein kleiner Jahresbeitrag genügt, um euren Kindern die glücklichsten Stunden zu verschaffen. Schenkt ihnen Sonne und Frohsinn durch euren Beitrag."

Bezirksjugendpfleger Lorenz Loewer, MdL., ruft für das gleiche Werk die Hitlerjugend vor die Front:

„Die Reichsleitung des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen verstand die Zeichen des Umbruchs und ist bereit, auch im neuen Staat alles zu tun, was der Jugend dienlich ist. Wir freuen uns darüber, daß unter der Führung der HJ und Mitarbeit der alten verdienten Kämpen neue junge Kraft diese Organisation durchflutet. Jeder Hitlerjunge und Jungvolkpimpf von uns, jedes Mädel im BDM vergesse nunmehr, was ehedem von längst abgelösten ungerechten Herrschern ihnen Ungerechtes zugefügt wurde. Die Zeit der Opposition gegenüber dieser Gesamteinrichtung ist vorbei. Mit der Machtergreifung im Staat hat uns das Volk zur Tat befohlen. Unser Führer erwartet, daß jeder seine Pflicht tut, auch gegenüber dem Deutschen Jugendherbergswerk."

„Nun erst recht!"

Es gibt Spießer, denen der Pflichteifer, die der Beitritt zur NSDAP auch sticht, zu viele sind, und die sich damit zufrieden geben, von den anderen für Parteigenossen gehalten zu werden. Da aber nun das Tragen der Parteiabzeichen für Nichtmitglieder verboten ist, hat man sogenannte Sympathieabzeichen geschaffen, die auf mehrere Schritte Entfernung nicht von den vorschriftsmäßigen Abzeichen zu unterscheiden sind. Sie tragen statt des vorschriftsmäßigen Textes die Umschrift „Nun erst recht", oder „In Treue fest", um so die andern zu täuschen. Das ist feige und unehrlich, und darum ab 1. August dieses Jahres verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Das begrüßen alle Parteigenossen, denn alle diejenigen, die aus irgendeinem Grunde nicht in die Partei aufgenommen worden waren, wurden mit den wirklichen Angehörigen der Partei auf eine Stufe gestellt, und das war für die Parteigenossen nicht immer ehrenvoll. Jedoch dieser Betrug ist beendet!

SA. marschiert ....

Kompagniewise in die Ehe

Der Gemeinschaftsgeist, der gegenwärtig unser Volk zusammenschweißt, sucht sich immer neue Formeln. Er liebt nicht am Vergangenen, er schrickt auch nicht vor seltsamen Einfällen zurück. Vor allem: er handelt. Was einer empfindet, wird in die Tat umgesetzt. Und dieser Tatwille findet ein Echo selbst bei den höchsten Stellen. Er reizt zur Nachahmung. Aus dem Einfall weniger wird im Handumdrehen ein neuer Volksbrauch, eine neue Sitte.

Das war in den letzten Tagen wirklich ein Ereignis, als in einer Berliner Kirche im Osten plötzlich 47 SA.-Männer erschienen und mit ihren Bräuten kompagniewise zur Trauung vor den Altar marschierten. 94 Menschen, die aus der Idee der neuen Volkseinheit erfaßt, verschlossen auf die alten Formel der Einzeltrauung. Der Kameradschaftsgeist, dem sie im Alltag dienten, nahmen sie auch in die höchste Feierstunde ihres Daseins als Mann und Weib mit hinein.

Während Tausende zujubelnd den Platz vor der Kirchenpforte umlagerten, und die Schupo nur mit Mühe einen Gang freihalten konnte, ziehen sie lachenden Gesichts und mit strahlenden Augen in den hohen Kirchenraum. In ihren Herzen brennen zwei Bekenntnisse, das eine, das sie sich selbst aneinander abgeben und das andere, das sie in dieser Stunde auch dem Führer, dem Staat, entgegentragen.

In früheren Jahren mögen Bauern-Brautpaare so auf dem Lande draußen in die Kirche gezogen sein. Daß es heute wieder in der größten Stadt des Reiches möglich ist, beweist eine neue Zeit. SA. marschiert. Sie marschiert in die Kirche. Sie marschiert, Staatsbürger neben Staatsbürgerin in die Zukunft.

Wir brauchen Mitkämpfer, nicht Mitläufer

Die Ortsgruppe Buntentor der NSDAP. veranstaltete am Donnerstag, den 6. Juli, in der Hucke'schen Diele eine öffentliche, stark besuchte Kundgebung, in der Senator Heider und Fraktionsführer Pg. Wegener sprachen.

Der Ortsgruppenleiter Geise betonte in seinen einleitenden Worten, daß die Redner des Abends schon wiederholt in den Jahren des Kampfes in den Versammlungen der Ortsgruppe Nationalsozialismus gesprochen hätten. Es käme nicht darauf an, daß möglichst viele Menschen unser Parteiabzeichen trügen, sondern daß jeder einzelne sich mit dem Sinn und Wesen der nationalsozialistischen Weltanschauung vertraut mache, das sei auch der Zweck der Kundgebung.

Pg. Wegener griff bei seinen Ausführungen auf die Zeit zurück, wo er als Rekrut seine Ausbildung in der Hudelieder erhielt. Der dort großgezogene Geist der Kameradschaft und hernach der Geist und das Fronterlebnis im Graben seien trotz vierzehnjähriger Herrschaft des Marxismus nicht verloren gegangen, sondern lebe im Nationalsozialismus weiter.

So, wie die Front keine Klassen kannte, sondern nur einen gemeinsamen Einsatz für das Vaterland, so müßten auch jetzt sich alle Deutschen finden zum Wiederaufbau.

Es war das Verbrechen des Marxismus, daß aus einem Volk Klassen wurden, daß aus einem nationalen Staat ein internationaler wurde, der das völkische Leben vernichtete. Hier war es Adolf Hitler mit seinen wenigen Getreuen, der mit seinem Kampf gegen diesen Wahnsinn dem Volke allmählich die Augen öffnete. Das deutsche Volk könne Gott danken, daß ihm in dieser Zeit ein derartiger Führer erstanden sei. — Jedem, der mit uns kämpfen will, reichen wir die Hand. Er muß aber wissen, daß er sich als Neuling, wie es schon stets in unserer Bewegung war, am Ende anzuschließen habe. Wir brauchen keine Maulhelden, sondern Tathelden. Ein jeder muß mithelfen und die Kluft beseitigen, welche noch besteht.

Wir wollen keine Mitläufer, sondern Mitarbeiter. Als Vorbild diene unser Führer Adolf Hitler, der im Felde als unbekannter Soldat und hernach als Trommler der Freiheitsbewegung sich ganz nur für sein Deutschland einsetzte.

Während Deutschland früher nie einig war, gehen wir jetzt daran, die Einigkeit herbeizuführen, indem wir die alten Parteien von der kommunistischen bis zur deutschnationalen verschwinden lassen. Alle Widerstände beseitigt die Kraft, die uns unser Führer gab. Es muß endlich eine Zeit geben, in der sich die Deutschen wieder frei fühlen.

Anschließend sprach Pg. Senator Heider und führte aus: Daß die Revolution gelungen sei, sehe man am besten an der Betriebsversammlung auf der A.-G. „Weser". Alle Arbeiter seien anwesend gewesen, wo früher sich nur wenige zu uns bekannten. Der Arbeiter wurde vom Marxismus aus dem Volk herausgerissen und zum Proleten gemacht. Wir aber wollen ihn wieder einfügen, denn wir wissen, daß den deutschen Arbeiter eine hervorragende Tugend auszeichnet: die Treue!

Die Marxisten konnten nur durch die Treue der Arbeiter solange am Ruder bleiben und sie um ihre Arbeitergroschen betrügen. Wir aber meinen es ehrlich, darum kämpfen wir um die Seele des deutschen Arbeiters.

Denn wir wissen, wenn wir den Arbeiter auf unsere Seite haben, sind wir unüberwindlich. Um das zu erreichen, darf es nicht mehr heißen: Geld ist Macht, sondern: Macht ist Arbeit! Dazu gehört auch ein Schutz der Arbeitsstätten.

Seit Beginn der nationalsozialistischen Revolution haben wir uns schon überall so festgesetzt, daß es nicht mehr möglich ist, uns wieder los zu werden. Diese Revolution wurde von der Jugend gemacht, während es 1918 nur traumbeinige Juden und Synagogendiener waren. Die Freiwilligen des Weltkrieges sind jetzt die Führer zum Wiederaufstieg. Wer meint, daß die Revolution bereits beendet sei, irrt sich! Die Revolution endet erst dann, wenn der letzte Revolutionär gestorben ist. Die jetzige Generation soll stolz sein, daß sie berufen wurde, diesen Umsturz mitzuerleben.

Beide Redner fanden mit ihren Ausführungen lebhafte Zustimmung und großen Beifall. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, auf die Bewegung und auf Deutschland und dem Horst-Wessel-Lied fand die Kundgebung ihr Ende.

Ueberfüllte Versammlung der Betriebszelle Norddeutscher Lloyd

In der Gründungsversammlung der Betriebszelle „Norddeutscher Lloyd" im Decker-Haus, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, sprach Pg. Gildner. Er führte zunächst aus, daß die Revolution nach 14-jährigem Kampf dem Nationalsozialismus den Sieg gebracht habe und damit die Verantwortung für die Geschicke des Staates in die Hände eines Mannes legte, der sich vom ersten Augenblick an zum Volk bekannte, weil er wußte, daß die Genesung des Staates nur vom schaffenden Menschen ausgehen kann.

Aus diesem Kampf heraus sei eine Volksbewegung entstanden, die größer und herrlicher niemals ein Volk erfassen konnte. Das Ringen Hitlers um die Seele des Volksgenossen hat der deutsche Arbeiter bereits erkannt und auch in den Betrieben, so fuhr Pg. Gildner fort, sei es erforderlich, daß die Arbeitnehmerschaft ein geschlossenes Ganzes bilde, um dem Unternehmer gegenüber zu bezeugen, daß sie gewillt sei, ehrlich mitzuarbeiten am Aufbau des neuen Staates.

Man müsse sich heute fragen, wie es noch möglich sei, daß ein Unternehmer seinem Angestellten einen Vertrag vorlege, nach dem er sich weigerte, für die Folge den 1. Mai nicht mehr zu begehen. Wenn das die Mitarbeit der Unternehmer sein solle, so müsse man sie ganz entschieden ablehnen.

Neben einer Kollegialität in den Betrieben sei es erforderlich, daß sich die Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten erspießlich auswirken müsse.

Heute sei die Säuberkeit der Gewerkschaften gewährleistet, denn der Nationalsozialismus habe die Verwaltung der Arbeitergelder übernommen und werde sie so einzuteilen wissen, daß der Arbeiter alleiniger Nutznießer sein könne.

Aus Opferfreudigkeit sei unsere Bewegung groß geworden, nur durch die Opfer aller Parteigenossen habe dieser Sieg erstehen können. Man müsse auch weiter sich bereit erklären, allen denjenigen zu helfen, die heute noch nicht in der glücklichen Lage seien, sich durch ihrer Hände Arbeit ihr Brot zu verdienen.

In allen Fragen aber, so betonte der Redner, käme es darauf an, daß das deutsche Volk sich auf sich selbst besinnt und vor allem volles Vertrauen zu der augenblicklichen Regierung hätte. Auf die Hilfe anderer zu rechnen sei verfehlt, denn nur der Glaube an uns selbst könne Deutschland wieder groß und stark machen.

Pg. Gildner schloß mit einem Wort unseres Führers, das immer seine Bedeutung behalten werde: **„Wenn Fürsten zu ihrem Lande zurückkehren, so bedeutet das wenig oder gar nichts; wenn aber Millionen deutscher Arbeiter den Weg zu ihrem Vaterlande zurückfinden, so ist das das Fanal zur Freiheit!**

Ein dreifaches Sieg-Heil auf unseren Führer, sowie das Horst-Wessel-Lied beschlossen diese äußerst interessante und eindrucksvolle Versammlung.

lg.

Seefahrer heraus

Zur großen Seefahrerkundgebung, verbunden mit SA.-Werbeabend des Marinesturms 5/75 im Kaffee Mohrmann, Gröpelinger Heerstraße, am Montag, den 10. Juli 1933, 20,30 Uhr. Es sprechen der Propagandaleiter der Hauptfachgruppe Seeschiffahrt Pg. Werner Zohn, Hamburg, und der Standartenpressereferent Pg. Burchardt. — Anmeldungen für den Marinesturm 5/75 bis zum 10. 7. in der Geschäftsstelle Lloydstraße 51, Ecke Düsseldorferstraße.

Zellenversammlung der Betriebszelle „Desaka" vom 6. Juli 1933

Im der von über 80 Kollegimnen und Kollegen besuchten Zellenversammlung gab der Zellenobmann Pg. Hitz nach Erledigung einiger organisatorischer Angelegenheiten bekannt, daß in den nächsten Tagen die nationalsozialistische Jugendbetriebszelle gegründet würde, in der sämtliche Lehrlinge und Volontäre und von den ausgelernten Angestellten, alle bis zum 18. Lebensjahre erfaßt würden.

Es sei jetzt Pflicht aller älteren Angestellten, ihre Lehrlinge in diesem Sinne aufzuklären, und allergrößten Wert darauf zu legen, daß gerade unsere Jugend, die einst unser Erbe anzutreten habe, in nationalsozialistischem Sinne erzogen würde.

Dann berichtet Pg. Hitz nochmals eingehend über die Bedeutung der Arbeitsfront und richtet scharfe Worte an die Versammlung, sich nicht lediglich zum Nutznießer des neuen Staates zu machen, sondern aktiv mitzuarbeiten, und den Opfermut lebendig zu erhalten, der zum Aufbau des neuen Staates notwendig sei.

Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unseren Führer wurde die Zellenversammlung geschlossen.

Wer will noch SA.-Mann werden?

Jedem deutschen Mann, der noch in die braune Armee Adolf Hitlers eintreten will, ist jetzt die letzte Gelegenheit dazu geboten. Es wird gleichzeitig nach Ablauf einer Probezeit automatisch Mitglied der NSDAP.

Wir verweisen auf den gestrigen Artikel in der „B.N.Z." mit gleicher Ueberschrift. Weitere Annahmestellen im Bremen sind:

ReserveSturm 1/75: Schlachte 27-28, 2 Treppen rechts.

Sturm 11/75: Karl Heinz Meyer, Bahnhofstraße 7-8.

Sturm 12/75: Anton Wübbena, Fehrfeld Nr. 61-64.

Sturm 13/75: Walter Meyer, Ruhrstraße 5.

Sturm 14/75: Sturmgeschäftsstelle Karl Emke b./Nordmann, Leher Heerstraße 88.

Fest der Heimat

„Stadt und Land — Hand in Hand"

Unter diesem Leitwort will der Kreis Bremen der NSDAP. am Sonntag, den 23. Juli, erstmalig das „Fest der Heimat" begehen, zum Zeichen der Verbundenheit zwischen Stadt und Landbevölkerung.

Gerade in heutiger Zeit ist die Bauernfrage in aller Munde und mancher kann es nicht verstehen, warum die Regierung zunächst mit aller Macht daran geht, den deutschen Bauernstand wieder stark und lebensfähig zu machen. Das liegt nicht zuletzt daran, daß sich viele Menschen im Trubel der Großstadt kein rechtes Bild vom Landleben und seiner Bedeutung für den Staat machen können. Man hat verlernt, die Arbeit des Bauern genügend zu werten und betrachtet den Landmann oft nur als Nahrungsmittellieferanten.

Selbst in der Ferienzeit, wenn der Städter Ruhe und Erholung auf dem Lande zu suchen pflegt, bekommt er keinen rechten Einblick in die ländlichen Verhältnisse. Heute stehen dem Reisenden die modernsten Verkehrsmittel zur Verfügung, um schnell und ohne Aufenthalt zum Ziel zu gelangen, er fliegt vorbei an den bestellten Aeckern und Wiesen, ohne darüber nachzudenken, welche Mühe und Sorge nötig ist, den Boden zu bearbeiten, um das zu beschaffen, was erforderlich ist, die Bedürfnisse des Städters zu befriedigen. Selbst in den kleinsten Sommerfrischen bemüht sich die Landbevölkerung, den Gast möglichst viel städtische Vergnügungen zu bieten, weil dieser auch dort nicht in seine Gewohnheiten gestört sein will.

So ist es möglich, daß sich Stadt und Land in vielen Dingen noch fremd gegenüberstehen. Die Erdverbundenheit und Liebe zur Scholle die beim Bauern, schon durch die Eigenart seiner Arbeit weit mehr als beim Städter ausgeprägt sind, stellen die wichtigsten Grundpfeiler für das nationale Denken dar und lassen gerade in heutiger Zeit den Wert des engsten Verbindung zwischen Stadt und Land erkennen.

Das „Fest der Heimat" soll nicht zu einer prunkvollen Feier ausgestaltet werden. Aus dem Leben heraus wird dem Städter gezeigt, wie wichtig der Bauernstand für das Wohlergehen eines Staates ist. An Hand von Besichtigungen ländlicher Betriebe soll er Einblicke gewinnen vom Leben auf dem Lande soll sehen, daß die großen technischen Errungenschaften auch dort Zutritt gefunden haben und wird dann auch verstehen lernen, welch ungeheuren Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten dem Städter gegeben sind, wenn der Bauer wieder frei Hand hat zum Schaffen.

Aber nicht nur von diesem Gesichtspunkt aus soll das „Fest der Heimat" die Beziehungen zwischen Stadt und Land fördern. Die Liebe zu Volk und Heimat muß wieder geweckt werden. Was weiß der einzelne heute vom Leben und Treiben der Bauern in Arbeits- und Feierstunden. Die Jugend hat es längst erkannt, welche Menge an Schönheiten und Werten im Volkstum verborgen liegt und im Rahmen der Jugendbewegung hat sie die alten Volksbräuche in Gestalt von Sonnenwendfeiern, Volkstänzen usw. wieder aufleben lassen. Darum wollen wir an diesem Tag mit ihnen hinausziehen, daß sie gemeinsam mit der Dorfjugend in fröhlichem Spiel und Tanz nach alter Sitte den Tag verschönern und auch der Landbevölkerung zeigen, was sich unsere Stadtjugend von den alten schönen Bräuchen zu eigen gemacht hat.

Die besten Kräfte in Dorf und Stadt haben bereits unter dem Führer Adolf Hitler gekämpft. Diese geschaffene Kampf- und Volksgemeinschaft auszubauen und zu pflegen ist Sinn und Zweck des Festes der Heimat

Kr.

Parteiamtliche Mitteilungen

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Montag, 10. Juli:

Ortsgruppe Woltmershausen. AmtswalterSitzung in der Geschäftsstelle, Woltmershauserstr. 367/69, Beginn 20 Uhr.

Ortsgruppe Doventor. Zellenabend der Zelle H. abends 20.30 Uhr im Café Central, Knochenhauerstraße.

Dienstag, 11. Juli:

Ortsgruppe Woltmershausen. Zu der Versammlung in Strom ist das Erscheinen aller Amtswalter der Ortsgruppe Pflicht. Fahrräder sind mitzubringen. Treffpunkt 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Woltmershauserstraße 267/69. Geschlossene Abfahrt von der Geschäftsstelle aus.

Mittwoch, 12. Juli:

Ortsgruppe Burg. Schulungsabend der neuen Parteigenossen, abends 20.30 Uhr, bei Pg. Busch. Erscheinen ist Pflicht. Beginn pünktlich.

Sonntag, 16. Juli:

Ortsgruppe Oberneuland

Anläßlich des Tages „Stadt und Land" findet in Oberneuland am 16. Juli, nachmittags 2 Uhr, in Jürgensholz ein Volksfest statt. Der Sinn dieser Veranstaltung ist, Stadt und Land wieder einander näher zu bringen und die städtischen Bevölkerung einen Einblick zu geben in das Leben und Treiben der ländlichen Bewohner. An diesem Tage, morgens 9 Uhr, ist denjenigen, welche sich für landwirtschaftliche Betriebe interessieren, Gelegenheit gegeben, sich an einer Besichtigung solcher Betriebe zu beteiligen. Die betreffenden Teilnehmer treffen sich um 9 Uhr in Jürgensholz. Dann werden unter Führung eines Landwirts die Betriebe von G. H. Tietjen, A. Aumund jr., G. Jürgens, H. Klüver, Seelamp und Kropp in Augenschein genommen. Alle Kreise der städtischen Bevölkerung werden gebeten, sich an dieser Besichtigung wie auch an der Nachmittagsveranstaltung zu beteiligen. Es wäre zweckmäßig, wenn die Teilnehmer an der Besichtigung sich bis zum 15. Juli durch Karte bei der Ortsgruppenleitung der NSDAP., Oberneuland, melden würden.

NS.-Frauenschaft. Betr. Ortsgruppenleiterinnen. Die Besichtigung des Arbeitslagers am 11. dieses Monats findet nicht statt.

E. Winkelmann, Kreisleiterin.

Achtung NSBO.

Dienstag, 11. Juli:

NSBO.-Ortsgruppe Findorff. Mitgliederversammlung abends 8.30 Uhr im Kaffee Hilker, Hemmstr. Redner: Pg. Barthel über: „NSBO. und Gewerkschaften." Erscheinen ist Pflicht. Entschuldigungen sind bis Montag, 10. Juli, 20 Uhr, schriftlich beim Ortsgruppenbetriebswart Hartmann, Wanfriedstraße 66, abzugeben.

Mittwoch, 12. Juli:

NSBO.-Ortsgruppe Ostertor. Ortsgruppenversammlung abends 8.30 Uhr im Magdeburger Hof, An der Weide. Redner: Pg. Kurt Gildner über „Ohne den schaffenden Menschen kein deutsches Vaterland." Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Versammlungsplan

für die Woche vom 10. Juli bis 16. Juli 193.

Montag, 10. Juli:

Ortsgruppe Steintor, Mitglieder-Versammlung 20,30 Uhr, Casino, kl. Saal. Redner: Dr. Rüding. Thema: Das Werk Adolf Hitlers in den letzten 5 Monaten.

Ortsgruppe Gröpelingen, Mitglieder-Versammlung, 20.30 Uhr, Kaffee Bax. Redner: Walter Franke. Thema: Die politische Entwicklung nach dem 5. März.

Dienstag, 11. Juli:

Amtswalter-Schulungsabend, Gruppe B, 20,30 Uhr, Aula d. Lyzeums a. d. kl. Helle. Redner Pg. Hochmuth. (Hierzu gehören die Stadtbezirke: Doventor, Findorff, Gröpelingen, Westen, Walle, Burg und Blockland).

Ortsgruppe Ostertor, Mitglieder-Versammlung, 20,30 Uhr, Casino. Redner: Pg. Küster. Thema: Der Nationalsozialismus als Bollwerk gegen den Bolschewismus.

Stützpunkt Strom, öffentliche Versammlung 20,30 Uhr, Ahrens, Strom. Redner: Kurt Gäbner. Thema: Die nationalsozialistische Revolution.

Mittwoch, 12. Juli:

Amtswalter-Schulungsabend, Gruppe C, 20.30 Uhr, Aula d. Schule a. d. Delmestraße. Redner: Pg. Hochmuth. (Hierzu gehören die Stadtbezirke: Buntentor, Neustadt-Nord, Neustadt-Süd, Woltmershausen, Huchting, Strom und Habenhausen.)

Ortsgruppe Westen, Mitglieder-Versammlung, 20.30 Uhr, Wandelhalle des Wilhelm-Becker-Hauses. Redner: Walter Franke. Thema: Das Werk Adolf Hitlers in den letzten 5 Monaten.

Donnerstag, 13. Juli:

Ortsgruppe Gröpelingen, öffentliche Kundgebung, 20,30 Uhr, im Garten d. Kaffee Flora. Redner: Gaubetriebszellenl. Diekelmann. Senator Heider, Walter Franke. Thema: Die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit.

Freitag, 14. Juli:

Ortsgruppe Findorff, öffentliche Versammlung, 20,30 Uhr, Kaffee Hilker, Hemmstraße. Thema: Die politische Entwicklung nach dem 5. März. Redner: Dr. Kurt Rüding.

Ortsgruppe Woltmershausen, Zellen-Versammlung, 20.30 Uhr, Ortsgruppen-Geschäftsstelle. Redner: Karl Küster. Thema: Der Nationalsozialismus als Bollwerk gegen den Bolschewismus.

Ortsgruppe Holsedt, öffentliche Kundgebung 20,30 Uhr, Sportplatz Wehrschlop. Redner: Gaubetriebszellenl. Diekelmann. Senator Heider, Walter Franke. Thema: Die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit.

Sonnabend, 15. Juli:

NS.-Frauenschaft, Doppelkonzert der Orpo und SA.-Standartenkapelle 75 zu Gunsten bedürftiger Familien. 16 Uhr Parkhaus-Garten.

Ortsgruppe Westen. Fahrt in See mit dem Motorschiff Hansaat 20 Uhr ab Kaiserbrücke. (Fahrpreis 1 RM.)

Ortsgruppe Oberneuland. Volks- und Heimatfest, 20,30 Uhr, Jürgens-Holz. Redner: Senator Heider.



Bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus

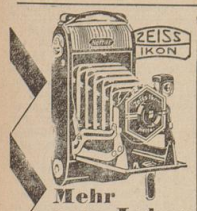
In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.88.

Pyramidon TABLETTEN

Raucht Bremer Küpermeister

St. Felix-Brasil
Sumatra-Sandblatt

6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 · C. Frese gegr. 1860



Mehr vom Leben

hat — wer photographiert. Mehr vom Photographieren hat — wer

mit Nettar

schöne scharfe Photos knipst. Und das ist kinderleicht durch die lichtstarke Optik 1:6,3 und die Zweipunkt-Einstellung (patentrechtlich geschützt). Nettar-Prospekt in jeder guten Photohandlung oder von der Zeiss Ikon A.-G. Dresden 80a. Nettar in jeder guten Photohandlung für

33.-

Hermann-Sprado

Autobus-Fernfahrten

Geschäftsstelle
Bremen, Rückerstr. 16 prt., Telef. R 800.

Vergnügungsreisen in neuen Luxus-Autobus — Sommer 1933

1. Sonnabend, 15. Juli 1933, Bad Pyrmont und Detmold 1 Tag RM. 8.—.
2. Sonntag bis Dienstag, 20. bis 23. Juli 1933: poesteinische Schweiz, Fahrtroute: Fahrt bis Plöner See über Mölln, Ratzeburg. 3 Tage, RM. 15.—.
3. Sonnabend bis Mittwoch, 19. bis 23. August 1933: Rheinlandfahrt. Fahrtroute: Köln, Bonn, Koblenz, (Ehrenbreitstein), Rüdesheim, Wiesbaden und zurück. 5 Tage: RM. 26.—.
4. Sonnabend und Sonntag, 26. und 27. August 1933: durch den Harz 2 Tage: RM. 11.—.
5. Sonntag, 3. September 1933: Lüneburger Heide 1 Tag: RM. 6.—.
6. Sonntag, 17. September 1933: Hamburg-Stellingen: 1 Tag RM. 6.—.
7. Sonntag, 24. September 1933: Berlin-Treptow-Bückwitz: 1 Tag RM. 6.—.
8. Sonntag bis Donnerstag, 24. bis 28. September 1933: Rheinlandfahrt zur Weinlese: 5 Tage RM. 26.—.

Die Preise verstehen sich je Person einschließlich Führung und Quartierberatung. Ausgang und Endpunkt der Fahrt ist Bremen.

Anmeldungen für diese Fahrten, sowie für weitere Vereins- und Gesellschaftsfahrten werden entgegengenommen in der nachstehenden Geschäftsstelle:

Tevat-Büro,
Bremen, Rückerstr. 16 prt., Tel. Rol. 800.

Zum deutschen Rhein!

mit

Wolters Luxusautobussen

10., 24. und 30. Juli 5 Tage 33.50 ℳ
31. Juli und 5. Aug. 7 Tage 48.50 ℳ

Auskunft und Prospekte kostenlos.

Reisebüro Oceanic, Bahnhofstraße 27.
Zigarrenhaus Niemeyer, Obernstraße.
Zigarrenhaus Schmorl, Brückenstraße.
Carl H. Wolters, Brinkum (Ruf 99)

Warum in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah!
Herrlicher **Ferienaufenthalt an der Wümme.** Beste Verpflegung bei mäßigen Preisen
Heisternest Niederblockland

Biete
Sommeraufenthalt
in ländl. Haushalt bei gut. bürgerl. Kost u. mäß. Pens.-Preis f. 2 Personen
Oberneuland, Landstr. 193

Ellmers-Schorf

Heute, sowie jed. Mittwoch u. Donnerstag.
Familienkränzchen mit Kinderbelustigungen und Tanzabend

Barberina

Lichtspiele • Sögestr. 4

Congorilla
ein Erlebnis im afrikan. Urwald

ferner

Geheimnis des blauen Zimmers

in atemraubender Detektivfilm

In Vorbereitung die **Emelka-Tonwoche**

Uhr Letzte Abendvorst.

Wohin am Sonntag?

Murkens Gasthof Lilienthal

Sehenswerter Tierpark

BESUCHT

Tante Dodo

das gemütliche Familienlokal in OBERNEULAND, JÄGERHOF

Schöner schattiger Garten
Solide Preise, Gute Bedienung

Achterdiek Bad

den ganzen Tag geöffnet
Erfrischungen: Mittagessen

Mampe's „Gute Stube"

Bahnhofstraße 13-14
Das gutbürgerliche preiswerte Bier-Lokal

Kaffeehaus am Emmasee

Dienstag, 11. Juli, 20¹⁵ Uhr

Konzert

ausgeführt von der Kapelle des ILSS-Sturmbann d. 24. SS-Standarte
Leitung: M. Z. F. E. W. Stülken

Hervorragendes Programm u. a. der große Zapfenstreich.

Karten à 30 Pfg. im Vorverkauf bei Boienz (Schlüsselkorb), in der Geschäftsstelle Breitenweg und B. N. Z.

Weserlust

Heute Sonntag, 4 Uhr nachm.:

Großes Doppel-Konzert

ausgeführt und veranstaltet vom
Musikkorps der Ordnungspolizei
Leitung, Obermusikmeister Otto Reischke
dem **Gesangverein bremischer Polizeibeamten** und dem **M.-G.-V. „Roland"**
Leitung: Chormeister H. Schultze
anschließend **Tanz**
Eintritt zum Konzert frei!

Tierkinder-Garten

Bürgerpark
am Parkhaus, Haltestelle Linie 6
Geöffnet Täglich ab 8 Uhr vormittags

Affen-, Löwen-, Bären-Freianlagen,
Menschenaffen-Haus

Susi, Jimmy und August, die Lieblings-Schimpansen der Besucher

Neu eingetroffen: **Reizende Rehkitzchen**

Für die Ferien

Reiseführer — Auto-, Rad-, Wander- und Wassersportkarten — Unterhaltungslektüre (auch für die Jugend)

in großer Auswahl vorrätig in allen Bremer Buchhandlungen.

UNION

Die **Bibliothek** bleibt vom Freitag, 14. Juli bis Sonntag, 13. Aug. geschlossen.

Der Vorstand.

Von Haus zu Haus
mit
DREWES
Falkenstr. 33/35
Weser 827 42-827 43

Kleinigkeiten haben oft eine große Wirkung

Sehen Sie, und das ist es gerade, was unsere Kundschaft mit uns verbindet. Sorgfältige Beachtung der Wünsche unserer Kunden. Waren bester Qualität, niedrige Preise und vor allem die gute persönliche Bedienung. Darum empfehlen wir auch Ihnen unsere

Sommerangebote
Waschkleider, Badekleidung, Poloblusen, Sporthemden und die **fabelhaften Steppdecken**

zu prüfen. Bestimmt werden Sie sagen, so vorteilhaft kauft man eben nur im Spezialgeschäft bei

Emil Göttling
vor dem Steintor 105-107
gegenüber der Schauburg

Bei köstlichem Trunk u. vortrefflicher Speise
Bei guter Bedienung und mäßigem Preise
Da sitzt man behaglich im

Säulengange der Glocke

im freien bei Vogelgesange

+

Spezialausschank von Radeberger Pilsner
6/20 Ltr. 0.36 9/20 Ltr. 0.50
Mittagessen (Wochentags) von Rm. 0.80
Mittagessen (Sonntags) von Rm. 1.50

Für die Reisezeit

empfiehlt
Sonnenschirmen, Feldstecher, Prismenglüser von Zeiß, Busch etc. Kompasse, Lupen etc.

Fachoptiker
Beulcke
Schüttelforst 29

Klubmöbel

direkt ab Werkstatt!
Clubsessel 45 ℳ
Polstersessel 19 ℳ
Lordsessel 35 ℳ
m. Daunenk. 85 ℳ
Ohrensessel 65 ℳ
Rindl.-Sessel 75 ℳ
Couche, pol. 58 ℳ
Bett-Couche 75 ℳ
Bett-Chaisel. 50 ℳ
Chaisel. 18, 24, 32 ℳ
32 Sitzledern

Ia Material u. Arb. f. Daunen 20 ℳ mehr auch an Wiederverkäufer
Matratzen aller Art billig
Modernisieren und Auffärben alter Möbel sehr billig
Schwachhauser spezialwerkstätten
Friedhofstr. 22
Haltest. Riensberg
Hansa 449 19

Ernst Hendel
Glaserei u. Glashandlung
Elisabethstraße 125
W. 804 60

Immer guter Laune!

Erhalten Sie Ihre körperliche Spannkraft, pflegen Sie besonders sorgfältig die von der Tagesarbeit ermüdeten Füße. Die 100000 fach bewährten EDMI-Fußpflege-Spezialitäten wirken Wunder! Es gibt dann keine müden Füße, keine schlechte Laune mehr.

Sie werden kostenlos beraten im

Medizinisches Warenhaus Bremen
Am Markt 17
Tel. Domsh. 26488
Lieferant der Krankenkassen

Also

am heutigen Sonntag zur Besichtigung der Schaufenster der

Foht-Möbel-Schau

Ostertorstr. 26

Echt eichene Schlafzimmer schon ab Mark **275.–**

Gelegenheitskäufe in Brillanten, Goldwaren

denkbar billig.

Frieda Wolf
jetzt Herdentorsteinweg 12

Bremer Gaskoks

der sparsame Heizkoks doppelt vorteilhaft bei jetzigen Sommerpreisen

L. Undütsch
Contrescarpe 170 Ruf 82221

Bequem und ohne Sorgen reisen Sie

wenn Sie Ihr **Reisegeld** bei der

Sparkasse in Bremen

einzahlen und sich **kostenlos** einen **Reisekreditbrief ausstellen lassen.** Der Reisekreditbrief der Sparkasse verschafft Ihnen in 5000 Städten und Badeorten des Reiches, also praktisch überall, Bargeld; der Reisekreditbrief bietet Ihnen Schutz gegen Diebstahl und Verlust Ihrer Reisekasse, da Sie wenig Bargeld mitnehmen. Die Beträge werden Ihnen bis zur Abhebung verzinst.

Verzeichnis der Einlösungsstellen und Auskunft durch:

Die
Sparkasse in Bremen
Gegründet 1825

Atlantis

Ein Kassenprogramm mit
Elli Gläßner
als Conferencier
Nacht-Cabaret 4 Uhr-Tee
Tanz-Bar
Modernste Bar-Attraktion
Grossartiges wie im Astoria
Neue Kapelle
im Café
Rudi Paetzold
Jeden Sonntag Matinée 11 bis 12 Uhr

Kaffee GOEDEKEN
Inh.: Paul Vocke - H. 48028

Die gute Bremer Küche - Mittag- und Abendessen. Die beliebten kalten Platten
Spezialität: Wesseral in Gelee
Neu: Sehr schöner schattiger Garten u. Veranda

Kommen Sie nach
Burg
dann
kehren Sie ein bei Ihrem
Pg. Carl Busch

Rablinghauser Totenlade
(Die brüderliche Hülle z. Ruhestätte)

Außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
am 16. Juli 1933, 15 Uhr, bei Herrn B. Bartels, Westerdeich 161.
Zweck: Statutenänderung § 52.

Brockmanns Hotel
Vegesack

2 Minuten vom Weserstrom entfernt Gute Pension, ruhige Zimmer mit fließ. Wasser. Für Wochenend und Segler sehr gelegen. Behagl. Räume Frühstücksgarten.
Doppelte Spellmann-Kegelbahn.
Bes. **Georg Renken** Tel. 28

Besuchten Sie schon das
Großspeisehaus
Ecke Georg- und Bornstraße
als besond. Spez.: ab 4.30 Uhr 1 belegtes Brot m. Schinken Mettwurst oder Käse und 1 Flasche Bier 45 Pfennig

---

Sag's deinem Freunde
Arkadia-Café
abends 9 Uhr

Bringe mein Lokal in Erinnerung
„Zum Hansator"
Heinrich Schweeb
Gröpelingerdeich 37

Zeitradio
Geringe Aufstellungsgebühr 10 Pfennig genügen um
60 Minuten
Rundfunk zu hören, mit beliebigen Unterbrechungen
Zeitradio: Wilhelm Bodes
Rembertikirchhof 1 D. 278 79

Steppdecken
in Kunstseide solide Füllung von **12.50** ℳ

Ref.-Decken
Ia Trikot reine Wollfüllung von **13.50** ℳ

Daunendecken
garantiert reine Daunen-Füllung von **33.00** ℳ

Auf- und Umarbeitung von Stepp- und Daunendecken

Betten-Kirchhoff
Osterstraße 134 Ruf 82 22

Zum Einmachen!

Alter Klarer	1 Ltr. **1.75**
Alter Nordhäuser	½ Fl. 1.35
	¼ Fl. 1.50
Alter Verdener	1 Ltr. 1.90
	½ Fl. 1.50
Edelkorn	1 Ltr.-Fl. 1.95
Alter Doppelkorn	1 Ltr.-Fl. **2.10**
	38 % ½ Fl. **2.10**
	38 % 1 Ltr.-Fl. **2.65**
Elmendörfer	½ Ltr.-Fl. **2.50**
	38 % 1 Ltr.-Fl. **2.75**
Alter Jagdkorn	40 % 1 Ltr.-Fl. **2.65**
Weinbrand Verschn.	extra Qualität . 1 Ltr. **2.50**
Ia Jamaica Rum-Verschnitt	½ Fl. 40% 2.10, 45% 2.40, 50% **2.70**
Spezial 50% 3.10,	55% **3.30**

Friedrich Buhenne
Wein- u. Spirituosen-Engroshandlung
Bohrkamp 9 Oberneuland
Ich bitte um Ihren Besuch

Patent
Gebrauchsmuster, Warenzeichen
Anmeldung und Verwertung
Patent- und Zivil-Ingenieur **Hans Meissner**
Offertion angestellter und vereidigter Sachverständiger
Vertretung vor dem Reichs-Patentamt
Bahnhofstraße 6

Morgen kaufen, s. kommen Sie z. spät Schreibtischstühle.
Jeder in Form und Ausführung ein Prachtstück: Eiche m. Nußbaum-Leisten nur RM 136.–
Echt Nußb., Hüben EMITS-Beta. Wehrdrehen-Konstruktionssitzschrank echt Nußbaum RM 88.–
MÖBEL-THATE
Langenstraße 137/138 beim Markt

Modernste Pflegestation
(mit Zentralheizung)
für Hunde und Katzen

Baden, Reinigen, Scheren, Kupieren, Wolfsklauen entfern. Bandwurmkuren, Kastrieren von Katzen. Nachtkupieren.

Hundepark „Bremen"
Hemmstraße, Weser 82 124.

Abholen u. Bringen d. Lieferauto gratis

KÜCHEN

natur u. farbig in allen Gr., die neuesten Modelle, direkt ab Spezialfabrik ohne Händler-Aufschlag schon für 55 Rm. elfenbein 150 breit 115 Rm., kompl. Schlafzimmer nur 245 Rm.

„HEIWA", Möbelwerkstätten
Neustadtswall, nahe Brückenstraße

---

1 steht fest in

Teppichen u. Läufern

sind wir obenan!

Velour, ca. 200×300	**27.50**	**Rein Haargarn** von	**1.75** an
Haargarn, „	**21.50**	**Tapestry,**	
Plüsch, „	**39.50**	reine Wolle . 67 br.	**2.25**
Plüsch, ca. 250×350	**59.50**	**Velour,** bemust., 67 br.	**4.75**
Tournay, „	**69,50**	**Mokos** . . . . . 67 br.	**1.30**

Teppich - Johnssen
Osterstraße 34

Achtung.
Weser-Reederei
Schlachte 38
Telef. Roland 8334

Ab Freihafen I

Seebäderdampfer **„Vorwärts"** 2000 Personen fassend, fährt täglich 8.20 Uhr nach **Vegesack, Blumenthal, Farge, Brake, Nordenham, Dedesdorf und Bremerhaven.** Rückkunft 20.15 Uhr.

Zur Besichtigung des Ozeanriesen D. **„Europa"** fährt D. „Vorwärts" von Montag bis Donnerstag direkt zur Columbuskaje und landet dort die Passagiere für die Besichtigung und fährt sofort weiter zur Strandhalle – Rückfahrt ständig 16.00 Uhr ab Strandhalle.

Salonschnelldampfer **„Weser"** fährt tägl. 18.00 Uhr nach Bremerhaven und Zwischenstationen, und jeden Sonntag und Mittwoch um 14.45 Uhr, große

Sonder-Musikfahrten

nach Vegesack, Blumenthal bzw. Farge.

Ab Kaiserbrücke

D. „Brake", „Smidt", „Marcus", nach Vegesack, Blumenthal, Farge 8.20 Uhr (mit Umst. auf D. „Vorwärts b. Bremerhaven)
10.00 Uhr (bis Farge) 12.00 Uhr (bis Blumenthal)
14.00 Uhr (bis Farge) 15.10 Uhr (bis Farge)
18.00 Uhr (m. Umst. a. D. „Weser" bis Bremerhaven)
19.30 Uhr (bis Elsfleth)
20.30 Uhr (bis Vegesack, Mittw., Sonnabends und Sonntags)

Abendfahrten mit D. „Brake" um 20.30 Uhr nach Vegesack jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag – Rückkunft gegen 23.00 Uhr, Fahrpreis nur 20 Pfg. Jeden Sonntag um 14.00 Uhr **Sonderfahrt** nach Hammelwarden und Brake – Rückfahrt mit D. „Vorwärts" 11. Fahrplan **Fahrpreise** bis Vegesack – Blumenthal – Farge RM –.50
Elsfleth – Hammelwarden – Brake RM 1.–
Dedesdorf – Nordenh. – Bremerh. RM **1.50**
bei freier Rückfahrt!

UFA

Metropol Theater
Sonntags: 3¼ Uhr
Preise 75 Pf. bis Mk. 2.–
6¼ u. 8¼ Uhr nummer. Plätze Mk. 1.– bis 2.50

Das gigantische Filmwerk!
Hans Albers
in
F. P. 1
antwortet nicht
mit **Sybille Schmitz, Paul Hartmann**

Jugendliche haben zu den Nachm.-Vorstellungen für 50 u. 70 Pfg. Zutritt!

Palast Theater
Sonntags: 5¼ u. 8¼ Uhr

Der spannende Kriminal-Tonfilm
Hände aus dem Dunkel
mit Karin Hardt, H. Brausewetter, Walter Rilla, Max Adalbert

Apollo Theater
Sonntags: 5¼ u. 8¼ Uhr

Nur noch heute und morgen!
Brigitte Helm
i. d. Sensations-Schlager
Die Gräfin von Monte Christo
mit
Rudolf Forster, Lucie Englisch, Gustaf Gründgens
Außerdem:
Das gute Beiprogramm

Hansa Theater
Sonntags: 5¼ u. 8¼ Uhr

Große Jugendvorstellungen
Apollo 3 Uhr Palast
Das Wild-West-Doppel-Programm
Die Todesreiter von Arizona
und
Banditen der Prärie

Gaststätten-Verzeichnis

Hotel Lübecker Hof
An der Weide 19, Dömsheide 20974
Der gut bürgerliche Mittagstisch RM 0.80 bis RM. 1.25
Georg Husheer

Hotel-Restaurant „Niedersachsen"
Kleinfeld früher Dreckmeyer
Herdentorsteinweg
Bremens berühmte Hühnersuppe
Die ganze Nacht geöffnet
Musik • Stimmung • Humor!

„Magdeburger Hof"
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Lloydhalle
die bekannte Gaststätte am Doventor

Zur Halbinsel
Restaurant u. Kaffee, Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf Weser und Altstadt
„ff. WULFELER PILSENER"

kl. Johannisstr. 24 u. Pieperstraße 15
sind die Lokale die **für Sie** in Frage kommen. H. Weimer

Wo verkehrt die SA, SS, NSBO und die Parteigenossenschaft? im
Friesen-Keller
(Hotel Esch, bei Jonny Bunger, Bahnhofsplatz 12)

Jürgens Holz
OBERNEULAND
Beliebtes Ausflugslokal
Anerkannt gute Küche
Jeden Sonntag Konzert und Tanz
Kegelbahn, Spielwiese usw.

St. Pauli Horn
Albert Krüger
jeden Sonntag Konzert und Tanz
Mittwoch u. Donnerstag Kränzchen
Schießstand der Hitler-Jugend Raum 500 Fahrräder, Gr. Garten, Kinderspielplatz

Sportzentrale Neustadt
hat Küche und Keller bis 4 Uhr geöffnet
C. WATERMANN
Gr. Annenstraße 53/54

Konzertgarten Huckelriede
Beliebtes Ausflugs-Lokal mit Kinder-Spielgeräten
Doppel-Spellmann-Bahn
A. Abrodat • Telefon Rol. 1580

Café Strangmann
das Lokal des Westens
Elisabethstraße Fernruf 80518

Hotel u. Restaurant Klubräume
Klinkerhaus
Pelzerstraße 53
Hermann Lindemeyer

Café Wilmecht
FREIHAFEN I
Jeden Abend bis 4 Uhr Tanz

Höpkens Ruh
Karl Reinecke, Oberneuland
Sehenswürdigkeit Bremens, schönster und größter Park in der ganzen Umgebung Bremens mit uralten Waldriesen.

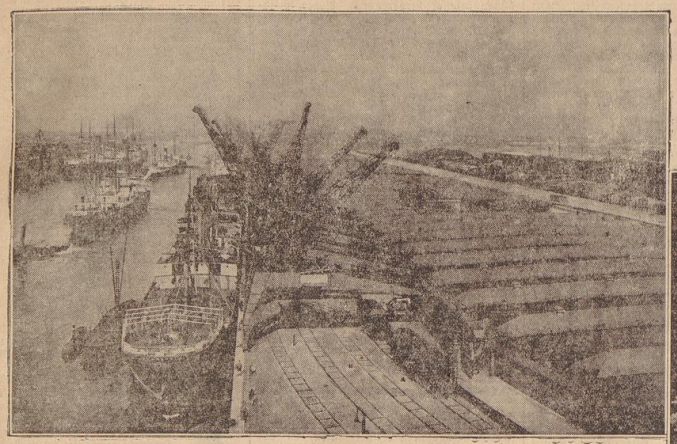
Landlust
RABLINGHAUSEN
Herrl. Sommergarten m. Spielwiese
Angenehmster Familienaufenthalt
Jeden Sonntag 4 Uhr
Freikonzert
anschließend 6 Uhr feiner **Tanz**
Jeden Mittwoch Konzert u. Tanz
Donnerstags Kränzchen! A. Semt

Tobeck's Hotel
Das Haus der guten Küche
Inh: B. Lauterbach
An der Weide 16
Zimmer 2,50 RM.
mit allem Comfort
Frühstück 1 RM.
incl. Bedienung

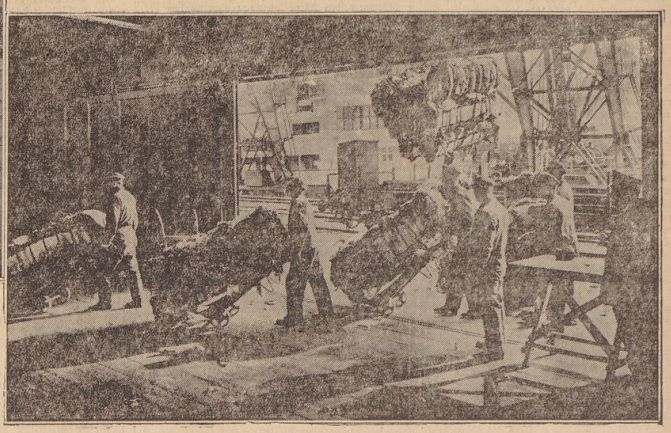
Besucht diese Gaststätten

Bremens Stellung im Welthandel

Moderne Hafenausrüstung bringt Leistungssteigerung
Neubauten im Freihafen zur Sicherung des Hafenbeckens
Wichtige Verkehrsprobleme



Hafen II: Teilansicht



Löschen der Baumwolle

Wir beginnen heute mit einer Serie von Artikeln, in denen wir die bremischen Häfen, deren technische Einrichtung und Betrieb unsern Landsleuten in Wort und Bild näher bringen.

Zunächst wenden wir uns dabei den stadtbremischen Freihäfen zu, kurz auch Hafen 1 und 2 genannt, weil sich in diesen die Ein- und Ausfuhr über Bremen konzentriert.

Einleitend geben wir ein kurzes Interview wieder, welches unser Pg. Senator Otto H. Bernhard unserm Redaktionsmitglied gewährte.

„Können Sie mir, Herr Senator, in allgemeinen Zügen einiges über die Art und Weise des Betriebes usw. sagen?"

„Selbstverständlich, und ich komme Ihrem Ersuchen um so lieber nach, als mir als Chef der Deputation für Häfen und Eisenbahnen das Gedeihen unserer Häfen ganz besonders am Herzen liegt."

„Ja, es ist mir bekannt, daß Sie, Herr Senator, die Freihäfen seit Uebernahme der Leitung der Deputation schon mehrfach besucht haben, um Ihr Interesse an dem Hafenverkehr zu bekunden. — Wie liegen die Verhältnisse hinsichtlich des Betriebes und der Verwaltung?"

„Kurz gesagt so: Wir haben in Bremen einen gemischtwirtschaftlichen Gesamt-Betrieb. Das rein Technische, d. h. alles, was den Hafen in baulicher Beziehung anlangt, untersteht dem staatlichen Hafenbauamt, während alles Uebrige in den Händen der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft, einer selbständigen Aktiengesellschaft, liegt, die auch völlig unabhängig für die laufende Instandhaltung der Verkehrsanstalten zu sorgen hat."

„Ist das nun so zu verstehen, daß z. B. der Kranbetrieb staatlich, dagegen der Umschlag und die weitere Behandlung der Güter kaufmännisch, d. h. von der BLG. betrieben wird?"

„Nein, nein, so liegt die Sache nicht. Der gesamte Betrieb, also auch derjenige der vielen Hunderte von Kranen, der Umschlag, also auch das Entladen und Beladen untersteht der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft, wird aber beispielsweise auch nur eine einzige Eisenbahnschiene verlegt, oder sind sonstige bauliche oder hafentechnische Veränderungen erforderlich, so unterstehen diese dem Hafenbauamt. — Letzteres ist also der Fall bei dem jetzigen teilweisen Umbau im Hafenbecken 1. — Selbstverständlich wird sich bei solchen Arbeiten das Hafenbauamt vor Ausführung der Arbeiten mit der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft ins Benehmen setzen, da letztere auf Grund ihrer jahrzehntelangen Erfahrungen ein maßgebliches Urteil darüber abgeben kann, wie sich etwaige Veränderungen in der Praxis auswirken."

„In welchem Verhältnis steht nun die Deputation für Häfen und Eisenbahnen zu den powers that be, will sagen, zu den herrschenden Gewalten in den Häfen?"

„Die Deputation ist für das Hafenbauamt sowohl wie auch für die Bremer Lagerhaus-Gesellschaft die vorgesetzte Behörde und für letztere Gesellschaft zugleich auch Vertragspartner."

„Wie muß ich das verstehen?"

„Folgendermaßen: Die Deputation für Häfen und Eisenbahnen verkörpert in sich das Eigentumsrecht des Bremer Staates über die Häfen. Sie ist also die maßgebliche behördliche Instanz. Gleichzeitig hat sie mit der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft einen Vertrag hinsichtlich der Ueberlassung der stadtbremischen Freihäfen, des Weserbahnhofs, des Hohentorshafens und der Tiefer für Bewirtschaftung abgeschlossen. In diesem Sinne ist also die Deputation als primus inter pares der Gegenpartner der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft."

„Wie wirkt sich dies Verhältnis in der Praxis aus?"

„In günstiger Weise; nach den Erfahrungen, die wir hier in Bremen seit Jahrzehnten gemacht haben, stehen wir auf dem Standpunkt, daß der kaufmännische Betrieb eines Hafens besser in den Händen einer selbständigen Gesellschaft aufgehoben ist, da damit eine größere Anpassungsfähigkeit an die Bedürfnisse von Handel und Verkehr gewährleistet wird."

„Demnach kann die Bremer Lagerhaus-Gesellschaft ganz nach eigenem Belieben schalten und walten?"

„Im allgemeinen ja, aber doch wiederum mit gewissen Einschränkungen. So z. B. hat die Deputation das letzte Sagen und die Entscheidung in Bezug auf die Gestaltung der Tarife in den Häfen, ebenso steht jedem Beteiligten das Beschwerderecht an die Deputation offen."

„Herr Senator, Sie erwähnten eben noch den Weserbahnhof, die Tiefer und den Hohentorshafen?"

„Ja, es sind dies Verkehrsanstalten, welche, im Gegensatz zu den Freihäfen, im bremischen Zollinland liegen. — Für diese gilt dasselbe Verhältnis. Sie sind an sich also ebenfalls Eigentum des Staates, aber der Bewirtschaftung der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft überlassen."

„Wie steht es nun mit den Einkünften und Ausgaben?"

„Die Bremer Lagerhaus-Gesellschaft erhält als Aktiengesellschaft einen gewissen Anteil aus dem Betriebsüberschuß, alles Andere geht zu Lasten oder, sagen wir umberufen lieber, zu Gunsten des Staates in den bremischen Staatssäckel. — Bisher ist es Bremen ja immer noch gelungen, einen Ueberschuß zu erzielen; ich weiß mich eins mit dem Bestreben der nationalsozialistischen Regierung, den deutschen Hansestädten den ihnen gebührenden Rang im Welthandel auch in Zukunft zu erhalten, und daran müssen und wollen wir für unser geliebtes Bremen alle mit arbeiten."

Nach diesen Worten verabschiedete sich unser Redaktionsmitglied dankend von unserm Parteigenossen Senator Bernhard, und wir führen unsern Lesern nunmehr in die Tätigkeit unserer Häfen ein."



Von links nach rechts: Senator pg. Bernhard, Direktor Wendt, Leiter der Bremer Lagerhausgesellschaft; L. G. Heuer, Leiter der Verkehrsabteilung der Bremer Lagerhausgesellschaft; Kommissar Karl Rövekamp. Foto: B.N.Z.

Einst und jetzt

Wer vor einigen Monaten unsere Hafenanlagen besichtigte und heute wieder einen Rundgang unternimmt, wird bestätigen müssen, daß in dieser kurzen Zeit allerhand Veränderungen eingetreten sind. Ein neuer Geist herrscht auf der ganzen Linie. Die nationalsozialistische Revolution hat auch hier schon ganz beträchtliche Arbeit geleistet. Nicht nur in Bezug auf die Sicherheit des Verkehrswesens allein hat die neue Arbeit des Nationalsozialismus eine bestimmte Richtung verfolgt, auch in den Betrieben selbst, in der Belegschaft, ist ein neuer Geist eingezogen. Einst waren die Betriebe und Belegschaften des Bremer Freihafens von kommunistischen und marxistischen Elementen durchsetzt, vergiftet mit dem Geist des Internationalismus, der gerade für unsere Häfen, für unsere Wirtschaft sich so vernichtend auswirkte. Heute ist auch hier eine gründliche Wandlung geschaffen! Kommunisten und Marxisten sind aus den Betrieben entfernt, eine weitere Zersetzungsarbeit für immer unmöglich gemacht. Die nationalsozialistische Revolution hat aus dem Bremer Freihafen einen hundertprozentigen nationalsozialistischen Betrieb, eine reine deutsche Arbeitsstätte geschaffen. Wo einst in den Schuppen und an den Kajes die Lehre des Marxismus gepredigt und vertreten wurde, wo Kommunisten und Marxisten zu gleichen Teilen ihr Möglichstes taten, die bremische Wirtschaft zu untergraben und zu vernichten, da sieht man heute die Arbeitskolonnen des dritten Reiches schaffen und aufbauen, um das wieder zu errichten, was andere in den langen Jahren der Mißwirtschaft und des Bonzentums niedergerissen haben. Aus dem Chaos, aus den Trümmern der so schwer zu Boden geschlagenen bremischen Wirtschaft und des bremischen Handels wird ein neues Gebäude errichtet, dessen festes Fundament für alle Zeiten standhalten wird.

Bremischer Handel, bremische Wirtschaft! Wie einst, so werdet ihr bald wieder zu höchster Blüte gelangen. Bremischer Kaufmannsgeist, bremischer Tatendrang werden wieder die Welt erobern und die Hansestadt an der Weser wird wieder den Platz im Welthandel einnehmen, der ihr gebührt!

Der Seehafen Bremen

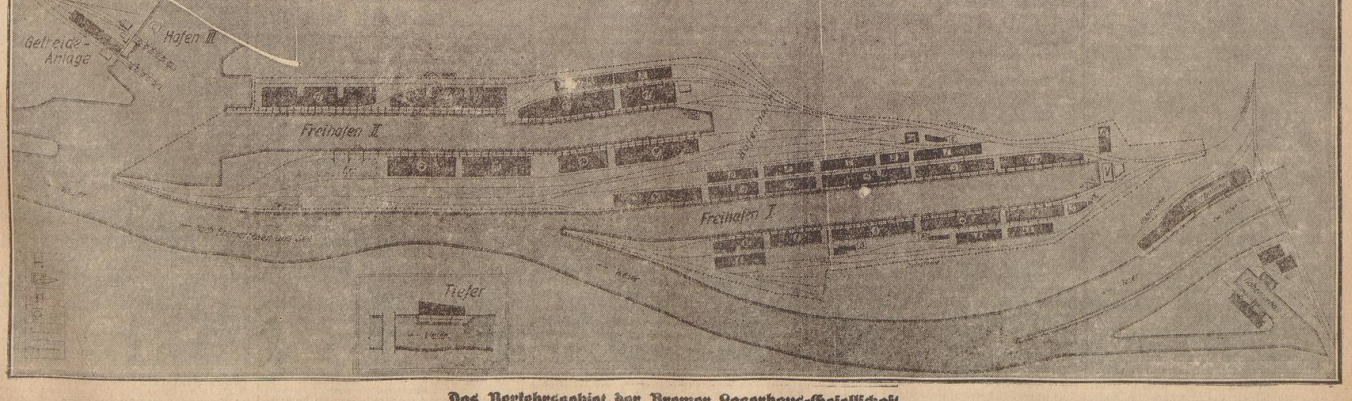
Daß die alte Hansestadt Bremen nun mit aller Macht daran geht, seine frühere Stellung im Welthandel wieder zu erlangen und zu behaupten, geht aus dem bedeutenden Umbau hervor, der jetzt im Bremer Freihafen durchgeführt wird.

Da Bremen ja nun nicht an der Mündung der Weser, sondern etwa 120 Kilometer stromaufwärts liegt, bildet es so den am tiefsten landeinwärts gelegenen deutschen Seehafen. Nebenbei bemerkt ein nicht unwesentlicher Umstand für die Ein- und Ausfuhrinteressenten bei Berechnung der deutschen Eisenbahnfracht. Der Ausdruck „Seehafen" erscheint in diesem Zusammenhang zunächst widersinnig, findet aber seine volle Berechtigung in der Tatsache, daß Seeschiffe aller Nationen in einer Tide weseraufwärts bis nach Bremen-Stadt laufen. Nur die ganz großen Dampfer, wie z. B. die bekannten Ozean-Riesen „Bremen" und „Europa" bleiben in Bremerhaven.

Dieser Zustand des direkten Seeweges bis nach Bremen-Stadt hat nicht immer vorgeherrscht, sondern ist eine Folge der Weserkorrektion, welche, allmählich in ihren Wirkungen fortschreitend, sich über Jahrzehnte erstreckte und dem Stadtstaat Bremen gewaltige Opfer auferlegt hat.

Der Gedanke bei Inangriffnahme der Weserkorrektion war kurz gesagt der, daß man der Flutwelle einen möglichst ungehinderten Zulauf stromaufwärts zu verschaffen und einen so hohen Flutwasserstand zu erzielen suchte, der es dem heutigen Regelfrachtschiff gestattet, die stadtbremischen Häfen in ein und derselben Tide zu erreichen.

Das ist in vollem Maße durch Beseitigung scharfer Krümmungen, Ausbaggerung des Strombettes und sonstige wasserbautechnische Arbeiten gelungen und hat andererseits ein schnelles Abströmen des Wassers bei eintretender Ebbe im Gefolge. Dieser letztere Umstand war durchaus planmäßig vorgesehen und beabsichtigt, diente er doch dazu, Sandablagerungen



Das Verkehrsgebiet der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft

im Strombett nach Möglichkeit zu verhindern oder zu mindern.

Eine neue Spundwand im Hafen I

Obgleich der Hafen 1 hauptsächlich dem europäischen Verkehr von kleineren Seedampfern dient, so haben doch auch die letzteren an Größe des Schiffsraumtyps und damit des Tiefganges im Laufe der letzteren Jahre wesentlich zugenommen.

Aber die Bauart der Ufermauern in diesem Becken war nun derart, daß ein schräg vorspringendes Stahlfundament den Kaisemauern vorgelagert ist. Tritt nun ein starkes Absacken des Niedrigwassers ein, so setzen sich die Schiffe bei sallendem Wasser häufig auf den Pfahlrost auf, kamen schräg zu liegen und beschädigten den Pfahlrost. Unter Umständen verhinderte auch das schräge Liegen des Schiffes das glatte Arbeiten der Uferkrane und beeinträchtigte damit ein schnelles Laden und Löschen, wie es der heutige Verkehr unbedingt erfordert.

Nahe liege es nun, den Freihafen 1 entsprechend tiefer auszubaggern, doch läßt die Bauart der Kaimauern dies über die vorhandene Wassertiefe hinaus nicht zu. Andererseits würde ein vollständiger Neubau der Kaimauern auf der in Frage kommenden Gesamtstrecke von etwa 1200 Metern einen Kostenaufwand bedeuten, der bei den heutigen Geldverhältnissen nicht aufgebracht werden kann. Im Rahmen der vom Reich auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verfügung gestellten Darlehnsmittel hat sich der Bremer Staat nun entschlossen, zunächst eine Teilstrecke von 500 Metern auszubauen.

Vor dezw. an die bestehende Kaimauer wird ein Vorbau von 8 Meter Breite vorgesetzt, nach dessen Ausführung es auch zugleich möglich sein wird, den Hafen 1 auf eine solche Wassertiefe auszubaggern, daß auch die Schiffe des Ueberseeverkehrs, welche jetzt meistim Freihafen1 abenunlöschen, in Hafen 1 liegen können. Der Vorbau wird im wesentlichen aus einer in der alten Uferwauer verankerten Eisen-Spundwand und einer den wagerechten Erddruck vermindernden Betonrostplatte auf Pfählen bestehen. Der durch den Vorbau gewonnene Raum wird ausgenutzt zur Anlage eines dritten Kaigeleises und zur Verbreitung der Schuppenladebühnen, zwei Maßnahmen also, die wesentlich zur glatteren und schnelleren Abwicklung des Umschlagverkehrs auf der Kaje beitragen werden.

Die Verbreiterung der Kaje hat weiterhin eine völlige Umstellung der auf der betreffenden Kajestrecke in Gebrauch befindlichen Krane im Gefolge. Die vorhandenen Elektro-Krane werden durch Umbau auf eine entsprechend größere Portallpannweite gebracht. Bei den vorhandenen hydraulischen Kranen kommt ein solcher Umbau nicht in Frage. Sie werden durch neue Elektrokrane ersetzt werden, die sich im Hafenbetrieb sehr gut bewährt haben. Sie erhalten eine Ausladung, die unter Last zwischen 6 und 17 Meter veränderlich ist, so daß sie sich den auf jeden Schiffe anders gestaltenden Verhältnissen außerordentlich gut anzupassen vermögen.

Die neuen und die umgebauten Elektrokrane werden auf die gleiche Portallpannweite gebracht, wie solche im Freihafen 2; dadurch wird die Möglichkeit eines Austausches von Kranen zwischen den beiden Häfen erreicht, was wiederum eine sofortige Anpassung an den wechselnden Frandbedarf der einzelnen Hafenteile gestattet. Eine Eventualität allerdings, die so leicht wohl nicht eintreten wird, da in den erwähnten beiden Häfen insgesamt nicht weniger als 225 Uferkrane aufgestellt sind, abgesehen von verschiedenen Schwimm- und Dampftranen zur Hebung schwerer Lasten.

Der kurz beschriebene Teilumbau im Bremer Freihafen1 wird einen Kostenaufwand von etwa 8 Millionen Mark erfordern. Die Bauzeit ist auf ca. dreiviertel Jahr veranschlagt. Es handelt sich also selbst bei der in Angriff genommenen Teilstrecke immerhin um ein Werk von erheblichem Umfange.

Der Hafen ist Bremens Lebensnerv

Bremen ist sich also bewußt, daß die Häfen sein Lebensnerv sind und die Grundlage seiner wirtschaftlichen Existenz und seines staatlichen Eigenlebens sind. Es wird seinen alten Ruf, in Bezug auf die Zweckmäßigkeit der Anlagen und Einrichtungen, auf die Sicherheit von Schiff und Ware und auf die Geschwindigkeit und Billigkeit des Umschlags zu den bestausgerüsteten Häfen der Welt zu gehören, nicht nur erhalten, sondern auch weiterhin einen noch besseren Klang geben.

Hermann Heß.

SPORT DER BNZ

Warum verlor Gau Niedersachsen gegen Gau Bayern?

Dieses ist eine Frage, die wohl weitgehend interessieren dürfte. Rund 6000 Zuschauer hatten dem damaligen Ausmahlspiel auf dem Bürgerpark-Sportplatz zugesehen und alle waren einer Meinung über Martens, nämlich, daß er einer der besten Spieler auf dem Platze gewesen sei. Albuski und Martens verstanden sich gut und die linke Seite trug die gefährlichsten Angriffe vor; mit anderen Worten, der Erfolg der Gaumannschaft war zu einem großen Teil der linken Seite zuzuschreiben. Wohlgemerkt, dieses war ein Ausnahmespiel, aus welchem die Mannschaft die gegen Bayern spielen sollte rekrutiert werden mußte. Soweit war ja auch alles recht schön und gut, die Mannschaft stand fest und Linksaußen sollte Martens spielen.

Was ist man nun aber in Hannover? Man versetzte Martens glatt und ließ heute Wolpers spielen. Das war unverzeiht gehandelt, denn, wozu braucht man eine Generalprobe, wenn in der Premiere einer der Haupt-Mitwirkenden einfach beiseite geschoben wird. Nun kommt der Einwand, daß Wolpers für seine Fähigkeiten bekannt sei und daß er oft genug sein Können bewiesen habe usw. Diese Gründe weise ich als nicht stichhaltig zurück. Man wolle bedenken, daß Können und augenblickliche Form zwei grundverschiedene Dinge sind. Die Quittung wurde dann auch im vollkommenen Versagen Wolpers präsentiert. Wolpers konnte sich ganz entgegengesetzt zu Martens auf das Spiel von Schaar und Albuski absolut nicht einstellen. Er spielte zudem außerordentlich unter Form und erbrachte somit den schlagenden Beweis für die falsche Behandlung der Angelegenheit, eine Handlungsweise, die unter Umständen dem glatten Sieg der Bayern Vorschub geleistet haben kann. H.

Deutscher Turnverband

Der Führer des Turnkreises Mittelrhein aus der DT ausgeschlossen

Dr. Neuendorff, der Führer der Deutschen Turnerschaft hat den Führer des Turnkreises Mittelrhein, Turn- und Sportlehrer Topp, wegen unturnerischen Verhaltens mit sofortiger Wirkung aus der Deutschen Turnerschaft ausgeschlossen. Topp hatte verschiedentlich sich in der letzten Zeit in disziplinloser Weise gegen die Maßnahmen des Obersten Turnerschaftsführers gewandt und gegen sie gehandelt. Sein Verhalten hatte im Turnkreis Mittelrhein schon zu erheblichen Mißhelligkeiten und Schwierigkeiten geführt und ihn als Führer einer großen Organisation ungeeignet erscheinen lassen.

Stuttgart-Abend des MTV. von 1875

Am Freitag, den 14. Juli, wird der Männer-Turnverein von 1875 mit einem Stuttgart-Abend vor die Oeffentlichkeit treten. An diesem Abend, der zur Unterstützung minderbemittelter Stuttgart-Fahrer des MTV. von 1875 veranstaltet wird, zeigt der Verein wie in ihm eifrig für das Deutsche Turnfest geübt und gearbeitet wurde. Sämtliche Stuttgart-Fahrer des MTV. werden an der Veranstaltung teilnehmen, so daß sich ein achtbarer Auszug aus dem gewaltigen Deutschen Turnfest vor den Besuchern abrollen wird. Da der MTV. das Turnen ganz besonders pflegt und auch der gute Zweck der Veranstaltung sicherlich gewürdigt werden wird, gibt es bestimmt ein volles Haus für den Veranstalter. Ein Abend, auf dem alles was man in Stuttgart an turnerischen Leistungen verlangt, gezeigt wird, ist auch vor allem für die, welche zu Hause bleiben müssen, wertvoll. Die Veranstaltung beginnt um 21 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Verbandsturnfest in Uphusen

Die einzige größere turnerische Veranstaltung wird heute das 31. Verbandsturnfest des 3. Verbandes im Bremer Turngau sein, das in dem schönen Niederschlendorf Uphusen gefeiert wird. Schon gestern begannen die Wettkämpfe, an denen die besten Turner und Turnerinnen des Verbandes teilnahmen. Der heutige Sonntag bringt ab 7 Uhr das Wettturnen in den volkstümlichen Uebungen, mit einer Beteiligung von etwa 400 Turnern und Turnerinnen. Dann werden die Ausscheidungen in den Stafseln durchgeführt. Aus den 45 Mannschaften werden die besten für die Entscheidungen am Nachmittag ermittelt. Fernet sind die Proben und Einzelkämpfe im Keulenwerfen. Der Festzug, an dem über 1500 Männer und Frauen teilnehmen, wird den Nachmittag einleiten. Das große Schauturnen beginnt um 16 Uhr. Es beginnt mit dem Chorsetzen der Turnerinnen, der in derselben Art getanzt wird, wie drei Wochen später in Stuttgart. Uebrigens sind alle Massenvorführungen die vom deutschen Turnfest in Stuttgart, das Barrenturnen der Turner, die Tänze und Festfreiübungen der Turnerinnen. Daneben sind die Entscheidungsläufe in den Staffeln, an denen die besten Staffelmannschaften des Verbandes sich harte Kämpfe liefern werden. Die Freiübungen der Turner und die Siegerehrung beschließen das Fest. Besucher aus Bremen benutzen am besten den Zug bis Mahndorf. (Sonntagskarte 0,90 RM.)

Pferdesport

Die „Bremer Trabrenn-Gesellschaft", die kürzlich von führenden Bremer und Hamburger Pferdefreunden ins Leben gerufen worden ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Traber-Sport in unserer Vaterstadt zu einem Volkssport im Sinne der nationalen Regierung auszubauen. Durch die Wiederbelebung dieses schönen Sports soll gleichzeitig der Zweck verfolgt werden, einerseits den ländlichen Züchtern zu helfen, und andererseits wieder denjenigen Volksgenossen Arbeit und Brot zu schaffen, die auch in den früheren Jahren als Fahrer, Trainer, Stalleute usw. bei der Ausübung dieses Sports eine Existenzmöglichkeit gefunden hatten.

Der erste nationale Rennlag wird am Sonntag, den 30. Juli, auf der schönen Rennbahn in der Bahr abgehalten.

Es sei besonders darauf hingewiesen, daß bestens bekannte Sportsleute, wie A. Addicks, Rittmeister a. D. Eggerling usw. die „Bremer Trabrenn-Gesellschaft" verkörpern, so daß unter dieser Leitung die Gewähr für interessante Rennen gegeben ist.

Interessenten, die der neuen „Bremer Trabrenn-Gesellschaft" beitreten wollen, werden gebeten, sich mit der Geschäftsstelle Baumstraße 50, Fernruf Weser 836 58, in Verbindung zu setzen.

Boxen

Gottfried-Talle-Gedächtnis-Kampftag der Polizei

Am 14. Juli tritt der Polizei-Sport-Verein Bremen im Parkhaus mit einer großen Box-Veranstaltung auf den Plan, die dem Andenken des im Vorjahre durch kommunistische Sprengbomben getöteten Kameraden Gottfried Talle gewidmet ist. Der im Kampfe um die nationale Ehre gefallene Kamerad Talle verdient dieses ehrende Andenken, denn er war der Beste, den der Polizeisportverein hervorgebracht hat. Talle war ein in hervorragender Leichtathlet und der beste Zehnkämpfer Bremens. Aber auch im Boxen erzielte Talle große Erfolge. Es sei nur an seinen Sieg über den gewiß nicht schlechten Meisterschaftsmann Bremens gedacht. Aber nicht nur Können und Wollen zeichneten ihn aus, sondern noch mehr seine übergroße Fairneß im Sport, die er erst recht seine übergroße Fairneß im Sport, die er erst recht bewies, wenn ihm der Gegner unterlegen war. Es ist zu wünschen, daß alle Polizei- und auch die übrigen Sportler sich das zu eigen machen, was Gottfried Talle in so überreichem Maße hatte. Seinen letzten Sieg als Boxer hatte er Himmelfahrt 1932 in Hamburg gegen den Hamburger Polizisten Freudenberger, mit dem er einen glänzenden Kampf lieferte, der mit klaren Vorteilen für Talle endete. Es ist daher nicht nur Zufall, daß der Polizeisportverein Bremen die Hamburger Polizisten für diese Veranstaltung verpflichtete. Die Hamburger Polizei stellt eine äußerst starke Mannschaft, in der u. a. der zur besten norddeutschen Klasse zählende Mittelgewichtler Baumgarten und der hier schon bekannte riesige Schwergewichtler Schulz starten. Die riesigen Gegner sind Frank und Wode. Beide sind, wie auch die übrigen Boxer, in bester Form, die sich erst kürzlich in Münster gegen beste westdeutsche Klasse unter Beweis stellten.

Es wird sicherlich von allen Interessenten begrüßt werden, daß nun auch der herrlich gelegene und leicht zu erreichende Parkhausgarten dem Boxsport für große Veranstaltungen erschlossen wird. Das Parkhaus bietet insofern noch Vorteile, als die Veranstaltung bei jedem Wetter stattfinden kann, da bei ungünstiger Witterung der im Parterre gelegene Saal benutzt werden kann. Um diesen Ehrentag für den gefallenen Kameraden und die Großveranstaltung jedem Volksgenossen zugänglich zu machen, sind die Eintrittspreise äußerst niedrig festgesetzt.

Die Leichtathletik-Meisterschaften des Bezirks

Nach Jahren ist unsere Heimatstadt endlich wieder einmal an die Reihe gekommen, daß in Bremens Mauern diese Meisterschaften ausgetragen werden. Hiermit hat man in zweierlei Beziehung einen guten Griff getan: Erstens wuchs die Beteiligung der Aktiven bis ins Riedagewesene, zweitens werden den Bremer Leichtathleten, die bisher immer das größte Teilnehmerkontingent stellten, erhebliche Kosten gespart. Zirka 300 Aktive nehmen am Sonntag teil, und dgs an einer Meisterschaft! Allerdings ist die Tatsache zu berücksichtigen, daß die DT. zum ersten Male mit den Sportlern in friedlichem Kampf auf der Aschenbahn steht. Jetzt geht's, warum nicht vorher . . .?

Bei Durchsicht der Teilnehmerliste schlägt einem tatsächlich das Herz höher, welch blendendes Ergebnis! Fangen wir in der Nordwest-Ecke an: Der blonde Holthuis, einer der besten Langstrecker Deutschlands, geht über 5000 m. Schon oft hat er das Bremer Publikum zu Beifallsstürmen hingerissen. Mit ihm kommt Meddinghus zum Lauf, ein gern gesehener Gast. Die Wilhelmshavener haben ein außerordentlich starkes Aufgebot geschickt: Friste mit seinen glänzenden Mittelstreckern, die den Bremern z. B. in der 3×1000-m-Staffel seit langem schwere Konkurrenz machen. Auch hervorragende Werfer und Springer hat „die grüne Stadt am Meer" hervorgebracht. Held, Sicheschmidt und verschiedene von der Marine, alles starke Kräfte. Verhältnismäßig schwach ist Oldenburg vertreten. Hats Herr Lammers nicht nötig? Dafür kommen aber einige Damen, die so sind und uns voll und ganz entschädigen. Nelles, Hoffmann, beide Delmenhorster, sind immer gern gesehene Gäste. Der erstere, früher in der Oppo-Staffel, ist bereits „Alter Herr". Sonntag wird er beweisen, daß er noch längst nicht zum alten Eisen gehört. Hoffmann kennen wir von seinen früheren Starts für die BTG., für die er manchen Sieg holte. Gerstemünde, Emte und Meier sind ein Begriff geworden, in der Leichtathletik natürlich nur. Seit Jahren ist Emte Meister über die kurzen Strecken. In Meier sehen wir einen Mehrkämpfer, der alle Uebungen aus dem ff beherrscht. Zu diesen beiden gesellt sich der gefürchtete Mittelstreckler Wagner von der Pol. Unweser. Schade, daß Dornbusch unabkömmlich ist. Begefack schickt uns Linnn, einen besseren Vertreter konnten Sie nicht schicken.

Und nun zu Bremen! Fangen wir beim größten und erfolgreichsten Club an. Bünte, Kohl, W. Meyer, Franke, Albert, Friese, Böhlhoff u. v. m. von den Bremer Sportfreunden; mehrere von diesen Namen wird man am Sonntag in der Siegerliste wiedersehen. In Hammerich hat die Polizei etwas ganz ausgezeichnetes, das weiß jeder. Die jungen Preschamen Spiel und Sporrker von 96 werden ausgezeichnet in den Mittelstrecken vertreten sein. Der ASTV ist durch Wentzien und Frl. Bruno, die neuerdings Meisterin im Hochsprung wurde, vertreten. Wo bleibt Frl. Krieger? Die BTG ist in allen Disziplinen bekannt hervorragend. Röder, Goldammer werden gewiß unter den Siegern sein. Die TodB schickt Bunkenburg, den Sieger im Schleuderball? Bei den Frauen werden sich die Damen der Bremer Sportfreunde den Löwenanteil der Siege holen, auch wenn sie von den ebengenannten Vereinen stark bedrängt sein werden. Hier ist Frl. Bergemann aus Cuxhaven sehr zu beachten.

Damit auch die Fußballinteressenten zu ihrem Recht kommen, findet nachmittags ein Spiel zwischen der Bremer

Oberliga — Bezirksliga

statt, in dem die Auslese der Künstler vom Rasen beschäftigt ist und daher sehr interessant zu werden verspricht. Der Beginn der Kämpfe ist auf 9 bezw. 15 Uhr angesetzt. Am Schluß, ca. 18 Uhr, ist ein Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer mit anschließender Preisverteilung. Für die Aktiven ist es sehr wichtig, daß zu den einzelnen Konkurrenzen nicht mehr aufgerufen wird, jeder Teilnehmer hat sich am Start einzufinden. Hoffentlich bürgert sich diese Neuheit ein. Den Besuch der heutigen Veranstaltung können wir nur empfehlen, da hochinteressantes geboten wird und die Eintrittspreise äußerst niedrig gehalten sind, darum für heute:

Auf ins Stadion!!

Die Ausschreibungen für die deutschen Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften

Die Ausschreibungen für die deutschen Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften, die am 19. und 20. August auf der Thüringer Landeskampfbahn in Weimar, wo seinerzeit der Leichtathletik-Kampf Schweiz—Deutschland stattfand, ausgetragen werden, sind jetzt erschienen. Gemäß der Neuorganisierung des Deutschen Frauensports hat der Führer der DSB den 800 Meter-Lauf aus dem Programm herausgenommen. Die Meisterschaften sind wieder offen für alle Deutschen. Sie werden zum 14. Male ausgetragen.

Jonath bei den englischen LA.-Meisterschaften geschlagen

Bei den englischen Leichtathletikmeisterschaften wurde am Freitag der Bochumer Jonath im Zwischenlauf der 220 Yards von dem Engländer Murdock-Glasgow in 22,3 Sek. geschlagen. Im ersten Zwischenlauf siegte Berger-Holland über Reed-England in 22,2 Sek. Den Vorlauf des 440-Yard-Hürdenlaufen gewann Lord Burghley in 57 Sek., im zweiten Vorlauf siegte der Italiener Facelli in 56,4. Im Vorrennen der 880 Yards gewann Pearce in 1:57,8 und im dritten Rennen der Engländer Banff in 2:00,8.

Motorsport

Ziel- und Orientierungsfahrt des Polizei-Sport-Vereins Bremen, für den Gau 6a Weser-Ems

Die Motorsportabteilung des Polizeisportvereins Bremen e. V. veranstaltet am Sonntag, den 16. Juli 1933, vormittags, im Rahmen des traditionellen Polizeisportfestes im Weserstadion in Bremen, am Osterdeich, ihre 1. Zeit- und Orientierungsfahrt. Die Teilnahme ist offen für alle Motorradfahrer mit und ohne Seitenwagen im Gau 6a des NSKK. Der Motorklub ist berechtigt, Klubmannschaften zu nennen. Eine Klubmannschaft besteht aus 5 Fahrern und 3 Maschinen beliebiger Stärken, jedoch darf in einer Klubmannschaft nur eine Beiwagenmaschine gemeldet werden. In gleicher Weise können Mannschaften der Polizei, der Reichswehr sowie der nationalen Verbände gemeldet werden. Die beste Klubmannschaft gelangt in den Besitz des kostbaren Wanderpreises.

Diejenigen Einzelfahrer, die die Fahrt strafpunktfrei durchführen, erhalten die goldene Plakette, die zu 40 Strafpunkten die silberne Plakette. Alle übrigen Fahrer, die die vorgeschriebene Fahrstrecke 90 Minuten nach der Soll-Ankunftszeit das Ziel erreichen, erhalten die bronzene Plakette. Es ist also jedem Fahrer, der die Fahrt durchführt, die Möglichkeit gegeben, die Plakette zu erwerben. Gewertet wird bei dieser Fahrt das schnelle Auffinden der richtigen, vom Veranstalter vorgeschriebenen Strecke und der in der Fahrerkarte aufgeführten Punkte.

Da diese Veranstaltung vornehmlich als Wehrsportübung großen Stils aufgezogen wird, richten wir an alle Motorradfahrer die Bitte, die Veranstaltung durch rege zahlreiche Beteiligung zu unterstützen.

Alles Nähere über die Durchführung dieser Zeit- und Orientierungsfahrt in den Ausschreibungen, welche bei der Geschäftsstelle des NSKK Bremen, Osterdeich 70, erhältlich sind.

Bremer Damen-Schwimm-Verein. Heute, Sonntag, 9,30 Uhr, Damen-Schwimmtraining bei Wagenbrett. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wieder zahlreiche Verkehrsunfälle

Die Polizei berichtet:

Auf der Kreuzung Bahnhofstraße/Bretteweg wurde eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopf und an einem Arm verletzt. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Ein Personenkraftwagen fuhr auf der Straße Unterslehtenweg auf einen haltenden Lastkraftwagen. Es entstand nur Sachschaden. — Auf der Doventorstraße lief eine Fußgängerin beim Ueberschreiten des Fahrdammes vor einem Radfahrer. Sie kam zu Fall und verletzte sich am linken Auge, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Eine Radfahrerin stieß auf der Kaiserbrücke mit einem Radfahrer zusammen. Es entstand nur Sachschaden. — Auf der Dramter-Heerstraße fuhr ein Motorradfahrer gegen den Saumstein. Er geriet hierbei auf den Gehweg und fuhr dann gegen einen Baum. Der Motorradfahrer wurde verletzt und mußte einen Arzt aufsuchen. Das Motorrad wurde beschädigt. — An der Ecke Breitenweg-Findorffstumel wollte eine Frau eine sich noch bewegende Straßenbahn besteigen. Die Frau kam dabei zu Fall und zog sich Verletzungen am Hinterkopf zu. Sie wurde mit einem Sanitätswagen dem Großen Krankenhaus zugeführt. — Auf der Kreuzung Westerstraße-Große Allee stießen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Es wurde niemand verletzt. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. — An der Ecke Porcstraße-Buntentorsteinweg wurde eine Radfahrerin von einem Milchfuhrwerk angefahren und hierbei am linken Bein verletzt. Sie mußte dem Milchfahrer zugeführt werden. — An der Ecke Oberstraße- U. L. F.-Kirchhof stieß ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer kam hierbei zu Fall und zog sich leichte Hautabschürfungen zu. — Auf der Kaiserbrücke wurde ein Radfahrer von einem entgegenkommenden Lastkraftwagen, der einen Radfahrer überholte, angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen, so daß er dem Milchabhaus zugeführt werden mußte. — Auf der Parkallee stießen zwei Radfahrerinnen zusammen, wobei sich die eine der Radfahrerinnen Verletzungen am rechten Fuß zuzog. — Auf der Kreuzung Soegestraße—Schüsselkorb stieß ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Es wurde niemand verletzt, nur das Fahrrad wurde beschädigt. — An der Ecke Hastedter-Heerstraße—Alfterdorfstraße, wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer, der angetrunken war, von hinten angefahren. Das Motorrad wurde bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt. Der Radfahrer kam zu Fall und zog sich Verletzungen am Kopf und an einem Schienbein zu. Es wurde ferner erheblicher Sachschaden verursacht. — An der Eisenbahnüberführung Hastedter-Heerstraße—Föhrenstraße wurde eine Frau, die in die Föhrenstraße einbog, von einem Lastkraftwagen, der auf der Föhrenstraße nach rechts auf die Hastedter-Heerstraße fuhr, angefahren. Die Frau zog sich Hautabschürfungen zu. Sie wurde dem Hemelinger Krankenhaus zugeführt.

Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz.

Am Montag, dem 10. Juli 1933, 5¼—6¼ Uhr abends, findet im Gewerbehause, Zimmer Nr. 5, eine Sprechstunde der Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz statt, in der Auskunft über alle Fragen des Patent-, Musterschutz- und Warenzeichenrechts erteilt wird. Interessenten ist die Inanspruchnahme dringend zu empfehlen. Die Sprechstunde wird abgehalten durch Herrn Dr. Ing. Rud. Schmidt.

Willkommene Spenden.

Bei der Bremer Winterhilfe sind in letzter Zeit folgende willkommene Spenden eingegangen: Von N. N. in einer Erbschaftsangelegenheit 200,70 RM.; vom Stammtisch z. 16,84 RM.; vom ATV. (Turnverein) Erlös der Büchsensammlung 15,13 RM.; von einem Besitzer des Arbeitsgerichts 13 RM. Allen freundlichen Spendern wird hierdurch herzlich gedankt.

Unterhaltungsnachmittag im Ochtumbad.

Das Ochtumbad ist in seiner neuen Gestalt eine ideale Stätte fröhlichen und gesunden Badebetriebes geworden. Auch seiner wundervollen landschaftlichen Lage wegen erfreut sich das Bad einer immer größer werdenden Beliebtheit. Am Sonntagnachmittag, ab 15 Uhr wird die Leitung des Bades für eine besondere Unterhaltung der Badegäste Sorge tragen. In unelgennötigter Weise haben sich einige bekannte Sportschwimmer der Neubadt bereit gefunden, ihr Können mit Wasserspielen und Scherzen in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Sterbegeldversicherung für Mitglieder der NSBAO.

Die folgende Beachtung seitens der Parteigenossen dieser für Erhaltung und Sicherung der Familien notwendigen Einrichtung kommt in der ständig wachsenden Bestandszahl zum Ausdruck. Mehr als 87 000 Anteile mit über 25 000 000 RM. Versicherungssumme waren bis Ende Juni 1933 abgeschlossen. Die Generalversammlungen fanden am 26. Juni im Geschäftsgebäude in Hamburg statt. Die Geschäftsberichte wurden genehmigt. Dem Vorstandsrat aller 4 Gesellschaften und den Aufsichtsrat-Mitgliedern Entlastung erteilt. In der Lebensversicherung ist der Bestand um 9,61 v. H. gestiegen, während der Gesamtbestand der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften einen Rückgang verzeichnen mußte. Im Hinblick auf den Groß-Lebensversicherten zu heilen, die durch die in der Zeit nicht mehr in der Lage waren, ihre Versicherungen aufrechtzuerhalten, wurde gegen Ende des Berichtsjahres die Arbeitsgemeinschaft gebildet, die auch für das Geschäftsjahr 1933 wiederum 25. v. H. der Jahresprämie der gewinnberechtigten Versicherungen zugesichert. Für die Sterbeversicherung war das Geschäftsjahr 1932 ein voller Erfolg. So konnte der Bestand seit seinem Bestehen den größten Bruttozugang an Mitgliedern des Berichtsjahr 1933 erzielen. Der Reinzugang betrug 25 629 Personen. In der Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschädenversicherung wurde die Gesellschaft in steigendem Maße bei Betriebs- und Lager-Feuerversicherungen im Industrie- und Gewerbegeschäft berücksichtigt. So konnte ein erfreulicher Zugang verzeichnet werden. Im Berichtsjahr sind die Versicherungsbestimmungen verbessert und ausgebaut worden. In der Unfall- Haftpflicht- und Autokaskoversicherung ist es der Gesellschaft möglich gewesen, die Gefahrprämienerhöhung um rund 21 Prozent zu senken. In der Transport- und Lagerungsversicherung ist der Anteil der schwierigen Wirtschaftskrise weiterhin bemerkbar. Der Rückgang im Schiffs- und Warenverkehr hat sich im Berichtsjahr bedeutend verstärkt. Es ist hier erklärlich, daß trotzdem das Geschäft an Umfang zugenommen hat, ein Prämienrückgang zu verzeichnen ist. Dagegen ist der Schadendurchlauf erfreulich und erheblich hinter den Aufwendungen des Jahres 1931 zurückgeblieben.

Schwindler am Werk

Es ist eine bekannte Tatsache, die aber immer wieder betont werden muß, daß sich in der Adreßbuchbranche mehr als in anderen Berufen Schwindler betätigen. Nicht leicht ist es, solche unlauteren Elemente sofort zu entlarven, da sie gewöhnlich sehr geschickt auftreten und vor allem bei den Geschäftsleuten versuchen, für eine bestellte Adreßbucheintragung, die gewöhnlich nie erscheinen wird, sofort die Eintrückungsgebühren zu kassieren. Und dennoch gibt es ein untrügliches Mittel, solche Schwindler sofort zu erkennen, beziehungsweise die Werber solcher Adreßbücher zu bannen, die als wirklich wertvolle und verbreitungsmäßige Nachschlagewerk der Wirtschaft dienen. Und dieses Erkennungszeichen ist das Signet, das zum Schutze des Publikums die Mitglieder des Reichsverbandes der Adreßbuch-Verleger auf ihren sämtlichen Verlagsdrucksachen führen. Wer das Zeichen, das wir hier abbilden, beachtet, der wird sich nie den Vorwurf machen können, daß seine Adreßbucheintragung zwecklos war und daß er sein gutes Geld zum Fenster hinausgeworfen hat. Ueberall, wo man dieses Zeichen bei Adreßbuchwerbern findet, darf man sie unbedenklich empfangen.



Neue Kreisgeschäftsstelle des DBW.

Der Deutsche Büro- und Behördenangestellten-Verband hat für den Kreis Bremen, Oldenburg, Ostfriesland, ab 1. Juli d. J. in Bremen, Martinistr. 1 a (Telefon Domsheide 288 58/59 eine Kreisgeschäftsstelle errichtet.

Der DBW ist die Säule der Büro- und Behördenangestellten im Rahmen der deutschen Arbeitsfront. Die Büro- und Behördenangestellten wollen Anfragen uhr. künftighin an die zuständige Kreisgeschäftsstelle richten. Dort sind auch Aufnahmeschreine für den DBW erhältlich.

Säuglings-, Kleinkinder- und Schwangerenberatungsstelle.

Die Sprechstunden finden in nachstehenden Schulen und in der Kinderklinik der Krankenanstalt zu den angegebenen Zeiten statt:

1. Schule Horner Heerstraße jeden Montag von 3 bis 4 Uhr.
2. Schule Hauffstraße jeden Dienstag von 2¼ bis 3¼ Uhr.
3. Schule Geschwerenenweg jeden Dienstag von 2½ bis 3½ Uhr.
4. Schule Oslebshausen jeden Dienstag von 2½ bis 3¼ Uhr.
5. In der neuen Kinderklinik der Krankenanstalt, Eingang Friedrich-Karlstraße gegenüber dem Hanlaanat jeden Mittwoch von 2 bis 3¼ Uhr.
6. Schule Kleine Allee jeden Mittwoch von 2¼ bis 3¼ Uhr.
7. Schule Elisabetherstraße jeden Mittwoch von 2¼ bis 3¼ Uhr.
8. Schule am Alten Postweg jeden Donnerstag von 2¼ bis 3¼ Uhr.
9. Schule Georgstraße jeden Donnerstag von 2 bis 3 Uhr.
10. Schule Herbststraße jeden Donnerstag von 3¼ bis 4¼ Uhr.
11. Schule Ritterhuderstraße jeden Freitag von 2 bis 3 Uhr.
12. Schule Rechtenfleterstraße jeden Freitag von 2½ bis 3½ Uhr.

Auf die während der Sprechstunden stattfindende Beratung der Kleinkinder vom 2. bis 6. Lebensjahre und auf die im Anschluß an die Sprechstunden stattfindende Schwangerenberatung wird besonders hingewiesen.

Wünsche der Säuglingsheime

Die Säuglingsheime Kirchbachstraße 206 (Tel. Hansa 458 13) und Neustädter Säuglings- und Kinderheim Mainstraße 46 (Tel. 7769) nehmen Säuglinge und Kleinkinder sowohl für längere wie vorübergehende Zeit auf. Sie ermöglichen sich auch besonders den Müttern, die durch eine Reise oder Krankheit an der Pflege ihrer Kleinen verhindert sind. Man kann die Kinder in solchen Fällen gar nicht besser unterbringen, als wenn man sie der liebevollen Pflege in den freundlichen Räumen der Heime, umgeben von schattigem Garten, anvertraut. Die Unterbringung kann in den Heimen in allgemeinen Station (Tagessatz Mk. 1.90) oder in der Separatabteilung (Mk. 3,—) erfolgen. Im Heim Kirchbachstraße befindet sich auch eine Privatstation (Mk. 4,—). In der Kinderklinik der Krankenanstalt werden auch Kinderheim wenden Kinder bis zu 2 Jahren unter Aufsicht einer pädagogisch geschulten Schwester auch tage- und stundenweise zur Aufnahme berücksichtigt. Nähere Einzelheiten gibt die Oberschwestern gern Auskunft.

Gelegenheitskäufe

in Brillant Gold- und Silbersachen, Ferngläser und Photos. Leihhaus Zentrum, Ank.

Inh. **W. Marx,** Ansgaritorstr. 19

Bremer Vereinsleben

Deutsche Jugendorhestergemeinschaft. Die Uebungen der „Deutschen Jugendorchestergemeinschaft" finden jeden Dienstag 4½ Uhr im Museum, Domshof, statt. Wir pflegen neben der deutschen Kulturmusik die deutsche Volksmusik. Die musikalische Leitung hat Gerhard Richter. Anmeldungen daselbst und in der Geschäftsstelle Friedrich-Karlstraße 106.

„Männerchor". Neue Singgelegenheit von 1931: Uebungsstunden Montags, 20.30 Uhr, im Restaurant Bell.

Interessengemeinschaft für Angorazucht: Dienstag, 11. Juli, Monatsversammlung im Heim des Gartenbauvereins „Morgenland", pünktlich 20.15 Uhr.

Verein ehem. Angehöriger des R. J. R. 86 Bremen. Am Montag, 10. Juli, 20.00 Uhr, besuchen die Kameraden die Ausstellung „Die Deutsche Front". Sammelplatz: 19.45 Uhr, Eingang Centralhallen. Beteiligung.

Bremer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Abteilung Genossenschaft freiwilliger Krankenpflege. Dienstag, 11. Juli, 20 Uhr, Vortragsabend im Vereinslokal am Neustadtswall.

Bund Königin Luise. Donnerstag, d. 13. 7., 20 Uhr, in der Aula, kleine Helle, Monatsversammlung mit Vorführung durch die Gausührerin. Anschließend Vortrag von Frau Dr. Plate über „Versailles".

Gartenbau und Siedlung

Garten-Kalender

von Garteninspektor Gold.

Obstgarten.

Im Monat Juli reifen die ersten Früchte, wenn auch die Kirschenernte in manchen Gegenden schon begonnen hat, die Haupternte kommt doch erst jetzt. Ende des Monats reifen die ersten Birnen und Pflaumen. Es ist darauf zu sehen, daß die Früchte nicht zu lange am Baume hängen bleiben, wodurch die Früchte zum Mehlligwerden neigen. Sobald die wurmstichigen Früchte genießbar sind, kann mit der Ernte begonnen und das Obst kurze Zeit gelagert werden, es muß stets acht Tage vor der vollen Ernte gebrochen werden. Zu beachten ist beim Pflücken, daß die Stiele nicht zu kurz abbrechen oder sich aus den Früchten ziehen, wodurch das Obst sehr an Ansehen verliert. Es werden auch häufig beim Pflücken viel Blätter mit abgebrochen, dieses sollte möglichst vermieden werden, denn der Fruchtansatz wird dadurch beeinträchtigt. Stark behangene Obstbäume stützen oft schon jetzt gestützt werden, damit das Abknicken der Aeste bei Wind vermieden wird. — An den Obstspalieren sind die Seitenzweige zur Bildung des Fruchtholzes auf 5 Blätter, resp. drei gute Augen zu entspitzen. Die Hauptäste an den Formbäumen müssen exakt angebunden, dürfen aber nicht entspitzt werden.

Ziergarten.

Der Wonnemonat mit seinem herrlichen Rosenflor ist dahin, nur noch einige späte Blüher erfreuen uns mit ihrer Pracht. Die abgeblühten Rosen bedürfen des Rückschnittes und der Entfernung alles schwachen Holzes. Flüchtige Düngergüsse tragen viel zum schönen zweiten Flor bei. Alle Rankgewächse am Hause, Veranden, Lauben, Zäune, Pergola etc. bedürfen jetzt des Anbindens und bei Rankrosen des Entfernens der Blütenstengel. Auch die hochwachsenden Stauden sind bei Wind dem Umknicken leicht ausgesetzt, sie müssen an kräftige Pfähle und Stäbe, je nach der Stärke, gut angebunden werden. Die abgeblühten Frühjahrsstauden werden abgeschnitten und bezwischen noch Sommerblumen für den Herbstflor gesetzt.

Die Blütensträucher vom Frühjahr, deren Flor jetzt beendet ist, können nun in Ermangelung des Winterschnittes noch teilweise derart geschnitten werden, daß alles schwache und abgeblühte Holz ausgelichtet wird.

Die Aussaat der Frühjahrsblumen wie Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen, Goldlack, Levkoyen etc. muß jetzt geschehen. Auch gewisse zweijährige Stauden wie Malven, Kampanula, Sapomaria etc. können jetzt ausgesät werden. Alsdann, Montbretien bedürfen des Anhäufens, für reiche Feuchtigkeit sind sie sehr dankbar.

Gemüsegarten.

Die abgeernteten Beete von Spinat, Erbsen, Salat etc. werden mit Kohlrabi, Winterkohl, Endivien und Salat bepflanzt. Die Gewürzkräuter wie Majoran, Thymian etc., die jetzt mit der Blüte beginnen, müssen abgeschnitten und getrocknet werden.

Auf dem Spargelkraut der Spargelbeete zeigt sich jetzt der schöne bunte Spargelkäfer, der den Spargeltrieben durch Anbohren sehr schadet; man muß denselben fleißig absuchen und vernichten, bei starkem Auftreten kann die ganze nächstjährige Ernte zerstört werden.

Kampf den Schädlingen unserer Kernobstarien

Auf die Monilia-Krankheit, die besonders die Triebspitzen unserer Kirschen, vor allem der Schattenmorellen, heimsucht, jedoch auch auf anderen Stein- und Kernobstarten auftritt, haben wir bereits Anfang Juni hingewiesen. Diese Krankheit hat sich dann auch im ganzen Gebiet ganz außerordentlich stark bemerkbar gemacht. In manchen Gegenden gibt es fast keine einzige Schattenmorelle, die nicht von dieser Pilzkrankheit heimgesucht worden ist. Die Triebe sind mitunter bis auf einen Meter Ausdehnung abgedörrt. Das sofortige Abschneiden dieser trockenen Triebspitzen bis auf das gesunde Holz wurde bereits empfohlen. Als Spritzmittel kommen vor und nach der Blüte Schwefelkalkbrühe und Solbar in Frage. Wahrscheinlich wird die Moniliakrankheit sich auch noch an den Früchten bemerkbar machen. Es treten an den Früchten Faulstellen auf, an denen sich kreisförmig angeordnete graue Schimmelpolster zeigen. Solche Früchte entferne und vernichte man sofort, ehe die Krankheit auf an ihnen anliegende gesunde Früchte übergeht. Der Monilienpilz ist ein Pilz, der nur an Wunden in die Früchte eindringen kann. Man lege deshalb besonders den Wespen, die die Früchte annagen, das Handwerk, indem man in die Bäume Konservenglässer oder Flaschen, die mit verdünntem Apfelgelee halb gefüllt sind, hängt. —

Jetzt ist es auch höchste Zeit, nochmals die jungen Früchte besonders gegen Schorf (Fusicladium), aber auch noch gegen fressende Insekten zu spritzen, das ist die Krankheit, die das Obst schwarzfleckig und rissig macht. Wir spritzen mit Arsenschwefelkalkbrühe oder käuflichen Fertigpräparaten.

Jetzt zeigt sich an Kirschen- und an Birnblättern ein schwarzes schneckenähnliches Gebilde, das die Oberhaut der Blätter befrißt. Es ist die Larve der schwarzen Kirschblattwespe. Mitunter sind fast alle Blätter so stark beschädigt, daß nur noch die Blattadern übrig bleiben. Gegen diesen Schädling überstreuen wir die Bäume mit Aetzkalk, Thomasmehl und ähnlichen, oder spritzen mit Tabakseifenbrühe oder Quassiaseifenbrühe. Auch Arsenmittel sind, rechtzeitig angewandt, wirksam. Das Bestäuben der Bäume muß jedoch zweimal in Abständen von etwa ½ Stunde erfolgen. Nach der ersten Bestäubung geht das Tier aus seiner schwarzen Hülle heraus, die zweite Bestäubung trifft es auf die nackte Haut, so daß es dann zugrunde geht.

Die Unkraut-Plage

Die Wurzelkräuter können nur durch ein Handhanfangen unserer Sommerarbeiten vernichtet werden. Es ist vollkommen zwecklos, von einem einmaligen Absagen der oberirdischen Pflanzenteile einen Erfolg zu erwarten, während eine dauernde Wiederholung natürlich im Laufe der Zeit der Pflanze den Nährstoff entzieht und so den Erfolg beschleunigt. Die Wechselwirtschaft, die selbst der kleinste Hausgarten aufweisen sollte, sorgt ihrerseits dafür, daß die Unkräuter sich nicht allzu üppig entwickeln, da blattreiche Pflanzen, wie Spinat, Erbsen, in gewissem Sinne auch Bohnen, durch dauernde Beschattung des Bodens dafür sorgen, daß den Unkräutern Licht und Luft entzogen werden. Trotzdem läßt sich in der Anfangszeit ein dauerndes Hacken nicht entbehren, bis der Nutzpflanzenbestand Schutz bekommen hat. Wir müssen aber auch darauf achten, daß nicht Unkräuter von bestimmten Stellen des Gartens dauernd wieder auf die Beete vordringen. Das ist nämlich sehr leicht der Fall, wenn der Kompostschaufen nicht entsprechend gepflegt wird, oder das gejätete Unkraut einfach an eine Ecke des Gartens gelegt wird. Einzelne Pflanzen wachsen wieder an und sorgen dafür, daß der Samen wieder in das bestellte Land eingeschleppt wird. Am besten ist es daher, das Unkraut zu verbrennen. Recht schwierig ist es oft, die Wege unkrautrein zu halten; es gibt eine ganze Reihe unkrautvertilgender Mittel, die radikal wirken, aber alle diese haben leider die unangenehme Eigenschaft, daß sie oben überhaupt alle Pflanzen töten und dabei wasserlöslich sind. Wer kann dafür garantieren, daß nicht ein Teil des gelösten Giftes durch den Regen in die nebenanliegenden Beete geschwemmt wird und dort Unheil stiftet. Daher ist es im allgemeinen besser, lieber zu jäten, als solche Gifte anzuwenden. Bei Rasenflächen müssen wir mit einigen Unkrautflächen rechnen, wie z. B. Moos, aber auch nur dann, wenn die Entwässerung ungenügend verläuft. Im allgemeinen sorgt der dichte Grasbestand dafür, daß keine Unkrautsamen hochkommen.

Hat die künstliche Beregnung im Obstgarten Zweck?

Wo der Stand des Grundwassers verhältnismäßig hoch ist, wird bei Hochstämmen eine Wasserzufuhr selbst bei kurz andauernden Trockenzeiten nicht nötig sein, da die tief herabreichenden Wurzeln immer das vom Grundwasser her aufsteigende Naß erreichen werden. Anders liegen die Verhältnisse natürlich bei Zwergbäumen, welche zu meist auf ausgesprochene Flachwurzler veredelt sind und daher verdursten können, während sich dicht unter ihnen ganz erhebliche Wasservorräte befinden. Hier müssen wir in Trockenzeiten unbedingt für Wassernachschub sorgen.

Ein wiederholtes Gießen hat aber im Obstgarten überhaupt wenig Zweck, weil die dabei angewendeten Wassermengen zu gering sind und daher schon in der Erdoberfläche festgehalten werden. Wir wissen aber auch, daß die Erde dann verkrustet ist und, wenn nicht sofort gehackt werden kann, ein ganz erheblicher Teil des zugeführten Wassers schleunigst wieder verdunstet. Infolgedessen kommt man vom Gießen mehr und mehr ab, richtet lieber einige Vertiefungen in der Umgebung des Stammes her, die ab und zu mit Wasser vollgefüllt werden. Man vermeidet dadurch ein Verschlammen der ganzen Oberfläche und hat leicht die Möglichkeit, diese Vertiefungen nach dem Versickern mit Torfmull zu bedecken oder mit der Harke wieder dem Boden gleichzumachen.

Wesentlich besser ist natürlich in der Trockenzeit die Verwendung einer künstlichen Regenanlage im Obstgarten, denn hier können wir erstens einen durchdringenden Regen erzielen, und zweitens führt die Vorrichtung der Luft die für die Entwicklung der Früchte und des Laubes unbedingt notwendige Feuchtigkeit zu. Gerade hieraus erklären sich die guten Erfahrungen, die man mit künstlichem Beregnen im Obstbau gemacht hat, vor allem in Trockengebieten und auf ausgesprochenen leichten Böden.

•

Bei Regenwetter Zimmerpflanzen hinaus!

Jeder Pfleger sollte sich darüber klar sein, daß seine Zimmerpflanzen unter ganz ungesunden Verhältnissen leben, und wenn sie Dauer haben sollen, sich ab und zu unter etwas natürlicheren Bedingungen aufhalten müssen. Dazu bietet sich in der warmen Jahreszeit die beste Gelegenheit.

Palmen und andere immergrüne Pflanzen wird der Besitzer, soweit angängig, auch im Zimmer ab und zu abwaschen, da sich sonst der Staub in den feinen Spaltöffnungen festsetzen würde und für den Gasaustausch ein Hindernis darstellen könnte. Diese Maßnahme läßt sich leider bei zarteren Gewächsen nicht durchführen, weil hier die Oberhaut zu leicht verletzt werden könnte.

Man wählt daher den Ausweg, die Pflanzen in kanen Regen hinaustzubringen. Allerdings sinkt nach Gewittern die Temperatur des Niederschlagswassers oft unter 10 Grad Celsius, wobei die verweichlichten Pflanzen geschädigt werden können. Man muß also die Temperatur genau beachten, ehe man sich entschließt, den Zimmerpflanzen den wohltuenden Regen gutell werden zu lassen.

Der Juli in Petri Hut

Dem Sportfischer tut die Wahl wehe, denn alle Fischarten beißen gut. Besonders die Friedfische müssen sorgen, daß sie jetzt während der warmen Jahreszeit genügend ansehen, um die Hungerperiode des Winterschlafes zu überstehen. So sind wir auch mit dem Köder nicht so wählerisch. Der Regenwurm tut gute Dienste, insbesondere der Taumurm wird bevorzugt. Die meisten Fischarten können auch einem verführerisch angebotenen Heupferd nicht widerstehen.

Und manche Karpfenarten, die Räuber unter dieser friedfertigen Gruppe steigen gern nach der künstlichen Fliege, besonders das Aitel, der Döbel ,ist hier zu nennen, das in der Jugend Friedfisch ist, bei höherem Gewicht jedoch zum ausgesprochenen Räuber wird und an der Flugangel einen recht hübschen Kampf liefert. Besitzt das Aitel nicht auf die künstlichen Insekten, so kann man es mit Sauerkirschen zu fördern suchen.

Das beste Wetter für den Sportangler sind die Tage, welche mit Gewitter drohen, während nach Gewittern das Fangergebnis meist ziemlich schlecht ist, was auch zum großen Teil mit dem Wasserstrub zusammenhängt.

Die Forelle mit der künstlichen Fliege überlisten zu wollen, ist meist vergebliches Beginnen. Stärkere Forellen brauchen derbere Kost, haben Appetit auf Jungfische, die wir ihnen in Gestalt künstlicher oder natürlicher Köder vorlöuchen.

Die Erwerbsfischerei arbeitet mit dem leichten Sommergarn und stellt Puppen und Schnüre auf Aale und Hechte. Der Weiß hat die Eachzeit hinter sich und beißt daher recht gut.

Wie ist der Rhabarber jetzt zu behandeln?

Rhabarber soll eine Dauerpflanzung darstellen. Infolgedessen dürfen wir natürlich nicht die Pflanze zu ständigen Ausgaben veranlassen, sondern ihr auch entsprechend Zeit gewähren, um wieder genügend Nährstoffe für die kommende Saison aufzuspeichern. Wenn wir das nicht tun, so werden wir über kurz oder lang nur noch dünne Stiele ernten, die zwar im Haus gebraucht werden können, aber vollkommen unverkäuflich sind.

Mehr als ein Drittel der Blätter der Pflanze auf einmal wegzunehmen, empfiehlt sich nicht, dafür kann man die Ernte bei reichlichen Niederschlägen in 14 Tagen in gleichem Ausmaße wiederholen. Die Größe der Ernte hängt zum erheblichen Teile davon ab, ob die immer wieder sich bildenden Blütenstiele schnellstens entfernt werden, denn ihr Aufbau verlangt natürlich erhebliche Nährstoffverdrauch.

Jetzt ist die Zeit da, wo in der Ernte aufgehört werden muß. Der Rhabarber muß sich dann tüchtig entwickeln, damit er wirklich im Wurzelstock Nährstoffe aufspeichern kann. Wir lockern nun das Beet gründlich, um die wasserhaltende Kraft der Erde zu verstärken, und geben Jauche, so viel wir wollen. Ein Uebermaß ist kaum zu befürchten, denn der Rhabarber gehört zu den Pflanzen, welche ungeheure Mengen vertragen. Darüber hinaus muß aber auch für reichliche Bewässerung gesorgt werden. Eine weitere Ernte verbietet sich ohnehin von selbst bedurch, daß allmählich die Stiele immer bitterlicher schmecken, außerdem haben wir ja jetzt Zeit und Gelegenheit, um sind nicht mehr auf den Rhabarber angewiesen.

G. L.

Zur Saatbeizungsfrage

Zur Abwehr zahlreicher Krankheiten des Getreides wird das Saatgetreide vor der Aussaat gebeizt. Der Landwirt kann nichts Besseres tun als die Saat aller Getreidearten zu beizen. Freilich würde er im Irrtum sein, wenn er glaubte, sich dadurch vor allen Getreidekrankheiten sichern zu können. Es gibt bekanntlich Krankheiten, gegen die die übliche Beizung — sei es Trocken- oder Naßbeizung — nichts vermag, und es wäre darum unangebracht, wollte man aus dem Auftreten dieser Krankheiten auf ein Versagen des Beizmittels oder gar der Beizung überhaupt schließen. Im Beizen können, auch wenn die Saat gebeizt war, Flugbrandähren vorkommen, ebenso in der Gerste; einfach aus dem Grunde, weil der Keim des Weizenflugbrandes und der Keim des Gerstenflugbrandes im Innern des Weizen- und Gerstenkornes sitzen und der äußerlich das Korn umspülenden Beizlösung unerreichbar sind.

Eine große Rosenschau

veranstaltete am letzten Sonntag der Gartenbauverein „Nürnberg" e. V., Bremen. Den Besuchern bot sich ein entzückendes Bild dar, wozu jede einzelne ausgestellte Rose durch ihren majestätischen Wuchs, künstliche Farbspiele und bezaubernden Duft beitrug. In den einzelnen Gruppen der Schnittrosen waren viele alte und liebe Bekannte zu finden, zu denen sich aber in großer Zahl Neuheiten gesellten, die zu züchten oder anzubauen vorerst nur wahrhaften Rosenfreunden, im Anbetracht der Kosten, vorbehalten ist. Daß solche Liebhaber aber als Kleingärtner in großer Zahl in den Reihen des veranstaltenden Vereins vorhanden sind, bewies die Ausstellung. Die „Dame Edith Helen", bei der letzten großen Weimarer Rosenschau mit dem 1. Schönheitspreis ausgezeichnet, wußte den Kenner zu bewältigen. Erwähnt seien weiter die „Madame Pierre S. du Pont", „Angele Pernet", „Kaliman", „Roslin", „Trigo", „Otto Kraus", „Präsident Herbert Hoover", „Mme. Raymond Gaujard", alles erkorene Schönheiten der Rosen, die zu schauen nicht alle Tage Gelegenheit geboten ist. — Nach solchen faszinierenden Einzelbildern konnte der Besucher noch wunderbare Rosenkörbe, getrickte Schalen und geschmackvolle Sträuße auf sich wirken lassen. Mit welcher Liebe die Mitglieder des Vereins sich der Anordnung von Rosen-Phantasiestücken hingegeben haben, zeigten die „Große Gartenvase", „Großmutters Rosengarten", „Blanschseden" und „Kleingarten".

Da mit dieser Schau die einzelnen Ausstteller in friedlichem Wettbewerb getreten waren, hatten die Preisrichter eine schwere Aufgabe zu erfüllen. Die höchst zu erreichende Punktzahl von 96 Punkten wurde tatsächlich von dem ersten Sieger, Herrn Meyerholz, erreicht, dessen Material außerdem von den Preisrichtern das Prädikat „hervorragend" erhielt. Die nächstbesten Punktzahlen wurden von den Herren Lohmann, Stelljes, Illian, Umbach und Pape erreicht, denen eine große Zahl weiterer Sieger folgten.

Von den Damen, die die Ausstellung besuchten und die Preisfrage nach den schönsten gezeigten Rosen beantworteten, entschieden sich 81 für die „The Daily Mail Scented Rose", 43 für „Kaliman", 42 für „Mev. G. A. v. Rossem" usw. Die 6 Preisträgerinnen wurden durch Auslosung ermittelt und zwar: Frau Albrecht, Frau Brettschneider, Frau Maurer, Frau Walter, Frau Koch, Fräulein Magdalene Freudenberg.

Rhododendron

Zu den schönsten Blütensträuchern des Frühlings zählen unstreitig die Rhododendron oder Alpenrosen und welche Bewunderung sie zur Zeit ihres Hochflors erwecken, das beobachtet man am besten in unseren herrlichen Waldanlagen, wenn die großen Rhododendronterrassen sich über und über mit leuchtenden Blüten geschmückt haben. Da sehen dann die Menschen in hellen Scharen und können sich nicht sattsehen an all der blühenden Pracht! Das Bild, das die Rhododendron zur Zeit ihrer Vollblüte bieten, ist aber auch von bezaubernder Schönheit, von der unser Blick sich nur schwer wieder zu trennen vermag.

Sicher verdienen die herrlichen Alpenrosen in unseren Parks und Gärten die bevorzugteste Anpflanzung, da sie nicht nur zur Blütezeit unser Entzücken wecken, sondern auch im Winter, wenn Baum und Strauch längst ihr Laub verloren haben, uns mit ihren schönen, immergrünen Blattwerk erfreuen. Sowohl als Einzelpflanze im Gartenrasen in kleinen Vorgärten, wie auch in Trupps und Vorpflanzungen vor baumartigen Gehölzen und Koniferen in größeren Anlagen kommen die Rhododendron prächtig zur Geltung und bieten im Verein mit Azaleen unvergleichlich schöne Blütenbilder.

Die Blütezeit der Alpenrosen dauert von Mitte Mai bis Ende Juni; in sonnigen Lagen blühen sie früher auf, als in leicht beschatteten, die ihnen aber durchaus zusagen und wo ihre Blüte von längerer Dauer ist, die Farben auch die sattesten sind. Reichtum und Farbenspiel der Rhododendron sind von ganz besonderem Reiz; überraschend ist aber die Menge der großen, lockeren Blütendolden, das ganze Gehölz ist eine Woge von Duft und Farbenspiel.

Um die Alpenrosen zur besten Entwicklung zu bringen, bedürfen sie eines gut vorbereiteten Beethodens. Die nur mäßig hochwachsenden Sträucher lieben einen frischen, sandigen Moorboden, der mit Heide- und Komposterde unter Zugabe von altem Kuhmist gut vermischt, die üppigste Entfaltung bringt. Solch vorbereiteter Boden hält und bindet die Feuchtigkeit, die in ausreichendem Maße den Rhododendron stets geboten sein muß. Nichts ist gefährlicher für sie als trockener Stand.

Die beste Pflanzzeit ist in den Frühlingsmonaten von Mitte März bis Anfang Mai. Aus ihnen Anzuchtstätten werden sie mit festen Ballen geliefert, die das ungestörte Anwachsen der Rhododendron sichern, wenn nur nach der Pflanzung die Beete gründlich gewässert werden. Auch blühen ältere, mit Knospen besetzte Pflanzen schon im ersten Jahr.

In der Anpflanzung verdienen die winterharten Sorten entschieden den Vorzug. Völlig hart sind die aus Amerika stammenden Rhododendron Catawbiense und Maximum, die aber bei aller Schönheit kein reicheres Farbenspiel der Blüten aufweisen, meist nur in lila, violett und weiß blühen. Deutschen Züchtern verdanken wir heute eine große Anzahl gut akklimatisierter Alpenrosen, die neben ausreichender Winterhärte ein entzückendes Farbenspiel und große Blühwilligkeit zeigen. Jede Rhododendronschule kann dem Liebhaber der schönen Alpenrosen mit Sorten dienen, die allen Ansprüchen genügen und unseren nordischen Winter schuplos überdauern. Vom Weiß über Crem und Rosa bis zum dunkelsten Rot spielen die Farben edler Sorten in allen Schattierungen.

Sollen die Alpenrosen uns alljährlich mit ihrem prächtigen Flor erfreuen, so müssen wir ihrer Pflege dauernd eine gewisse Aufmerksamkeit schenken. Vor allen Dingen darf der Boden, in dem die Pflanzen wurzeln, nie austrocknen, nicht im Sommer und auch nicht im Winter! Als immergrüne Pflanzen bedürfen sie auch im Winter einer gewissen Bodenseuchte, da das Laub auch in der kalten Jahreszeit ernährt und erhalten werden muß. Auch ist das Ausbrechen der Samenstände gleich nach Abblühen der Blüte nicht zu versäumen. Die Mühe lohnt sich, da durch die Beseitigung der Samenstände die Knospenbildung begünstigt und ein reicherer Flor im nächsten Jahr erzielt wird. Jungen Pflanzen ist auch im Spätherbst eine Bodendecke mit Torfstreu zu geben, wodurch das Eindringen der Fröste in schneelosen Wintern gemildert wird.

F. Js.

Große Deutsche Rosenschau 1934 „Heros". Eine jede Ausstellung bedarf einer Fülle Vorbereitungsarbeiten. Wir möchten deshalb dem Rosenfreund bekanntgeben, daß schon jetzt für die nächstjährige Deutsche Rosenschau die notwendigen Vorarbeiten geleistet werden. Begünstigt vom guten Pflanzwetter sind die Pflanzungen der Kletter- und Parkrosen rechtzeitig beendet worden. Soweit das Gelände dafür in Frage kam, wurde es hergerichtet; die Pflanzen liegen heute schon in vollem Wachstum. Was nach auf keiner deutschen Rosenschau möglich gewesen ist, wird hier der Fall sein. Das ganze im Handel befindliche Sortiment von Kletter- und Parkrosen wird in geeigneter Anpflanzung den Ausstellungsbesuchern vorgeführt werden können. Es sind rund 400 Sorten Kletterrosen gepflanzt worden, dabei auch botanische Arten und Formen, Moosrosen und die verschiedenartigsten Parkrosenarten. Das etwa 5 Hektar große Gelände wird von Kletterrosen rings eingefaßt werden, entweder in Säulenform oder als Pergola.

Sommerliche Spinatgemüse

Von Emil Gienapp, Hamburg

Wegen ihrer eisenhaltigen, blutbildenden und blutreinigenden Substanzen wird der Genuß von Spinatgemüsen blutarmen und bleichsüchtigen Personen und der medizinischen Wissenschaft dringend empfohlen. Da nun aber alle Blattgemüse, also auch Spinatpflanzen, dann am wertvollsten sind, wenn sie vom Kulturplatz direkt in die Küche wandern, sollte jeder Gartenbesitzer bemüht sein, sich seine Spinatgemüse selbst zu ziehen. Man unterscheidet den eigentlichen Blätterspinat und sogenannte Spinatersatzpflanzen. Sie wachsen überall da, wo ein bungkräftiger, warmer und feuchter Boden vorhanden ist, der in seiner Beschaffenheit mehr lehmig als sandig ist. Der gewöhnliche Blätterspinat wird direkt an Ort und Stelle entweder breitwürfig oder in 15 Zentimeter voneinander entfernten Reihen ausgesät. Für den Frühjahrsbedarf wird die Aussaat von März bis Mitte Mai, für den Herbstbedarf von Anfang bis Ende August vorgenommen, um immer anschließende Ernten zu haben. Bedingung ist aber, daß die Aussaat auf frischgedüngtem und möglichst auch vorher gejauchtem Land geschieht und daß die Pflanzen während der ganzen Entwicklungszeit keinen Wassermangel leiden. Ist der Boden nicht kräftig genug, so muß mit künstlichem Stoffdünger (Ammoniak, Hornstoff oder Chilesalpeter) nachgeholfen werden, wobei man etwa 40—50 Gramm auf den Quadratmeter rechnet. Für die Zeit von Anfang Juni bis Ende Juli lohnt aber keine Aussaat, da dann die Pflanzen infolge der Hitze sehr leicht in Saat schießen und nicht die Kosten und Mühe der Aussaat lohnen. Von den verschiedenen Sorten werden im Anbau bevorzugt: Der großblättrige Eskimo und Gaudry, die sich voll und groß beblättern und schnell den Korb füllen.

Um aber auch während der heißen Sommermonate nicht auf Spinatgemüse verzichten zu müssen, ist es notwendig, einige sogenannte Spinatersatzpflanzen anzubauen. Die preiswürdigsten, charakteristischsten unter diesen ist der Neuseeländische Spinat (Tetragona expansa). Seine dicken, fleischigen Blätter grünen den ganzen Sommer hindurch an weichen Gerank, das mittamt den Blättern ein schmackhaftes Spinatgemüse liefert. — Ein gleiches gilt von dem Westindischen oder Cubanischen Spinat (Claytonia cubensis), auch Winterportulac genannt. Mit seinen vielen dicken, fettigen Blättern gibt er ein schönes Spinatgericht. Ebenso ist auch das Eiskrautgewächs (Mesembreathemum crystalleum) als Spinatgemüse gut verwendbar.

Wo es darauf ankommt, Spinatgemüse in größeren Mengen zu ernten, sind hierfür die verschiedenen Gartenmelden (Atriplex hortensses), der Beißkohl oder Mangold (Beta cicla), der gewöhnliche Sauerampfer (Rumex acatosa) und der Englische Gemüseampfer (Rumex partientia) die gegebenen Pflanzen. Die Melden wachsen gleich Unkraut an jedem Platz. Der Mangold wird in Reihen auf Beeten oder für sich als Einfassungspflanzen angebaut; ebenso der Sauerampfer und der Englische Gemüseampfer; Mangold und Ampfer sind mehrjähriger Kulturdauer, während die Melden nur einjährig sind, sich aber infolge ihrer reichen Samenbildung zumeist immer wieder von selbst aussäen. — Schließlich sei für in Rede stehende Zwecke auch noch die krausblättrige Kohlmalve (Malva rispa) genannt. Sie entwickelt einen großen und massigen Blattwuchs und ist als Spinatgemüse wie Melden verwendbar; sie verlangt zum guten Gedeihen viel Sonne und einen tiefgründigen, möglichst lehmhaltigen Boden und ist wie andere Malvengewächse staudenartigen und winterharten Charakteres.

Durch den Anbau der einen oder anderen vorgenannter Spinatpflanzen wird eine tüchtschtige Hausfrau immer in der Lage sein, fast zu jeder Jahreszeit den Speiseztisch mit erfrischenden Spinatgemüsen zu besetzen. Ob sie hierbei dann die Blätter der einzelnen Pflanzenarten für sich oder miteinander gemischt benutzt, um einmal Herbe und Süße, andermal Weiche und Härte im Geschmack auszugleichen, bleibt ihrem küchentüchtigen Können überlassen, wenn nur der Grundsatz des Wohlgeschmacks und der gesundheitlichen Bekömmlichkeit vorangestellt wird und die Appetitlichkeit und die größtmöglichste Erhaltung der in den Pflanzenblättern enthaltenen mineralischen Nährsalze Berücksichtigung findet.

Haben Sie Ärger mit Ihrem Alten?

Wir nehmen ihn zu hohem Preise beim Kauf eines neuen Staubsaugers in Zahlung

Otto W. Sitz & Co., Am Wall 118, Staubsauger-Spezialgeschäft

Der Inhalt ist noch nicht ausgegoren und würde durch schlechte Haltbarkeit enttäuschen. Die Industrie hat zum Entdecken der Waben besondere Messer und Gabeln hervorgebracht.

Die Instrumente müssen immer wieder in Wasser getaucht werden, damit kein Honig daran haften bleibt, der dem leichten Entdeckln sehr schnell ein Ende bereiten würde. Das Schleudern muß an einem warmen Tag vorgenommen werden. Sind die Waben ungedrahtet, so schleudert man zuerst ganz kurz, damit die eine Seite der Wabe nur zum Teil entleert wird, wendet dann um, um den auf der anderen Seite vorhandenen Honig ganz auszuschleudern und dreht dann noch einmal um. So vermeidet man am ehesten das unangenehme Zerbrechen der Waben. Im Honig sind noch immer Wachsreste vorhanden. Er muß daher gründlich geseiht werden, ehe an eine Aufbewahrung gedacht werden kann.

Kurz, aber gut

Hühner fressen Tabak. Die Ueberproduktion im Auslande bringt es mit sich, daß überall nach Auswegen gesucht wird. Neuerdings hat man in Amerika gesucht die überflüssige Tabakernte der Hausthierhaltung nutzbar zu machen gesucht und gibt Tabakblätter als Mastfutter für Hühner.

Die bestentwickelten Zuchttiere selbst behalten. Wer eine gut entwickelte Geflügelzucht hat, darf keineswegs den besten Tiere abstoßen, denn mit ihrer Verwendung steht und fällt die Zucht. Was verkauft werden kann, ist nur der Ueberschuß über die zur Erhaltung des Stammes benötigten Tiere.

Kopfsalat immer noch säen! Jetzt sät man den Kopfsalat gleich an Ort und Stelle auf gut gelockerte Beete und verdünnt dann die Saat so, daß in 25 Zentimeter Abstand je eine Staude steht. Dabei wird man natürlich Sommersorten wie gelber Trotzkopf oder Kristallkopf verwenden.

Wenn die Erdbeerernte vorüber ist, so ist der Boden fleißig zu lockern. Die Ranken werden entfernt und dann wird tüchtig gedüngt, wobei die Jauche sehr wohl zu verwenden ist.

Im Schatten gewachsene Stecklinge dürfen wir nicht ohne weiteres dem grellen Sonnenlicht aussetzen, sondern wir müssen auch den Stecklingen unter den bisherigen Beleuchtungsverhältnissen halten.

Kohl im Nachbau. Ist man einmal gezwungen Kohl nacheinander auf dasselbe Beet zu bringen, so muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß wenigstens keine anspruchsvolle Kohlpflanze an zweiter Stell kommt. Man kann also nur Kohlrabi oder Grünkohl nachbauen.

THEMA-KAFFEE Das Beste von Besten. Fordert Sie ihn bei Ihrer Thema Kaffeeversand, Bremen. 1 Einkauf.

UMGEHEN

Stadtverordneten-Sitzung in Begesack

Kürzeste Sitzung. — Deutschnationale hospitieren bei der NSDAP.

Begesack, 8. Juli. Am Freitag fand eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einführung von Stadtverordneten, 2. Besetzung der Ausschüsse, 3. Aufnahme von Anleihen, 4. Ortsgesetz betr. Festsetzung von Gebühren, 5. Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, 6. Verkauf von Grundstücken, 7. Ergänzung der Bauordnung, 8. Bewilligung von Ausgaben für das Rechnungsjahr 1933.

Eine Tagesordnung, die unter den alten Verhältnissen eine Sitzungsdauer von 4—5 Stunden hervorgerufen hätte. 11 Minuten dauerte die Erledigung dieser reichen Tagesordnung. Die Pressevertreter hatten Mühe der Sitzung zu folgen. Stadtverordneten-Vorsteher Meints eröffnete die Sitzung und bat den Bürgermeister Pg. Westphal die beiden neu eingetretenen Stadtverordneten Schüte (NSDAP.) und Rethorn (Hospitant der NSDAP.) zu vereidigen. Der Fraktionsführer der NSDAP. Pg. Denker gab bekannt, daß sich die beiden Vertreter der früheren DVFP. als Hospitanten der NSDAP. angeschlossen hätten. Die Besetzung der Ausschüsse wurde auf eigenen Antrag hin dem Fraktionsführer der NSDAP. überlassen.

Punkt 3. Der Magistrat beantragt: 1. ein Darlehen von 6800 Mark bei der Deutschen Bau- und Bodenbank zum Zwecke der Errichtung von Kleingärten anzunehmen und die Darlehen an Kleingärtner weiterzuleihen. Die städtischen Kollegien haben die Uebernahme von Bürgschaften für die Darlehen der Kleingärtner bewilligt. Die Beschlüsse sind in irrtümlicher Voraussetzung gefaßt. Die Darlehen des Reiches zur Förderung des Kleingartenbaues werden nur den Gemeinden unmittelbar gegeben. Beschluß: Einstimmig zugestimmt.

Punkt 4. Der Magistrat wird ermächtigt, alle durch Ortsgesetz oder sonstige Gemeindebeschlüsse festgesetzten Gebühren und Entgelte festzusetzen. Beschluß: Einstimmig genehmigt.

Punkt 5. Der Magistrat beantragt ihn zu ermächtigen, alle Maßnahmen zu treffen, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms möglich sind. Dazu gehört auch die Berechtigung zur Aufnahme von Anleihen für Projekte, die innerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt werden können. Der Magistrat hat eine Zusammenstellung aller für die nächsten notwendigen größeren Arbeiten veranlaßt. Es ist noch nicht zu erkennen, welche dieser Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt werden können. Beschluß: Einstimmig genehmigt.

Punkt 6. Der Magistrat beantragt: 1. Die Grundstücke Georg-Gröningstraße 22 und 23 zu verkaufen und sowohl die Käufer als auch die Bedingungen des Verkaufs zu bestimmen. 2. unbebaute Grundstücke zu verkaufen und gleichfalls Käufer und Verkaufsbedingungen zu bestimmen. Beschluß: Einstimmig genehmigt.

Punkt 7. Das folgende Ortsgesetz wird einstimmig beschlossen: 1. Die Baupolizei kann Gesuche auf Errichtung oder Einrichtung von Bauten, die nach Ermessen der Baupolizeibehörde durch Anhäufung von Wohnungen dem Charakter der Stadt als Klein- und Gartenstadt widersprechen, ablehnen. 2. Diese Verordnung findet auch auf Gesuche Anwendung, die zur Zeit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bereits der Baupolizei vorliegen. Beschluß: Einstimmig genehmigt.

Punkt 8. Der Magistrat wird durch einstimmigen Beschluß ermächtigt, bis zur Beschlußfassung über den Haushalt für das Rechnungsjahr 1933 seinerseits die notwendigen Ausgaben ohne Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu machen. 11

Drei Monate Gefängnis wegen Kaninchendiebstahls

Hemelingen, 8. Juli. Wegen Kaninchendiebstahls hatte sich vor dem Strafgericht Achim ein Bauarbeiter aus Hemelingen zu verantworten. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß die Tat des Bauarbeiters umso verwerflicher sei, als er den Diebstahl bei Leuten ausführte, die selbst zu den Aermsten zählen, und verurteilte ihn schließlich zu drei Monaten Gefängnis.

Ausübung des Begnadigungsrechtes

Oldenburg, 8. Juli. Der Reichsstatthalter Röver erläßt folgende Bekanntmachung: Auf Grund der mir nach § 1 des Reichsstatthaltergesetzes vom 7. April 1933 in der Fassung des Gesetzes vom 26. Mai 1933 zustehenden Befugnis übertrage ich die Ausübung des Begnadigungsrechts dem Staatsministerium bis auf folgende Gnadensachen, deren Entscheidung ich mir vorbehalte: 1. Die Entschließung nach 453 StPO. darüber, ob bei Todesurteilen von dem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen ist. 2. Gesuche um Niederschlagung anhängiger Strafverfahren. 3. Gesuche um Erlaß, Ermäßigung und Umwandlung von Freiheitsstrafen, a) wenn die Verurteilung erfolgt wegen Verbrechens, die gegen die Sicherheit des Reiches oder eines Landes oder die öffentliche Ordnung begangen sind oder wegen Sprengstoffverbrechen, Münzverbrechen, vorsätzlicher Verbrechen wider das Leben, gemeingefährlicher Verbrechen oder Verbrechen im Amte mit Ausnahme der Verbrechen nach § 351 St.GB; b) wenn die Entscheidung über ein Gesuch von besonderer, insbesondere politischer Bedeutung ist wegen der Art und der Tragweite der Straftat, wegen der Person des Verurteilten oder aus sonstigen Gründen, weil die Oeffentlichkeit an der Straftat besonders starken Anteil genommen hat. Ausgenommen sind jedoch wiederholte Gesuche, wenn darin nur solche Gründe ausgeführt werden, die bereits bei der Ablehnung eines früheren Gesuchs gewürdigt worden sind, oder wenn die neu angeführten Gründe offenbar eine Abänderung meiner Entscheidung nicht zu begründen vermögen. Das Staatsministerium veröffentlicht hierzu folgende Mitteilung:

Das Staatsministerium überträgt die Ausübung des Begnadigungsrechts, soweit dieses Recht dem Staatsministerium durch die Bekanntmachung des Reichsstatthalters übertragen worden ist, hinsichtlich der von den Gerichten erkannten Strafen dem Ministerium der Justiz, das zur weiteren Uebertragung dieses Rechts ermächtigt ist.

Stadtratssitzung in Delmenhorst

Delmenhorst, 7. Juli. Der Delmenhorster Stadtrat hielt am Freitag abend eine Sitzung ab, die trotz der 6 Punkte umfassenden Tagesordnung nur 3/4 Stunde in Anspruch nahm. Sämtliche Punkte wurden ohne wesentliche Debatte angenommen. Einstimmig angenommen wurde u. a. eine Aenderung der Satzungen über Einrichtungen des Gemeindewesens der Stadtgemeinde Delmenhorst. Es handelt sich dabei u. a. um eine Aenderung der Bestimmungen über die Zusammensetzung des Magistrats, der in Zukunft aus dem Oberbürgermeister, drei beamteten Magistratsmitgliedern und fünf Ratsherren bestehen soll. Als Vertreter des Oberbürgermeisters wurde der Erste Magistratsbeamte bestimmt. Weiter lag ein Antrag des Stahlhelm, BdF., betr. Arbeitsbeschaffung vor, der dem Finanzausschuß überwiesen wurde. Gleichfalls dem Ausschuß überwiesen wurde ein nationalsozialistischer Antrag, die Begräbnisteuer für Erwerbslose zu erlassen. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Vorlagen wurde die Sitzung wieder geschlossen.

Brüder in Not

Spendet für die verhungernden Rußlanddeutschen
Heute
Sammlung in ganz Deutschland

Rotes Kreuz V.D.A.

Aufklärung der Mordtat in Fachsmeer

Papenburg, 8. Juli. Der Besenbinder Wolters in Papenburg, der, wie berichtet, im Zusammenhang mit der Auffindung der Leiche der 47jährigen Frau Ahseiden verhaftet wurde, hat nunmehr ein Geständnis abgelegt, wonach er mit der Frau auf dem Wege nach Flachsmeer in Streit geraten war. Nach seinen Angaben hat er im Verlauf der Streitigkeit die Frau geschlagen und sie schließlich erwürgt. Es ist noch nicht entschieden, ob es sich bei der Tat um Mord oder Körperverletzung mit tödlichem Ausgang handelt.

Vor Neueinstellungen in der Marinewerft

Wilhelmshaven, 8. Juli. In der Bürgervorsteherversammlung vom Freitag machte Senator Renken u. a. die Mitteilung, daß er kürzlich eine Besprechung mit dem Oberwerftdirektor der Marinewerft führte, wonach in nächster Zeit mit einer weiteren Einstellung von 780 Mann zu rechnen ist. Unter der Führung der neuen nationalsozialistischen Regierung lasse sich die weitere Zukunft der Marinewerft sehr gut an.

Unser Speisezimmer „Trumpf" aus Kaukasusnußbaum Büfett 2 m Gläserschrank, Ausziehtisch u. 4 Stühle kostet diese Woche nur RM. 478.—
Langenstraße 137/38 b. Markt

Schlafzimmer Eßzimmer Küchen
riesige Auswahl, niedrige Preise
W. Schuh
Tischlermeister
Gr. Johannisstr. 17

Zu verkaufen
Pfaff-Nähmaschinen
im größt. Auswahl zu billigst. Preisen
Scharenhorst Nachfg.
Braunstraße 21

Webstuhl m. Motor 1 mtr. Welle 45 mm und Lagerbocke, Alter Postweg 301

Gas- u. Kohlenherde, Oefen, Kessel etc. billig
Karlstraße 8.

Urania Piccola
die leistungsfähige kleine
Gebrauchs-Schreibmaschine
liefert gegen Monatsraten von 10 Mark auch leihweise b. doll. Anrechn.
Carl H. Grothe
Ansgaritorstr. 17

Meine Patente auf Polstermöbel, Sofa, Chaiselong., Couch, Rutschsessel u. ovale Ausziehtisch, liefern die beste Qualitätsarbeit, billigsten Preis, echt eich. Schlafzimmer 238.—, Küchen v. 87.— an. Kücheltische 3.50, Ausziehtisch RM. 28.—, Möbelfabr.
H. Strowich
Landwehrstr. 146

Ballonräder 39.50 in 1a Ausführung
Molkenstr. 63
3 Haus ab Obernstraße

Prima n. 1¼ schl. Oberbetten, 14 b. 25 M. nur Westerstr. 65

Alle Mahagoni-Bettstelle, Waschk., Nachtschr., Flurg., Eckofa, kl. Tisch u. Stühle, Bes. 10—2 Altmannstraße 6

Große Auswahl in
Kinderwagen
Verdeck anzuschlagen, Stühle, verdoben billig
Korb- u. Polstermöbe
Albert Diem
Mühlenhentraße 3
Meser 33985

Schlafzimmer
Eiche m. Nußbaum preiswert
Bijouwerkstr 39 (Linie 1)

Gut erh. 7,0 m Autoboot
Todesfalls billig z. verk. Zu besehen Sonntag v. 9 Uhr an Seifer Burh Sandvoed, Gröpelning, Heerstr. 110 SB 80162

7 m Rajütsjacht billig
Ang. u. A 276 b. W.

Umzugshalber Elektrolux-Staubsauger RM 50.— Wechselstr. Mehrkreisempf. M. 130.— Fröhlich
Lortzingstraße 31

Klavazimmer mit Zubehör
Claus Brandstr. 99
Eingang Herbststr.

Leselampen
eigene Anfertigung
Holzbearbeitung
Wilh. H. Meyer
Gröpelinger-Heerstraße 9

Fast neuer Federwagen (35 Ctr.) besser, Pferdegeschirr Fernspr. 42 160

Gut, leicht. Federwagen, Bäckerwag. und Kutschwagen
Hans Stein
Hastedter Heerstraße 44/46

Gebrauchtwagenhalle!
Mod. schwer. echt Eiche-Schlafzim. neu m. 280 Mk. Rojenstraß 32

Ein Posten neue gebr. Oefen spottbillig
Rojenstraß 32

Achtung!
Ab heute
gr. Posten Marken- u. Spez.-Räder
mit kleine. Schönheitsfehlern sof. Vorrat (auch Einzelverkauf) ab Großlager
Balgebrückstr. 28 Meßmer-
SA. SS.
Marsch-Stiefel
Größe 40-46 (Rahmenarbeit)
18.50
Schuh-Meyer
Nordstr. 155
Heiwa-Küchen
spottbillig
Rojenstraße 32

Achtung! Großeinkauf ab Fabrik
Markenräder billig!
Spez. von 26,50 an mit Freilauf und Rücktritt Ballon 36,— Chrom 40,— Tauchlötung v. 50 Mk. ab
Großlager
Hugo Meßmer
Langenstraße 28

Modern eingerichtete
Einfamilienhäuser
in der Dransfelderstraße (Weidedammviertel) steuerfrei, äußerst günstige Bedingungen.
F. Rodiek, Baugeschäft, Admiralstraße 95
Näheres Torgauerstrasse 23

Erstklassige Kammerjägerei mit f. Kundschaft, billig.
Ang. u. H 283 b. W.

Kaufgesuche
Zahle hohe Preise für gute Stiefel.
H. Lembke
Töferdorfstr. 13

Prismenglas billig
Ang. u. Z 275 b. V.

Kl. Bastler oder Uhrmacher-Drehbank
Preisangebot u. A 351 b. Verl.

Lotsenkomm. sucht 6—8 Zimm.-Haus in gut. Lage z. 1.10. Ausführ. Ang. erb. unt. G 382 b. Verl.

Zu vermieten
Beste Bauherstage! Bohm. voll. abg. 6-Zimmer-Etg. zu äußerst günstig. Beding. Termin u. Preis u. Vereinb. Angeb. u. W303 b. W.

Ideale Stadtwohnung Gröpl. 3. Osterd. gel. 6 Zimmer mit Heizung, Bad, 2 WC., Doppelf. ectl. w. a. W. sofort bezugsfrei. Sehr schöner Garten! Ang. u. C 303 b. W.

Beste Osterlage gegend! 6-Zi.-Komf.-Wg. abg. Etg. 145 M. Kinder angenehm. Ang. u. W 304 b. W.

Wohnung
2 Zimmer monatlich 18 M.
Elbrecht
Häfen 51

Gerräum. Bodenzimmer an 2 junge Leute per sofort
Woche 7 M.
Auf den Häfen 7-8

Leeres Zimmer mit Vorraum und Kochgelegenheit Brunnenstraße 21

Herrschaftl. 6-Z.-Etage
Wielandstr. Pkr. 4 Zi., 60 M.
Krautstr. Part. 4 Zi., 60 „
Brückenstr. Pkr. abg. 4 Zi., 65 „
Utbremerstr. Etg. abg. 4 Zi., 69 „
Staderstr. Etg. abg. 4 Zi., 70 „
Prager-straße Pkr. 4 Zi., 70 „
Birkenstr. Etg. abg. 4 Zi., 75 „
Isarstraße Pkr. 5 Zi., 80 „
Vahrerstraße Etg. 5 Zi., 80 „
Landwehrstraße Etg. 5 Zi., 85 „
Herabergerstr. Etg. abg. 5 Zi., 90 „
Schierkerstr. Etg. abg. 5 Zi., 100,- inkl.
Wachmannstr. Etg. abg. 6 Zi., 90 RM.
Peterswerd. Etg. abg. 6 Zi., 100 „
Amsche, Meerling, abg. 6 Zi., 110 „
Lahnstr. Etg. abg. 6 Zi., 110 „
Osterdeich Etg. 6 Zi., 125 „
und weitere 500 Wohnungen mehr.

1-Familien-Häuser
in allen Preislagen und Gegenden
Friedrich Bohne
Stadt- und Ferntransporte
Größte und modernste Kabinenmöbellagerhäuser Bremens
Friesenstraße 28-30
Sammelnummer H 440 95

Rheinstr., II. 2 Zi. Kü. 40.—
Stederstr., Etg. 2 Zi. Kü. Balk. 45.—
Kattenturmerheerstr., 3 Zi. Kü. 40.—
Kornstr., 3 Zi. Kü. Bad 1. 8. 55.—
Liegnitzstr., 3 Zi. Kü. Zub. 40.—
Lothringerstr. 3 Zi. Kü., Hzg. Balk. 65.—
Rembrandtstr., 3 Zi. Kü. Balk. 60.—
Rheinstr., Uth. 4 Zi. Kü. 70.—
Uhlandstr. Uth. 4 Zi. Kü. Balk. 75.—
Brückenstr., 4 Zi. Kü. Bad, Mdz Hz. 65.—
Germaniastr., Uth. 5 Zi. Wig. Bad 75.—
Contrescarpe, abgesch. Wohn.- u. V.
Fedelhören, abg. 5 Zi. Etg. Hz. 125.—
Fittgerstr., abg. Etg. Hzg. 125.—
Kohlhökerstr., abg. Etg. 5 Zi. etc. 150.—
Osterdeich, 5 Zi. Kü. Bad 80.—
Rembertistr. abg. 6 Zi. Kü. Bad, Hz. 110.—
u. v. a. m.

Einfamilienhäuser
Contrescarpe, 7 Z. reichl. Zub., Hz. 140.—

F.W. Neukirch A.G.
Fern- und Stadtumzüge
Lagerung kompl. Haushstände und Einzelmöbel zu
zeitgemäßen Preisen
Jetzt nur noch
Findorffstraße 14/16
Haltestelle Linie 5 und 15
Sammelnummer W. 642 71

Die 2. Etage
Wachtstraße Ecke Martinistraße
für Bürozwecke.
Näheres: Martinistraße 1b

Laden
mit abgeschlossener Zweizimmerwohnung
Admiralstraße 1, Ecke Fürtherstraße
Geeignet für Gemüse, Papierwaren, Friseur oder Schuhmacher.
Mietpreis RM. 75.—
Näheres ab Montag: Böhmestr. 1 e

Laden
am Liebfrauenkirchhof 13—14
zum 1. Oktober.
Näheres: Dr. Lüthke, Börse

Für jeden die richtige Wohnung!
Auszug aus der Wohnungsliste:

Kirchbachstr. ptr.	2 Zi.,	40 RM.
Fesenfeld Etg.	2 Zi.,	40 „
Hamburgerstr. Etg.	3 Zi.,	55 „
Eichenbergerstr. Etg.	3 Zi.,	55 „
Wielandstr. Ptr.	3 Zi.,	60 „
Krautstr. Part.	4 Zi.,	60 „
Brückenstr. Ptr. abg.	4 Zi.,	65 „
Utbremerstr. Etg. abg.	4 Zi.,	69 „
Staderstr. Etg. abg.	4 Zi.,	70 „
Prager-straße Ptr.	4 Zi.,	70 „
Birkenstr. Etg. abg.	4 Zi.,	75 „
Isarstraße Ptr.	5 Zi.,	80 „
Vahrerstraße Etg.	5 Zi.,	80 „
Landwehrstraße Etg.	5 Zi.,	85 „
Herabergerstr. Etg. abg.	5 Zi.,	90 „
Schierkerstr. Etg. abg.	5 Zi.,	100,- inkl.
Wachmannstr. Etg.	6 Zi.,	90 RM.
Peterswerd. Etg. abg.	6 Zi.,	100 „
Amsche, Meerling, abg.	6 Zi.,	110 „
Lahnstr. Etg. abg.	6 Zi.,	110 „
Osterdeich Etg.	6 Zi.,	125 „

und weitere 500 Wohnungen mehr.

1-Familien-Häuser
in allen Preislagen und Gegenden
Friedrich Bohne
Stadt- und Ferntransporte
Größte und modernste Kabinenmöbellagerhäuser Bremens
Friesenstraße 28-30
Sammelnummer H 440 95

Ausnahmeangebot! Oestl. Zentrum, herrschaftlich 6-Zi.-Etg., ev. per sofort beguemste Miete, preisgünstig. Wohn. m. renov. Ang. u. R 301 b. W.

„NEUSTADT" Freund. mbl. Zimmer Fahrrad kann unterges. werden Kirchweg 58

Sonnige abgesch. 1 Etage, groß. Balk., 2 Z. u. Küche, Bad und Heizung per 1. Oktober Ellenkamp Heerstr. 113

Woltmershausen a. I.B., sonn. Unterh. 2 Zimmer u. Küche Preis 55 Mk.
Maier
Suchtinaerstr. 481

Frdl. möbl. Parl.-Zimmer
Borkumstraße 44

Möbl. Zimmer
Schopenhauerstr 31 i.

Möbl. 3, 1, 1.0 2 Betten Mödenhauserstraße 27

Möbl. Zimmer
Pg. Mendt
Pappelstraße 90 — 92

Möbl. Parlr. Zim. für Pg., Woche 4.-
Alexanderstr. 24

Frdl. Partr.-Zim. Tel. im Hause
Hopfenstr. 2

Möbl. Zimmer
Faulenstr. 14/18

Freundlich möbl. Wohn- u. Schlafzimmm.
Nordstraße 130

2 Zim., Küche, abgeschl., 1.10.33, Pr. 45 Rm.
Vorwerkerstr. 60

1 gr. Sonnzimmer und Küche zum 1. 8. oder später
Vahrerstr 282

2—3 Z.-Wohnung möbl. a. alleinsteh. Herrn. Ang. unter O 264 b. W.

Einfamilienhaus
Contresc. 06 (Nähe Hillm. Hotel) m. unbebauter Front Birkenstraße Kontor, Garage, Lager sofort einzurichten für 35000 M. netto. Nah. daselbst täglich 11-1 Uhr.

Kleines Einfamilienhaus
mit Zubeh. u. groß. Nutzgarten per 1. Nov. in Huchting
Ang. u. W 279 b. W.

Unterhaus
4-Zimmer-Wohnung Mädchenz., Badez. und reichl. Zubehör, Gartenben. Beste Lag. Dobben. Nachzuz. 12—2 Uhr Häfen 1, Ecke Dobb. Zigarrenladen

Frdl. abgeschl. 3 Zimmer-Etage mit Bad, Balkon Keller, u. Boden benutzbar z. 1. 10 monatlich 55 Mk. Bes. v. 11 bis 3 Uhr Emder Str. 7 Rablinghausen Landstraße 45

Zu verpachten
Jagdverpachtung.
Die Jagd der Leher Feldmark, ca. 1600 Morgen groß, soll am Sonnabend, dem 15. Juli 1933, nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn C. Laube in Horn, Leher Heerstraße 109 auf 6 Jahre vom 1. Sept. 1933 bis 31. August 1939 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Jagdvorstand.

Häuser Etagen Unterhäuser
von Mk. 50—200 per sofort und 1. Oktober
Lou's Neukirch
M. Weidach. 8
Sammelnummer W 628 21

5 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung, Heizung
Besichtigung ab Montag vorm. Richthofenstr 54

Zimmer mit 2 Betten Oberstraße 20

Schützenhofviertel
Abg. 4 Zimmer-Et., mit Bad, Balkon 75 M. v. 30 M.
Ang. u. W 297 b. W.

Sonnig. möbl. Zimmer mit Pension an ältere Dame evtl. dauernd in Oberholz, nahe der Straßenbahn.
Ang. u. R 288 b. W.

Mod. 4 Zimm.-Wohn. unmöbl. u. möbl. Bad Küche, Winterl. Vliesterstraße 164

Geräumiger Laden für jedes Geschäft evtl. mit Wohnung Hulsberg 111

Teilerstr. 13
ab Lüneburgerstr. 3. 1. Okt. Unterhaus 5 Zimmer, Küche, Bad, Wintergart., Zentrhz., fließ. Wasser, Garten u. Gartenhaus. Südseite nach den Osterdeichgärten. Sehr ruhig. 80 M.
Bes. So. 10—14 Uhr Wochent. 15—18 Uhr
H. 41919

Mietgesuche
Mdl. Vertreunsperson sucht 3-Zimm.-Etg. mögl. Osterl. oder Schwachh. p. 1. 10. Miete ca. 30 M.
Ang. u. G 305 b. D.

Kaufm. Angestellt. in fester Stellung mit 3 jähr. Tochter sucht z. 1. Oktober o. fr. Etag., 3 Zi., Kü. Zubehör. Ang. u. U 270 b. W.

4 Zimmer-Wohnung
Nähe Doventor zum 1. 10.
Ang. u. C 253 b. W.

Dringend, ab Dezember, Neu-Wohnung nach Außerhalb Mod. 3½-Z.-Etg. per 1. 8. gel. Osterdeich, Geschwindigkeit Miete ca. 70-80 M.
Ang. u. W 31. b. W.

Suche
3. 1. Oktober eine
3 St.-Wohn.
mit Bodenkammer und Zubehör
Neustadt od. Zentr. bevzgt.
Ang. m. Preis u. W 354 b. W.

Suche
3. 1. Oktober eine
3 Zi.-Wohn.
mit Bodenkammer und Zubehör
Neustadt od. Zentr. bevzgt.
Ang. m. Preis u. W 354 b. W.

Neust. od. Zentr. abgeschl. 4 Z. Etg., m. Bad u. Hzg. auf 1. 10. ges. Miete b. 90.— M. Angebote unt. G 332 b. Verl.

Gebild. Ehepaar mit 1jähr. Sohn sucht 3-Zi.-Wo., guter Wohnlage per 1. 10. Miete ca. 75 M.
Ang. u. W 320 b. W.

Selbständ. Kaufmann sucht ab Etg. 4 Zim. mit Bad. Hzg. u. Balk. Vord. Parkviert. Contresc. Preisang. u. F 356 b. V.

Z. 1. 10., 3—4 Zimmer-Etage event. Part.-Wohnung m. Gartenbenutzg. in Schwachhaus. oder Parkviert. gesucht. Ein Beamter in fester Pos. Mietpreis 70—90 Mk. Angeb. unt. O 364 beim Verleger.

5 Zim.-Etage od. Unterhs. in gut. Lage v. solv. Dauermieter ges. Ang. u. R 360 b. V.

Höh. Ploydbeamter sucht 4-Zim.-Etg. Neustadt möglichst Gemeinschaftsanlagen Miete 70—90 Rm. mit Bad u. Heizg. Ang. u. W 365 b. W.

Pol.-Hauptmann I. 6—7 Zim., Haus o. Wohn. mögl. Ost. od. Schwachhausen per 1. 10. ob spät. Miete bis 130 Rm. Ang. u. Z 375 b. W.

3—4 Zim.-Wohn. Etg. o. Unterhaus mögl. Ost. oder Zentrum per 1. 10. von Bundwerker gesucht Miete 50—70 Rm.
Ang. u. C 380 b. W.

3—4 Zim.-Wohn. in gut. zentr. Lage ev. Vorort gesucht Preisangebot unt. F 381 beim Verlag

1 bis 2 Zimmer m. Kochgel. u. Bad möbl. oder leer, abgeschl. i. gut. Hause, Zentrum oder Ostertor
Ang. u. W 271 beim Verlag

Krankenwagen
(Selbstfahrer)
für einige Wochen zu mieten gesucht
Frese, Faulenstr. 3

Nationalsozialist in Stellung, sucht
3-4 Zimmer und Küche
mögl. Parterre wo 2 Kinder genehm. Osten oder Steintor, nicht über Rm. 45.—.
Angeb. u. C 353 beim Verleger.

Lloydkapitän a. 3—4 Z.-Wohng. b. M. 80.— p. sof. od. 1. Okt. Ang. u. U 295 b. Verl.

Aeltere Dame
2 Zim. m. Küche
Ang. u. I 284 b. V.

Suche gute Cond-torei u. Cafee oder
saubere Wirtschaft
zu pachten. Ang. u. B 277 b. Verl.

In Lankenau
1 od. 2 Zimmer mit 3 bis 4 Betten vom 30. 7. bis 19. 8. Preisangeb. u. B 290 b. W.

Ruhiges Ehepaar mit einem Kind sucht zum 1. 10. 3 Zimmer und Küche Westend Buntentor
Ang. u. R 292 b. W.

Für Pg. (Aussteher) zum 1. 8. gut möbl. Einzelzimmer
mögl. m. fließ. W. Telephon, Heizung gesucht. Nur dord. Parkviertel. Ang. unt. F 281 b. W.

Moderne 3-Zimmer-Wohnung nähe Stader- oder Kirchbachstraße
Hans Klein
Hast. Heerstr 44-46

4-Zimmer-Wohnung in gut. Wohnlage gesucht zum 1. Okt.
Ang.: Janssen, Ehe
Herrlichkeit 28

Kaufm. Beamter Pg. sucht 3 bis 4 Zimm.-Etg. m. Bad ca. 60 M. zum 1. 10.
Ang. u. C 355 b. W.

2 leere Räume
für Geschäfts- und Wohnzwecke
Erd-Geschoß Bahnhofs-Nähe
Ang. u. F 306 b. V.

Brautp. s. z. 1. 10. ruh. Wohg. 3 Zim. u. Küche b. 35 Mk.
Ang. u. T 294 b. V.

Offene Stellen
Suche
junges Mädchen
16—18 jährig für 1/2 Tage Uthremerstr. 62 ptr.

Gebildete Dame als
Hausbälterin
für einen traueulosen Haushalt, ganz, haus. Alles übrige Angebote unter W 272 b. W.

Stopf- und Plätterin
14 tägig Borkumstr. 35

Mitarbeiter
für Waren vertrieb Verd. 36—65 tägl. 25 Sicherh. für Ware erforderlich Schillerstr. 12 pt.

Pg. Mädchen als
Morgenhilfe
Bismarckstr. 145

Schlosser u. Chauffeur
nimmt n. Wagen in Pflege. (Feuerhahn, Borkumstraße 34)
Ang. u. O 289 b. V.

Kinderliebes, zuverl. Mädchen
Vorzustellen nach 16 Uhr
Arensburgstr. 8

Jüngeres, besseres
Mädchen
das gut kochen kann, für Wirtschafts-Beteiligung
Strangmann
Elisabethstr. 128

Versicherungs-A.-G. sucht
Lehrling
mit höherer Schulbildung. Ang. u. K 2-5 b. Verleger

Zum 1. August ein erfahren., ges.
Alleinmädchen
gesucht.
Hermann, Kaiser-Friedrichstr. 35

Stellengesuche
Gebildetes junges Mädchen, 20 Jahre, sucht Stellung zur Führung d. Haush., b. alleinsteh. Dame, Herrn od. Ehepaar, z. 1. oder 15. 7. für ¾ Tag oder ganz.
Ang. u. Z 269 b. W.

Junger, bilanzsich
Buchhalter
mit höh. Schulbild., der Durchschreibebuchf. beherrscht, sucht Beschäftig. b. kleinem Gehalt.
Anfr. u. M 287 b. V.

Achtzehnjähr.
Mädchen
s. Stellg. auf halb. od. dreiviertel Tag
Ang. u. C 278 b. V.

Jg. Kaufmann
(S. S. Mann)
strebs. u. fleißig, 21 Jahre, in ungek. Stellg. sucht s. zu veränd., gz. gleich welche Branche.
Ang. m. Gehaltsang. u. E 280 b. V.

Autoschlosser u. Chauffeur
nimmt n. Wagen in Pflege. (Feuerhahn, Borkumstraße 34)
Ang. u. O 289 b. V.

Verschiedenes
Guten Verdienst
bei angenehmer aber intensiver u. ausdauernder Tätigkeit durch Werbung von Mitgliedern für unsere Krankenkasse bietet
Nationaler Kranken-Versicherungsverein a. G.
Stuttgart — 0 Alexanderstraße 27

Schabionen-Firma am Platze sucht tüchtigen Vertreter
für Bremen und Umgebung zum Besuch der Maler- und Farbengeschäfte. Angebote unter H 286 beim Verleger

Männl. oder weibl.
L-EHRLING
gesichtet, gesucht
Dr. Luther u. Dr. Hass
Rechtsanwälte u. Notare
Osterstor. 27 II

Erfahrene
Schneiderin
arbeitet billig.
Damen- Kinder- Garderobe
Meterstraße 47 pt.

Pensionen
Ferienkinder finden Aufnahme Tag 2.— RM. Schwester Martha Fahrenhorst Syker Land

Pension
Graf Moltkestraße 3
Telephon 43680
Einzel- u. Doppelz. Verpfl. 3,50 bis 4 M.

Unterricht
Klavierstimmen 4 Mk. Klaviertechniker K. Bauer
Kielstraße 23

Zu verleihen
Darlehen
200 bis 3000 Rm. langfrist., bequeme Ratenrückzahlung.
Romann, Pelzerst. 50
10—12, 5—6 Uhr

Als beste Kapitalsanlage
1. Hypth.-Geld
in kleinen und größeren Posten auf la Bremer Objekte gesucht.
Erich Munter,
am Wall 177 Fernruf: Do. 29264

Gegen Motten
also keine unangenehmen altmodischen Spritzungen mehr
Gleich ganze Arbeit, gleich restlose Vernichtung durch eine einzige, alle Poren durchflutende Durchgasung der befallenen Möbel mit
Zyklon-
Blausäure-Gas
in meiner modernen Entwesungsanstalt
Abholen und Bringen kostenlos. — Schriftliche Garantie
Friedrich
Bohne
Einziger staatl. kons. Betrieb für Entmottung mit Zyklon-Blausäuregas
Größte und modernste Kabinen-Möbellagerhäuser Bremens
Stadt- u. Fernumzüge
Friesenstraße Nr. 28—30
Sammel-No. Hansa 440 95

Alles spricht von
EV de MÖBEL
Tabellarisch preiswert
Eigenheim-Einrichtung schon für 760 Mk.
auf Oberstr. 2 Ecke Nordstraße

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Verlustjahr des Norddeutschen Lloyd

Aus dem Geschäftsbericht

Der vorliegende Geschäftsbericht 1932 des Norddeutschen Lloyd Bremen bezeichnet das Geschäftsjahr 1932 als ein Verlustjahr.

Die Betriebsrechnung der Gesellschaft weist nach Vornahme des Ausgleichs mit der Hamburg-Amerika Linie einen Verlust von rund 13 Mill. aus, dessen bilanzmäßige Deckung aus der Sonderrücklage des Vorjahres in Höhe von 24 Mill. RM. erfolgt.

Der Verlust beruht auf der Abnahme der Einnahmen, die sich aus der Verminderung des Verkehrsvolumens, dem Ueberangebot an Schiffsraum und dem scharfen Absinken der Frachtraten und der Raten im Passageverkehr ergeben hat. Gegenüber 1931 sind die beförderten Frachttonnen und die Frachteinnahmen um rund 28 Prozent, die Zahl der beförderten Passagiere zwar nur um 5,4 Prozent, die Passagiereinnahmen aber absolutals um 27 Prozent zurückgegangen. Gegenüber 1930 bedeutet das einen Rückgang der Passageeinnahmen um 45 Prozent, der Frachteinnahmen um 38 Prozent. Diese Entwicklung stimmt mit der übrigen deutschen Schiffahrt im wesentlichen überein; sie geht über die Schrumpfung im internationalen Verkehr hinaus.

Die tieferen Gründe für die außerordentliche Verminderung von Welthandel- und Verkehrsvolumen — so führt der Bericht in seinem

allgemeinen Teil

aus — auf denen der Rückgang der Einnahmen beruht, führen letzten Endes auf die strukturellen Veränderungen der Weltwirtschaft während und infolge des Weltkrieges zurück. Der Aufbau neuer sowie die sprunghafte Vergrößerung vorhandener, nationaler Industrien in fast allen Ländern, besonders auch in Uebersee, haben den Absatz deutscher Produktion von Brotgetreide und allmählich auch von Futtermitteln die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse zurückgedrängt oder ganz ausgeschlossen. Mit solchen Entwicklungstendenzen mußten sich die deutsche Schiffahrt in Selbstbeschränkung abfinden. Unter dem Druck der andauernden Wirtschaftskrise jedoch machte sich im Jahre 1932 eine Uebersteigerung der vorerwähnten Tendenzen geltend. Die unmittelbaren Auswirkungen der Krise wurde durch die zu ihrer Abwehr getroffenen staatlichen Maßnahmen, die in allen Ländern auf Verminderung der fremden Einfuhr und Bevorzugung der eigenen Landesprodukte hinzielten, wiederum verschärft. Die im Herbst 1931 einsetzende Entwertung des englischen Pfundes zog im Laufe des Jahres 1932 einen großen Teil der Währungen der ganzen Welt nach sich. Die sich hieraus ergebende Abschließung gegen deutsche Waren wurde verschiedentlich noch durch tatsächliche Zollerhöhungen verstärkt. Die mehr oder weniger drakonischen Devisenverordnungen der einzelnen Länder wirkten in gleicher Richtung. Eine Neuregelung weitesten Ausmaßes war der Zusammenschluß des englischen Imperiums auf Grund des Ottawa-Abkommens mit den sich daraus ergebenden Erschwerungen des Absatzes deutscher Waren in der englischen Interessensphäre. Gleichzeitig verdrängte die unter dem Einfluß der Entwertung der Valuta einsetzende Ausfuhrsteigerung stark industrialisierter Länder, wie insbesondere Japans, deutsche Waren aus alten Absatzgebieten. Das für die deutsche Schiffahrt aus dieser Entwicklung sich ergebende Absinken des Verkehrsvolumens in der Ausfuhr wurde durch die Verminderung der Einfuhr erhöht die sich infolge von Zollerhöhung für deutsche Agrarprodukte, von Verboten oder Kontingentierungen ausländischer Futtermittel, Fette und Rohstoffe sowie durch ständig absinkende Kaufkraft der Bevölkerung ergab.

Zu den Hemmungen allgemein wirtschaftlicher Art treten die besonderen Schwierigkeiten der Schiffahrt selbst. Dem verminderten Verkehrsvolumen steht ein Ueberfluß an Schiffsraum gegenüber. Die geringste Belebung des Frachtenmarktes führt zu steigender Indienststellung von Schiffen und damit zu einem Ueberangebot an Tonnage. Im Personenverkehr sind auf den wichtigsten Linien neue Passagierdampfer eingestellt, die nun ihrerseits einen Teil des an sich schon sinkenden Passagierverkehrs an sich zu ziehen suchen. Die Subventionierung eines großen Teiles der ausländischen Schiffahrt ist zu bekannt, um sie noch einmal näher darzulegen.

Die Gesellschaft hat versucht, allen diesen, die Einnahmen mindernden Faktoren durch rigorose Senkung der Ausgaben zu begegnen. Die Sachausgaben sind bis an die äußerste Grenze dessen herabgesetzt worden, was die Aufrechterhaltung lebenswichtiger Linien und die einwandfreie Instandhaltung des Schiffsparkes verträgt. Zu der Auswirkung bereits früher beschlossener Senkungen der persönlichen Unkosten traten neue Herabsetzungen, insbesondere auch in den Gehältern von Vorstand und Angestellten. Auch vorzeitige Pensionierungen und Entlassungen waren nicht zu vermeiden.

Es ist einleuchtend, daß, unbeschadet dauernder Nachprüfung und Herabsetzung der Unkosten, auf diesem Wege allein ein Ausgleich für das Absinken der Einnahmen infolge der vorerwähnten allgemein wirtschaftlichen Ursachen nicht zu erreichen ist. Dies gilt insbesondere für die Verluste, die sich für die deutsche Schiffahrt durch das Abgehen von der Goldparität seitens anderer Länder ergeben. Während die Gesellschaft auf der einen Seite den größeren Teil ihrer Ausgaben in deutscher Währung, also unter Zugrundelegung der alten Goldparität, zu tätigen hat, werden auf der anderen Seite annähernd 80 Prozent ihrer Einnahmen in Valuta gezahlt, für welche die Goldparität nicht mehr gilt. Wenn die Weltwirtschaftskonferenz nicht unmittelbar oder mittelbar zu einer Regelung der Währungsverhältnisse führt, wird ein Ausgleich für die der deutschen Seeschiffahrt auf den höheren Unkosten erwachsende Vorbelastung notwendig sein.

Die Fragen der

Organisation

sind im Berichtsjahre eingehend geprüft worden, und zwar nach der Richtung hin, ob durch Herausnahme einzelner Fahrten etwa im Sinne einer Zerlegung der Gesellschaft in Einzelreedereien, Ersparnisse gemacht oder die Geschäfte erfolgreicher geführt werden können. Man ist jedoch von einer Weiterverfolgung dieses Gedankens abgekommen, soweit es sich um die Uebersee-Fahrt handelt. Diese bildet ein in sich geschlossenes, homogenes Ganzes und einen Risikoausgleich in sich selbst. Sie stellt die gleichen Verwaltungsanforderungen, die in einer einheitlichen Zusammenfassung billiger zu erfüllen sind. Ihr Werbeapparat ist um so stärker, je mannigfaltigere Linien er anbieten kann. Die in den verschiedenen Fahrten beschäftigten Schiffe sind wechselnd, je nach den ständig wechselnden Bedürfnissen, austauschbar. Einer ihrer stärksten Werte ist endlich die gemeinsame Flagge, die den sinnfälligen Ausdruck des Geistes ihrer nautischen und kaufmännischen Führung darstellt. Alle diese Werte würden nach unserer Auffassung unwiederbringlich bei einer Aufteilung unserer Uebersee-Fahrt in Einzelreedereien zerschlagen worden sein, ohne daß Gleichwertiges an ihre Stelle getreten wäre.

Dagegen sind die Verwaltungen der vom Norddeutschen Lloyd und den ihnen nahestehenden Gesellschaften betriebenen Europäischen Fahrt wieder verselbständigt: In derArgo Reederei A. G., die entstanden ist aus einer Umbenennung der Hanseatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, sind die Interessen des Lloyd an der England- und Frankreich-Fahrt, sowie der Fahrt nach den Randstaaten der Ostsee zusammengefaßt. Das hierfür benötigte Schiffsmaterial ist an die dem Lloyd gehörige „Seefahrt" Dampfschiffsreederei A. G. der Argo Reederei A. G. langfristig ab 1. Januar dieses Jahres verchartert. Die Argo Reederei A. G. selbst verfügt über 12 den Lloyddampfern im wesentlichen gleichartige Schiffe. Die Interessen des Lloyd an den auf Hamburg fahrenden Linien sind bei der Mathies Reederei vereinigt, die mit 19 eigenen und drei von der dem Lloyd gehörigen Baltischen Reederei gecharterten Schiffen den Linienverkehr zwischen Hamburg und der Ostsee betreibt. Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun" ist dem Lloyd eine wertvolle Unterstützung in der Spanien-, Portugal- wie Schweden-, Norwegen- und Dänemark-Fahrt. Ihre Verwaltung ist ebenso wie diejenige der Argo Reederei A. G. auch räumlich vom Lloyd wieder getrennt, indem beide Gesellschaften in ihre alten Geschäftshäuser zurückgekehrt sind. Die Verselbständigung der Verwaltungen der drei genannten Reedereien hat sich nach den bisherigen Erfahrungen als sehr fruchtbar erwiesen. Der von der transatlantischen Fahrt stark abweichende Geschäftscharakter der europäischen Fahrt mußte zu einer Herausnahme aus dem auf ganz andere Bedürfnisse zugeschnittenen Organismus des Norddeutschen Lloyd hinführen. Die Verselbständigung ermöglichte eine vereinfachte und deshalb billigere Verwaltung und eine bessere Ausnutzung des auf kleinste Umschlagmengen zugeschnittenen Geschäftskreises.

Einzelheiten aus dem Geschäftsbericht

Die im Vorjahr beschlossene

Kapitalherabsetzung

hat aus verschiedenen technischen Gründen noch nicht durchgeführt werden können; der Umtausch der Aktien wird jedoch in den nächsten Monaten erfolgen. Es ist zu hoffen, daß der vorjährigen Kapitalherabsetzung im Laufe des Jahres unter Verwertung der amerikanischen Entschädigungsansprüche eine erhebliche Entlastung von den Verbindlichkeiten folgen und dadurch der mit der Kapitalherabsetzung verfolgte Zweck erreicht werden wird.

Der Flottenbestand

des Norddeutschen Lloyd weist wesentliche Veränderungen gegen der dem Vorjahre auf. Das ergibt sich aus folgender

Zusammenstellung

	B.-R.-T.
100 Seedampfer und Motorschiffe . . .	710 206
4 Seebäderdampfer und Tender . . .	4 470
10 Seeschlepper	2 282
12 Flußschlepper	807
278 verschiedene Fahrzeuge	53 653
404 Fahrzeuge	771 418
42 Seedampfer der Argo Reederei A. G. Bremen	47 125
22 Seedampfer der Mathies Reederei A. G., Hamburg	12 939
468 Fahrzeuge	831 482

Die Dampfer „Anhalt", „Murla", „Nürnberg", „Remscheid", „Pfalz", „Irmgard", „Ivo", „Immo", „Arnfried", „Holger", „Henner", „Amantea" und „Albania" von zusammen rund 54 269 B.-R.-T. sind annähernd zu Buchwerten verkauft worden, da keine Möglichkeit bestand, diese Schiffe in absehbarer Zeit wieder in Betrieb zu setzen und die Auflegekosten erhebliche Aufwendungen verursachten.

In dem mit Unterstützungen des Reichs durchgeführten Abwrackprogramm sind die Schiffe „Derfflinger", „Gotha", „Göttingen", „Hannover", „Karlsruhe", „Lützow", „Seydlitz", „Weser" und „York" mit rund 75 147 B.-R.-T. unter den bekannten, von der Reichsregierung festgesetzten Bedingungen abgewrackt. Für diese Schiffe erhielt der Lloyd eine Abwrackbeihilfe von 2 254 410.— RM.

Gegenüber einer Seedampferflotte von 860 324 B.-R.-T. am 1. Januar 1932 ist eine Verminderung der bereederten Flotte durch Verkauf und Abwracken älterer Tonnage, sowie durch Ueberlassung der Schiffe der Europäischen Fahrt an die Argo Reederei A. G. auf 710 206 B.-R.-T. erfolgt. Gleichzeitig hat sich das Durchschnittsalter der Flotte von 10 auf 9½ Jahre gesenkt. Das Abstoßen überflüssiger Tonnage hat zwar einen Rückgang der aufliegenden Tonnage von etwa 25 Prozent auf 10 Prozent bewirkt. Dieser Rückgang ist aber leider nicht auf vermehrten Verkehr, sondern ausschließlich auf die erwähnten organisatorischen Maßnahmen zurückzuführen.

Die

amerikanischen Entschädigungsansprüche

belaufen sich am Schluß des Berichtsjahres einschließlich Zinsen auf rund 17 325 000.— Dollar. Ueber den Zeitpunkt ihres Eingangs kann Sicheres nicht gesagt werden.

Die direkten kurzfristigen Auslandskredite im Gegenwert von rund 33 Mill. RM. fallen sämtlich unter das deutsche Kreditabkommen von 1933, mit Ausnahme eines in Holland aufgenommenen Kredits von 3 750 000.— fl. Die inländischen Bankkredite sind unter Senkung der Zinsen zunächst vorläufig bis zum 28. Februar 1934 verlängert worden. Der Lloyd dagegen hat sich verpflichtet, den Unterschied zwischen den jeweils üblichen und den von ihm bezahlten Zinsen den Banken nachzuzahlen, sobald eine Dividende von mindestens 4 Prozent zur Ausschüttung gelangt.

Die im vorjährigen Geschäftsbericht erwähnten, unter Garantie des Reiches dem Lloyd von einem Bankenkonsortium zur Verfügung gestellten Mittel haben eine ungehinderte Betriebsführung über das Berichtsjahr hinaus ermöglicht. Für die Deckung der etwa in 1933 notwendigen Betriebsmittel ist in ähnlicher Weise wie im Vorjahre Vorsorge getroffen.

Personenverkehr

Nach wie vor verschärfen alle überseeischen Länder, die für eine Einwanderung in Frage kommen, die Einreisebestimmungen derartig, daß praktisch von einer Auswanderung kaum noch gesprochen werden kann. Im Nordamerikaverkehr sind die Gesamtziffern annähernd die gleichen geblieben; indessen hat sich der Anteil des Lloyd am Gesamtverkehr von zirka 17,2 auf 18,2 Prozent erhöht, ein Ergebnis, das in der Hauptsache auf die nach wie vor sich außerordentlicher Beliebtheit erfreuenden Schnelldampfer „Bremen" und „Europa" zurückzuführen ist. Die Herabsetzung der Fahrpreise aller Klassen, die im April des Berichtsjahres erfolgte, hat wenig Geschäftsbelebung gebracht, so daß die ausländischen Gesellschaften, die in erster Linie für eine starke Ermäßigung eingetreten waren, gegen Schluß des Berichtsjahres einer geringen Erhöhung der Fahrpreise zustimmten. Auch im Jahre 1932 ist eine verstärkte Rückwanderung von den Vereinigten Staaten nach Europa zu verzeichnen gewesen. Von den Vereinigten Staaten ist etwa die doppelte Anzahl III.-Klasse-Passagiere befördert worden wie umgekehrt. — Die an den Cuba-Mexiko-Dienst geknüpften Erwartungen haben sich erfüllt. Trotz der anhaltenden schlechten wirtschaftlichen Lage Mexikos hat der Passagierverkehr eine erfreuliche Belebung erfahren, die es rechtfertigte, neben den regelmäßigen Rio-Schiffen auch die Sierra-Dampfer sowie die „Madrid" mit befriedigenden Ergebnissen abzufertigen. Die Besserung hat auch im Berichtsjahre angehalten, so daß heimkehrend eine recht gute Besetzung der für den spanischen Auswanderungsverkehr in der III. Klasse besonders geeigneten Sierra-Schiffe des Norddeutschen Lloyd erreicht werden konnte. — Die im Berichtsjahre veranstalteten Gesellschaftsreisen erfreuten sich reger Beteiligung und ergaben ein befriedigendes Gesamtergebnis. Auch im laufenden Geschäftsjahr hat sich dieser Geschäftszweig weiter gut entwickelt. — Ueber den Verkehr nach Südamerika, Nordamerika Westküste, Cuba-Galveston, Ostasien, Australien, den Kanarischen Inseln und Finnland sind wesentliche Aenderungen gegenüber dem Vorjahre nicht zu berichten; alle diese Dienste leiden nach wie vor unter niedrigen Verkehrsziffern und schlechten Raten.

Frachtverkehr

Der eingangs berichtete Rückgang des Warenumsatzes hat im Berichtsjahre weitere wesentliche Frachtausfälle nach sich gezogen. Der Frachtindex ist weiter gefallen. Er beträgt für die deutsche Linienschiffahrt ungefähr 60, gegenüber einem Stande von 100 für 1913. — Der Verkehr mit der Ostküste Nordamerikas war in beiden Richtungen bei stark fallenden Raten und geringen Ladungsmengen unbefriedigend. Am Ende des Berichtsjahres ist es gelungen, die seit Jahren angestrebte Verständigung im Verkehr westwärts durch verschiedene Poolabkommen herbeizuführen, so daß mit einer Besserung gerechnet werden dürfte. — Die Konsolidierung der Südamerika-Dienste setzt eine politische und wirtschaftliche Beruhigung der südamerikanischen Staaten voraus, an der es noch fehlt. Niedrige Raten und geringe Ladungsmengen zwangen, diese Dienste weitestgehend einzuschränken. In der Südamerika-Ostküstenfahrt ist es am Schluß des Berichtsjahres gelungen, die hauptsächlichsten Linien der La Plata-Fahrt wieder zu einem Pool zusammenzuschließen. — Den Verkehr mit Ostasien hemmt die starke politische Spannung zwischen Japan und China sowie die neuerdings vorgenommene Kontingentierung der Oelprodukte. Der durch die Entwertung des Yen hervorgerufene Aufschwung des Exports von Fertigware von Japan kam zwar den heimkommenden Schiffen zugute, muß aber auf der anderen Seite das ausgehende Geschäft schädigen. — Das Ladungsangebot nach Australien blieb klein; heimkehrend war der Lloyd an den Wollverschiffungen verhältnismäßig zufriedenstellend beteiligt. — Die Dienste nach der Westküste Nordamerikas, Kanada, Mexiko, Westindien, Golf-Häfen, Westküste Zentralamerikas, Kanarische Inseln, Afrika und Levante leiden ebenso wie die Schleppschiffahrt gleichermaßen unter geringem Ladungsangebot, so daß die Ergebnisse dieser Linien unbefriedigend ausfallen mußten.

Personalbestand

Der Norddeutsche Lloyd beschäftigte am 31. Dezember 1932: 13 521 Personen, davon Landpersonal: 4 145 Personen, Bordpersonal: 9 376 Personen, gegenüber 15 884 Personen, davon Landpersonal: 4 430 Personen, Bordpersonal: 11 454 Personen am 31. Dezember 1931.

Die Ausbildung des Bordpersonals im Funk-, Boots-, Sicherheits- und Feuerlöschdienst wurde planmäßig fortgesetzt. Auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens ist die Ausrüstung der Lloyd-Schiffe, wie die Ausbildung ihrer Besatzungen, insbesondere die der Schnelldampfer, besonderen Prüfungen von sachverständiger Seite unterzogen, die die größtmögliche Sicherheit gegen Feuersgefahren bestätigt haben.

Erneute Befestigung der Rohstoffpreise

Berlin, 6. Juli. Zum ersten Mal seit 4 Jahren sind die Rohstoffpreise an den Weltmärkten Mitte des Jahres höher als zum Jahresanfang. Die Preisbewegung für den Durchschnitt von 19 wichtigen Weltmarktartikeln war, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht ausführt, in der ersten Jahreshälfte die folgende: Januar bis Juni 1929 —6 Prozent, Januar bis Juni 1930 —17 Prozent, Januar bis Juni 1931 —17 Prozent, Januar bis Juni 1932 —6 Prozent, Januar bis Juni 1933 + 8 Prozent. Die Preiserhöhung seit dem Tiefpunkt von Anfang 1933 hat sich allerdings nicht in einem Zuge, sondern unter beträchtlichen Schwankungen durchgesetzt.

Bei der ohnehin labilen Lage der Märkte, die für die Depression charakteristisch ist, hat die Aufgabe des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten neuerdings eine solche Unsicherheit in Handel und Spekulation hineingetragen, daß es schwer ist, die in der konjunkturellen Gesamtlage begründeten und die kurzfristigen spekulativen Faktoren der Preisbewegung auseinanderzuhalten. Nachdem die Aufgabe des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten zunächst zu einem spekulativen Anstieg der Weltmarktpreise geführt hatte und Mitte Juni hierauf ein Rückschlag gefolgt war, haben sich die Preise in der zweiten Junihälfte erneut befestigt.

Diese jüngsten Preissteigerungen haben ihren Ursprung zum großen Teil darin, daß die Vereinigten Staaten es auf der Londoner Konferenz ablehnten, sich in der Frage der Dollarstabilisierung zu binden. Hierdurch wurde der Spekulation in den Vereinigten Staaten neue Nahrung gegeben. Die Erwartung eines weiteren Dollarsturzes hat Handel und verarbeitende Industrie in den Vereinigten Staaten dazu angeregt, sich zu den gegenwärtig — immer noch — niedrigen Weltmarktpreisen und einem Dollarkurs, der sich in der nächsten Zeit voraussichtlich kaum nennenswert erhöhen wird, mit Rohstoffen einzudecken. Am amerikanischen Binnenmarkt wirkt die Aussicht auf eine bevorstehende Steigerung des Preisniveaus in der gleichen Richtung, so daß sich auch die Preise der von den Vereinigten Staaten zur Ausfuhr gelangenden Rohstoffe in Gold gerechnet erhöht haben. Dieser starke Antrieb zu Preiserhöhungen, der in der letzten Zeit von den Vereinigten Staaten ausging, wurde am Weltmarkt allerdings durch das Angebot anderer Produktionsländer zum Teil abgeschwächt, die den Goldstandard schon vor längerer Zeit aufgegeben hatten, und die die erste Gelegenheit einer Preissteigerung benutzten, um ihre Vorräte auf den Markt zu werfen. Die festere Preistendenz wurde andererseits aber durch die neuere Entwicklung der Produktions- und Angebotsverhältnisse unterstützt.

Das langsame Ansteigen der Preise an den Binnenmärkten ist dadurch gekennzeichnet, daß in den Vereinigten Staaten die Indexziffer von Fisher seit ihrem Tiefpunkt nur um etwa 15 Prozent gestiegen ist, in Gold gerechnet hat sie sich noch um 7 Prozent gesenkt, weil sich die große Masse der inlandbestimmten Warenpreise noch nicht der Dollarentwertung entsprechend erhöht hat. In den übrigen Ländern sind die Großhandelspreise bisher nur verhältnismäßig gestiegen.

In Deutschland haben sich die Preise seit dem Tiefstand im Durchschnitt ungefähr um 3 Prozent gehoben. Dies ist etwa zu einem Drittel auf innerwirtschaftliche Vorgänge (Neuorganisation der Fettwirtschaft) und zu zwei Drittel auf Einflüsse des Weltmarktes zurückzuführen. Immerhin haben sich am deutschen Binnenmarkt auch die überwiegend inlandorientierten Märkte seit Anfang des Jahres zunehmend konsolidiert. Die Festigung der verbandlichen Zusammenschlüsse in den Halb- und Fertigwarenindustrien mit dem Ziel, unwirtschaftliche Preisunterbietungen zu beseitigen und übermäßig stark gedrückte Preise zu erhöhen, ist hierfür ein deutlicher Beweis. Jedoch konnten Preiserhöhungen in der Hauptsache nur bei Konsumgütern durchgesetzt werden. In den Einzelhandelspreisen haben sich die Erhöhungen der Großhandelspreise für Konsumgüter bisher noch kaum ausgewirkt.

Metallwarenindustrie im Juni uneinheitlich beschäftigt

Berlin, 8. Juli. Nach den Feststellungen des Reichsbundes der deutschen Metallwaren-Industrie, Berlin, hat die wenig einheitliche Lage der Metallwarenindustrie im Juni angehalten. Der Auftragseingang ist in den meisten Gruppen zurückgegangen, wenn auch hier und da eine leichte Besserung eingetreten ist. Neueinstellungen sind nur vereinzelt erfolgt. Die bisherigen Belegschaften konnten beibehalten werden, allerdings in einigen Fällen unter Verkürzung der Arbeitszeit.

Die Preise sind immer noch unbefriedigend, wenn auch in einzelnen Gruppen der Preisrückgang zu einem Stillstand gekommen ist. Der Zahlungseingang war erheblich schlechter als in den Vormonaten. Die Zinnpreiserhöhung macht sich stark fühlbar. Das Auslandsgeschäft hat als Folge der Währungs-, Zoll- und Devisenschwierigkeiten einen weiteren Rückgang erfahren. Die Harmonikaindustrie begegnet neuerdings in Ostasien und Indien der japanischen Konkurrenz, die durch Preisunterbietungen ins Geschäft zu kommen versucht.

Produktion und Beschäftigung

Berlin, 8. Juli. Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in seinem neuesten Wochenbericht mit dem Problem der Leistungssteigerung und kommt zu folgendem Ergebnis (womit auch die jüngste Entwicklung der Produktionsleistung je Arbeitsstunde ihre Erklärung findet): Im Verlaufe des Konjunkturrückganges sind offensichtlich wegen der Begrenzung der Finanzmöglichkeiten immer weniger arbeitssparende Maschinen neu eingesetzt worden. Die Produktionsleistung je Arbeitsstunde hätte also kaum noch steigen können, sie wäre wohl eher gesunken, weil mit dem Rückgang der Gesamtproduktion die fixen Arbeitsaufwendungen an Bedeutung gewannen. Offenbar hat dem aber entgegengewirkt: der anhaltende Drang der Unternehmungen, möglichst rationell zu arbeiten, durch Verfeinerung der Betriebstechnik (soweit sich das ohne Investitionen ermöglichen läßt), sodann die Konzentration der Produktion auf die rentabelsten Betriebsteile und die besten Arbeitskräfte, und endlich der Ausleseprozeß, der die unrationellsten Betriebe innerhalb der Branchen ausscheidet. So kommt es denn, daß tatsächlich die Produktionsleistung je Arbeitsstunde in den Jahren sinkender Produktion noch gestiegen ist.

Verwendung von Sperr- und Registerguthaben für zusätzliche Ausfuhrgeschäfte

Berlin, 8. Juli.

Der Reichswirtschaftsminister hat kürzlich das Verfahren zur Verwendung von Sperr- und Registerguthaben für zusätzliche Ausfuhrgeschäfte in einem Erlaß an die Devisenstellen wie folgt geregelt:

Der deutsche Ausführer (bei unmittelbarer Ausfuhr der Hersteller, sonst der Ausfuhrhändler) stellt unter Vorlegung der erforderlichen Unterlagen über seine Gestehungskosten und den ausländischen Wettbewerbspreis bei der für ihn zuständigen Devisenstelle einen Antrag auf Freigabe eines Alt- oder Sperrguthabens oder eines Registerguthabens. Sperrguthaben, die durch den Verkauf deutscher Wertpapiere von Ausländern in Deutschland entstanden sind, können über solche Zwecke grundsätzlich nicht verwendet werden. Bei Alt- und Sperrguthaben ist nach Möglichkeit anzugeben, bei welcher Bank sie geführt werden. Ist das Alt- oder Sperrguthaben nicht näher bezeichnet, so wird dem Antragsteller gegebenenfalls die Freigabe verbindlich in Aussicht gestellt, dieser Bescheid ist nach Feststellung des zu verwendenden Guthabens derjenigen Devisenstelle mit dem Antrag auf endgültige Freigabe vorzulegen, in deren Bezirk das Guthaben geführt wird.

Ueber Anträge auf Freigabe von Registerguthaben entscheidet die Reichsbank. Anträge auf Freigabe von Registerguthaben sind den Devisenstellen in dreifacher Ausfertigung, Anträge auf Freigabe von Alt- und Sperrguthaben, sowie in jedem Falle die Unterlagen sind in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Eine Mindestgrenze des Ausfuhrwertes besteht hierbei nicht. Für den Nachweis der Gestehungskosten sind bis auf weiteres die bei den Devisenstellen erhältlichen Bondsantrag-Vordrucke zu verwenden.

In den Fällen, in welchen ausländische Großabnehmer (zum Beispiel Warenhauskonzerne) ihre Waren von einer großen Anzahl mittlerer und kleinerer Betriebe beziehen, wobei auf den einzelnen deutschen Ausführer nur ein geringer Anteil des Gesamtbezuges entfällt, können die Anträge ausnahmsweise auch von einem inländischen Vertreter des ausländischen Großabnehmers (Einkaufshaus, Bankfirma, Anwalt und dergl.) bei der für diesen zuständigen Devisenstelle eingereicht werden. Nähere Auskunft erteilen die Devisenstellen. An diese sind alle Anträge einzureichen. Unmittelbare Anträge oder Anfragen an das Reichswirtschaftsministerium oder das Reichsbankdirektorium führen nur zu einer Verzögerung des Verfahrens.

Neue Telefon-Nummer der B. N. Z.

Am Geeren, Rol. 627

Starke Erholung der Textilproduktion

Berlin, 8. Juli.

Bei Betrachtung der allgemeinen Konjunkturlage der Textilwirtschaft fällt die außerordentlich starke Erholung der Produktion auf. Die Gesamtproduktion stieg seit Februar beständig und lag im Mai um rund 20 Prozent höher als im entsprechenden Monat des Vorjahres. In gleichem Maße verbesserte sich der Grad der Kapazitätsausnutzung. Die Lagerhaltung an Rohstoffen, die in den ersten Monaten des Jahres im Hinblick auf die seinerzeit bevorstehenden Preiserhöhungen eine Steigerung erfuhr, nahm in letzter Zeit einen normalen Verlauf.

Eine interessante Entwicklung weisen die Textilumsätze in Fachgeschäften in den Monaten März und April auf. Im April lagen die Umsätze der Fachgeschäfte um 3.5 Prozent höher, die der Warenhäuser um nahezu 17 Prozent niedriger als im Vergleichsmonat des Vorjahres.

Der Außenhandel war in Garnen und Fertigwaren in letzter Zeit leicht gebessert, ebenso nahm die Rohstoffeinfuhr nach dem Rückfall im April weiter zu. Gerade die Belebung der Rohstoffeinfuhr im Mai läßt auf einen recht befriedigenden Auftragseingang der Industrie schließen.

In der Preisgestaltung lassen die Einzelhandelspreise erkennen, daß die Abwärtsbewegung zum Stillstand gekommen ist. Damit hat sich das Risiko, das bisher im Wertschwund der Waren lag, erheblich verringert. Die Großhandelspreise für Fertigwaren dagegen haben sich infolge der Erholung der Rohstoffpreise bereits etwas erhöht.

Einen erheblichen Rückgang haben die Insolvenzen erfahren, die in den letzten Monaten fast nur ein Drittel des Umfangs der gleichen Zeit 1932 betrugen. Ebenfalls ein günstiges Symptom bei der Beurteilung der konjunkturellen Lage der Textilwirtschaft ist das Aktien-Kursniveau, der Index für Textilaktien blieb bis zum Juni fest, während der Gesamt-Aktien-Index von 73.8 im Mai auf 71.6 im Juni fiel.

Eisenbahn-Verkehrsmittel AG., Berlin

Dividende aus Rücklagen

Berlin, 8. Juli.

Die Eisenbahn-Verkehrsmittel A. G., Berlin, schließt das Geschäftsjahr 1932/33 mit einem Ueberschuß von 2.98 Erträgen aus Beteiligungen, Zinsen von 0.17 und außerordentlichen Erträgen von 0.63 (t. V. Bruttoüberschuß 3.43) Mill. RM, denen Löhne, Gehälter und Soziallasten von 1.24, sonstige Aufwendungen von 0.70 (im Vorjahre Handlungsunkosten 1.02, Wagenlandsetzungskosten 0.29), Steuern von 0.35 (0.41) und Abschreibungen von 1.03 (1.23) Millionen RM, gegenüberstehen einschließlich 127 109 (127 291) RM. Vorjahresgewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 589 895 (607 109) RM, woraus wieder 6 Prozent Dividende ausgeschüttet werden sollen.

Infolge der Unsicherheit der Verhältnisse sind im Berichtsjahre mehrjährige Verträge nur in geringem Umfange getätigt worden. Die Zahl der zurückgestellten Wagen überstieg diejenige der neuangemieteten Wagen. Die Verwertung des Normal-Wagenparks war, wie schon seit einigen Jahren, nur zu einem Bruchteil möglich. Die erzielten Mietsätze waren im allgemeinen nicht auskömmlich. Der allgemeine Verkehrsrückgang wirkte sich auch auf die Beschäftigung der Werke Wismar und Bruchil aus. Ein Betriebsverlust konnte auch diesmal nicht vermieden werden. Die Bestellungen der Deutschen Reichsbahn, auf die die Waggonfabrik Wismar in erster Linie angewiesen ist, waren unzureichend.

Eine Möglichkeit zur Verbesserung des Wismarer Beschäftigungsgrades ist neben der in den letzten Jahren neuaufgenommenen Fabrikation von Lastwagenanhängern auch im Triebwagenbau gefunden worden. Für das Werk Bruehl, das gleichfalls unter mangelnder Beschäftigung litt, ist bei dem großen Umfang des auf dem dortigen Depotplatz abgestellten Wagenmaterials bei wiederbeginnender Konjunktur mit einer steigenden Beschäftigung zu rechnen. Wenn das Gesamtergebnis eine Dividendenausschüttung gestattet, so sei dies daraus zurückzuführen, daß neben einem Gewinn aus Mieten und sonstigen Einnahmen Beträge zur Verfügung standen, die vorsorglich zurückgestellt waren und die nunmehr durch Fortfall der Risiken freigeworden seien.

Reichsbund der Bücherrevisoren und Wirtschaftsprüfer e. V. Lübeck

Am 8. Juli 1933 wurde durch die in Bremen ansässigen R.B.W.-Mitglieder die Gau- und Ortsgruppe Bremen gegründet. Zum Ortsgruppenführer wurde Koll. Pg. Torger einstimmig gewählt, der von sich aus Kollegen Pg. Rohde zum Schriftwart, folgenden Andresen zum Kassenwart bestimmte. Der Reichsbund bezweckt den Zusammenschluß aller qualifizierten, nationalen Bücherrevisoren und Steuerberater, zu dem Zwecke:

a) der gemeinsamen Wahrung und Förderung der beruflichen und ständischen Interessen, b) der Hebung des Standes, c) der Festsetzung und Beseitigung jeglicher Mißstände in beruflichen Schädigungen, d) der gemeinsamen Abwehr standesfeindlicher Maßnahmen.

Erstrebt werden die Schaffung: a) eines einheitlichen deutschen Standesrechtes, b) einer einheitlichen Standespolitik, c) einer einheitlichen Standes- und Gebührenordnung, d) einer ehrengerichtlichen Beurteilung, e) einer Standeskammer, f) einheitlicher Schulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten für den Nachwuchs und die Standesangehörigen unter staatlicher Aufsicht.

Gefordert werden: Ausschaltung von fachlich oder moralisch ungeeigneter, sowie nichtarischer Personen, b) Begrenzung der Zulassung, c) Schaffung einer einheitlichen Standesbezeichnung, d) staatlich gesetzlicher Schutz gegen mißbräuchliche Benutzung der Standesbezeichnung.

Der Reichsbund, der z. Zt. ca. 500 Mitglieder zählt, hat die Schaffung einer Fachschaft bei dem Amt für ständischen Aufbau der NSDAP, Berlin, beantragt.

Die Geschäftsstelle des RBW befindet sich in Bremen, Kurfürstenallee 53.

Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. Im Monat Juni wurden in der großen Lebensversicherung 11.5 (im Mai 13) Mill. RM. Versicherungssumme beantragt, in der Kleinlebensversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 7.5 (9) Mill. RM. Versicherungssumme, so daß der Antragszugang des Monats insgesamt 19 (22) Mill. RM. Versicherungssumme beträgt.

Das schwere Jahr 1932 bei der Hapag

Die Gesellschaft konnte sich, gemessen an den ungünstigen Aussichten, unter denen das Jahr 1932 begann, dank der sehr starken Einschränkungen, denen der gesamte Betrieb unterworfen wurde, verhältnismäßig befriedigend behaupten. Es wurden alle erdenklichen Maßnahmen getroffen, um bereits eingetretene oder zu erwartende Verluste weitgehend zu vermindern und die Ausgaben herabzusetzen. So wurden die Betriebskosten bis an die Grenze des Tragbaren gedrosselt. Auch auf dem Gebiet der Betriebseinschränkungen wurde in Zusammenarbeit mit dem Norddeutschen Lloyd so weit gegangen, wie es mit der Aufrechterhaltung der Dienste und der Stellung in der internationalen Schiffahrt noch vereinbar war. Eine weitere Verfolgung dieses Weges in der Richtung, daß man diejenigen Linien, die zur Zeit nicht wirtschaftlich arbeiten, völlig einstellt, konnte aus volkswirtschaftlichen und nationalpolitischen Gründen und im Gesamtinteresse der deutschen Schiffahrt nicht in Betracht kommen. Die Gesellschaft ist der Ueberzeugung, daß gerade in der jetzigen gefahrvollen Zeit kein Fahrtgebiet oder keine Linie aufgegeben werden darf, die sie in früheren Jahrzehnten, zum Teil unter großen Opfern, für die deutsche wirtschaftliche Betätigung in Uebersee eingerichtet und festgehalten hat.

Finanzen

Durch die konsequent durchgeführte Politik der Einschränkung und Einsparung wurde erreicht, daß trotz der Verminderung der Einnahmen um etwa ein Drittel gegenüber dem Vorjahr die Verluste sich in erheblich geringerem Umfange hielten, als zu Beginn des Jahres angenommen werden mußte. Um die zu ihrer Deckung und zur Befriedigung und sonstigen Finanzbedarfs nötigen Zahlungen aus der der Hapag zustehenden restlichen Freigabeforderung im Betrage von $ 27 321 500.— per 31. Dezember 1932 von den Vereinigten Staaten zu erhalten, wurden alle denkbaren Anstrengungen gemacht. Ein Erfolg ist leider bisher nicht zu verzeichnen, weil es noch nicht gelungen ist, den formellen Abschluß des sogenannten Mixed Claims-Verfahrens zu erreichen, durch das die vor den deutschen Forderungen zu befriedigenden amerikanischen Ansprüche festgestellt werden.

Von den unter Garantie des Reiches gewährten Krediten waren am Ende des Jahres etwa RM 5 000 000.— noch nicht in Anspruch genommen; sie werden in 1933 Verwendung finden. Aus der vom Reich gewährten Abwrackprämie entfielen für die in 1932 und 1933 abgelieferten Schiffe auf Hapag und die Aktiengesellschaft für Seeschiffahrt RM 3 005 550.—.

Bilanz

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung 1932 sind in weiterer Auswirkung der Vorschriften der Aktienrechtsnovelle vom September 1931 aufgemacht worden; infolgedessen sind die einzelnen Positionen nicht ohne weiteres mit denjenigen der vorjährigen Bilanz vergleichbar. Auf Schiffe wurden Abschreibungen nicht vorgenommen, da im Jahre 1931 in dieser Beziehung reichlich vorgesorgt wurde. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung im Debet aufgeführten RM 1 996 928.28 Abschreibungen auf Anlagen resultieren aus einer Abwertung des Seeschiffe-Inventar-Kontos. Das Seeschiffe-Inventar-Konto ist erst am Schlusse des Berichtsjahres als separater Posten des Anlagevermögens ausgewiesen worden, nachdem es in den Vorjahren in der Position „Vorräte" enthalten war. Die Zu- und Abgänge konnten infolgedessen nicht angegeben werden.

Auf der Passivseite wurde die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen von RM 5 000 000.— nunmehr offen ausgewiesen. Wie bisher sind die laufenden Pensionslasten von etwa RM 1 900 000.— p. a. zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung gezahlt worden; es wird auch in Zukunft so verfahren werden. Versicherungstechnisch berechnet würde der kapitalisierte Gegenwartswert unserer Pensionsverpflichtungen etwa RM 18 000 000.— betragen.

Die Höhe der Akzeptverbindlichkeiten ist zum Teil durch die Abwrackaktion veranlaßt und findet hierfür teilweise ihren Gegenposten in der Erhöhung der Forderungen an Konzerngesellschaften. Die weitere Erhöhung der Akzepte ist damit begründet, daß für einen Teil der Forderungen von Banken und einer Werft ein Akzept zur Verfügung gestellt wurde.

In den außerordentlichen Erträgen der Gewinn- und Verlustrechnung sind Buchgewinne von veräußerten Aktiven einschließlich der Abwrackschiffe, die Einnahmen, die nicht das Geschäftsjahr betreffen, und die Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre enthalten.

Nach dem vertraglich vorgesehenen Ausgleich mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen blieb ein Verlust von RM 13 021 939,28, der der Spezialreserve des Vorjahres entnommen wurde.

Flotte

Durch die im Berichtsjahr eingeleitete Abwrackaktion wird der Flottenbestand eine erhebliche Verminderung erfahren. In das Abwrackprogramm eingeschlossen sind:

D Cleveland	16 970 BRT.
D Elmshorn	4 644 BRT.
D Emden	5 671 BRT.
D Fürst Bülow	7 744 BRT.
D Galicia	6 146 BRT.
D General Belgrano	10 056 BRT.
D Grunewald	3 917 BRT.
D Harburg	4 486 BRT.
D Liguria	4 663 BRT.
D Nauplia	3 966 BRT.
D Nitokris	6 150 BRT.
D Olympos	2 693 BRT.
D Rhodopis	7 056 BRT.
D Rugia	6 672 BRT.
D Teutonia	6 533 BRT.
	97 397 BRT.

Diese Schiffe — mit Ausnahme der „Cleveland" und „Elmshorn", die Anfang 1933 zur Verschrottung gelangten — sind der Reederei-Treuhand-Gesellschaft zur Durchführung der Abwrackaktion noch während des Berichtsjahres zur Verfügung gestellt worden, so daß für das Jahr 1932 13 Schiffe mit insgesamt 75 783 Brutto-Registertons in der Flottenliste gestrichen werden mußten. Es wurden verkauft die Seedampfer Sahara 4682 BRT., Emil Kirdorf 5695 BRT., Imbros 2700 BRT., den Seeleichter Hamfelde 770 BRT., zusammen 13 847 BRT.

Der Flottenbestand der Gesellschaft einschließlich der Schiffe der Aktiengesellschaft für Seeschiffahrt hat sich demnach um 89 630 Brutto-Registertons vermindert. Er setzt sich zusammen aus:

155 Seeschiffen
4 Seebäderdampfern
191 See- und Flußfahrzeugen
35 sonstigen Fahrzeugen

mit insgesamt 973 693 Brutto-Registertons.

Im Bau befanden sich am Ende des Berichtsjahres zwei Passagier- und Frachtmotorschiffe von je 12 000 Brutto-Registertons, von denen das eine, MS. „Caribia", im Frühjahr 1933 zur Ablieferung gelangte, und das andere, MS. „Cordillera", im August folgen wird.

Ueberseeischer Personenverkehr

Die Fortdauer der ungünstigen Weltwirtschaftslage hat 1932 zu einer weiteren Schrumpfung des überseeischen Passagierverkehrs auf allen Fahrtgebieten geführt. Demgemäß wurde wie die Zahl der Passagierabfahrten stark herabgesetzt. Trotz dieser Einschränkungen, von denen indessen die wöchentlichen Abfahrten des Schnelldienstes nach Newyork mit den vier Schiffen der „Albert Ballin"-Klasse nicht betroffen worden sind, ist die Gesamtpassagierbeförderung der Hamburg-Amerika Linie nur um 5237 Personen gesunken.

Der Gesamtverkehr allen Flaggen und Linien auf dem Nordatlantik zeigt einen Rückgang von 35 118 Personen oder 11,4 Prozent in westlicher Richtung und von 7639 Personen oder 2,0 Prozent in östlicher Richtung. Diese Abnahme entfällt ausschließlich auf die höheren Fahrklassen, während die Beförderung in der Touristenklasse und Dritten Klasse zu genommen hat.

Auf dem Südatlantik war der Gesamtverkehrsrückgang verhältnismäßig größer als in der Nordamerikafahrt. Wenn auch die Durchschnittsbesetzung für die einzelnen Abfahrten in unserem Mittelamerikadienst sich durch die starke Reduzierung der Abfahrten verbesserte, entsprach das Ergebnis infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in den mittelamerikanischen Ländern nicht völlig den Erwartungen.

In den Diensten nach der Westküste von Südamerika, Mittelamerika, Niederländisch-Indien und Australien ist eine der Ungunst der Verhältnisse entsprechende Verkehrsabnahme eingetreten. Indessen konten wir die Zahl der Passagiere nach Ostasien trotz einer kleineren Zahl von Abfahrten um etwa 20 Prozent steigern.

Für die in Europa beginnenden Vergnügungsfahrten wurden sowohl hinsichtlich der Zahl der Passagiere sal auch der Einahmen über die Erwartung hinausgehende Erfolge erzielt, während das Ergebnis der von Amerika ausgehenden Vergnügungsreisen durch die Konjunkturverhältnisse und das Ueberangebot von Tonnage eine Beeinträchtigung erfuhr.

Die Fahrten mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin", für das die Gesellschaft die Generalvertretung für den Passage- und Frachtverkehr nach allen Ländern ausübt, wurden regelmäßig innerhalb des dafür vorgesehenen Zeitraumes nach Südamerika durchgeführt; sie haben in 1933 schon im Frühjahr begonnen und werden regelmäßig stattfinden.

Frachtverkehr

Der Rückgang des internationalen Güteraustausches hat das Frachtgeschäft auch 1932 in zunehmendem Maße geschmälert. Von September 1932 bis zur Jahreswende war auf einigen Fahrtgebieten eine zeitweilige Belebung festzustellen. Die Abwertung des englischen Pfundes verursachte auch im Berichtsjahr noch bedeutende Mindereinnahmen.

In der Fahrt von Brasilien nach dem Golf konnte eine Konsolidierung der Verhältnisse erreicht werden.

Auch das Durchfrachtengeschäft ist infolge der anhaltenden schlechten Geschäftslage und der verringerten direkten Abfahrten von Skandinavien nach Uebersee weiter zurückgegangen.

Der Güterverkehr ist um etwa 7 Prozent zurückgegangen. Die Modernisierung der Hafenanlagen auf Kuhwärder ist weiter fortgeschritten. — Trotz größter Sparsamkeit haben wir die Instandhaltung unserer Schiffe nicht Not leiden lassen; verbilligte Einkaufsmöglichkeiten für alle Materialien erleichterten uns diese Aufgabe.

Personal

Die Gesamtzahl der Angestellten, Arbeiter und Seeleute verringerte sich von 14 786 im Jahre 1931 auf 11 817 Ende 1932.

Im einzelnen waren am 31. Dezember 1932 beschäftigt:

Im Hauptbetrieb sowie in den beiden Tochtergesellschaften „Kai- und Hafenbetrieb" und „Technischer Betrieb	3 442
An Bord	7 695
In den Reisebüros, Schiffsbrachtenkontoren und den ausländischen Filialen	680
	11 817

Wirtschaft des Auslandes

Niederlande

Der Inhalt der neuen Clearing-Verordnung

Amsterdam. Die durch Königlichen Beschluß vom 5. Juli gemäß Artikel II des Devisen-Clearinggesetzes vom 8. Juli 1932 erlassenen Ausführungsbestimmungen zerfallen in sieben Artikel, deren Inhalt in folgendem näher skizziert wird.

In Artikel I wird bestimmt, daß die Tilgung von Schulden, die aus der Einfuhr von noch näher zu bestimmenden Waren aus gleichfalls durch Königlichen Beschluß namhaft zu machenden Ländern, nur durch Entrichtung der geschuldeten Beträge in holländischen Gulden bei der Niederländischen Bank zulässig ist. Unter den erwähnten Schuldenbeträgen sind die Kaufpreise der nach Holland eingeführten Waren zu verstehen oder, falls die Waren bei der Einfuhr noch nicht verkauft sind, die beim ersten Verkauf in Holland zustandegekommenen Kaufpreise.

Artikel II besagt, daß die Anweisungen ihre Kraft behalten, bis sie durch einen Königlichen Beschluß widerrufen werden. Jede derartige Zurückziehung oder neue Anweisung muß im Staatsanzeiger bekanntgegeben werden.

Artikel III bestimmt, daß die Aussonderung von Waren allgemein für die namhaft gemachten oder noch namhaft zu machenden Länder erfolgen kann oder besonders für das Gebiet eines oder mehrerer dieser Länder. Das in Artikel I enthaltene Verbot gilt hinsichtlich der Schulden, die entstanden sind auf Grund einer Einfuhr, die am Tage, an dem der betreffende Beschluß in Kraft tritt, stattfindet, oder später.

In Artikel IV wird verfügt, daß dem Clearing-Verkehr unterworfene Waren, von denen hauptet wird, daß sie nicht aus einem der diskriminierten Länder stammen, genau so behandelt werden sollen, als ob sie aus dem erwähnten Lande eingeführt wurden. Es sei denn, es werde dem Finanzminister der Nachweis für die Richtigkeit der Behauptung erbracht.

Laut Artikel V sollen die zu entrichtenden Beträge, falls die in Artikel I aufgeführten Schulden nicht in holländischer Währung lauten, in holländischer Währung nach einem von der Niederländischen Bank jeweils festzusetzenden Kurs umgerechnet werden.

Die bei der Niederländischen Bank einlaufenden Beträge sollen, so bestimmt Artikel VI, auf Grund einer vom Finanzminister und Wirtschaftsminister im Einvernehmen mit der Niederländischen Bank aufzustellenden Regelung zugunsten von in Holland ansässigen Personen, Firmen und Instituten verwandt werden, deren Forderungen dem betreffenden Lande gegenüber durch die den internationalen Zahlungsverkehr beschränkenden Bestimmungen dieses Landes betroffen werden. Hierbei wird angenommen, daß Personen, Firmen und Institute, die auf diese Weise ihre Forderungen bezahlt erhalten, auf die Ansprüche, die sie dem Auslande gegenüber besitzen, zugunsten der Gläubiger verzichten, deren Forderungen gemäß Artikel I getilgt werden.

Im Artikel VII behält sich die Regierung das Recht vor, in besonderen Fällen Befreiungen von der im Artikel I getroffenen Anordnung zu gewähren.

Obiger Königlicher Beschluß ist mit dem 7. Juli in Kraft getreten.

Die neue Clearing-Verordnung.

Amsterdam, 8. Juli.

Die von uns bereits gemeldeten Ausführungsbestimmungen der niederländischen Regierung zu dem am 25. 7. 32 in Kraft getretenen Devisen-Clearing-Gesetzes sind in der Form eines königlichen Beschlusses veröffentlicht worden und treten heute in Kraft. Sie sehen vor, daß die Tilgung von Verpflichtungen, die sich aus der Einfuhr bestimmter Waren ergeben, für Länder, welche einschränkende Bestimmungen hinsichtlich des internationalen Zahlungsverkehrs getroffen haben, nur durch Entrichtung der geschuldeten Beträge in holländischer Währung bei der Niederländischen Bank erlaubt ist.

Die auf dieser Weise bei der Niederländischen Bank eingehenden Beträge sollen zugunsten von in Holland ansässigen Personen, Firmen und Instituten verwandt werden, deren Forderungen von beschränkenden Bestimmungen der für den internationalen Zahlungsverkehr in Frage kommenden Länder betroffen werden.

Mit diesen Ausführungsbestimmungen ist der letzte Schritt zur praktischen Durchführung des Devisen-Clearing-Gesetzes noch nicht vollzogen. Hierzu sind vielmehr noch zwei weitere königliche Beschlüsse notwendig. Mit dem ersten müssen die betroffenen Waren, im zweiten die betroffenen Länder erwähnt werden, auf die sich das in Aussicht genommene Clearing beziehen soll.

Es ist offenbar beabsichtigt, ein etwaiges Clearing nicht auf alle Einfuhrwaren und Ausfuhrwaren anzuwenden. Von maßgebender Stelle wird aber betont, daß die erwähnten beiden königlichen Beschlüsse nötigenfalls an einem Tage fertiggestellt und verkündigt werden könnten und daß sich damit der Clearingverkehr innerhalb weniger Tage durchführen lasse.

England

Eröffnung der vierten Londoner Kolonialwollversteigerung — Lebhafte Nachfrage

London. Auf der vierten Reihe der Londoner Kolonialwollversteigerungen des Jahres 1933 sollen insgesamt 149 100 Ballen ausgeboten werden. Man hofft, diese Menge im Verlauf von 14 Versteigerungstagen zu räumen.

Der Eröffnungstag brachte zahlreichen Besuch aus dem Inland und den europäische Wolle verbrauchenden Ländern. Das Ausgebot am ersten Tag belief sich auf 11 102 Ballen, wovon 4939 Ballen aus Neuseeland, 4537 Ballen aus Südamerika, 100 Ballen vom Kap und der Rest aus Australien stammte. Die Nachfrage war ganz besonders lebhaft. Hervorzuheben ist, daß sich auch Interesse für amerikanische Rechnung gezeigt hat. Im Vergleich zu den Schlußpreisen der dritten Reihe zogen sämtliche Notizen erheblich an. Merinos im Schweiß holten reichlich 20 Prozent, die feinsten Sorten sogar 25 Prozent mehr. Bei Neuseeländer Kreuzuchten, sowohl im Schweiß, als vorgereinigt, schwankte die Preissteigerung zwischen 15 und 20 Prozent. Kalkwolle zog um 15 bis 25 Prozent an; die größte Steigerung war bei den feinen Sorten zu verzeichnen. Merinos im Schweiß vom Kap gingen um 20 bis 25 Prozent höher ab als zum Schluß der letzten Reihe.

Die Auswahl an Merinos im Schweiß bestand überwiegend aus spezialisierten Partien aus Neusüdwales, Westaustralien und Südaustralien, insgesamt 1526 Ballen, die fast ausnahmslos geräumt werden konnten. Eine Partie tasmanischer Wolle, Marke „Cranbrook-Ellesmere", holte 17 d; ähnliche Sorten aus Sydney brachten bis zu 16½ d, während für die besten Partien aus Adelaide 15½ d und aus Westaustralien 15 d bewilligt wurden. Vorgereinigte Merino-Wolle aus Victoria, Marke „Gibb" erzielte 20½ d. Cornbach-Wolle 20 d und vorgereinigte Schaf- und Lammwolle bis zu 17½ d.

Auch die Neuseeländer Kreuzzuchten (sowohl im Schweiß, wie Kalkwolle) gingen rege ab. Sie wurden besonders eifrig von englischen und amerikanischen Käufern erworben. Eine Partie feinste Halbzuchten, Marke „Stanley Downs", erzielte 13½ d, feinste Kalkwolle, Marke „CFM-Belfast", 15½ d, während beste vorgereinigte Halbzucht der „Rukumoana"-Schur 16½ d holte.

Das erhebliche Angebot von Kreuzzuchten im Schweiß aus Punta Arenas und Patagonien wurde anstandslos an englische und festländische Käufer um 10 bis 15 Prozent über den Schlußnotizen der letzten Reihe abgegeben. Beispielsweise erzielte eine Partie „F and W-Monte Dinero" 13¾ d für feine Halbzucht im Schweiß und 11 d für feine Kreuzzucht. Eine Partie von über 1000 Ballen „Cerro Guido" konnte ausnahmslos zu 12 d für die Halbzuchten und 10 d für die Kreuzzuchten geräumt werden.

Seit der Mai-Reihe hat sich die Tendenz am englischen Wollmarkt weitgehend zu Gunsten der Verkäufer verschoben. Der Preisanstieg ist so rasch und überwältigend gewesen, daß naturgemäß Befürchtungen eines Rückschlages ausgesprochen werden. Dementsprechend läßt es sich noch kaum mit Bestimmtheit sagen, ob sich die neuen Preise auch bei Kämmen und Garnen durchsetzen werden. Die Spinnereien und Kämmereien haben in dieser Beziehung Klagen laut werden lassen, obwohl die Gewebelager angeblich stark zusammengeschrumpft sind.

Zum Teil wird der stelle Preisanstieg auf gefühlsmäßige Momente zurückgeführt. Die inflationistische Rohstoff-Hausse in Amerika hat zweifellos auch auf den englischen Wollmarkt abgefärbt. Immerhin muß es befriedigen, daß besonders feine Sorten stark gekauft worden sind. Was hinsichtlich der Konkurrenzfähigkeit der englischen Wollkämmereien Bedenken einflößt, sind nicht nur die höheren Rohstoffpreise sondern auch die höheren Sätze der Kommissionskämmereien, die ab 1. Juli in Kraft sind. Die beiden Einflüsse zusammen könnten leicht den Exportvermögen der englischen Wollindustrie schädlich sein.

Vereinigte Staaten

Illegale Einwanderung im Jahre 1932.

Nach den Berechnungen des Vorsitzenden der amerikanischen Seeleutegenossenschaft sollen im Jahre 1932 mehr als 750 000 Personen heimlich nach den Vereinigten Staaten eingewandert sein. Die meisten dieser Einwanderer haben die strengen Einwanderungsbestimmungen dadurch umgangen, daß sie sich gegen Zahlung von 40 bis 100 Pfund auf englischen und skandinavischen Schiffen als Matrosen eintragen ließen, in amerikanischen Häfen an Land gingen und nicht mehr an Bord zurückkehrten.

Polen

Der Entwurf des neuen Handelsgesetzbuchs

Die „Polka Gospodarcza", das offizielle Organ der polnischen Regierung, bringt im Heft 26 vom 1. 7. 1933 einen Aufsatz über das neue Handelsgesetzbuch, das einheitlich für ganz Polen Geltung haben soll und das bereits in erster Lesung vom Unterausschuß der Kodifizierungskommission für Handelsrecht angenommen worden ist. Die Bedeutung, die dem neuen Handelsgesetzbuch beizumessen ist, geht aus folgendem hervor:

Das neue Handelsrecht ist in zwei Bücher geteilt, denen ein einziger Artikel vorangestellt ist, der die Rechtsquellen behandelt. Dieser grundlegende Art. 1 hat folgendem Wortlaut: „Für alle Handelssachen sind in Ermangelung irgendwelcher Sondergesetze oder des Gewohnheitsrechts die zivilrechtlichen Bestimmungen maßgebend". Daraus kann gefolgert werden, daß alle Wirtschaftsangelegenheiten im Prinzip durch die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und durch andere Spezialgesetze geregelt werden. Falls das geschriebene Recht hierfür keine Norm enthält, so ist das Gewohnheitsrecht maßgebend, und wenn auch hier keine Vorschriften vorhanden sind, so gelten die zivilrechtlichen Bestimmungen.

Das erste Buch (Art. 2—161) enthält die Bestimmungen über den Kaufmann, das zweite Buch (Art. 162—264) jene über die Handelsgeschäfte.

Das erste Buch setzt sich aus folgenden 9 Teilen zusammen:

1. Begriff des Kaufmanns, 2. Firma, 3. Handelsregister, 4. Veräußerung von Handelsunternehmen, 5. Handelsbücher, 6. Handelsbevollmächtigte, 7. offene Handelsgesellschaft, 8. Kommanditgesellschaft, 9. Stille Handelsgesellschaft.

Das zweite Buch umfaßt 3 Teile: 1. Allgemeine Vorschriften, 2. Sachenrecht (Eigentum, Pfand, Einbehaltung), 3. Verpflichtungen (laufende Rechnung, Handelsverkauf, Handelsvertreter —, Handlungsgehilfen-, Speditions- und Transportverträge).

Zu weiteren Auskünften oder Nachforschungen steht deutschen Firmen die Außenhandelsstelle für das Weser-Ems-Gebiet, Bremen, Martinistraße 8, jederzeit zur Verfügung.

Zur Frage der Dollarklausel bei den Stahlvereinsobligationen

Berlin, 8. Juli.

Wie wtb-Handelsdienst aus Kreisen des Berliner Börsenvorstandes mitgeteilt wird, dürfte sich die Unterhaltung, die die Herren von den Vereinigten Stahlwerken seinerzeit in der Reichsbank gehabt haben, lediglich auf eine kurze Unterredung über die Dollarmark beschränkt haben, die Frage der Obligationen Serie b der Vereinigten Stahlwerke, bei der nicht die Frage der Dollarmark, sondern die der Reichsmark mit Sicherungsklausel zur Debatte stehe, sei dagegen nicht erörtert worden. Im übrigen ist man in Kreisen des Börsenvorstandes erstaunt, daß die Höhe der für die Obligationen in Frage kommenden Summe, wie es offenbar aus den letzten Auslassungen der Vereinigten Stahlwerke hervorgehe, bei der Rechtsfrage entscheidend sein soll. Wie wir noch erfahren, sind alle Klagevorbereitungen getroffen und die Schriftsätze bereits fertiggestellt worden.

Triumph-Werke Nürnberg A.-G.

Berlin, 8. Juli. Wie sich aus der Tagesordnung der nunmehr zum 28. Juli einberufenen Generalversammlung der Triumph-Werke Nürnberg A. G., Nürnberg, ergibt, soll die Herabsetzung des Aktienkapitals in erleichterter Form von 3 085 000 RM. auf 1 026 000 RM. erfolgen durch Einziehung der Nom. 5000 RM. im Besitz der Gesellschaft befindlichen, zur unentgeltlich zur Verfügung gestellten Vorzugsaktien, durch Einziehung von Nom. 2000 Gm. unentgeltlich zur Verfügung gestellten Stammaktien und schließlich Zusammenlegung der verbleibenden Stammaktien im Verhältnis 3:1. In einer anschließend stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung soll über die Wiedererhöhung des Aktienkapitals bis zu 665 000 RM. Inhaberaktien auf 1 691 000 RM. Beschluß gefaßt werden. Diese jungen Aktien sollen den Bankgläubigern gegen Verrechnung eines entsprechenden Teiles ihrer Forderungen an die Gesellschaft bis zum 30. September 1934 zum Kurse von 100 Prozent zum Bezuge angeboten werden.

Anteil der Flaggen im Emder Hafenverkehr.

NLD Emden, 8. Juli.

In den Emder Häfen liefen im Monat Juni 110 beladene deutsche Schiffe mit 33 465 NRT. ein. Weiter liefen ein vier schwedische mit 8023 NRT., drei englische mit 4648 NRT., ein dänisches 732 NRT., ein französisches mit 1145 NRT., acht holländische mit 7497 NRT. und ein spanisches mit 2782 NRT.

Von See kamen leer: 92 deutsche Schiffe mit 89 614 NRT., ein schwedisches mit 652 NRT., ein norwegisches mit 238 NRT., zehn englische mit 4822 NRT., zwei griechische mit 5596 NRT. und ein holländisches mit 124 NRT.

Von See liefen aus beladen: 180 deutsche Schiffe mit 100 782 NRT., ein schwedisches 652 NRT., ein norwegisches mit 238 NRT.,- elf englische mit 8783 NRT., ein griechisches mit 2723 NRT., vier holländische mit 378 NRT. und ein spanisches mit 2724 NRT.

Nach See gingen leer: 87 deutsche Schiffe mit 32 302 NRT., fünf schwedische mit 10 893 NRT., ein norwegisches mit 855 NRT., ein englisches mit 405 NRT., ein dänisches mit 732 NRT., ein französisches mit 1145 NRT., zwei holländische mit 9034 NRT. und ein spanisches mit 2782 NRT.

Liquidationsverein für Zeitgeschäfte an der Berliner Wertpapierbörse e.V.

Berlin, 8. Juli. In der Mitgliederversammlung des Liquidationsvereins für Zeitgeschäfte an der Berliner Wertpapierbörse e. V. und der gleichzeitig abgehaltenen GV. der Liquidationskasse AG., Berlin, wurde die Bilanz der Liquidationskasse per 30. 6. 1933 mit Gewinn- und Verlustrechnung 1932-33 einstimmig genehmigt. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt nach Verwendung eines Rohgewinns in Höhe von 46 000 RM zur Abschreibung aus Außenstände ohne Gewinn und Verlust ab. Die aus der Abwicklung der früheren Engagements verbliebenen Debitoren haben sich von 393 000 RM auf 97 000 RM verringert. Die Zahl der Mitglieder betrug am Bilanzstichtage 247 gegen 264 am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Ferner wurde beschlossen, das gesamte Prämienübertragskonto (Reservefonds) der Liquidationskasse an die Mitglieder des Liquidationsvereins nach Maßgabe der von diesen gemachten Leistungen zurückzuzahlen und zwar, nachdem vorher ein Betrag von 250 000 RM zu Lasten dieses Reservefonds an den Hilfsfonds der Berliner Wertpapierbörse überwiesen worden ist.

Die Garantiesummen sollen bis auf einen Restbetrag von 500 000 RM zur Rückzahlung gelangen, der der Liquidationskasse verbleibende Restbetrag von 500 000 RM Garantiesummen soll den Grundstock für den Fall einer Wiederaufnahme des Effektenterminhandels bilden.

Die Neuwahl des Verwaltungsrats des Liquidationsvereins für Zeitgeschäfte an der Berliner Wertpapierbörse e. V. ergab folgende Zusammensetzung: Dr. Gelpcke (Vorsitzender), Dr. Eduard Mosler (DD-Bank, 1. stellvertretender Vorsitzender), Bankier Paul Hamel (2. stellvertretender Vorsitzender), Makler Walter E. Vogel (3. stellvertretender Vorsitzender), Dr. Franz Belitz (Reichskredit-Gesellschaft), Bankier Rudolf Loeb (Mendelssohn & Co.), Bankier Dr. Richard Lenz, Bankier Dr. Siegmund Wassermann, Makler Hauff und Kursmakler Knaatz. Der Aufsichtsrat der Liquidationskasse AG. besteht aus dem Vorsitzenden Dr. Gelpcke, dem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Joachim Keßler und den Mitgliedern Dr. Richard Lenz und Walter E. Vogel.

Concordia Lebens-Versicherungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Köln. Die Gewinnquote der aufgewerteten Versicherungen kann auf 50 Prozent der beitragsfreien Aufwertungssummen und Renten erhöht werden. An der höheren Gewinnquote nehmen auch nachträglich alle nach dem 1. 7. 1930 durch Tod, Ablauf oder Rücklauf fällig gewordenen Leistungen aus aufgewerteten beitragsfreien Versicherungen teil. Die Concordia hat bisher an Aufwertungsbeträgen RM.: 16 527 743.— ausgezahlt.

Metalle

Berlin, 8. Juli.

Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam, RM. für 100 kg 61¾.

Londoner Goldpreis
Pfundkurs nicht festgesetzt

Berlin, 8. Juli.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 8. Juli 1933 für eine Unze Feingold 124 sh 5 d. Eine Umrechnung des Londoner Goldpreises konnte nicht vorgenommen werden, da ein Kurs für das englische Pfund in Berlin nicht festgesetzt worden ist.

Londoner Silberkurse

London, den 8. Juli 1933

Silber (Pence per Ounce)

Nr. 31 Barren prompt	18¹/₁₆
Nr. 32 Barren Lieferung	18³/₁₆
Nr. 31a Fein prompt	—
Nr. 32a Fein Lieferung	—

Gold (sh. u. pence per Ounze) 124/5

Warenmärkte

Berliner Getreidefreiverkehr.

Berlin, 8. Juli.

Zum zweiten Male in diesem Sommer bleibt die Sonnabendbörse für jeden Verkehr, also auch für die Geschäftsvermittlung für Getreide geschlossen. Ein Freiverkehr will sich nicht entwickeln, zumal die Wetterlage im Augenblick sehr günstig ist. Auf der einen Seite versuchen die Landwirte und die zweite Hand möglichst mit alten Beständen zu räumen, auf der anderen verhalten sich Mühlen und der Konsum bei dem grundsätzlich schlechten und unrentablen Mehlabsatz vorsichtig. Effektives Brotgetreide und Termine liegen damit schwächer als gestern. Futtergerste und Hafer ebenfalls ohne Absatzmöglichkeiten. Neue Wintergerste wird auf niedrigerer Basis nicht zugesagt, trotzdem in den Hauptkonsumgebieten Bremen und Hamburg die Preise niedriger wurden. Kleie unter Führung von Roggenkleie stetig. Weizengrieß wird gefragt.

Bremer Wollbericht

Bremen, 8. Juli. Die Londoner Auktion eröffnete am 4. Juli und brachte bei sehr lebhafter und allgemeiner Kaufbeteiligung den erwarteten hohen Preisaufschlag. Die Nachfrage nach Kammzug war in den ersten Tagen der Berichtswoche bei steigenden Preisen sehr lebhaft, doch wurde das Geschäft gegen Ende der Woche ruhiger. Gewaschen Wollen, Austral und Cap scured wie auch Kämmlinge hatten stetiges Geschäft zu verzeichnen. Der Börsenverkauf verlief stimmungsmäßig ruhiger, besonders für Wolle; Kämmlinge lagen dagegen sehr fest und erzielten volle, meist höhere Preise.

Bremer Getreidebericht

Bremen, 8. Juli. Weizen: Manitoba I 5.30 RM, Gerste 8,60 (Deutsche), Hafer: Pommerscher Weißhafer 52-53 kg 8.05, Mecklenburger 51-52 kg 8.00 RM, Mais: La Plata ab Bremen und Brake 10,25 RM verkehrsfrei, Donau Galfox 9,95 RM verkehrsfrei. Tendenz: ruhig.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 8. Juli 1933

Baumwolle: (Locopreise per lb) Tendenz: Stetig

American Middl. Univers. Stand. 28 mm st no.	11.70	cts
Ostindische: Superfine mgd. Scinde white rougish Bremer Kl. 1	4.15	d
Fine Oomra Standard / Bremer Klausel 2	4.90	d

Reis:

Angeregt durch die anhaltende Festigkeit der östlichen Märkte entwickelte sich am Reismarkt gute Umsatztätigkeit.

1. Burmah L R O	per loco	sh 9,—
2. Bassein 00/0	per loco	sh 9,9
3. Moulmein 000	per loco	sh 12,3
4. Arracan 00/000	per loco	sh 10,3
5. Siam 000 glasiert	per loco	sh 13,—
6. Siam 0000 glasiert	per loco	sh 13,3
7. Patna 000 glasiert	per loco	sh 16,9
8. Bruchreis I	per loco	sh 8,3
9. Bruchreis II	per loco	sh 8,—
10. Italiener	loco ab Lag. verz.	RM 11.75
11. Italiener	per Juni Abl.	Lire —.—
12. Extra Fancy Bluerose	loco ab Lag. verz.	RM 17.—
13. Extra Fancy Bluerose	per Abl. n. offer.	RM

(Nr. 1–9 unverzollt)

Nr. 1—10 per 50 kg, Nr. 11—13 per 100 kg

Gewürze:

Pfeffer auf Abladung liegt fester, die Preise wurden ungefähr um 2 Prozent erhöht. London liegt mit umfangreichen Kauforders im Markt. Auch Piment auf Abladung wird zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen. Lokoware bleibt von dieser Bewegung unberührt. Bei kleinem Abzugsgeschäft nannte man für alle Artikel unv. Preise.

1. Weißer Muntok	96	12. Cassia vera I	68
2. Weiß. Bat. Muntok	97	13. Cassia vera III	47
3. Schwarz. Lampong	65	14. Japan Ingwer	40
4. Schwarz. Singapore	65	15. Cochin Ingwer	52—65
5. Tellicherry	76	16. Macisbl. Banda	302
6. Piment	38	17. Macisnüsse	88-110
7. Canehl 0000—0	104—88	18. Nelken Sansib.	78
8. Canehl I — IV	82—78	19. Lorbeerlaub	22
9. Cardamom Malabar	305	20. Holläm. Kümmel	60
10. Cassia lignea	27	21. Gelbe Senfsaat	50
11. Cassia flores	75	21. Vanille Bourb.	7—14

In RM per 100 kg unverzollt, Vanille per 1 kg, loco ab Hamburg Kai oder Lager

Hülsenfrüchte:

Othenashis werden in kleinen Partien auf letzter Preisbasis gehandelt, in den übrigen Artikeln bleibt die Umsatztätigkeit auf ein Minimum beschränkt.

1. Schmalzbohnen	27—28	9. gr. Splitt Erbsen	22
2. Langbohnen	24¼	10. gelbe Erbsen ges.	18
3. Mittelbohnen	19¼	11. gelb. Splitt Erbsen	16
4. Othenashis Mai/Juni Abl.	20¾—21	12. kleine Russen Linsen	14—16
5. Chile-Bohnen	19½	13. mittl. Rus. Linsen	16½-18
6. gr. Erbs. m. Schale	19-21½	14. gr. Russen Linsen	18½-22
7. gelbe Viktoriaerbs.	15—18	15. Chile Linsen faq.	20
8. grüne Erbs. gesch.	26	16. Chile-Linsen extra lange	21½

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Brasil-Kaffee:

Brasilofferten kommen 20 cts. höher. Geschäfte nach dem deutschen Inlande bei unveränderten Lokopreisen ruhig. Italien und Schweden bekunden für gutröstende Qualitäten einiges Interesse.

1. Santos extra spezial	45 — 47	4. Santos superior	38 — 40
2. Santos extra prime	42 — 45	5. Santos good	37 — 38
3. Santos prime	40 — 42	6. Rio und Minas	34 — 38

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener zentralamerikanischer Kaffee:

Von Zentralamerika liegen keine neuen Nachrichten vor. Soweit Abladungs-Offerten für neue Ernte vorliegen, sind dieselben gegen gestern unverändert bis ¼ Dollar höher. Columbien ist für Juli—August-Verschiffung zu unveränderten Preisen am Markt. Die diese Woche hier eingetroffenen neuen Kaffees sind in Farbe und Qualität sehr zufriedenstellend und werden vom Konsum schlank aufgenommen.

1. Salvador	45 — 68	3. Costa Rica	46 — 120
2. Guatemala	45 — 75	4. Maragogype	56 — 80

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz: (Preise per 100 kg) Tendenz: Stetig

American Steamlard, transito ab Kai	$ 18
American Purelard, raffiniert, per vier Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	$ 18½—19
Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM 138.—

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz: Stetig

Sheets	loco	3⁷/₈
Sheets	per Aug./Sept.	3⁷/₈
Sheets	per Sept./Okt.	3⁷/₈

Preise in Pence per lb

Rohkakao:

Liegt ruhig cif je nach Position 25/26— bis 26/6— cif loko Haupternte je nach Qualität RM. 19.25—19.50 neue Ernte November—Januar Abl. 26/— bis 25/9 cif Lagos faq 24/6 cif Juli—Aug. Abl. Sup Thome auf Approbation je nach Sicht 27/6— bis 28/— cif. Sup Bahia Juli—Okt. Abl. etwa 27/6 c. u. fr. etwa 6.10 bis 6.20 Dollar c. u. fr. Plantation Trinidad erste Marken 31/6 c. u. fr. Sup Sommer Arriba nom. Juli—Aug. Abladung etwa 13 Dollar c. u. fr.

Kakao Halbfabrikate:

Der Markt liegt ruhig. Kakaobutter liegt bei sehr ruhigem Geschäft stetig. Deutsche Kakaobutter Juli-Lieferung RM. 1.40 bis 1.43, dito August—Oktober-Lieferung RM. 1.43—1.45., dito Oktober—Dezember-Lieferung RM. 1.45—1.50 p. 1 kg.

Zucker:

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt sh	7,10½
Tschechische Kristalle Feinkorn per Juli sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn per August sh	7,10½

Preise in sh per 50 kg brutto/netto fob Hamburg

Kaffeeeinfuhr in Hamburg

Hamburg, 8. Juli. In der mit dem 8. Juli 1933 endenden Woche betrugen die Kaffee-Ankünfte in Hamburg insgesamt 16 241 Sack gegen 35 362 Sack in der Vorwoche. Hiervon entfielen auf:

Santos — (Vorwoche: 15 208),
Rio 1811 (5624),
Bahia, Viktoria, Pernambuco und andere Brasilsorten 688 (113),
La Guayra — (1050),
Mexiko 2181 (1480),
Salvador 2272 (789),
Nicaragua 212 (—),
Guatemala 2248 (1060),
Costarica — (737),
Haiti und Domingo 25 (50),
Maracaibo und Columbia 1863 (2345),
Ostindien und Niederindien 110 (1776),
Afrikanische 657 (496),
und auf diverse Sorten 4174 (4634) Sack.

Hamburger Kaffeeterminbörse.

Hamburg, 8. Juli. (12.30 Uhr.) 7. Juli 33 G.

Tendenz: neuer Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ein halbes Kilogramm netto, bei mindestens 250 Sack (gl. 14,700 Kilogramm netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse.

Hamburg, 8. Juli. (12.30 Uhr.) Brief und Geld nicht notiert.

Tendenz: alter Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ein halbes Kilogramm netto, bei mindestens 250 Sack (gl. 14,700 Kilogramm netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse.

Hamburg, 8. Juli. (10 Uhr.) Brief und Geld nicht notiert.

Tendenz: alter Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ein halbes Kilogramm netto, bei mindestens 250 Sack (gl. 14,700 Kilogramm netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse.

Hamburg, 8. Juli. (10 Uhr.) 7. Juli 33 G.

Tendenz: neuer Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ein halbes Kilogramm netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14,700 Kilogramm netto).

Magdeburger Zuckerterminnotierung.

Magdeburg, den 8. Juli 1933

	Brief	Geld
März	6.40	6.20
Mai	6.60	6.40
Juni	—	—
7. Juli	5.50	5.30
8. August	5.50	5.30
9. September	5.60	5.40
10. Oktober	5.80	5.60
11. November	5.90	5.70
12. Dezember	6.10	5.90

Tendenz: Ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	—	—
per Juni	—	—
per Juli	32.55	—
Melasse-Rohzucker	—	—

Tendenz: Ruhig, stetig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. M 0.50 für Sack und M 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern

Cif-Notierungen für Importgetreide
(per 100 kg in hfl)

Weizen: Hamburg, den 8. Juli 1933

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I		per Juli	5,77½
Manitoba I		per	—
Manitoba II		per Juli	5,65
Manitoba II		per	—
Rosafé	79 kg	per Juli	4,92½
Barusso	79 kg	per Juli	4,87½
Bahia	79 kg	per Juli	4,87½
Hardwinter I Gulf		per	—
Canada Western Amber Durum I		per Juli	5,80

Roggen:

La Plata	72/73 kg	per Juli	3,57½
Canada Western II		per	—
Südrussischer	kg	per	—

Gerste:

Donau	kg	per	—
Russen	kg	per	—
La Plata	64/65 kg	per Juli	3,85

Mais:

La Plata	per Juli	3,40
La Plata	per Aug.	3,40
Donau-Galfox	per Juli	3,05

Hafer:

La Plata Unclipped	46/47 kg	per Juli	3,20
La Plata Clipped	51/52 kg	per Juli	3,67½

Weizenkleie:

Bollards	per Juli	2,80
Pran	per Juli	2,80

Amerikanischer Funkdienst

wtb. Newyork, 8. Juli. Schlußkurse. (ohne Gewähr.)

	Heute	Vor. Not.
Tägl. Geld	1 %	1 %
Bankakzep.		
90 Tg. Brf.	½	½
90 Tg. Geld	⅜	⅜
Prima Hdlw. niedr. Satz	1½	1½
höchst. Satz	1¾	1¾
Wechs. auf Lond. Cbl.	4,70¼	4,70⅛
do. 60 Tg.	—,—	—,—
Paris	5,55	5,53¾
Brüssel	19,80	19,85
Rom	7,52	7,52
Madrid	11,89	11,89
Bern	27,45	27,40
Amsterdam	57,15	57,20
Stockholm	24,45	24,30
Oslo	23,75	23,65
Kopenhag.	21,10	21,15
Prag	—,—	4,28
Wien	—,—	16,00
Budapest	—,—	24,75
Belgrad	—,—	1,95
Athen	—,—	0,81
Japan	29,25	29,37
Buen. Aires	35,87	35,80
Rio de Jan.	7,81	7,81
Berlin	33,90	34,25
Silber, ausl.	37,00	36,75
Kakao, Td.	Geschlossen	stetig
do. Juli		4,67
do. Sept.		4,80
do. Dez.		5,04
do. Jan.		5,11
do. März		5,29
do. Mai		5,42
Kaffee, Td.		stetig
do. Sant., l.		9
do. Juli		8,32 nom.
do. Sept.		8,23 nom.
do. Dez.		8,20
do. Jan.		—,—
do. März		8,17
do. Mai		8,15 nom.
Tagesums.		46 000
Kaffee Rio 1		7⅛
do. Juli		5,95 nom.
do. Sept.		5,99 nom.
do. Dez.		6,06
do. Jan.		—,—
do. März		6,11
do. Mai		6,13
Tagesums.		19 000
B'wolle, Td.	stetig	k. stetig
do. N'orl. l.	10,15	10,16
do. loco	10,25	10,30
do. Juli	10,10	10,15
do. Aug.	10,14	10,18
do. Sept.	10,30	10,31
do. Okt.	10,40/41	10,41/43
do. Nov.	10,48	10,49
do. Dez.	10,56/59	10,58/60
do. Jan.	10,62/63	10,64
do. März	10,79/80	10,80
do. Mai	10,92	10,96
Zufuhren i. Atl. u. Golfh.	8 000	28 000
Kupf., el. l.	8,62 B	8.62 B
do. 30/90 T.	8,62 B	8.62 B
Zinn, loco	47.- nom.	48.00
Blei, loco	4,40	4,40
Zink, loko	4,75	4,75
Weißblech	4,25	4,25
Roheis. N. 2	17,52	17,52
Roheis. N. 2 p.	20,05	20,05
Schmalz	7,85	7,70

	Heute	Vor. Not.
Talg, ext. l.	3,87	3,87
Bw'saatöl, l.	6,—	6,—
do. Juli	6,—	6,—
do. Aug.	6,05	6,05
do. Sept.	6,16	6,08
do. Okt.	6,20	6,16
Petr. St. W.C.	16,25	16,25
do. St. Wh. T.	12,25	12,25
do. Mid. Cont.	0,71	0,71
do. Pa. Rohöl	1,17/1,37	1,17-1,37
Rohzuck., Td.	Geschlossen	stetig
do. Juli		1,48-1,49
do. Sept.		1,51-1,52
do. Dez.		1,56
do. Jan.		1,59
do. März		1,63
do. Mai		1,66
Terpentin	56	55¼
do. Savann.	50	48½
Weizen, Rtw.	111	108¾
do. Hartw.	110⅝	108½
Mais, loko	69	69¾
W'mehl, n.	520	520
do. höchst	560	560
Getrfr. Engl.	1,3—2	1,3—2
do. Kontin.	4¼-5	4¼-5
Chicago		
Weizen, Td.	fest	willig
do. Juli	99	96⅞-¾
do. Sept.	101⅞-102	99⅝-½
do. Dez.	104⅛-¼	102¼-½
do. Mai	108⅜-½	106⅛-½
Mais, Tend.	stetig	willig
do. Juli	61	60
do. Sept.	64	63¾
do. Dez.	68⅛	68¾
do. Mai	73½	73¾
Hafer, Td.	stetig	willig
do. Juli	45⅝	45⅜
do. Sept.	46½	46⅝
do. Dez.	48⅝	48¼
do. Mai	52⅜	52
Roggen, Td.	fest	unreg.
do. Juli	78½	76⅞
do. Sept.	81⅞	80
do. Dez.	85⅞	84¾
do. März	—,—	89⅞
Gerste	52-78	52-76
Schmalz, Td.	fest	fest
do. Juli	7,12½	6,97½
do. Sept.	7,50 B	7,27½
do. Okt.	7,65 B	7,40 G
do. Dez.	7,87½	7,60
Speck	—,—	—,—
Schweine leichte, ndr.	4,35	4,35
do. höchste	4,60	4,60
schwere, ndr.	4,40	4,40
do. höchste	4,60	4,65
zuf. i. Chic.	10 000	19 000
do. i. West.	39 000	94 000
Winnipeg	fest	k. stetig
Weizen, Juli	82½	80¼
do. Okt.	85	83⅝
do. Dez.	86⅝	84⅝
Hafer, Juli	39⅛	38⅜
do. Okt.	40⅛	39⅜
do. Dez.	40⅞	40⅛
Roggen, Juli	68⅛	66⅞
do. Okt.	71	69⅝
do. Dez.	73⅝	70⅞
Gerste, Juli	46⅛	46
do. Okt.	49⅛	48⅛
do. Dez.	50¼	49⅝

Amerikanische Baumwolle

Sonnabend, 8. Juli (Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Loko: 11.58 cents (vorige Notierg. 11.97 cents)

Bremen	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Voriger Schluß	—.—/—	11.60/57	11.78/74	11.84/80	11.98/94	12.09/06
Eröffnung	—.—/—	11.44/43	11.63/60	11.69/67	11.84/80	11.98/94
13 Uhr	—.—/—	11.57/51	11.73/68	11.78/75	11.91/86	12.05/02
16.20 Uhr	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Heutiger Schluß	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Abrechnungspreise 13 Uhr	11.33	11.54	11.73	11.77	11.89	12.04

Loko: 6.15 pence (vorige Notierg. 6.40 pence)

Liverpool	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Voriger Schluß	5.89/—	5.90/—	5.92/—	5.93/—	5.97/—	6.00/—
Eröffnung	5.88/83	5.88/90	—.—/—	5.91/93	—.—/—	6.00/—
Heutiger Schluß	5.87/—	5.89/—	5.92/—	5.93/—	5.96/—	5.99/—

Loko: 10.25 cents (vorige Notierg. 10.30 cents)

New York	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai
Voriger Schluß	10.15/—	10.41/43	10.58/60	10.64/—	10.80/—	10.96/—
Eröffnung	10.20/—	10.45/47	10.55/50	—.—/—	10.77/78	10.90/—
11.45 Uhr	—.—/—	—.—/—	10.53/—	—.—/—	10.77/—	—.—/—
Heutiger Schluß	10.10/—	10.40/41	10.56/59	10.62/63	10.79/80	10.92/—

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, ungünstig beeinflußt durch die Kabelmeldungen aus Amerika über stärkere Glattstellungen vor dem Bürobericht, ruhig steig 12 bis 14 Punkte niedriger. Bei im großen und ganzen ruhiger Geschäftsentwicklung machte sich verschiedentlich recht gute Nachfrage bemerkbar, so daß die Kurse während des Vormittags erneut anzuziehen begannen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr befestigt 6 bis 8 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete unregelmäßig mit fallendem Grundton, Glattstellungen in Voraussicht des Büroberichts. Dann willig. Befürchtungen eines Erfolges des Anbauflächen-Kürzungsprogramms veranlaßte die Unternehmer vorsichtig zu sein. Aufschlag stark angeregt durch spekulative Käufe. Regenfall in Texas ungenügend. Unternehmer ängstlich.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Glattstellungen. Der Markt schloß kaum stetig 5 bis 1 Punkt niedriger.

Umsätze 150 000 Ballen.

Bureau-Ergänzungsbericht

Die Schätzung der Anbaufläche zieht augenscheinlich nicht in Betracht etwaige Kürzungen, die möglicherweise durch Farmer bewirkt werden, welche unter den amtlichen Bestimmungen des Regierungs-Programms stehen. Falls Kürzungen erfolgen, wird der Umfang derselben später angezeigt werden.

Wetter in Aussicht

Im Süden schön. Zerstreute Schauer.

Wettervorhersage

Washington, 8. Juli.

Für die mittleren und Ostgulfstaaten sind gelegentliche vereinzelte Gewitterschauer vorhergesagt. Die Temperaturen werden nahezu normal sein.

In den südlichen Ebenen und Westgulfstaaten wird schönes bis teilweise bewölktes Wetter erwartet. Die Temperaturen werden nahezu normal sein.

Schiffahrt

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 7. Juli:

D. „Brigitte Sturm", dtsch. (—), von Leningrad, John Bode, Hohentorshafen, Holz.

Angekommene Seeschiffe am 8. Juli:

D. „Main", dtsch., (Kerkhof, von Hull, Nordd. Lloyd, Hafen II Sch. 11, Restladung. D. „Klio", dtsch., (Ulpts), von Bilbao, D.-G. Neptun, Hafen I Sch. 8, Stückgut. D. „Tenerife", dtsch., (Schierloh), von Hamburg, Gottfr. Steinmeyer, Hafen I Sch. 8, —. D. „Liberator", amerik., (—), von New Orleans, Dasco, Hafen II Sch. 17, Baumwolle. D. „Oliva", dtsch., (Imelmann), von Hamburg, Argo Red., Hafen I Sch. 5, Stückgut. D. „Usambara", dtsch., (—), von Hamburg, Habal, Hafen II Sch. 15, ladet. M.-Segl. „Johannes II", dtsch., (Nagel), von Stettin, Conr. Brunßen, Holzhafen, Stückgut. M.-Segl. „Thea", dtsch., (v. Alvern), von Stettin, Conr. Brunßen, Holzhafen, Stückgut. M.-Segl. „Wilhelmina", dtsch., (Abrahamsen), von Stettin, Br. Seeverkehr u. Befrachtung G. m. b. H., Getr.-Anl., Hafer. M.-Segl. „Rob", dtsch., (Houtstra), von Delfzyl, Karl F. Müller, Roechling, Koks. M.-Segl. „Rika Anechina", dtsch., (Briming), von Delfzyl, Karl F. Müller, Roechling, Koks. M.-Segl. „Ambulant", dtsch., (Tapken), von Hoyer, Karl F. Müller, Kohlenhandel, leer. M.-Segl. „Courier", dtsch., (v. Bargen), von Rostock, Karl F. Müller, Getr.-Anl., Hafer. M.-Segl. „Stern", dtsch., (Tapken), von Königsberg, Karl F. Müller, Holzhafen, Gersten-Futtermehl. M.-Segl. „Alma", dtsch., (Münster), von Kolberg, Karl F. Müller, Getr.-Anl., Hafer. M.-Segl. „Günther", dtsch., (Lührs, von Stettin, K. F. Müller, Getr.-Anl., Hafer. M.-Segl. „Margarethe", dtsch., (Meyer), von Stettin, Karl F. Müller, Getr.-Anl., Hafer. M.-Segl. „Zukunft", dtsch., (Dreyer), von Hamburg, Conr. Brunßen, Weserbahnhof, Stückgut. D. „Nixe", dtsch., (Kwauka), von Stockholm, D.-G. Neptun, Hafen I Sch. 10, Stückgut. D. „Atlas", dtsch., (Helmers), von Barcelona, D.-G. Neptun, Hafen I Sch. 6, Stückgut. D. „Zealand", engl., (—), von Liverpool, Carl Scholle, Hafen I Sch. 6, Stückgut. D. „Vancouver", dtsch., (—), von Kalifornien und Hull, H. Dauelsberg, Hafen II Sch. 15, Früchte und Holz.

Abgegangene Seeschiffe am 7. Juli:

D. „Werra", dtsch., (Brandt), nach Bremerhaven, Nordd. Lloyd, leer. D. „Matsuya Maru", jap., (—), nach Yokohama, Hermann Dauelsberg, Stückgut. D. „Salto", russ., (—), nach Leningrad, John Bode, —. D. „City of Norfolk", amerik., (—), nach Baltimore, Dasco, ladet. D. „Munkfors", schwed., (Fried), nach Skoghal, Nic. Haye, Lagersalz.

Abgegangene Seeschiffe am 8. Juli:

S.-Segl. „Wolf", dtsch., (Meyer), nach Esbjerg, Karl F. Müller, Mehl. M.-Segl. „Meta Abele", dtsch., (Mau), nach Hamburg, Karl F. Müller, leer. M.-Segl. „Bertha", dtsch., (Stemmer), nach Hamburg, Karl F. Müller, leer. M.-Segl. „Claus", dtsch., (Viever), nach Rendsburg, Karl F. Müller, Stückgut. M.-Segl. „Marianne", dtsch., (Oltmann), nach Nienburg, Karl F. Müller, Eisen. M.-Segl. „Johannes", dtsch., (Nagel), nach Hamburg, Conr. Brunßen, leer. M.-Segl. „Elisabeth", dtsch., (Hoffmann), nach Hamburg, Conr. Brunßen, leer. M.-Segl. „Margaretha", dtsch., (Hartnack), nach Hamburg, Conr. Brunßen, leer. D. „Pax", dtsch., (Backer), nach Kopenhagen, H. Gerhd. Fisser, Stückgut. D. „Priamus", dtsch., (Beyer), nach Königsberg, H. Gerhd. Fisser, Stückgut. D. „Feronia", dtsch., (Meyer), nach Gothenburg, D.-G. Neptun, Stückgut. D. „Kong Björn", norweg., (Borgersen), nach Oslo, Herm. Dauelsberg, Stückgut. D. „Albatroß", dtsch., (Meyer), nach Hull, Herm. Dauelsberg, Stückgut.

Liegeplätze der Seeschiffe
in den stadtbremischen Häfen
am Sonntag, den 9. Juli

Hafen II

D. Nixe (10), Zealand (7), D. Atlas (6), Tenerife (8), D. Greif und Lerche, unterhalb Dock.

Hafen II

D. Sturmfels, Ingo, Fulda, Main (11), D. Augsburg, Roland (13), Vancouver (15), D. Liberator (17). D. Bärenfels, Marienfels, Trautenfels (12), D. Lübeck (14), Rapot (16), M.-Sch. Altenfels, Rio Panuco, Rio Bravo (Erzplatz), D. Sonnenfels, Rabenfels (Süd-Mole).

Hafen III

D. Schlesien, Wido, Witell, Winfried, Wigbert (Dukdalben).

Holzhafen

D. Ansgir (Becker & Otten), D. Bianca (Logemann & Wardenburg).

Hohentorshafen

D. Rhoen, Hestia, Specht, Brigitte Sturm, D. Wachtel (Rud. Schmedes), D. Drossel (Fink & Bünemann).

Industrie-Hafen

D. Reichenfels, Crostafels (Ubootshafen). D. Wachtfels (Kali-Anlage). D. Regis (Gebr. Roechling), D. Sigulda (Dreyer & Hillmann).

Werfthafen

D. Schönfels, Liebenfels, Lauterfels, Rheinfels, D. Donau, FD. Baehrenfeld, D. Atto (Dock III), TD. Elio (Dock V).

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Letzte Nachrichten über Dampferbewegungen vom 8. 7.33, vormittags.

Ergänzungsliste

„Agina" Nord-Bras. 6. 7. an Tutoya. „Alka" Levante 7. an Istanbul. „Alaya" Levante 6. 7. ab Istanbul nach Derindje. „Aller" heimk. 7. 7. ab Dünkirchen nach London. „Alster" heimk. 7. 7. Gibraltar passiert nach Antwerpen. „Angora" heimk. 7. 7. ab Izmir nach Burla. „Aquila" Levante 7. 7. an Hamburg. „Arta" Levante 7. 7. ab Bremen nach Antwerpen. „Avola" Levante 6. 7. ab Crotone nach Region. „Berlin" Newyork 7. 7. ab Southampton. „Columbus" heimk. 8. 7. an Bremerhaven. „Dessau" heimk. 7. 7. ab Rotterdam nach Hamburg. „Erpel" Levante 6. 7. ab Venedig nach Triest. „Franken" Ostasien 8. 7. ab Taku nach Dairen. „Friderun" Ostas.-Südsee 8. 7. an Hongkong. „Havel" heimk. 6. 7. ab Shanghai nach nach Hongkong. „Isar" heimk. 8. 7. an Kobe. „Justin" Westk. Nordam. 7. 7. ab Champerico nach Los Angeles. „Los Angeles" (HAL) heimk. 7. 7. an Tacoma. „Ludwigshafen" heimk. 7. 7. an Rotterdam. „Madrid" Buenos Aires 7. 7. ab Leixoes nach Lissabon. „Main" heimk. 8. 7. an Bremen. „Nienburg" heimk. 6. 7. an Monrovia nach Bubac. „Riol" Cuba/New Orleans 5. 7. Corvo passiert nach Havana. „Sierra Cordoba" 1. Nordkapfahrt 7. 7. nachm. ab Balholm nach Loen-Olden. „Sierra Ventana" Cuba/Mexiko 7. 7. ab Havana nach Vera Cruz. „Trier" heimk. 7. 7. ab Port Said nach Genua. „Vancouver" (HAL) heimk. 7. 7. ab London nach Bremen.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Ansgir, Atto, Augsburg, Donau, Fulda, Ingo, Main, Rapot, Rio Bravo, Rio Panuco, Roland, Schlesien, Wido, Wigbert, Winfried, Witell.

Bremerhaven: Abana, Askania, Columbus, Crefeld, Köln, Lippe, Sierra Morena, Werra Witram.

Hamburg: Alimnia, Aquila, Trave, Alrich, Lahn, Wolfram.

Argo Reederei Aktiengesellschaft

„Adler" 7. 7. an Bremen. „Albatroß" 8. 7. von Bremen nach Hull. „Elster" 7. 7. an Hamburg. „Meise" 7. 7. von Middlesbrough nach Bremen. „Schwan" 8. 7. von London nach Bremen. „Phoenix" 7. 7. von Hull nach Bremen. „Alk" 7. 7. passiert Brunsbüttel nach Memel. „Ganter" 7. 7. passiert Brunsbüttel nach Helsingfors. „Optima" 8. 7. an Räffoe. „Ostara" 8. 7. passiert Brunsbüttel nach Königsberg. „Oliva" 8. 7. an Bremen. „Sperber" 7. 7. von Kotka nach Bremen. „Schwalbe" 7. 7. von Rotterdam nach Bremerhaven. „Star" 8. 7. an Wiborg. „Strauß" 8. 7. an Antwerpen.

Unterweser Reederei Aktiengesellschaft

D. „Bockenheim" 30. 6. von Husum. D. „Gonzenheim" 4. 7. von Botwood. D. „Griesheim" 8. 7. von Wallvik. D. „Heddernheim" 30. 6. von Galveston nach Bremen. D. „Kelkheim" 5. 7. in Galveston. D. „Eschersheim" 8. 7. in Thamshavn.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen

(Aenderungen ohne vorherige Anzeige vorbehalten.)

Nach Newyork ab Bremen-Bremerhaven D. Columbus 10. 7. D. Dresden 13. 7. D. Europa 14. 7. D. Bremen 20. 7. D. Stuttgart 27. 7. D. Europa 1. 8.

Nach Halifax (Kanada) D. Stuttgart ab Br. 27. 7.

Nach Montreal (Kanada) (Frachtd.) D. Hagen ab Br. 19. 7., ab Hamburg 21. 7.

Nach Boston-Philadelphia (Frachtd.) D. Lübeck ab Br. 11. 7., ab Hamburg 13. 7.

Nach Nord-Amerika-Westküste D. Oakland ab Br. 11. 7. D. Vancouver ab Hamburg 19. 7., ab Br. 22. 7.

Nach Havana-Galveston — Nach Cuba-New Orleans und bei Bedarf weitere Cubahäfen (Frachtd.) D. Ingram ab Br. 20. 7., ab Hamburg 22. 7.

Nach New Orleans (Frachtd.) D. Grandon ab Br. 25. 7., ab Hamburg 27. 7.

Nach Cuba-Mexico-Texas D. Sierra Ventana ab Br. 14. 8., ab Hamburg 16. 8.

Nach Westküste Mittelamerika und Mexiko D. Oakland ab Br. 11. 7.

Nach Westindien D. Agira ab Hamburg 12. 8., ab Br. 14. 8.

Nach Nordbrasilien D. Anatolia ab Br. 22. 7., ab Hamburg 25. 7.

Nach Mittelbrasilien (Passagier- und Frachtd.) D. Bahia ab Hamburg 12. 7., ab Br. 13. 7. D. Alrich ab Br. 10. 7.

Nach dem La Plata (Passagier- und Frachtd.) D. Rapot ab Br. 12. 7. D. Sierra Salvado ab Bremerhaven 30. 7.

Nach Südbrasilien D. Bahia ab Hamburg 12. 7., ab Bremen 13. 7.

Nach Südamerika (Westküste) via Panamakanal D. Osiris ab Hamburg 11. 7., ab Bremen 12. 7. via Magellan Straße D. Roland ab Hamburg 14. 7., ab Bremen 15. 7.

Nach Madeira und den Kanarischen Inseln D. Orotava ab Br. 15. 7. D. Arucas ab Bremen 29. 7.

Nach Ostasien M.S. Duisburg ab Br. 12. 7., ab Hamburg 15. 7. M.S. Trave ab Bremen 19. 7., ab Hamburg 22. 7. D. Ruhr ab Br. 26. 7., ab Hamburg 29. 7. D. Trier ab Bremen 2. 8., ab Hamburg 5. 8.

Nach Australien D. Bitterfeld ab Hamburg 15. 7. ab Bremen 17. 7. D. Aller ab Hamburg 29. 7., ab Bremen 31. 7.

Nach der Levante ab Bremen ca. 8 Abfahrten im Monat.

Afrika-Linien: Oestliche Rundfahrt um Afrika: D. Ubena ab Hamburg 17. 7. Westliche Rundfahrt um Afrika D. Watussi ab Hamburg 5. 8. Frachtdampfer-Linien nach Westafrika (A. Dienst, C. Dienst, Kongo-Linie, Angola-Linie) Vierwöchentliche Abfahrten von Frachtdampfern.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

PD. „Cap Arcona" 6. 7. 7 Uhr abends von Southampton nach Vigo ausg. MS. „Monte Sarmiento" 6. 7. vormittags in Rio de Janeiro rückk. MS. „Monte Rosa" 6. 7. 11.30 Uhr abends von Svartisen nach dem Nordkap. PD. „La Coruna" 6. 7. 7 Uhr nachmittags von Leixoes nach Hamburg. MS. „Pernambuco" 6. 7. nachmittags von Porto Alegre nach Sao Francisco do Sul. rückk. PD. „Tenerife" 7. 7. Madeira pass. ausg. Bemerkung: MS. „Monte Sarmiento" jetzige Heimreise läuft Bahia an.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa"

„Freienfels" 7. 7. in Madras. „Lahneck" 6. 7. in Hamburg. „Lichtenfels" 7. 7. von Antwerpen nach Calcutta. „Ockenfels" 6. 7. in Bhavnagar. „Stahleck" 7. 7. von Bilbao nach Porto. „Stolzenfels" 6. 6. von Suez ausg. „Tannenfels" 7. 7. Scilly Islands pass. ausg. „Uhenfels" 7. 7. in Hamburg. „Wartenfels" 7. 7. von Kapstadt nach Port Elizabeth. „Wildenfels" 7. 7. in Bombay.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun"

(Vormittags-Meldungen.)

D. „Ariadne" 7. 7. in Königsberg. D. „Atlas" 8. 7. nachm. in Bremen. D. „Ceres" 7. 7. nachm. in Rotterdam. D. „Diana" 7. 7. von Rotterdam nach Königsberg. D. „Feronia" 8. 7. von Bremen nach Gothenburg. D. „Fortuna" 7. 7. nachm. von Köln nach Rotterdam. D. „Hector" 8. 7. von Bremen nach Königsberg. D. „Hercules" 7. 7. in Antwerpen. D. „Juno" 7. 7. von Köln nach Rotterdam. D. „Klio" 8. 7. morgens in Bremen. D. „Nixe" 7. 7. Holtenau pass. nach Bremen. MS. „Olbers" 7. 7. von Antwerpen nach Stavanger. D. „Orest" 7. 7. Holtenau pass. nach Rotterdam. D. „Pax" 8. 7. von Bremen nach Kopenhagen. D. „Priamus" 7. 7. abends von Bremen nach Stavanger. D. „Venus" 7. 7. von Rotterdam nach Altona. D. „Vesta" 7. 7. von Oporto nach Lissabon. D. „Victoria" 7. 7. von Stavanger nach Bremerhaven.

ca. 8000 Meter Sommer-Druckstoffe zu Extrapreisen

Allen Damen, die sich noch gern ein hübsches Sommerkleid zu besonders vorteilhaften Preisen anschaffen wollen, bieten wir in der Zeit vom 10.–15. Juli eine ausgezeichnete Gelegenheit. Niemand zögere – denn es sind unsere guten „Lehmann-Qualitäten", die wir so preisgünstig verkaufen

Auch der Reste-Verkauf wird fortgesetzt

Aus der großen Auswahl einige besondere Beispiele

Dirndl-Zefir in leschen neuen Karos und Streifen. lustige Sommerfarben, ... Meter 70, **58 ₰**

Waschstoff, bedruckt, reizende moderne Muster, auf hellem und dunkl. Grund, 80 breit, ... Meter 78. **68 ₰**

Sport-Stoff, gefällige Karos in mod. Farben, für Strandanzüge, Sport- u. Wochenendkleid, ... Meter **85 ₰**

Woll-Musseline, beste Qualität., flotte geschmackvolle Sommermuster, in reichster Auswahl, 80 br.,. . . . . Meter 1.50 **1.35**

Voile-Cotelé, das leichte duftige Gewebe. für eleg. Sommerkleider, mit neuen Blumenmotiven bedruckt, . . . Meter 1.50, **1.80**

Baumwoll-Bouclé, der beliebte Stoff für Strandanzüge und Sportkleider, echtfarbig . . . . . Meter 2.90 **2.75**

Waschkunstseiden-Druck nur Muster neuester Mode, in flotten Farben . . . . . Meter nur **68 ₰**

Selenik-Druck in sparten Musterstellungen, dazu passend einfarbig, ... Meter nur 1.10 **98 ₰**

Fortuna-Druck 100 cm breit, Kunstseide, in hübschen hellen Mustern . . . . . Meter **1.95**

Crêpe Atlantis-Druck 96 cm breit, in neuen Karos und stilisiert. Blattmotiven, ... Meter 2.90 **2.40**

Maroc-Druck, Kunstseide, hell- und dunkelgrundig, elegante, dezente Musterung . Meter 3.25 **2.75**

Craquelé-Druck, in vornehmen Mustern. für ältere Damen . . . . . (für eleg. jugendl. Sommerkl. Meter 3.90) **3.50**

Einen Teil dieser Angebote zeigen unsere Schaufenster

Gustav Lehmann A.G.

Schüsselkorb 15-17 - Schwachhauser Heerstr. 11

. . . . . *viel billiger als Sie denken*



Der modernste Gasherd der Welt!

„Senking Normen"

spart Gas und Geld

Auf Wunsch bequeme Monatsraten

AMMERMANN

W. 80584 **Steffensweg 175**

Heißmangel

nur „Poensgen" die Weltmarke, ältestes Fabrikat, sowie sämtliche Maschinen und Apparate für die **Wäscherei u. Plätterei** liefert gegen **24 Monatsraten**

Generalvertreter **J. ZURBRÜGGEN** Bremen, Oderstr. 84, R. 2582



3erlei wird Ihnen an diesem prächtigen **Herrenzimmer** gefallen. Die vornehme Linienführung, die harmonische Maserung des echt kaukasischen Nußbaum Bücherschrankes (2m) u. der sicherlich kleine Preis von nur 588 M.

MÖBEL-THIELE

LANGENSTRASSE 137/38

Jalousien, Rolläden, Patent-Rolls sowie sämtliche Reparaturen

Ernst Leverenz

Kornstrasse 28, Roland 9769

Bedachungs- u. Asphaltarbeiten

bei billigster Berechnung durch

Wilhelm Oppermann

Bremerstraße 2 Hansa 412 48

Sämtl. Auf- und Umbauten

Spezialität: Reparaturen

Solide und preiswert.

Pg. Heinr. Stubbe, Baugeschäft

Nienburger Straße 22, H. 40558

3 Trümpfe

Miele-Brennabor-u. d. modernste Super-Elastik-

Fahrräder

nur **W. ALFKEN** Nordstr. 8b

Patent- Gebrauchsmuster- und Warenzeich.-Anmeldg.

Pg. Otto Fritsch, Klosterstr. 2–5 a. d. Tiefer

Dachdeckerarbeiten

prompt und billig, auch bei Ratenzahlung

Wolff Bedachungsgeschäft Tel.: Weser 83229 **Lloydstr. 71**

Schenk dem Fachmann das vertrauen

Spezialistt. Fußleidend in Ballen. Senktuß und Korksteifel

1932 in Nürnberg prämiiert!

Großes Lager Ia deutsche Fabrik- und Handarbeit.

Lange u. Motorradstiefel f. sämtl. Berufe Solide Preise!

A. Asch, Schuhmachermstr. Gegr. 1905 Plantage 37 W 81666

BARRE

wäscht Manschetten- und Naßwäsche

BARRE

liefert nur Qualität

BARRE

Die Wäscherei ohne Chlor

WASCHANSTALT BARRE

Sophienstraße 3 Hansa 42221

Radio

sämtl. Reparatur. u. Neuanlag., dann

Ing. Lange Nachf.

Am Wall 199

Ruf D. 247 72



Prima reines

Roßhaar

ist und bleibt das ideale unverwüstliche Füllmaterial für Matratzen von bleibendem Wert!

Reine Roßhaar-Matratze ganz mit prima reinem Roßhaar gefüllt, eigene beste Werkstattarbeit, mit roßhaardichter Einlage und gutem Halbleinendrell **85.-**

Original-Schlaraffia-Matratze ganz in reinem prima Roßhaar gearbeitet, höchstes Modell, mit roßhaardichter Einlage und gutem Halbleinendrell **95.-**

Aufarbeiten alter Matratzen prompt und preiswert. - Aus einer alten Roßhaarmatratze zwei neue Schlaraffia-Matratzen

Für die heißen Sommertage: **Original Steiners**

Paradies-Reformbetten

Alleinverkauf für Bremen

Reformunterbett, doppelt. Trik. **6.90**
Reformunterbett, Drell mit Trik. **9.50**
Reformleibdecke, leicht u. moll. **12.50**
Reformleibdecke, f. Krankenh. **14.80**
Reformkissen mit Haar gefüllt. . . **3.45**
Kinderreformartikel der halbe Preis

Auf meiner letzten Einkaufsreise kaufte enorm billig

Ia Kunstseide für Daunendecken in prachtvollen Farbtönen, 160 cm, Meter **5.50, 4.75, 3.90**

Fertige Daunendecken nur eigene Anfertigung, mit meinen bekannt guten Daunen, mit Ia daunendichtem Einschütt. . . . **58.—, 45.—, 39.—**

Bettenhaus

Brill-Ecke **Einzige Filiale Neustadt neben St. Pauli-Kirche**

Bettenreinigung Roland 3199 und 6400

Zum Eigenheim

und zur Befreiung von hochverzinslichen Hypothekenlasten

durch die

Bausparkasse der Sparkasse in Bremen

Die

14. Baugeldzuteilung

findet am 14. Juli 1933 um 18 Uhr im Gewerbehaus (großer Saal) statt.

Zuteilungsberechtigt sind sämtliche Bausparer, deren Einzahlungen spätestens am 1. April 1933 begonnen haben und die nicht im Rückstande sind.

Die Anwärterlisten liegen um 17 Uhr im Gewerbehaus zur Einsichtnahme aus.

Das unverzinsliche Ehestands-Darlehen

gibt Ihnen die Möglichkeit, sich jetzt schon Möbel für Ihre Wohnung anzuschaffen, sodaß Sie viel früher zum Heiraten kommen, als Sie dachten. Wählen Sie sich aber nur bald Ihre Einrichtung . . . vielleicht die formenschönen, gediegenen Grünewaldmöbel, die zu ihrer Güte doch so wenig kosten!

Küchen, Natur	96.-
Küchen Elfenbein	138.-
Speisezimmer echt Eiche	245.-
Speisezimmer Nußbaum poliert	385.-
Schlafzimmer, echt Eiche, komplett	368.-
Schlafzimmer, echt Birnbaum poliert, komplett	470.-

A. Grünewaldt

Werkstätten für preiswerte Qualitäts-Möbel • Am schwarzen Meer 58/62 Fernruf: 419 21 • Straßenbahn-Linien 2, 3, 10 bis St. Jürgenstraße

Die schönste Ferienfreude

für Jungens und Mädels ist eine

Schüler-Reitkarte

zu ermäßigtem Preise während der großen Ferien

Reitstunde einschließlich Unterricht 2.50 RM

Bremer Reitbahngesellschaft m. b. H.

Fedelhören 1 – Ruf 28228

Photo-Amateure!

Bringen Sie Ihre Aufnahmen ins

Spezialgeschäft!

Die Preise sind jetzt im ganzen Reich für Photo-Spezialgeschäfte, Drogerien und Optiker einheitlich festgesetzt.

Beispiel:

1 Abzug	6x9 cm	12	Pfg.
1 „	9x12 „	18	„
1 Rollfilm entwickeln	6x9 (8 Aufn.)	50	„

usw.

Die Bremer Photo-Spezialgeschäfte

Zur Aufklärung!

Ein richtiger Marschstiefel muß unbedingt von guter kerniger Qualität und tadellosem Sitz sein. Grundverkehrt ist es einen solchen Stiefel nur nach dem Preis zu kaufen; denn man kauft sich nicht jedes Jahr ein Paar Marschstiefel.

Wir haben im Einkauf, gestützt auf gute Fachkenntnis, die nötige Erfahrung Ihnen auch hierin anerkannt gute Qualitäten zu liefern. **Unsere Marschstiefel sind preiswert** bei garantiert prima Material und Verarbeitung, wodurch der Träger der Stiefel voll befriedigt wird. Deshalb kaufen Sie unsere viel hundertfach bewährten Marschstiefel von RM. **18.50** an.

Schuhhaus Wachendorf Das Haus der individuellen Bedienung

Jetzt nur noch

Ostertorsteinweg 49

Linie 1, 2 und 3, Haltestellen Mozartstraße, Schauspielhaus

Großes Sonderangebot Fahrräder Zubehörteile

Fahrräder, neu **27.-**

Ia Qualitäten:

32.- 34.- 37.-

Ballon 38.- 40.-

Langjährige schriftliche Garantie. Nehme alte Räder in Zahlung. Sie fassen sich unbedingt die **Qualitätsware** zu den unerhört billigen Preisen unverbindlich in Bremens größtem Fahrrad-Spezialhaus ansehen.

Großlager Faulenstr. 19



Fährst Du mit Deinem „Schnuckel" von hier nach Posemuckel, wünsch ich das eine nicht, daß Dir die Kette bricht.

Ich rate Dir bestimmt an: zur Reise „Arnold" nimmt man. Viel Freude den erwartet, der „ARNOLD"-KETTEN! startet.

Vertreter: **Ed. Kruschel** Nordstraße 211 - Tel. W. 850 40

bekannt als führendes Ketten-fachgeschäft in sämtl. Sorten Rollen- u. Zahnketten. Auto-Steuerketten für jeden Wagen.. Industrieketten.



Für den Sommer . . . nur die bewährten gel. gesch.

Funkschmuck-Ketten



nur echt mit diesem rotgoldenen Etikett

Verlangen Sie bitte Aufklärung und Prospekte durch

J. Meyer, Ostertorsteinweg 78

Generalvertretung für Bremen

Wat hest hier:

Auto-Führerschein?

Frage mal bei der bekannten

Fahrschule Edmund Will

an: Telefon 7341. – Georgstr. 65

Da bekommst Du die richtige Antwort

Verschiedenes

Drucksachen aller Art Buchdruckerei **Carl Bohlmann** Meyerstraße 38 Ruf: Roland 4786

Jalousien Rolläden Patentrollos sowie Reparaturen liefert billig **Fr. Huning** Würzburgerstr. 3 Weser 820 23

Körperpflege Rosam. Moser ärztl. gepr. Mozartstrasse 11 pt.

Neuanfertigung sowie Aufpolstern und Modernisieren aller **Polstermöbel und Matratzen** Nehme alte Sachen i. Zahlung Kaufmannsmühlenkamp 19

Schuhreparaturen prompt und billig, **Gottfr. Moskow** Nelkenstraße 43

Empfehle meine billigen **Näh- und Zuschneide-kurse Frau Riebold** Meisterin Rembertistr. 8

Vernickelung von Auto-, Motorrad-, Fahrrad u. Bootsteilen **Ludwig Loose** Pappeistraße 27 Telef. Roland 1173

Flaschen, Papier, Lumpen, Bodenrummel jed. Quantum h. ab Ang. u. P 265 b. V.

Photo und Reise-Bedarfsartikel

DROGERIE BOSE Marktallee 21

Ich repariere und bespanne neu jed. System defekter Drahtrahmen Landwehrstraße 25

Auch bei mir erhalten Sie eine tadellose

Dauerwelle für 4.50

Hermann Schmiegel Öffentorsteinweg 54 Laden neben dem Schauspielhaus

Schmerzlose Fußpflege

Stefanie Hesse

Fußspezialistin Ärztlich geprüft

Altenwall 4, I. Telefon 243 19

Aug. Günther

Buntentorsteinweg 16/18

Badeanzüge Bademäntel Frottierwäsche

Johann Bothe

Asphalt- und Dachdeckerarbeiten

Bremen, Buntentorsteinweg 540

Roland 3009



Fensterreinigung

A. L. Wobbe

ZEITGEMÄSSE BILLIGE PREISE

Telef. Domsheide 28724

KONTOR: ALLERSTR. 36

Überwältigend

ist der Eindruck dieser Ausstellung. Die riesige Küchenschau, die prachtvollen Speise- und Herrenzimmer und reizenden Schlafzimmer, zeigen jeden Besucher zur Bewunderung. Und die Preise für diese wertvollen Möbel halten selbst dem kritischsten Vergleiche stand. Auch Sie sollten sich die Ausstellungsräume

„Die kleine Welt"

große Allee 2, früher Markthalle sie sehen.

Möbelhaus August Krimmert

Verkaufsräume: Westerstraße 103-105 Ecke Hohetorstraße

Reste-Tage, Abschnitte

und Einzelvorlagen zu Reklame-Preisen

Bouclé-Läufer 57, 67, 90, 120 br. prachtv. Streifen u. Muster, per Meter Mk. **1.40 1.65 1.80 2.10 2.40**

Velour-Läufer beste Qualität. . . . . per Meter Mk. **3.90 4.90 5.60 5.90**

Bettvorlagen Tür- und Waschtischvorlagen Mk. **0.50 0.60 0.70 0.80 1.20 1.70**

Jute- und minderwertige Qualitäten führen wir nicht!

Teppich-Klingeberg

Hutfilterstraße 6-8

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

1. Taufen, Satte) neue Platte Ko bis m. Übertr. 96 M zu 100 M böt m. d Garage m. Zimm. Mint. Bar u. in 12-Raten mit Bel. H. Faugmeter Mustg.-Et. Magnus St. 23

GALLE stärkt. Dr. Croo's Rotkäppchen, Pf. 85 Pfg. Apoth. u. Drog. erh.

Umzüge von 10 Mrk. an sowie sämtliche Fuhren äußerst billig übernimmt **Fr. Mellentin** Wetterstraße 65 Roland 340

Fuhrgeschäft Pg. Nothdurft fährt alles! Spez.: Umzüge Grenzstraße 208 Tel. Weser 810 22

Maßkonfektion! Anfertigung von Anzug mit Zutaten und Anprobe 28.— A. Schmidt Schneidermstr. Komturstraße 7 beim Gericht

Heirat! Nationalsozialist 27 J., 1,86 mtr. gr., sucht deutsches Mädel zwecks spät. Heirat. Bildofferten die zurückgesandt werden, unter B. 352 an d. Verlag erbeten.

MK-Qualitätswaren in Roßhaarbesen, Bohner, alle Größen und Preislagen. Bohnerreparaturen gut und billig, sowie sämtliche Bürstenwaren für Haushalt und Industrie.

Max Koch, Bürstenfabrik Bürgerstraße 14 — Fernruf Weser 85236

Bei geringer Anzahlung erhalten Sie die **URANIA-PICCOLA** die erprobte Kleinschreibmaschine der Welt. – Anzahlung RM. 30.- Rest in 12 Monatsraten à RM. 17.50

Gebrauchte Schreibmaschinen Kauf und Miete

CARL H. GROTHE Ansgaritorstraße 17

FRISCHENS billige Schreib- **KURSE** Vollständ. Ausbild. v. M. 18.–an. Bredenstr. 13

Hier wirbt der Einzelhandel

RADIO!

A.E.G. / Mende / Staßfurt
Imperial 5 / Blaupunkt
Saba Sachsenwerk
Reico Schaub Nora
Tefag / Lorenz

BIS 10 MONATE

Musik- und Radio-Haus

MICHAEL WERNER

nur Töferbohmstr. 11, ab Faulenstr.

Roland 906

besitzt Bremens modernste Prüfanlage! Röhrenprüfen gratis! Radio und Gramola-Reparaturen Ersatzteile billig Großes Schallplatten-Lager

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft

Schnitzer



Faulenstr. 49-51

WEDDENWÄSCHE · HANDSCHUHE · KRAWATTEN

Halt!!

Wissen Sie schon — — — — — — —?

Der

Dampf-Einkochapparat „Steghart"

spart in jeder Saison im Feuerungsverbrauch einmal die Anschaffungskosten.

Bequemes Einkochen. Absolut zuverlässig.

Stegmann & Hartmann Faulenstr. 37-39 Tel. Nr. 0177



Schlott DAS HAUS DER GESCHENKE

Obernstraße 44-54

Meidet die Warenhäuser

Blumenhaus **W. JOH. OETJEN**

Bitte auf Firma und Hausnummer achten

Fedelhören 83 Domsh. 27927

Blumenspenden jeder Art zu billigsten Preisen

Koffer-Apparate **RADIO** Kostenlose Röhren-Prüfung

Musik- u. Radio-Haus Warnke Hutfilterstrasse 10

„Electrola" Schallplatten Eigene Repar.-Werkstatt

Brennmaterialien aller Sorten

liefert schnell und gut

Vor d. Steintor 162/64 **J. MEINKEN** Fernruf: Hanse 459 41

Modehaus für Herrenwäsche

Krawatten Socken Unterzeug

Herrenhüte und Herrenmützen

Carl Sievers *Herdentorsteinweg 3-4 gegenüber dem Europa Café*

Friedr. Wilh. Bühnenne Wein- u. Spirituosengroßhandlung Bornstraße 66 Ruf 34466 Obernstraße

Kauft in deutschen Geschäften!

Unterstützt den Einzelhandel!

BAD · REISE · WOCHENEND

Sonntag, den 9. Juli 1933 — BNZ — Beilage zu Nr. 180

Die Stadt im Osten

Königsberg

Königsberg/Pr., die Hauptstadt der an geschichtlicher Vergangenheit, natürlicher Schönheit und landwirtschaftlicher Ergiebigkeit reichen Provinz Ostpreußen ist die nördlichste Großstadt de Deutschen Reiches (300 000 Einwohner). In siebenstündiger Eisenbahn-, vierstündiger Luft- oder achtzehnstündiger Seefahrt (mit den modernen Motorschnellschiffen des „Seedienstes Ostpreußen") erreicht man von Berlin die alte Hansestadt, seit Jahrhunderten das Kulturzentrum des deutschen Ostens. Die Albertina, die älteste preußische Universität, erlangte Weltruf durch Immanuel Kant, dem Begründer der modernen Philosophie. An ihn erinnern die Grabstätte am Dom, Kants Denkmal und ein Gedenkraum im Stadtgeschichtlichen Museum. Königsberg ist ferner Sitz einer Handels-Hochschule, einer der fünf preußischen Kunstakademien, einer Verwaltungsakademie, zahlreichen Konservatorien, Kunst-, Gewerbe- und Fachschulen aller Art. Sein geistiges und musikalisches Leben ist ungemein rege. Das Stadttheater, das auf ein mehr als 120jähriges Bestehen zurückblicken kann, pflegt heute Oper und Operette. Das Neue Schauspielhaus hat ein modernes Heim auf den Hufen.

Unter den Museen sind besonders bedeutsam: das für die Vorgeschichte und Landeskunde wichtige der Altertums-Gesellschaft „Prussia", die reichen Städtischen Kunstsammlungen, das weltberühmte, einzig dastehende Bernstein-Museum mit Tier- und Pflanzeneinschlüssen aus vorzeitlichen Erdepochen. (Das „Gold der Samlandküste" handelten schon die alten Phönizier). — Königsberg hat oft im Mittelpunkt großer Geschehnisse preußischer und deutscher Geschichte gestanden. 1255 wurde Königsberg durch den Deutschen Ritterorden gegründet. Seit 1457 war es Sitz der Hochmeister des Deutschen Ritterordens. 1525 wurde der letzte Hochmeister, der Hohenzoller Albrecht, Herzog von Preußen, 1701 wurde in der Schloßkirche der erste König von Preußen gekrönt.

In der Napoleonszeit ging von Königsberg die Befreiung Preußens aus. Der Freiherr vom Stein, Ernst Moritz Arndt, Wilhelm von Humboldt, Scharnhorst, halfen (mit den Ostpreußen von Schoen und von Boyen, den Schülern Kants) in Königsberg die Grundlagen des neuen Staates zu schaffen. (Bauernbefreiung, Städteordnung, Landwehr). Hier rief York im Februar 1813 zum Befreiungskriege auf. Königsberg ist die Geburtsstadt wegweisender Geistesheldin wie Hamann, von Hippel, E. T. A. Hoffmann, Zacharias Werner, der Komponisten Reichhardt, Otto Nikolai und Hermann Göß, des ersten Reichsgerichtspräsidenten von Simson und vieler anderer.

Königsberg, die alte Festung, hat sich in den letzten Jahren zu einer modernen Gartenstadt entwickelt. Das Pregel-Urstromtal schuf eine Ober- und Unterstadt (Sieben Berge): romantische Wasserblöcke durch Inselbildung im Herzen der Stadt (Kneiphof), durch das von uralten Bäumen umrahmte Idyll des Schloßteichs, das durch reizvolle Promenaden und Kaskadenanlagen mit dem weitgestreckten Becken des Oberteichs verbunden ist. Das Architekturbild der Stadt kennzeichnen Schloß und Dom. Die bewegte Geschichte von fast sieben Jahrhunderten hinterließen Erinnerungen in den Bauteilen des Schlosses, das heute dem bedeutungsvollen Rahmen für die Museen der Stadt und Provinz abgibt. Bemerkenswert: die Ordensritterkirche und der darüber liegende Moskowitersaal, die historischen Gemächer, die Kunstsammlungen, das Provinzialmuseum und nicht zuletzt die Weinkeller des „Blutgerichts": einer der stimmungsvollsten Weinstuben in deutschen Landen.

Der Dom, ehrwürdiger nordischer Backsteinbau, als befestigte Anlage gedacht, beherbergt Grabstätten vieler Hochmeister und Fürsten im Hohen Chor (Westminster-Abtei Königsberg). — Königsberg, vor dem Kriege der zweitgrößte Ostseehafen, ist heute wieder der Welthandelsplatz für Linsen und einer der wichtigsten Umschlagplätze für Getreide und Hülsenfrüchte, für Holz und Flachs. Der neue Handels- und Industriehafen (rund 1000 Morgen) hat die modernsten technischen Einrichtungen aller Ostseehäfen. Hier stehen die größten Getreidesilos des Kontinents.

Der über acht Meter tiefe Seekanal ermöglicht auch großen Ueberseedampfern die Einfahrt nach Königsberg. Die 1920 gegründete Deutsche Ostmesse ist das östliche Werbezentrum der deutschen Wirtschaft. In der Industrie Königsbergs überwiegen die Holz- und die Metall-Industrie, die Mühlenindustrie und das Gärungsgewerbe.

Wer auf dem Schienenweg nach Ostpreußen kommt, ahnt nichts von dem noch lange nicht genügend gewürdigten landschaftlichen Schönheiten Ostpreußens. In nächster Nähe Königsbergs locken Haff und See. Vom neuen Nordbahnhof, dem Bäderbahnhof, fahren täglich 30 Züge an die Ostsee. Cranz sei genannt, dessen Badestrand beliebt, dessen Moorbad rühmlich bekannt ist. An Rügens Eigenart erinnert die malerische, schluchtenreiche samländische Steilküste mit den Seebädern und Ausflugsorten Neukuhren, Rauschen, Georgenswalde, Warnicken, Groß- und Kleinkuhren und Palmnicken, dem einzigen Bernstein-Bergwerk der Welt. Viel Schönheit bietet auch Neuhäuser (zwischen Haff und See) und Königsbergs Vorhafen, Pillau, die Wiege der brandenburgischen Flotte. Eine Weltsehenswürdigkeit ist die Kurische Nehrung, die „Wüste am Meer" mit den gewaltigsten Wanderdünen der Erde und dem urweltlichen Elch. Postlitten auf der Nehrung beherbergt die Segelfliegerschule.

Unvergeßliche Eindrücke hinterläßt das wald- und seenreiche Masuren, das Land der 1000 Waldseen. Friedlich-stille Wasserfahrten aller Art auf den schönen Seen und Kanälen (täglich Dampfer: Angerburg—Löwen—Rhein—Nikolaiken—Rudczanny) fesseln den Naturfreund. Die Rominter Heide, das Ermland und das Oberland (auf den „Geneigten Ebenen" Schiffe, die über die Berge rollen), sind dem Wanderer unvergeßlich. Im Memelbelta dehnt sich das große Moosbruch, das Elchrevier des Ibenhorster Forstes. Im Pregeltal liegen Trakehnen, das weltberühmte Gestüt und das Jesau-Dachmoer, ein Naturschutzgebiet mit eigentlichen Tieren und Pflanzen. Ehrwürdige Dome und wuchtige Burgen des Ritterordens geben dem Landschaftsbild ein besonderes Gepräge. Burg Heilsberg mit prachtvollem Remter, an der Hafflüste der Frauenburger Dom, die Marienburg, das Heiligtum des deutschen Ostens. Auf blutgeweihter Erde mahnen stille, feierlich gestaltete Heldenfriedhöfe. Auf dem Schlachtfeld bei Hohenstein ragt das Tannenberg-National-Denkmal.

Reisebüro, Robert Meyhoefer, Königsberg Pr., veranstalteten Pauschalreisen „ins schöne Ostpreußen" bieten Gelegenheit, zu zeitgemäß niedrigen Preisen die Schönheiten einer Seefahrt und der ostpreußischen Landschaft in 10- bis 15tägiger Reise kennenzulernen. Die Fahrten beginnen in

Swinemünde . . . . . Dauer 10 Tage
Warnemünde . . . . . Dauer 14 Tage
Travemünde und Hamburg . Dauer 15 Tage

mehrmals wöchentlich mit jeder fahrplanmäßigen Seebäderreise. Ein illustrierter Prospekt, der durch das Reisebüro Robert Meyhoefer und alle Meer- und Lloyd-Reisebüros zu beziehen ist, gibt nähere Auskunft.

Deutschlands Jugend wandert

Von F. Schult, Iserlohn.
Reichsverband für deutsche Jugendherbergen.

Die Bedeutung des deutschen Fremdenverkehrs liegt keinesfalls nur auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Was könnte der Förderung des Grundgedankens des nationalen Staates mehr dienlich sein als reger innerdeutscher Fremdenverkehr? Durch ihn wird nicht nur zum Besuch der großen, allgemein bekannten Nationalheiligtümer geworben, sondern auch der stillen, im Volkstum verborgen ruhenden, nur wenigen bekannten, jedoch nicht minder wertvollen Nationalheiligtümer, deren Kenntnis und die Weckung des Verständnisses dafür erst die rechte Volksgemeinschaft für die Dauer herbeiführen können. **Erst wenn allen Deutschen die ganzen deutschen Lande zum Nationalheiligtum geworden sind, erst dann ist das Ziel engster Volksverbundenheit erreicht.**

Nimmer aber gelingt dies erst bei den Alten. Allen jungen Deutschen muß rechtzeitig Gelegenheit gegeben werden, ihre engere und weitere Heimat kennen, schätzen und lieben zu lernen. Was liegt da näher, als sich das Vaterland mit eigenen Beinen zu erwandern? Wozu gab uns denn der Herrgott die beiden unermüdlichen „Zippelbrüder"? Um uns zu den tausend und abertausend Wundern und Schätzen unserer Heimat zu führen, damit wir mit allen Sinnen Land und Volk ganz in uns aufnehmen sollen. Nur auf diesem Wege kann jedem einzelnen zum Bewußtsein kommen, daß das Vaterland „ein Stück" von mir" ist und ich ein Stück von ihm bin. In diesem Ineinander-Uebergehen, in solchem Einsein liegt Sinn und Aufgabe des innerdeutschen Fremdenverkehrs. Die uralte Volksweisheit des „Zung gewohnt, alt getan" sollte bewußt hier den Hebel zur Wandlung der vielen, allzu vielen, nur vom eigenen Ich beseelten Menschen ansetzen. Deutschlands Jugend, alle deutschen Jungen und Mädel müssen wandern!

Das ist leichter gesagt als getan, denkt manch einer. Richtig. Aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Und so wie die nationale Erhebung ihren Weg gefunden hat, so wird ihn auch die von ihr erfüllte Jugend finden. Vorgearbeitet hat dazu der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen (Geschäftsstelle Hilschenbach i. W.), dessen Gründer, der Lehrer Richard Schirrmann in Altena i. W., vor fast einem Vierteljahrhundert die ersten Bleiben für die wandernde Jugend schuf. Dank der unermüdlichen Arbeitskraft seines Mitschaffers, des Kaufmanns W. Münker, und nach und nach hunderter, tausender von Helfern in allen deutschen Gauen, erstand eine festgefügte Organisation und verteilen sich heute 2100 Jugendherbergen über die deutschen Lande. Für nur zwei bis drei Groschen je Nacht kann hier jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel eine saubere Bettstatt und ein behagliches Heim „in der Fremde" finden. Wandergutscheine für bedürftige Kinder verhelfen den ärmsten unter ihnen zum frohgemuten Wandern und zum Sichvertiefen in der Heimat unvergänglichste Werte.

Die Zahl der Nächtigungen in den deutschen Jugendherbergen 1931 sowohl als 1932 mit je 4¼ Millionen klingt freilich im ersten Augenblick staunenswert hoch (welcher Gastgeber könnte sich damit wohl messen?), aber gemessen an den über 10 Millionen deutscher Jugendlicher ist sie noch bescheiden gering. Das deutsche Jugendherbergswerk, hauptsächlich nach dem Kriege hochgekommen, steht immer noch erst am Anfang seiner Entwicklung, gibt es doch noch weite Strecken ohne solche billige und einfache Uebernachtungsmöglichkeit. Erst gut ein Viertel der Herbergen sind Eigentheime, und mindestens ebensoviele sind noch recht dürftig ausgestattet. Trotzdem haben die deutschen Jugendherbergen das Verdienst, der gesamten deutschen Jugend, gleich welchen Standes und Alters, erst die wirtschaftliche Grundlage für ein Näherkommen zum Vaterland und zum Volk erschlossen und die Gegensätze unseres Zeitalters, Stadt und Land, überbrückt zu haben. Zum vollkommenen Ausbau bedarf es noch langjähriger Unterstützung durch Reich, Länder und Gemeinden, durch jeden einzelnen, der imstande ist, das deutsche Jugendherbergswerk zu fördern.

Es gibt kein besseres Mittel, den einzelnen mit seinem Volk zu verbinden, den im Zeitalter des Motorismus und des lausenden Bandes vielen wesensfremd gewordenen Begriff „Vaterland" mit lebensprühendem Inhalt zu erfüllen und den Sinn für die reiche Gesichte unseres Landes zu wecken, als das „Erwandern" der Heimat, das Verbringen von der engeren Heimat ins ganze Vaterland. Dank den deutschen Jugendherbergen ist dies heute jedem deutschen Jungen und jedem deutschen Mädel möglich. Auch das Schulwandern wird künftig noch weit stärker gepflegt werden als bisher. So

Zoppoter Waldoper

Die Richard-Wagner-Gedächtnisfestspiele 1933 der Zoppoter Waldoper, in deren Brennpunkt am 1., 3. und 6. August drei Festaufführungen von **„Tannhäuser" im Grünen** stehen, feiern im 50. Todesjahr durch national-künstlerische Erneuerung die Erinnerung an den unsterblichen Bayreuther Meister. Ueberwältigend ist dabei die Stimmung und die Mittel moderner Bühnentechnik, die eine Szene aufbauen, wie sie keine andere Freilichtbühne der Welt auch nur annähernd wie die Zoppoter Waldoper bieten kann. Unter den prominentesten Künstlern, die für die Solopartien im „Tannhäuser" gewonnen sind, ragen Namen empor, wie: Göta Ljungberg-Newyork, Herbert Janssen-Berlin, Josef Kastelberg-Wien, Elisabeth Ohms-München, Eugenie Burkhardt-Dresden, usw. Die Gesamtinszenierung und künstlerische Oberleitung hat Intendant Hermann Merz in Händen. Das Orchester zählt über 120 Musiker, der Chor umfaßt mehr als 300 Stimmen. Urteil der hervorragendsten Wagnerkenner ist es, daß im herrlichen Ostseebad Zoppot mitten im Waldbom der Kunst ein Tempel errichtet wurde, eine **Naturbühne der Zehntausend**, auf der sich das Urmysterium der Wagnerwerke unvergeßlich vollzieht. Bühne wird zur Wirklichkeit, Spiel zum Leben. Den „Tannhäuser"-Aufführungen gehen am 27. und 30. Juli Festvorstellungen von Beethovens „Fidelio" voraus. Alle Auskünfte über Begünstigungen, Fahrtermäßigungen usw., erteilt der Magistrat Zoppot, Abt. Waldoper/Freistaat Danzig.

Pauschalreisen nach Ostpreußen

Eine Reise ins unbekannte Ostpreußen, in das Land der blutenden Grenzen, der stolzen Ordensburgen und herben Naturschönheiten der ostpreußischen Seen, Wälder und Küsten ist der Wunsch weitester Kreise. Die von dem ältesten ostpreußischen

Ostsee-Bäder

Besucht die herrlichen Ostseebäder

Timmendorfer Strand · Niendorf · Scharbeutz · Haffkrug

an der **Lübecker Bucht**

Prospekte durch die örtlichen Kur- und Badeverwaltungen sowie Reisebüros

Malente-Gremsmühlen

Nordseeklima · Seebad Bestbesucht · Kur- u. Badeort

Mittelpunkt der Holstein. Schweiz. D.-Zug-Stat. Berlin—Lübeck—Kiel. Herrlichste Seen und Wälder. Familienbad. Wasser- u. Angelsport. Tennisplätze Kurveranstaltung. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Kurhotel Fürst Bismarck — Sonn. ruhige Lage. Zimmer mit all. Komfort, fl. w. u. kalt. Wasser. Eig. Tennispl. Freibad mit Liegewiese und Ruderboot. Tel. 314 W. Baumecke

Horn's Hotel Bellevue — Beste Lage, Balkonzimm., fließ. Wasser. Beste Verpflegung. (4 Mahlz.) Äußerst mäßige Preise. Prospekt. Tel. 207. Bes.: H. Horn

Pension Bucheneck — am Dieksee. Großer Park, Tuit- und Sonnenbad. Luxgarnie. la Verpflegung, solide Preise. Tel. 366.

Kurhotel Luisenhöh' — Angenehmer behagl. Frühjahrsaufenthalt. Zentral-Heizung — Fließendes Wasser. Prospekt frei. Tel. 258 W. Beyer

Kurhotel und Pension „Victoria" — beliebtes Haus in herrl. staubfr. Lage. am Wald und See. Pension von 4.— Mark an. Tel. 355.

Städtisches Kurhaus — idyllisch an einer Halbinsel am Dieksee gelegen. — Pension ab 5.— Mk. Tel. 351 Fr. Fick

Hotel u. Pens. Cäcilienruh' — das bekannte, gediegen. Haus. Herrl. ruhige Höhenlage, groß. Garten mit Liegeplätze, zeitgemäße Preise Tel. 217 Heinrich Böhnke.

Pension Dieksee-Schlößchen — erstkl. Haus, direkt am Dieksee gelegen, Pension von 4.— Mk. an. Tel. 2.9 Mutti Schwarz.

Pension Plötz — Sonnige Zimmer, Liegewiese. Gute Verpflegung. Pension von RM. 4.— an

Hotel Dieksee — Zim. m. fl. Wass., Zentralh. Schönste Lage der Holst. Schweiz. Ältestes Hotel. Autogaragen. Prospekt frei. Tel. 425 A. Thomas.

Hotel „Brahmberg" (Friedr. Schiller Ww.) — Telefon 208. Zeitgem. Preise. Erstkl. Verpflegung, Gemütl. Aufenth. Liegew. Garten

Pension Villa Emma — Lindenallee 1. Gr. luftige Zim. m. Balkon u. Bad z. T. fl. warm. u. k. Wass. Liegegr. Pension von 3,50 Mk. an. — Autogarage

Ostseebad Arendsee — Hotel Waldhaus — Direkt am Walde, 1 M. von der See, hohe geräum. Zimmer, vorzügl. Verpflegung. Zeitgem. Preise. Verlangen Sie Hausprospekte. Gute Bremer Küche.

Ostseebad Schönberger Strand — Heuer's Hotel — P. Heuer, Telefon 10 — direkt am Strand — Erstkl. Verpflegung — Eig. Landwirtschaft — Garage frei

Ostseebad Althagen — steinfreier Strand, an hohen Dünen, Landausflüge in den Darser Urwald. Gelegenheit zum Segeln und Angeln. Für Ruhe- u. Erholungssuchende beste Unterkunft in weitbekannter

Pension „Min Hüsung" — 5 Mahlzeiten, Juni RM. 3.50, Juli RM. 4.— — Keine Kur- oder Badekosten — Auskunft in der Geschäftsstelle der BNZ, Bremen, Papenstraße 15

Boltenhagen — Mecklenburg — Das ideale Familienbad der Ostsee — Werbeschriften d. d. Reisebüros und Badeverwaltung

FIDELIO 27. und 30. JULI
TANNHÄUSER 1., 3. u. 6. AUGUST
ZOPPOT WALDOPER
Vorverkauf in allen MER-Reisebüros

Ländlicher Aufenthalt — In einer ruhig idyllischen Gegend der Holsteinischen Schweiz, von Wäldern, Bergen, Tälern und Seen umgeben. Direkt am Walde Liegewies. neben d. Hause in der Nähe des vielbesuchten Ugleisee. Gute reichl. Verpflegung, pro Tag 2,80 o. Nebenkosten. Pension Waldesruh **Chr. Dittmann** Bökensberg Post Eutin Landesteil Lübeck

Bäder-Anzeigen gehören in die **B.N.Z.**

Nordsee-Bäder

Nordseeinsel Spiekeroog — das idyllische, ruhige Familienbad — Schöner breiter Strand — Reizende Waldpartien — Prachtvolle Dünenlandschaft — Bequeme Reiseverbindungen — Prospekte d. d. Kurverwaltung u. Reisebüros

Amrum — die schöne Nordseeinsel

Pension Schweißfurth — Norderney, Bismarckstraße 7 — Pensionspreis RM. 4.— bis 5.— bei anerkannt guter Verpflegung



In diesem Jahre nur in das **nationale Nordseebad BORKUM** — Kalte Seebäder und Kabinenbenutzung frei! Tages-Kursteuer. — Kinder bis zu 12 Jahren frei! Für Familien das billigste Nordseebad Kurkonzerte, Sport und Unterhaltung jeder Art. Neue Prospekte u. Wohnungsanzeiger durch die Kurverwaltung u. Reisebüros

Nordseebad Wangerooge — Verbindungen über Bremerhaven — Wilhelmshaven — Carolinensiel — PROSPEKTE DURCH BADEVERWALTUNG

Villa Helena — Pg., nahe Strand. Fernruf Nr. 247 — Pension ab 4.— M.

Borkum — Strandhotel u. Strandvilla **Viktoria** — direkt am Strande, an der Kurpromenade und der Wandelhalle, in ruhiger Lage. Fast sämtliche Zimmer haben Aussicht auf See. Zeitgemäße Preise. Bes. F. W. Dykmann, Erben

Wangerooge — „Villa Frieda" — Carstenstraße 8 — Preiswerte Pension

Insel Borkum — **Strandvilla Busse** — ruhig vorgelegen, älteste u. einzigste nationalsozialistische Pension am Hauptstrande. Pens. ab RM. 5.—. Bes. Pg. Märg. Busse.

Baltrum — Kleinste ostfriesische Insel, ruhiges Familienbad. Via Norddeich.

Tiergrotten Strandhalle Bremerhaven — Freiland-Zoo — Meeres-Aquarien — Fischerei-Modelle — **Stets Neuheiten!**

Sonnentage im Nordseebad Baltrum. — Wirkliche Erholung in meiner modernen Pension am Strande. Allerbeste Verpflegung. Mai-Juni 5,00 RM., Juli 5,50 RM. Fließ. Wasser, Heizung, warme Seebäder und Höhensonne im Hause. Nehme auch Jugendliche auf im Alter von 8 Jahren an, mütterliche Pflege. Mäß. Bruno Stadtlander, Bremen, Föhrenstr 82 Fernruf Hansa 81105

Nordseebäder St. Peter-Ording — **Pension Meeresgruß** — mäß. Preise, gute Verpfl. Inh. H. Matzen

Nordseebad Deichhausen bei Büsum — **Pension Landhaus** — Keine Kurtaxe — Freie Bäder — Pension Mk. 3.50

Borkum · Juist · Norderney · Baltrum · Langeoog · Spiekeroog · Wangerooge

Benutzen Sie die 20% ermäßigten Urlaubskarten / Moderne Dampfer, angenehme Überfahrt / Kurtaxen gesenkt / Anerkannt gute Verpflegung / Sonne, Seeluft, Strand / Erholung, Ruhe, Ausspannung / Kein Staub, kein Lärm / Unsere Heilbäder für: blutarmut, Hautschwäche, Neigung zu Katarrhen der oberen Luftwege, bronchiales Asthma, Heufieber, Skrofulose, Rachitis, Entwicklungshemmungen, Knochenerkrankungen, Erholungsbedürftigkeit und allgemeine Körperschwäche, Rekonvaleszenz

Deshalb: An die deutsche Nordsee: Nach Ostfriesland und seinen Nordsee-Heilbädern

Bei Bezug hierauf kostenlose „Reisewinke". Ihr Reisebüro: Lloyd-Reisebüro, Reisebüro Scharnow sowie der Verkehrsverband „Ostfriesland", Emden, beraten Sie.

wird Deutschlands Jugend planmäßig in den Fremdenverkehr des eigenen Landes eingezogen und aus ihr ein in der Zukunft ununterbrochen fließender und zu den einfachsten und natürlichsten Bedürfnissen gehörender Fremdenverkehr geboren. Deutschland aber kommt wieder zu Ehren, sobald jeder mit eigenen Augen gesehen hat, wie groß und schön, wie reich es an Naturschätzen und Kräften uralten Volkstums ist. Mit jedem Wanderschritt mehr in deutsches Land wird jeder Deutsche schicksalsverbundener mit seinem Volk und Vaterland. Und je früher dies geschieht, desto besser!

Reise – aber in Deutschland

Die Urlaubszeit naht. Endlich, endlich bietet sich die ersehnte Möglichkeit, einmal herauszukommen aus den eigenen vier Wänden, aus dem nervenzerreibenden Getriebe der Großstadt, aus dumpfer Büroluft, aus Werkstätten und Fabriken. Hinaus in die freie Natur, irgendwohin in freie Luft! Das ganze Jahr hat man vom Urlaub gesprochen, von jener kurzen Spanne Zeit, wo es gilt, durch Ruhe, Sonne, Luftveränderung und Umgebungswechsel Kraft und Mut zu sammeln. Die wenigen Wochen der Ausspannung sind für den Menschen unserer Tage so wichtig wie das tägliche Brot geworden.

Mancher Geldbeutel zeigt aber bedenkliche Falten, mancher glaubt, sich den Luxus einer Sommerreise nicht erlauben zu dürfen. Wer aber das ganze Jahr arbeitet und schuftet, braucht bei einer Erholungsreise nicht von „Luxus" zu sprechen. Die Erholungsfahrt ist eine Notwendigkeit, denn nur durch die Erhaltung unserer Arbeitskraft können wir die großen Aufgaben, die die Zeit von uns verlangt, mit Erfolg lösen.

Immer wieder haben wir in den vergangenen Monaten Pläne geschmiedet, sie immer wieder umgebaut, um schließlich, wenn der Sommerurlaub da ist, doch ganz wo anders zu landen. Wohin fahren wir in diesem Jahre? Mit dem wenigen Gelde, das wir mehr oder minder alle zu diesem Zweck zur Verfügung haben, wollen wir möglichst viel sehen, erleben und große Kraftvorräte sammeln. Also wohin?

In allen großen Reiseländern der Erde gilt die selbstverständliche Parole: Lerne deine Heimat kennen! Der Amerikaner beispielsweise sagt: „See your country first!" Darum „Warum in die Ferne schweifen, sieh', das Gute liegt so nah!" Die Zeiten sind vorüber, wo wir glaubten, die Heimat vernachlässigen zu können und hinausstrebten, über die Grenzen, um alles Fremde, Ausländische begeistert zu bewundern und um dann, in die Heimat zurückgekehrt, sich am Stammtisch mit all dem brüsten zu können, was man in fremden, fernen Ländern gesehen und erlebt hat. Diese leidige Schwäche unseres Volkes hat Deutschland in den letzten Jahren ungeheuer viel Geld gekostet.

Im Wilhelm Meisters Lehrjahren sagt Goethe: „Wer seine Heimat nicht kennt, hat keinen Maßstab für fremde Länder!" Darum wollen wir in Zukunft erst mal unsere eigene Heimat entdecken! Deutschland ist überreich an Schönheiten: Die waldumrauschten Wälder der Ostsee, die Wogen des Nordseestrandes, die harzduftenden Tannenhänge der Mittelgebirge, die ragenden Felsen der deutschen Alpen, die wundervollen Seen und Waldungen der Ebene, überall Naturschönheiten in unerschöpflicher Fülle. Seien wir einmal ehrlich, wer von uns kennt denn die deutschen Städte und Landschaften, die Burgen und Ströme? Wer Erholung und Heilung sucht, braucht sicherlich nur in den seltensten Fällen ins Ausland zu fahren. Deutschland besitzt heilkräftige Bäder, mit denen sich die Kurorte keines anderen Landes messen können. Und dann noch eins, müssen es denn durchaus die See und das Hochgebirge sein? Abseits der großen Straßen des Verkehrs, oft gar nicht weit von der Stadt, gibt es noch viel zu entdecken: Herrliche Plätze in reizvoller Natur, die wie geschaffen sind zur Erholung und dabei den Vorzug haben, den Geldbeutel kaum mehr in Anspruch zu nehmen als daheim.

Hanns Deetjen.

Das neue Baden-Baden

Von Otto Flake.

Die erste Blütezeit Baden-Badens endete mit dem Krieg von 1870, dem Fortbleiben der Franzosen und der Schließung der Spielbank; die zweite, in der wir das erste deutsche Bad waren und höchstens noch Wiesbaden als Rentnerstadt neben uns saßen, mit dem Weltkrieg. Beiden Blütezeiten war gemeinsam, daß Internationalität hier Exklusivität bedeutete. Das Auto spielte noch keine Rolle, die Leute mit Titeln und Vermögen kamen auf lange Zeit, sie hielten sich ihre Ställe — es war die Zeit der Prinzen, Biererzüge und manchen anderen Luxus.

Die Jahre von 1918 bis 1932, das sehen wir heute und dürfen es auch ruhig aussprechen, waren der letzte Versuch, eine große Vergangenheit am Leben zu erhalten. Sie schrieb alles vor, den Stil, die Aufmachung, die Preise. Und es hatte sich doch so vieles geändert. Die Besatzung des Budgets, wurde unerträglich, und wenn auch ein paar Vorschläge aufkauchten, von denen zwei auch künftig die größte Beachtung verdienen — nämlich die Wiedereinführung der Spiele und die stärkere Betonung des Heil-Bades Baden-Baden, das ja großartige heiße Quellen besitzt — so waren wir doch von den allgemeinen deutschen Zuständen abhängig und konnten an eine gründliche, durchgreifende Umstellung nicht denken, solange sie nicht im Reiche, im Ganzen vollzogen war.

So knüpfen sich heute alle Hoffnungen an den neuen Kurs. Nach wie vor wollen wir ein internationaler Badeort sein, weil wir es sein müssen: nirgends steht geschrieben, daß man eine verpflichtende Tradition in den Wind schlagen soll. Jemand hat den glücklichen Ausdruck geprägt, daß Baden-Baden des Silsterkarts des Deutschen Reiches sein müsse, die wir den Engländern, den Holländern, den Schweizern und hoffentlich auch bald wieder den Amerikanern in die Hand drücken, wenn sie die Rheinlinie betreten. Nur das nicht mehr zeitgemäße Exklusive und die damit verbundenen Begleiterscheinungen, wie Teuerkeit und eine gewisse bürokratische Schwerfälligkeit, sollen fortfallen. In dem Volksstaat, den der Deutsche heute anstrebt, wird auch Baden-Baden sich einfacher, volkstümlicher geben.

An glücklichen Ansätzen fehlt es nicht; fast dem Umsturz ist die Zusammenarbeit zwischen den verwaltenden Instanzen einerseits, den Interessentenkreisen und der Bürgerschaft andererseits viel umgezwungener geworden. Die Meinungen, die Wünsche, die Vorschläge werden nun in voller Oeffentlichkeit erörtert, der Ton ist frischer geworden. Auch das Ausland ist nicht mehr so stark auf Luxus abgestellt: vielleicht kommt allgemein für Europa ein Tag, wo der Reisende keinen Wert mehr darauf legt, daß die Kurorte ihn mit der herkömmlich freundlichen, aber unpersönlichen Miene empfangen, und ein natürliches Gesicht vorzieht.

Inzwischen vergessen wir keinen Augenblick die andere Aufgabe, in größerem Maßstab als bisher deutsche Besucher aus den entfernteren Gegenden des Reiches zu uns zu ziehen. Was Oktoberfest recht ist, gebührt auch dem Schwarzwald: Erinnerung und Erleichterung, kurz alles, was man zielbewußte Eisenbahnpolitik nennt.

Wir wollen heute nicht von den Magnolien, Rhododendren, Hortensien und Mammutbäumen reden, die Baden-Baden zum gepflegtesten Schmuckstück im großen Park des Landes Baden machen. Sie gehen in dem einen, umfassenden Wort Natur auf. Hier hat sie den Arm gebogen und bettet mit einer reifen, mütterlichen Geste alles an ihre Brust, was ohne den Menschen da war und was er dazu gegeben hat.

Der kleine erste Spaziergang auf eine der Anhöhen, die noch zur Stadt gehören, genügt, um auch den Phantasielosesten fühlen zu lassen: Hier verschmilzt alles mühelos, das Gewordene und das Ewige.

Jeder dieser Blicke auf die Baden-Badener Landschaft kommt einer aufrauschenden Symphonie gleich — aus dem Tal der Oos, aus dem großen Becken, das die unberührten Wälder des hohen Schwarzwaldes abschließen, steigt Musik herauf. Musik ist die wohlesvollste aller Künste, und ich glaube nicht, daß es einen anderen Kurort gibt, der auf einem Gang von einer halben Stunde einen solchen Wechsel der Szenerie, der Ausblicke, des Abwandels bietet.

Auch im Ablauf des einzelnen Tages wiederholt er sich, und das gibt mir Gelegenheit, ein Wort über unser Klima zu sagen, an dem der eine oder andere gelegentlich etwas auszusetzen hat, wenn er gerade in einen schwülen Sommertag geraten ist.

Tage, an denen Hitze und hoher Feuchtigkeitsgehalt sich verbinden, gibt es überall. Aber selbst an den heißesten Tagen streicht bei uns am Nachmittag aus den vielen Seitentälchen, die links und rechts auf die Oos zulaufen, die Kühle des Hochgebirges. Das Ideal eines Sommertages ist blauer Himmel, intensive Wärme und trockener Ostwind, der die Feuchtigkeit verjagt. Gerade heute ist einer — come and see, sagt der Engländer: Komm und überzeuge dich! —

Großes Herbsttreffen des Gaues Baden der NSDAP.

In Anwesenheit des Reichsstatthalters und badischen Gauleiters der NSDAP., Robert Wagner, fand vor kurzem im Karlsruhe. Rathausssaal eine Besprechung über das in Aussicht genommene große Treffen der NSDAP. Badens vom 10. bis 24. September statt. Das Treffen bringt große Aufmärsche der SA., SS. und HJ., eine Grenzlandwochenschau, volkskundliche Vorträge und Trachtenschauen. Die Badische Grenzlandwochenschau umfaßt eine Ausstellung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes der diese Schau die Leistungsfähigkeit und die Qualität der badischen Erzeugnisse unter Hervorhebung ihrer Eigenart zeigen will. Die große Karlsruher Ausstellungshalle dürfte allerdings nicht ausreichen, um diese Schau aufnehmen zu können. Es wird deshalb auch noch das benachbarte Freigelände dazu herbeigezogen. Die Gesamtleitung der kulturellen Veranstaltungen, in deren Dienst sich die Träger der bildenden Künste, des Theaters usw. stellen werden, wird Kultusminister Dr. Wacker übernehmen. Unter Leitung des verdienten Heimatforschers Prof. Dr. Ernst Fehrle werden volkskundliche Vorträge gehalten. Einen besonderen festlichen Charakter werden die Veranstaltungen durch die Trachtenschauen erhalten, die unter Mitwirkung der Leiterin der NS. Frauenschaft Badens, Frau Scholz-Klink, vorbereitet werden. Eine Presse-Ausstellung wird die Entwicklung der nationalsozialistischen Presse Badens bis zu ihrer heutigen ausschlaggebenden Bedeutung aufzeigen. Diese Pressestellung wird Verlagsdirektor Munz vom Führer-Verlag leiten. In Verbindung damit ist eine Propaganda und Buch-Ausstellung über das nationalsozialistische Schrifttum geplant. Unter den sportlichen Veranstaltungen ist ein Flugtag hervorzuheben, der durch die NSFK.-Sternfahrt ergänzt wird. Außerdem ist die Vorführung von Gas- und Luftschutzübungen im Programm vorgesehen. Den Höhepunkt der Veranstaltungen werden große nationalsozialistische Kundgebungen am 24. September bilden, die die badischen NSDAP.-Tage abschließen werden.

Hinaus in die Ferne . . .

. . . mit Paddelboot und Zelt.

Nun sind wir wieder mitten drin in der goldenen Reise- und Wanderzeit. Zieht es den einen ins Gebirge und in die Wälder, so den anderen an die Seegestade oder auf Binnenseen und Wasserläufe. Mit Motor-Segel- oder Ruderboot. Wo immer es einen hinzieht, in Einem sind die meisten jungen wanderfrohen deutschen Menschen heute alle einig: Es muß so billig wie möglich sein.

Das Wandern auf dem Wasser mit Paddelboot und Zelt ist eine der beliebtesten Wanderarten geworden. Allerdings sollte jeder, bevor er in dieser Weise auf Fahrt geht, sich versorgen mit Zeltkarten für Paddelboote zum Schleusen und mit Zeltlagerschein für das Gebiet, in dem er zu fahren gedenkt.

Diese kleine Mühe, die, zur rechten Zeit unternommen, nur wenige Mark Ausgabe verursacht, lohnt sich, denn sie erspart dem Wasserwandersmann alle Schwierigkeiten die durch Kontrolle der Forstbeamten, die Zeltlagerberechtigung betreffend, und beim Durchfahren von Schleusen entstehen können.

Deutschland – das Reiseland

„Deutschlands Stärke ist seine Mannigfaltigkeit!" hat ein berühmter amerikanischer Reiseschriftsteller einmal gesagt. Sollte das, was den Ausländer zu uns bringt, für uns Deutsche nicht erst recht wert sein, bis ins letzte Winkelchen hinein gekannt zu werden? Man werfe einmal einen Blick in die Werbeschriften deutscher Verkehrsorganisationen oder in die „Deutschen Verkehrsbücher", die man in den Reisebüros erhält. Welch ein Reichtum an kulturellen Eigenarten, an altehrwürdigen Bräuchen, an urwüchsiger künstlerischer Kraft der verschiedensten deutschen Landschaften und ihrer Bewohner tritt uns da entgegen! Es gibt in Berlin im Potsdamer Bahnhof eine von der RAV. unterhaltene Zentralauskunftstelle für deutschen Reiseverkehr, in der rund 3000 verschiedene derartige Schriften vollkommen kostenlos erhältlich sind. Wer je einmal hierher kam, ist aber auch geheilt von dem Wahn, nur im Ausland gebe es „richtige" Berge, interessantes Volkstum und Dinge die „man" gesehen haben muß.

Ein deutsches Schlüsselgewerbe

Zu den Erwerbsbetrieben, die man Schlüsselgewerbe nennt, weil sie durch den Umfang ihrer Leistungen und durch die Verknüpftheit mit zahlreichen anderen Berufszweigen vielen Arbeitskräften ein Betätigungsfeld, Absatz und Lohn erschließen, gehört — neben den beiden vornehmlichsten Schlüsselgewerben, der Landwirtschaft und dem Baufach — das „Gastwirtsgewerbe". Es mag erwähnt werden, daß dieser Ausdruck zu Unrecht nur auf den engeren Kreis des Schank- und Speisewirtschaftsbetriebes angewandt wird und daß er vielmehr durchaus geeignet ist, die Fremdworte „Hotelgewerbe" und die noch geschmacklosere Bezeichnung „Fremdenindustrie" zu ersetzen!

Das Gastwirtsgewerbe ist mit seiner Leistungsverzweigtheit — Darbietung von Wohnunterkunft, von Speisen, von Unterhaltung, von Versammlungsraum usw. — nicht nur Arbeitnehmer der Mittionen von Geschäfts- und Vergnügungsreisenden sowie der unzähligen Menschen, die tagsüber unterwegs sind, sondern zugleich auch durch die Fülle der aus solchen Geschäftsverbindungen erwachsenden Verpflichtungen in ganz hervorragender Weise selbst Arbeitgeber. Ganz abgesehen von der täglichen Straßenbeobachtung, wieviele Handwerker ständig für die Bedürfnisse der Gästeversorgung durch Gasthöfe und Gastwirtschaften unterwegs sind, ist es sehr anregend, zu beobachten, wie in einem kleinen Orte, der für den Fremdenverkehr eingerichtet ist, alljährlich vor Beginn der Reisezeit gearbeitet, in Stand gesetzt und eingekauft wird. Orte die auf einen Sommerverkehr eingerichtet sind und infolge des ländlichen Charakters ihrer Lage und der Art ihrer Tagesarbeit zur Winterszeit still und ohne Erwerb dalagen, sehen mit größter Spannung der Ankunft der Sommergäste entgegen. Ein großer Teil unseres Volksvermögens ist in den Gaststätten unserer Dörfer, Städte und Bäder festgelegt. Die Verzinsung dieses Geldes, das aber nicht automatisch Erträge abwirft, sondern erst durch intensive Arbeit fruchttragend gestaltet werden muß, besteht in dem Verdienst aus der jährlichen Reisezeit. Es ist deshalb gerade in schwerer Zeit für jeden Deutschen selbstverständliche Pflicht, dieses Schlüsselgewerbe zu unterstützen. Wer sich eine Erholungsreise gönnen kann, soll sie unternehmen und dabei seinen Landsleuten in deutschen Sommerfrischen, Bädern usw. den Verdienst zukommen lassen. Ganz abgesehen von solcher praktischen Betätigung des Patriotismus und ebenso abgesehen von den Taiachen, daß Deutschlands Gastgewerbe auf höchster Höhe steht und daß die deutsche Landschaft zu jedem wahren Deutschen inniger spricht als die Fremde, bedeutet jede Unterstützung eines deutschen Schlüsselgewerbes einen festen Stein in dem Fundament, auf dem wir das Reich wieder aufbauen. Und durch die vielen Adern und Kanäle, mit denen ein Schlüsselgewerbe die deutsche Volkswirtschaft befruchtend bewässert, wird der Segen des im Inlande rollenden Geldes auch zu dem Staatsbürger zurückfluten, der ihn und bewußt seinen Verbrauch zum Verdienst des Volksgefährten werden läßt!

Werner Lenz

Bösingfeld in Lippe

Bösingfeld ist bekannt als der Mittelpunkt des schönen Externtales, das bei Bösingfeld durch die lippischen Berge bricht. Wenn man bei diesem Marktflecken mit Kulturgeschichte und Vergangenheit beginnen wollte, mit der Aufzählung aller der stolzen und landschaftlichen Zeugen einer selten reichen Geschichte, würde der Platz nicht reichen. Bösingfeld, mit diesem Namen verknüpft sich für jeden Deutschen ein köstlicher Dreiklang von Gedanken und Erinnerungen, ein Klang, der jeden gefangen nahm, der einmal diesen aufstrebenden lippischen Flecken im Herzen des Externtales durchwanderte. Bösingfeld, die Hochburg im nationalen Erwachen, hatte als erste Gemeinde die nationalsozialistische Mehrheit im Gemeindeparlament. Hier wehte die erste Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus. Hier wurde die erste schwarz-rot-goldene Fahne am 30. Januar 1933 öffentlich verbrannt. In Bösingfeld eröffnete unser Führer Adolf Hitler den lippischen Wahlkampf am 4. Januar 1933, in dem der Grundstein zm Dritten Reich und zur

SCHWEFEL-SCHLAMM-SOLE
HEILT: RHEUMA, GICHT, ISCHIAS, HAUTLEIDEN usw.
Bad Nenndorf
bei HANNOVER
SOMMER- UND WINTER-
Verlangen Sie den Prospekt über die besonders preiswerten Vergünstigungskuren

Bad Rehburg. Sommerfrischler und Erholungsbed. finden preiswerten, guten Aufenthalt (Tag 4.— RM) im Hotel und Pensionshaus zum Bahnhof. Prospekte frei! Telefon 248 H. Brinkmann

Steinhuder Meer (Schaumburg-Lippe)
Haus Helmatglück herrlich i. Walde u. Wasser. Steinhuder Strandbad. Preise Pauschalkuren, u. Wunsch veget. Speisen. Schlammbad. Anfr. a. Schw. T. Brandt Großenheidorn

Wesergebirge Sommergäste find. frdl. Aufn. dir. am Hochw. b. g. reichl. Verpfl., gr. Spielw. b. Hes., Gar. vorh. Preis 3 Mk. Martens, Langenfeld, Haste (Bez. Minden i. d.)

Schweizerhaus Liebenau (Hannover). Fernspr. 26 Nenndorf. Direkt am Walde. Wochen- und Sommergästen bietet angen. Aufenthalt. Vorzügl. Verpflegung. Preisg. a. Wunsch. Inh. Bartels

Burg Sternberg (Lippe) Bahnstation Fahrenbek, Strecke Hameln – Bielefeld – Lösing. Wald (Exter Talbahn) Hotel u. Pension 400 m hoch gelegen m. i. Wald. Burg a. d. 12. Jahrh. Inh. K. Krüger Prosp. gratis

Sommerfrischler finden Ruhe u. Erholung i. m. a. Gegenw. d. Ostsee. Wochen- u. Dauerpens. Gute bürgerl. Verpflegung. Pensionspreis Mk. 3.– Zimmerfrei. an. Bad Salzuflen.

Landaufenthalt in schöner waldr. Gegend bei Lippe-Detmold. Modern. Landhaus. Wasserleitg. el. Licht. Bad und Zub. Zum Freibad und Zoab 5 Min. Gute Verpfleg. Preis 3,50 RM excl. Jagdgelegenheit. Frau Brandt Luftkurort bei Rinteln an der Weser

Ruhe und Erholung finden Sie im schönen Lande der Rosen. Reiz. Gegend. Laub- und Nadelholzwald i. d. Nähe. Freibad, sonnige Lage, Liegew., frdl. Zimmer, Terr., el. Licht, Bad, WC. Beste Verpflegung, 3 Mk. pro Nebenmieter. Ref.: Schneider, Bremen, Ingelheimerstr. 21. Prospekt Tel. Bremke 17. Haus Humbe, Landbruch i. L. b. Rinteln an der Weser.

Angenehmer Sommeraufenthalt bietet Naturfreunden u. Erholungsbedürftigen mein am Fuße des Süntel gelegenes Landhaus bei bester Verpflegung, 5 Mahlzeiten. Pensionspreis RM 2.75 Fr. Flügge – Hülsede Post Münder – Deister-Land Bahnstation Messenkamp

Sommerfrische Horst Oelingen bei Ostercappeln Post Bohmte Telefon 291. Am Wiehengebirge, herrlich. Garten, sonn. Zimmer, Schwimmgelegenheit, Liegewiese, gute Küche. Pensionspreis RM 3.–. Angenehmer Aufenthalt für Erholungsz., Wochenende, Tourist. Prospekt: Steinbergen, Hameln-Land, St. Coppenbrügge

Bad Eilsen bei Bückeburg Schlamm- u. Schwefelbad heilt Rheuma, Gicht, Ischias Frauenleiden. Billigste Unterkunft im Georg-Wilhelm-Haus neu ausgestattet mit Zentralheizung und fließ. Warm- u. Kaltwasser

BÜCKEBURG Hotel, Restaurant. Pension Waldschlößchen, im Harrt, 25 Minuten von Bad Eilsen nach Bückeburg, mitten im Buchenhochwald gelegen, herrliche Fernsicht, fließ. kalt. u. warm. Wasser, Zentralheiz. Bad. Autogarage, Pens. RM. 3.75 inkl. allem. Wochenend-Prospekt anford. Gr. Saal für Vereine. Telefon 446 Besitzer G. Gude, frühr. Küchenchef.

Luftkurort Steinbergen Luftkurort Steinbergen i. Weser Freundl. Aufn. bei anerkannt guter Verpflegung und billigster Berechnung finden Sie im HAUS SONNENSCHEIN Fließendes Wasser. Nähe Freibad

Steinbergen im Wesergebirge (Pension Otke) nächstes Haus Villa Elisabeth Schönster Lage > Herrliche Aussicht! Liegew., mäß. Pr.

Steinbergen Luftkurort im Wesergebirge Pens. Bergfrieden Bek. national eingest. Haus, nahe Schloßpark und Freibad. Prospekt. Telefon Rinteln 309. Otto Hübner.

Steinbergen im Wesergebirge Pension dir. a. Hochw., herrl. Fernsicht, 1a Küche, Zimmer, Liegewiese, gute Küche. Pensionspreis RM 3.–. Angenehmer Aufenthalt für Erholungsz., Wochenende, Tourist. Prospekt: Kehrwieder Tel. 39 Steinbergen

Rhg. Sommerfrische am Osterwald. Schönstgelegener Bergort, d. a. Walde. Freibad. Gute Verpflegg., zeitgem. Preis. Prosp. Pension A. Hermsen, Brünnighausen, Hameln-Land, St. Coppenbrügge

Uslar die Eingangspforte zum Solling nahe Weser, Gast- und Pensionshaus „Unter den Linden" Beste Verpflegung, Freie Auskünften in d. Berge. Prospekte

Bad Salzuflen Teutoburger Wald Herz-, Rheuma-, Nerven-, Luftwege, Verjüngungs- u. Frauenkuren. Prosp. frei. Hotel Fürstenhof K. I. R.

Wiehengebirge

Liebev. Aufenth. u. wirkl. Erhol. sind. Sie im Wiehengebirge i. Höhenluft u. waldr. Umgeb. im Kurort Hüsede, Luftkurort

Schledehausen bei Osnabrück dir. am Walde, bad. Haus d. wiederkehrenden Gäste. Neuzeitl. Volksbad. Pens.-Pr. einschl. all. b. ertrl. Verpfl. u. 4 Mahlz. RM 3.75 Freibad. Bitte verl. Sie Prosp. u. Bremer Ref.

Höhenluftkurort Ostercappeln Haus Stollmeyer, Stat. Ostercappeln Fernr. Ostercappeln 234, unterh. d. Berges a. Ems-Weser-Kanal gel. Gr. neuerbaute Glashaus m. herrl. Blick auf das Wiehengebirge. Schön. gr. Garten mit Liegew. Badegelegenheit i. Schwimmer i. d. Nähe d. Hauses. Anerkannt gute u. reichl. Verpfl. Pensionspreis Mk. 3.25 einschl. aller Nebenkosten Keine Kurtaxe Näheres durch Prospekt.

Frau M. Stollmeyer Post Herringhausen, Ostercappeln Land

Höhenluftkurort Osterkappeln

Ostercappeln Hotel Waldschlößchen, an schönster Lage am Fuße des Berges. Pensionshaus, prima Verpflegung solide Preise. Inh.: A. Wolf

Luftkurort Ostercappeln Sommerfrische Lechermühle direkt am Wiehengebirge gelegen. Gute Verpflegung. Pensionspreis RM. 3.25 einschließlich aller Nebenkosten. Verbeitsmittel der NSDAP. seit 1926

Pg. Fr. Niemann Telefon 366

Pension Ahrens Ohlbergen b. Höxter (Weser) Luftkurort. Weserged., fließ. Wasser, Bad, Garten, Liegew., Liegest., Freibad, Brunnenkur, W.-Cl., Dauermieter pro Monat 70 Mk. I. Referenzen.

Berlebeck Teutoburger Wald Pens. Waldfrieden, staubfr. sonnige Lage. Liegewiese, W.-C., fl. Wass., gute Verpfl., mäß. Preise. Hausprosp. d. Anfr.

Hann. Münden Wasser Wälder Berge Hotel Andreesberg Schönste staubfreie Südlage. Oberh. der Stadt am Waldrande. Volle Pension ab RM. 5.50 Zimmer ab RM. 2.50 Fließendes Wasser, Autohalle P. Prospekt.

LEMGO Die alte Hansestadt das lipp. Hildesheim, inmitten d. Bäder Salzuflen, Oeynhausen, Eilsen, Pyrmont u. Meinberg, m. ihren historisch. Bauten bietet Erholungsbedürftigen in waldreich. Gegend sowie Altertumsfreunden angenehmen Aufenthalt. Billige Pensionen Prospekte durch den Verkehrsverein

Möllin i. Lbg.

Pension Sonnenburg, Möllin i. Lbg. Herrl. Lage am Wald. Ausblick üb. Stadt u. Seen. Beste Verpfleg., sonn. gr. Zimmer, fließ. Wasser, Pens. 4 Mk. ohne Nebenk. Frau E. Lebrecht

BERGHAUSEN (Hochsauerland) Ruhe und Erholung in Berg- und waldr. Gegend bei 1a Verpflegung, modern eingericht. Haus, fließ. Wasser, Heizung, Freibad im Ort, Pensionspreis RM 3.50 (4 Mahlzeiten) keine Nebenkosten, Prospekt frei. Gasthof u. Sommerfrische Jagfeld Berghausen Post Schnellenberg Telef. 23 Schnellenberg

Bad Essen Sommergäste finden freundl. Aufnahme in Privat bei guter Verpflegung, mäßige Preise. Chr. Rahe, Franz-Martinstr.

Dümmer See Dr. Akmeyers Strandhaus-Restaurant Mittagstisch, gute Getränke, Jeden Sonnabend u. Sonntag Konzert und Tanz. Vermietung von Booten.

Bad Essen Hotel Sonnenwinkel Bad Essen Haus i. Ranges. In schönster waldreicher Lage. Höchstgelegenes Haus. 1. Klasse Restaurant, Bäder, Garagen, Parkplatz. Auto auf vorherige Bestellung am Bahnhof. Eröffnet 1930 Tel. 264 Bes. C. Witthuhn

Kurhotel Höger, Bad Essen Konditorei u. Café. — Ang. Familienpens., gr. parkart. Garten, gr. Ver., mäß. Preise. Ausflügl. best. empf. Autogarage. Tel. 233

Bad Harzburg

Haus Richthofen Pens. v. 6.– b. 8.– RM. Ied. Komf. Tel. 645

Treseburg i. H. Gasthaus u. Pension „Zur Lupp bode" Pens. von 4–6 M. Zimm. m. fl. Wass. Bad, Garage (5 Mahlz. a. fl. Tischen.) Sonntags gr. Menü mit Forelle.

Ruhiger Landaufenthalt. Hier fühlen Sie sich wohl. Private Pensionshs. Gütsch., sonn., staubfr. Lage, gr. Gart., dicht am Walde. Lieney. Aufn. Volle Pens. RM. 2.75 u. 3.00 b. Tag, i. Nebs. o. Dauerpens. Frl. Lasi Sänger, Wilhelmstr. 28, Fernsprecher 1

Wernigerode / Harz Privater Villenhaushalt Eleg. einger. Zim. m. und o. Pens. / Preis nach Vereinbarung. Günstig gelegen für Wandern, Tennis, Schwimmbad. / Gartenliegeh., Brühler von Wiedner, Triangel 2

Wernigerode (Harz) Hotel u. Pension Waldmühle direkt im Walde Besitzer: Hofschulz Beste Verpfleg. (4 Mahlz.) 5 M. T. 2401. Garag.

Wildemann Hotel u. Pension Rathaus (Oberharz) Tel. 200. Fließ. Wasser, Zentralh., Pension von Mk. 4.50 an. A. Claußen, Garagen

Höhenluftkurort und Wintersportplatz Frauenwald (Thür. Wald) (Bahnlinie Erfurt-Rennsteig-Themar) 800 m ü. d. M.

Parteigenossen und Freunde verleben ihren Urlaub in dem herrlichen Thüringer Wald! Gute Pensionen, billige Preise. Wohnungsnachweis u. weitere Auskunft durch Geschäftsstelle der N.S.D.A.P. Ortsgruppe FRAUENWALD am Rennsteig (Th. W.) Adolf-Hitler-Straße Nr. 96 und die KURVERWALTUNG

Hotel „Blauer Stein" Ilsenburg (Harz) direkt am Walde Pension von RM. 4.– an Ps. Gellis (aus Bremen), Telef. 248

Fremdenheim Kloster Frankenberg Pension 5.00–5.50 Goslar D rekt. De-Zug ab Bremen 10.58 Uhr, an Goslar 14.45 Uhr

Wieda Südharz Fernsprecher Nummer 70 Gast- und Pens.-haus „Erholung", direkt am Wald u. Freibad, Gart., m. Liegest. 5 M. p. Mhl. Volle Pension 3.50 M. Referenzen Bremen.

Sanatorium Theresienhof Goslar a. Harz für innere u. Nerv.-Kranke. Näh. Prosp. S.-Rat Dr. Gellhorn

Ilsenburg, Harz Pension Anne-Marie, 25 Balkonzimmer, schönstgelegen am Wald. Tagespreis ab 3.50 Mark.

Empfehlenswerte Hotels

Frankfurt a. M. am Hauptbahnhof. Zimmer ab 3.– RM Hotel Kölner Hof Das schon seit 40 Jahren Deutsche Haus
Hotel Viktoria, Zimmer incl. Frühstück u. Bedienung 4.– RM
Bad Oeynhausen Herz, Nerven, Rheuma. Christl. Erholungsheim „Anier" Pension ab 4,75 RM
Friesisches Hotel Astoria, Pension ab 6,50 RM
Bad Nauheim Hotel Europäischer Hof, vornehmes Familien Hotel
Hotel Maleparius, gutbürgerliches Familienhotel
Insel Baltrum ruh. Familienbad bis Nordseeh.
Nordseebad Norderney Hotel Kaiser Franz Josef, nächste Nähe dem Strand und Kurhaus vorzügl. Küche, mäßige Pensionspreise
Pension Luisiana, fl. Wasser empf. b. D. O. D. u. Nordstrand
Langeoog Haus Dünenlust, entsteht mein Haus mit gut. bürg. Küche (vorz. Küche beanstandmäß)
Nordsee-Insel Spiekeroog Hotelpension Inselfriede, Hauptsaison, bis 20. 8. ab 5.– RM, ab 20. 8. Grundpreis. Ing. Gerdes

Bildung einer nationalsozialistischen Regierung in Lippe gelegt wurde.

Kein Wunder, daß Hunderte von deutschen Wanderern und Reisenden hier zusammenströmen, um sich der deutschen Lande mit seiner lieblichen und ursprünglichen Natur sich zu erfreuen.

Bösingfeld ist kein Badeort, sondern ein Marktflecken und eine auffrebende Sommerfrische. Wer in Bösingfeld oder seiner nächsten Umgebung den Erholungsurlaub verbringen will, muß sich klar darüber sein, daß er im idyllischen Extertal mit seinen stillen Seitentälern und waldbedeckten Höhen von den großen Verkehrszentren abgeschlossen ist.

Landschaftlich reizvoll ist das Gebiet um Bösingfeld. Die fruchtbaren Strecken des Ackerbaues wechseln ab mit saftigen Wiesen und waldbedeckten Anhöhen, die dem ganzen einen reizvollen Wechsel geben.

Eine ganze Reihe gutgeführter Sommerfrischen werben um die Gunst wanderfroher und Erholung suchender Menschen. Nähere Auskunft durch den Verkehrsverein Bösingfeld.

Der Gebirgsbach spricht

Von Paul Eipper.

Dem neuen Werk Paul Ebvers „Brangenber Sommer im deutschen Wald", das im Verlag Dietrich Reimer, Berlin, erschienen ist, entnommen.

Diese Alpenforsten, urwaldig wuchernd, werden genährt und bedroht zugleich durch zahlreiche Wasserläufe, Rinnsale, Gießbäche, durch brausende, tosende Kaskaden. Selbst ganz oben im nackten Fels zwingen die Bächlein Gras an ihre Ufer; wo sie die Matten durchrieseln, mehren sie die Ueppigkeit, und auch im Fichtenwald zaubern sie Blumen links und rechts an ihren Weg. Doch viele Bäume sterben durch ihre niederstoßende Gewalt, werden einfach umgestürzt.

Mich zieht es geheimnisvoll immer wieder von neuem an die schnellen Bergwasser, wenn ich allein durch die Reviere streife. Muß man eigentlich immerzu wandern, weite Wege gehen? Eine Bohlenbrücke überdeckt die Klamm; Kiesel sind auf die parallelen Stämme geschüttet, können wohl einmal als Lager dienen für meine Mitagsruhe, als ein hartes zwar. Ich breite den Lodenmantel aus, schiebe zwei große Steine zu einer Kopfstütze aneinander und strecke mich der Länge nach auf jenen Grund. Wald ist um mich, Stille und vielfältiger Duft, ein grünunfeinder Zwielicht. Augen zu! Heute lockt mich nicht der wasserhelle Himmel, ich genieße innerlich; meine Lungenflügel erfreut die Kühlung, die von unten her aufsteigt aus dem Bach, dennoch brodelnd heiße Sommerluft wirksam bleiben läßt. Frei schwebt der Körper zwischen zwei Atmosphären.

Schließlich drehe ich mich um, liege auf dem Bauch, schaue waldeinwärts, dem Lauf des reißenden Sturzbaches entgegen, der sich zwischen dem Gestein in harten Windungen durchzwängt und mächtig schimmert, so oft seine Fluten springen müssen über neugverspperrendes Geröll. Wasserstand, dunftiger Nebel, Tropfen und glitzernde Schnüre; Lärm und melodischer Sprechgesang.

Kann ein Mensch die Sprache des Wassers erlernen? Oft lauschte ich schon, im Wald der Ebene, am steilen Berg; oben im Norden unseres Vaterlandes, in der schwäbischen Heimat, auf der Heide — nun mitten zwischen Alpenbergen. Was sagt die süßsüße Bewegung? Spricht, gluckst, lacht oder singt, kichert, raunt der Bach, murmelt er? Tropft er tickend von den Steinen? Alles nichts; er ist immer anders, dunkel jetzt und dann ganz hell; langsam, rasch, monotom; lustig, sehnsuchtsvoll in träumerischer Elegie, verwebend und ewig zugleich.

Heute will mir scheinen, als sprächen zwei Stimmen durcheinander. Natürlich; dort im rechten Winkel mündet ein kleiner Bach in den großen, ist froh, die Verantwortung aufgeben zu können, mehr auch von der anstrengenden Sturzwanderung. Es müßte möglich sein, die beiden Sprachen im Ohr zu trennen; der Kleine redet undeutlich, dafür trillert er zuweilen im silbernen Gluckern. Der Große hat ein temperamentvoll aufgeregtes Organ, hastig und vokalreich; er brummt, zwitschert, grad wie es ihm beliebt. Ich fühle mich so hinein in dieses Idiom, daß ich den Wellen Antwort geben kann auf ihre fragenden Kadenzen, Unterhaltung pflege über viele Stunden.

Schließlich wird mir das Lager doch zu hart und auch zu kühl. Wandern tut not, Wärme kommt durch Bewegung. „Freund", so rede ich mich selbst, „bist du schon zu alt, um einmal vom Pirschsteig abzubiegen, an der steilen Wand hinaufzusteigen? Dabei könnte es dir schon warm werden, und deine Finger finden halt genug zwischen Lehmerde und Stein."

Zwar poltert manches Geröll hinab; der Mantel, den ich mir über die Schultern legte, behindert mich sehr; doch immer wieder hilft mir ein Felsspalt, eine Latschenwurzel, und als ich dann oben bin, genieße ich — man lächle nicht — Stolz und Triumph.

Breit ist die Bergkuppe nicht. Aber was ich von hier aus sehen kann, lohnte wohl die Kletterei. Weit und schön liegt die Waldung drunten in der besonnten Tiefe. Der Baumbestand fügt sich zu samtener Dichte, das macht der Höhenunterschied; in Wirklichkeit stehen die Tannen recht locker auseinander, ich weiß das aus täglier Beobachtung. Auch der dünne weiße Strich im grünen Grund verrät sich mir; es ist die breite, glatte Straße, auf der — dennoch! — keine Automobile fahren dürften.

Sieh auch hinüber zur andern Seite, wo die Felsen noch höher auftragen, das Gestein gerüstet erscheint von der sengenden Sonne! Du siehst nur auf einem Hügelstuhl über dem Tal, kannst jetzt erst die wirklich steilen Gipfel betrachten! Wenn du die selber Vertrauen schenkst, magst du morgen auch dorthin steigen. Aber wie kommst du zumächst wieder in die Ebene?

Ich blicke nach links, nach rechts, kopfschüttelnd gleichermaßen: hier an dieser glatten Wand war ich hochgekommen; für den Rückweg erscheint sie mir zu steil. Und die andere Seite O weh, fast zweihundert Meter senkrecht fällt hart der Berg hinunter! Winzige Steinadelköpfe starren aus der Tiefe: die spitzen Wipfel der Fichten. Ganz vorn am kantigen Stein wächst, frei über dem Abgrund, kerzengerade ein schlanker Baum heraus. Seine Aeste sind kahl, so daß ich nicht erkennen kann, ob dies einst eine Föhre war, eine Tanne oder ein fremdländisches Gewächs. Weil in der gleichen Sekunde das Sonnenlicht den Stamm und auch die symmetrisch gekrümmten Aeste silbern aufleuchten läßt, muß ich an einen Tempelleuchter denken, an ein priesterlich stammendes Fanal ....

700 Jahre Kloster Wienhausen

Im Jahre 1238 begründete die Herzogin Agnes, die Schwiegertochter Heinrichs des Löwen, das Kloster.

Inmitten einer Gegend, die an sich nichts Auffälliges an sich hat, sondern nur durch das stille Zusammenklingen von Wald, Wiese und ernteschweren Feldern die so eigentümliche Erhabenheit der niedersächsischen Landschaft erstehen läßt, erhebt sich der gotische Backsteinbau des Klosters Wienhausen. Die Lüneburger Heide kennt keine prächtigen Schlösser, wie das Wesergebiet sie in reichem Maße aufzuweisen hat, sie wirken auch niemals zu dem Charakter dieses Landes gepaßt haben, es kennt auch nicht jene himmelstürmenden Dome aus Backstein, wie Bremen und Lübeck sie als Zeugen ihres Hansegeistes errichtet haben. Jenes Hansegeistes, der in einer eigenartigen Mischung aus weitsichtigem Wagemut, nordischer Tatkraft und realem Stolz seine Kirchenbauten ebenso sehr als Dokument seiner Macht wie seiner selbstverständlichen Frömmigkeit betrachtete. Nein, die Backsteinbauten der Heide atmen die ruhige, erdgebundene Luft, die auch den Charakter ihrer Bewohner bestimmt, und zeigen in ihrer Struktur die klare Einfachheit, die den übersatten Großstadtmenschen an den alten Bauernhöfen so eigenartig berührt.

So auch die beiden Giebel des Wienhäuser Nonnenchors, die im Winkel einander zugekehrt, sich in gotischer Form spitzen und über die Baumwipfel des freundlichen Parks hinweg den Besucher grüßen. Ueber die Klostermauern, über die breiten Seitenfenster rankt dunkelgrünes Efeu; auf den alten Steinbänken sitzen einige Conventualinnen, deren Aufnahme in das Kloster auch heute noch ein feierliches Zeremoniell vorsieht.

Drinnen, in dem niedrig gewölbten weißen Kreuzgang aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts erwartet uns eine dieser würdigen Damen und führt uns an farbenfrohen Fenstern vorbei in das seltsame Wunder dieses Klosters, den Nonnenchor. Durch die hohen bunten Glasfenster fällt die Sonne und läßt die mit reichster Malerei versehenen Wände und vier hohen Kreuzgewölbe in vollstem Glanze aufleuchten.

Diese Malerei, die trotz verschiedener Auffrischungen fast ganz in ihrer ursprünglichen Auffassung erhalten ist, dürfte auch außerhalb Niedersachsens einzig dastehen. Ein Bild geht in das andere über, Märtyrerlegenden, die Schöpfungsgeschichte, Lebensbilder der verschiedenen Heiligen folgen einander in harmonisch abgestimmten Farben. Dazwischen schlängeln sich Spruchbilder mit alten lateinischen Bibeltexten, ranken Ornamente in den verschiedensten Formen.

Die Bilder selbst wirken rührend in ihrer naiven Frömmigkeit. Da sieht man plastisch dargestellt, wie Gott der Vater aus einem Erdenklos den ersten Menschen formt und ihm einen wolkenhaften Odem einbläst, oder wie Eva sich streng an den Bibeltext haltend — aus der Rippe eben dieses Adam entwickelt. Auch die Arche Noah zeigt sich mit den verschiedenen Fenstern, aus denen einzelne Tierpaare mit offensichtlichem Vergnügen in die untergehende sündige Welt schauen.

In den Märtyrerlegenden geht es grausam genug zu. Das Kneifen mit Zangen oder das Sieden im Oel sind mit besonderer Anteilnahme und Phantasie ausgemalt worden.

In dieser Aufzählung dürfen aber auch die zwölf Monatsbilder nicht vergessen werden, in denen die bäuerlichen Arbeiten des Jahres vom Beginn des Säens bis zum Schweineschlachten aufgeführt werden, ohne daß sie innerlich wie äußerlich mit ihrer heiligen Umgebung in Konflikt geraten. Das ist so überraschend das Seltsame an diesem Durcheinander von Bildern und bunten Handlungen, daß die große Harmonie des Raums und der Farben durch nichts gestört, sondern dem Beschauer, je länger er sich in Betrachtung versenkt, mit wundervarer Eindringlichkeit die einheitliche Idee und der bedingungslose Glaube der Schöpfer vor Augen geführt werden.

Dieser Farbensymphonie paßt sich der kostbare, spätgotische Marienaltar an, der uns die Phantasie jenes Zeitalters in reichen Schnitzereien wiedergibt, deren blinkende Vergoldung mit den Strahlen der Sonne wetteifert. Interessant an diesem Altar ist besonders eine Perlenstickerei, die eine Altarleiste umsäumt und ein Kunstwerk darstellt, das aus lauter winzigen Perlen zusammengesetzt ist, die in den Heidefüssen Asser und Derte gefunden wurden.

Die Stickerei stand von Beginn an im Kloster in hohem Ansehen, und die Teppiche sind es ja auch, die heute noch dem Namen Wienhausen zu neuer Bedeutung verholfen haben. Es steht nicht bei allen Teppichen fest, ob es sich um Klosterarbeiten oder um Geschenke fürstlicher Häuser handelt, die Wienhausen ihre besondere Gunst durch die Jahrhunderte bewiesen haben. Am bekanntesten und wertvollsten ist wohl der Teppich, der die Sage von Tristan und Isolde in 22 Bildern behandelt, die ganz in demselben naiven Stil gestickt worden sind, der in den erwähnten Malereien lebt. Auch die übrigen Teppiche, darunter Jagdszenen und die gestickte Thomaslegende, zeugen in ihrer Farbenfreude und Plastik von einer seltenen Kunstfertigkeit. Daneben geben sie die sittlichen Anschauungen der jeweiligen Zeit in einer Form wieder, die jedem Kulturhistoriker reiches Material liefert.

Wir gehen wieder durch den Kreuzgang, vorbei an dem alten Kapitelsaal, in dem Altäre, Schnitzereien und andere Kunstwerke des Klosters ausgestellt werden, durch den Kiftengang, der die schwerreichen Truhen der Nonnen behütet, in denen sie ihre „Aussteuer" mitbrachten, schauen noch schnell in eine der engen Zellen, die die letzte Bewohnerin mit zierlichen Fresken bemalt hat. Und steigen hinunter zu der Allerheiligenkapelle, in der die Aebtissinnen beigesetzt wurden.

Eine seltsame Luft weht uns aus dem dunklen Gemach entgegen; uns ist, als ob sich hier seit Jahrhunderten nichts geändert habe. Durch die kleinen Fenster fällt nur wenig Licht, das aber genügt, um die satten, grünen, blauen und roten Farben der Glasmalerei in voller Glut aufleuchten zu lassen. Der Farbenreflex der Kreuzigungsgruppe fällt auf einen hellen Stein. Von ihm erzählt die Sage, daß unter ihm das Herz der Aebtissin von Celle, der Schwester des Herzogs Ernst von Celle ruht, des Bekenners, der die Reformation gegen den Willen der Nonnen in Wienhausen eingeführt hat. Seine Schwester wurde aus dem Kloster verbannt, weil sie sich gegen ihren Bruder auflehnte. Sie starb am Heimweh in der Fremde.

Es ist nicht möglich, hier alle die vielen anderen Kunstwerke aufzuzählen, die Wienhausen bewahrt. Es ist hier auch nicht der Raum, auf die wechselvolle Geschichte des Klosters einzugehen, die mit der des Lüneburger Herzogshauses eng verbunden ist. Nur das soll gesagt werden, daß Wienhausen auch heute noch ein Dokument dessen darstellt, was wir mit Stolz als höchste niedersächsische Kultur bezeichnen dürfen.

Fahrten nach Wangerooge über Bremerhaven

Vom Sonnabend, den 8. Juli, bis Sonnabend, den 15. Juli, wird die Verbindung von Bremerhaven nach Wangerooge und zurück durch den Seebäderdampfer „Glückauf" des Norddeutschen Lloyd Bremen hergestellt. Auskunft und Fahrkarten bei den Vertretungen des Norddeutschen Lloyd und allen übrigen Reisebüros.

Schledehausen

In diesen Tagen kann das Kurhotel Schledehausen (Bradfelt) auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das Gasthäftenunternehmen ist zwar bereits früher — im Jahre 1870 — begründet, sei doch rechnet erst vom Jahre 1883 die Ausweitung des Hauses zu einem Kur- und Ausflugslokal. Mit der Entwicklung des Dorfes Schledehausen zum Luftkurort ist das Kurhotel Brackfee eng verbunden. Vor dem Kriege war bekanntlich das große Schledehausener Sanatorium sehr bekannt. Während des Krieges wurde das Sanatorium Lungenheilstätte für Soldaten. Während der Inflation wurde das Sanatorium von der Firma Hoesch A.-G., Dortmund, zur Errichtung eines Kinderheimes aufgekauft. — Schledehausens Bedeutung als Luftkurort und Ausflugsziel erhellt genügsam die Tatsache, daß an schönen Sonntagen regelmäßig während der Sommermonate Hunderte von Osnabrückern Schledehausen besuchen, und daß auch aus anderen Städten wie Bielefeld, Bremen, Münster, Bünde, Herford, aus dem Ruhrgebiet usw. immer mehr Erholungssuchende sich nach Schledehausen ziehen. Das Kurhotel Schledehausen hat an der Propagierung und aktiven Werbung für Schledehausen stets besonderen Anteil genommen. Besonders schön ist die Lage inmitten des lieblich gelegenen Dorfes Schledehausen. Vom geräumigen und schön gepflegten Garten aus bietet sich ein wunderschöner Ausblick auf Wiesengebirge und Teutoburger Wald, während sich zu Füßen des Beschauers das liebliche Wierautal ausbreitet.

Von Bremen kann man Schledehausen leicht erreichen. Bissingen, die zweite Station auf der Strecke Osnabrück—Löhne, liegt nur etwa ¾ Stunden von Schledehausen entfernt. Ueberdies besteht Autobusverbindung Osnabrück—Schledehausen. Die bösartige Tätigkeit des Hotel Brackfelt ist für Besitzer zu dem aktuellen Wanderziel Deutsche, lernt die Schönheit Deutschlands kennen. In diesem Sinne darf man dem Unternehmen rüstiges Vorwärtskommen wünschen. Prospekt direkt oder durch die Reisebüros.

Heidelberg

Eine Märchenstadt voll eigenen Zaubers, — das ist Heidelberg geblieben trotz aller Erweiterung und Modernisierung, trotz Umstellung und Technik. Das gerade ist ja sein Zauber, daß man alles Neue vergißt über dem ewig-jungen Alten, das man immer wiederfindet beim Besuch des Schlosses oder beim Blick über die Stadt.

Im Schloßhof selbst finden auch diesen Sommer wieder die Serenadenkonzerte statt. Ein schönerer Platz dafür läßt sich kaum denken. Wenn der rote Sandstein der Renaissancebauten geheimnisvoll aufblüht im Fackellicht, wenn Schatten und Licht über die verwitterten Mauern der ältesten Bauten huschen, und die feine Musik sich unterm sternbestäbten Himmel wiegt, wird uns eine Weltverlorenheit bescheert, die uns stärkt und glücklich macht.

Noch ein alter Schloßhof — freilich in bedeutend kleinerem Ausmaß — wird auch dieses Jahr wieder an den Sommersonntagabenden mit neuem Leben erfüllt: der von Weinhängen umrankte Hof der Tiefburg in Heidelberg-Handschuhsheim.

Aber auch eine an sich so prosaisch-sanitäre Einrichtung, wie es das Brunnentrinken ist, kann eine verschwenderisch schöne Stadt noch mit Poesie umgeben. Im kleinen, aber gut gepflegten, heiter intimen Stadtgarten kann man bei Musik und Gepränge sein Radiumwasser trinken, und sich an den schönen Blumenanlagen erfreuen.

So bietet Heidelberg jedem den großartigen Schönheiten seiner Lage und seiner Bauten Berauftaltungen, die einzig in ihrer Art sind, da die Vorbedingungen nur hier gegeben sind und weil künstlerischer Sinn sie auszunutzen versteht. Mögen Sonne und Sterne, südliche Wärme und siegfafter Zauber all diesen Veranstaltungen hold sein.

Luftkurort Wildeshausen

Villa Orplid
Privat-Pension. Herrlich gelegen. Aufenthalt für Sommergäste. (Villen-Haushalt) mitten eig. Wald und Heide gelegen tv. Harpstedt u. Wildeshausen Bad, fließend. Wasser, Wochenend von Sonnabend bis Sonnagabend 7 Rm.

Müllers-Gasthaus
Gut bürgerliches gemütliches Aufenthalt. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Inh. H. Müller
Westerstr. 39 — Tankstelle — Telefon 208

Lindenhof
Parteilokal der N.S.D.A.P.
alte bekannte Gaststätte

Gasthaus u. Conditorei
Lokal der N.S.K.K.
am Markt Parkplatz.
Inh.: H. Rigbers

Stöhrmann's Hotel
Erstes und ältestes Hotel am Platze bekannt vorzügliche Küche. Platz für größere Gesellschaften, schöner Garten Telefon 369

Stegemann's Hotel
Bekannt durch prima Essen und Getränke, beliebtes Haus für Wochenend- und Ferienaufenthalt Telefon 1 Inh. Karl Stegemann

Gasthaus Stadt Bremen
Für Ausflügler und Wanderer
Pension prima Verpflegung
Telef. 470 Inh. Joh. Harpes

Erholungsheim „Waldesruh"
Fernsprecher Nr. 261
Ruhige Lage mitten im Walde. Mäßiger Pensions- und Wochenendpreis, bei bester und reichlicher Verpflegung für Nervenkranke und Erholungsbedürftige Bester Aufenthalt. Liegekuren u. Bäder
Inhaber: C. Schmitz

Dötlingen
Gerdsen's Gasthof
Inh.: H. Ahrens
Schöner Garten. / Kuhzimmer, Saal. Fremdenzimmer mit u. ohne Pension, sehr preiswert

Heiligenrode
Gesellschaftshaus
„Zum Klosterhof Heiligenrode"
Fr. Müller Telefon 12
FESTSÄLE — GESELLSCHAFTSRÄUME
Geschlossene Veranda
Schattiger Garten
Kegelbahn — Garage 100 Min. Fichenwald
Jeden Sonntag erstkl. Tanz-Kapelle

Kloster Heiligenrode
Pleus Gasthof, Inh. Fr. Ahrens
Herrliche Lage am alten Klosterwald, bester Aufenthalt für Touristen, Schulen, Vereine und Ausflügler. — Vorzügliche Küche, saubere Bedienung, solide Preise. — Schattiger Garten, moderner Saal.

Harpstedt

Harpstedt • Gasthaus „Amerika"
Für Erholungsbedürftige, Ausflügler, Vereine und Schulen angenehmster Aufenthalt
Behagliche Räume und Klubzimmer, offene und geschlossene Veranda.
Großer Saal
Prima Küche, mäßige Preise

Sanders Gasthaus, Am Markt
Klubzimmer, Säle, Veranden, Fremdenzimmer
Prima Küche
Großer Saal für 1000 Personen

Bahnhofshotel Harpstedt
Inh.: L. Frese mann Fernsprecher 310
Restaurant — Kaffee — Garten
Direkt am Bahnhof und Wald gelegen
Anerkannt gute Küche bei mäßigen Preisen
Mittagstisch von 12 bis 14,30 Uhr

Hotel „Waldfrieden", Dünsen
Besitzer: Heinr. Kogge
Modernstes Haus, erstklassige Räume
Terrasse — Veranda — Kegelbahn, direkt am Wald gelegen. Größte u. schönste Waldungen der Umgebung Bremens. Beliebtes Ausflugsziel für Wanderer, Klubs und Gesellschaften.

Dötlingen
In schönster Lage für Ausflügler
Großer Garten Saal
Gasthof H. Wischemann

Die Lüneburger Heide
das Land,
das Hermann Löns besang!
Reich illustrierte Werbeschrift kostenl. durch Verkehrsvereine bezw.
Magistrate folgender Orte:
Bergen (Dumme), Bevensen-Medingen, Bleckede (Elbe), Bodenteich, Burgdorf (Hannover), Celle, Dorfmark, Egestorf, Fallingbostel, Harburg i. Wilhelmsburg Hermannsburg, Hitzacker a. d. Elbe, Lüneburg, Müden, Nienburg, (Weser), Schneverdingen, Soltau, Uelzen, Unterlüß, Verden (Aller), Walsrode Warzbüttel, Winsen a. d. Luhe, Zeven, Zollenspieker bei Hamburg
Verkehrsverband Lüneburger Heide E. V., Soltau (Hann.) Nr. 5 (Rathaus)

Fallingbostel
Paradies der Lüneburger Heide
Neuerstelltes Schwimmbad mit Wasserrutschbahn. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein Fallingbostel und Reise-Büros

Pension Haus Erika Besitzer A. Möhring
Gute Verpflg., mäß. Preise, gr. Gart., Ver.

PENSION O. WESTERMANN
Dorfmark bei Fallingbostel
Ruhiger freundlicher Aufenthalt für Erholungsuchende, schöner Garten mit Liegestühlen, Rudern u. Badegelegenheit. — Beste Verpflegung. W.-C. u. Bad. Pens.-Preis RM 3,75.

Lönshof am Achterberg
Kr. Fallingbostel
direkt am Nadelhochwald, Freibad, Pens. 3.50

Luftkurort Rotenburg i. H.
Kurhaus Waldschlößchen mitten im Wald
Bester Aufenthalt für Ruhe u. Erholungsbedürftige. „Gute Verpflegung. Pro Tag 3 Mk. Sehr zu empfehlen als Wochenend bei billigster Preisberechnung
Sonntags KONZERT mit Einl.
Besitzer D. Lüdemann, Telef. 498

Wennhold's Hotel Rotenburg
25 Zimmer für Wochenend
Zimmer mit Frühstück RM. 2.75
Telefon 226

Wurtmanns Hotel
WALSRODE
Das Haus der Nationalsozialisten
niedriger Pensionspreis. Großer Garten und Veranda, direkt am Wasser gelegen Liegewiesen, Große Gesellschaftsräume Paddlers Treffpunkt, Platz für 2000 Pers.

Lübberstedt, Waldhaus
die beliebte Gaststätte
direkt am Bahnhof u. im Walde
Neue Doppelkegelbahn.
Tanz. Pension
Tel. Hambergen 35

Heile - Dreibergen
Gasthaus zum Gesundbrunnen
Schönes Lokal für Vereine und Wochenend. Gr. Saal, Garten, D.-Kegelbahn
Direkt am Wald gelegen
Inh. G. Wachtendorf

Rastede
Rastieder-Hof
für Erholung und Wochenend
Wochenend v. Sonnabendnachmittag bis Montagmorg. 12.-Mk. (Doppelzim. Preisermäßigung)
Telefon 401
Inh. Aug. Brüggemann

Gasthaus z. Wunderhorn
Alt-Moorhausen bei Hude
Schöner Sommergarten, Saal u. doppelte Kegelbahn. Für Ausflügler und Vereine
Inh.: Georg Barkmeyer

Erholungsbedürftige find. frdl. Aufn. bei Verpflg. Haus direkt a. Wald u. Wasser. Herrl. ruh. Lage. Liegest. Strandb. Pens. Nebenkost. M 3.50

Pension Oste-Strand
Weertzen bei Zeven, Fernruf Bolzen 87

Oyler Berg
direkt am Walde gelegen, angenehmer Aufenthalt für Pensions- und Tagesgäste. Volle Pens. bei reichl. Verpflg. 3.50 Mk. Garage. Leb. Forellen. Nach Nienburg Sonntagsabfahrten.
Inh.: H. Straßburg, Tel.: Nienburg 166

Wedehof Kreis Verden
Heemsöths Erholungsheim u. Waldschänke
mitten in Wald und Heide
billige Pension
Schriftliche Auskunft gerne erwartet
Inh.:
Heinrich Tölke

DAVERDEN
Waldschlößchen
das beliebte Ausflugslokal. — Schöner Garten direkt am Walde und Wasser gelegen. — Pension, gute Verpflegung, solide Preise.
Inh. W. Gründler

Müllers-Gasthof-Krug
Klein Thüringen
für Ausflügler und Wanderer
bestens empfohlen.

Syke Gasthaus zur Deutschen Eiche
Vornehmes Pensions- und Gesellschaftshaus
Vorzügliche Verpflegung. Großer Garten m. Liegewiese a. Wald gel.
Telefon 302 Inh. Heinz Meyer

Vilsen
Dunker's Gasthaus
Telefon 88
Anerkannt gute Küche
Wochenendpreis RM. 4.50
4 Mahlzeiten v. Sonnabendabend bis Sonntagabend einschl. — —

Worpswede
Hotel u. Kaffee Worpswede
Für Erholungssuchende idyll. Aufenthalt Zimmer mit fließ. Wasser, W.-C., Bad, Garagen, Zentral-Heizung. Bekannt gute Verpflegung. Pension von 5 Mk. an. Günstiger Wochenendpreis.
Leitg.: Dir. Cramer von Clausbruch
Telefon 275

Hotel **Worpswede**
Deutsches Haus, Inhaber: Henry Bock
Fernruf 205
Schönste niedersächsische Bauernidylle
Herrlichster Garten am Platze. Erstklass. Küche. A.D.A.C.-Lokal
Idyllischer Aufenthalt für Erholung

Sommergäste
finden freundl. Aufnahme bei guter Verpflegung aus eigen. Landwirtsch. Sonnige Zimmer. Zentrhz. W.-C. u. Bad. In Nähe Wassermühle, reichlich Wald u. Heide. Pro Tag RM. 3.—.
Joh. Eckhoff, Bahnhof Kuhmühlen
der Kleinbahn Wilstedt-Zeven-Tostedt

Osterholz-Scharmbeck
Hansa-Haus Inh. W. Baden
5 Minuten vom Bahnhof direkt am Wald. Für Vereine und Ausflügler. Sommergarten, Saal
Solide Preise. Telefon 151

Bruns Garten
Leuchtenburg
Die Perle der Bremer Schweiz
Bahnstat. St. Magnus, Tel. Vegesack 364

Sommerfrische Hasbruch
A. Brüns Fernruf 347 Grüppenbühren
direkt am Urwald Hasbruch gelegen
Doppelte Parkett-Kegelbahn
Saal Klubzimmer

Weserblick
Badener Berg
Schönster Ausflugspunkt d. Bremer Umgeg.
Volle Pension von Mk. 4.— an. Wochenende.
E. Köster
Tel.: Achim 80

Badener Berg
Besitzer H. Pape - Fernsprecher: Achim 197
Sonntags Tanz
Montags u. Mittwochs Konzert

Lintler Krug, Kirchlinteln
Pension für Wochen, Tage und Monate. Kirchlinteln ist umgeben von Wald u. Heide. Ia Küche und Badegelegenheit, mäßige Preise.
O. Schombart

Besuchen Sie
Vegesack
„Die Stadt am hohen Ufer"
Herrliche Gärten und Promenaden am Wasser. Tanz im Freien. Badestrand. Wasserport. Idyllisches Wochenende. Der Ort für Tagungen u. Ausflüge. Züge stündlich ab Bremen. Sonntags-, Mittwochskarten. Dampferfahrt hin u. zurück 50 Pfg.
Ausk.: Verkehrsausschuß, Stadthaus Vegesack

Hüsten (Aller)
Bahnstat. 15 km hinter Verden. Wald, Heide, Badestrand. Noch freies Zimmer frei. Pens. 3.50 b. läng. Aufenth. 3 Mk. Vorzügliche Verpflegung anerkannt gut
Fremdenheim Allertal
Fernruf: Westen 26

Sommeraufenthalt
finden Erholungsuch. im Wald u. Wasser. Gegend. Schatt. Garten, gute Küche, Pensionspreis 3.— Mark
täglich
Gast- und Kurhaus
Wendte, Eitze
bei Verden (Aller)

Lilienthal
Haus „Alten Eichen"
G. Dummeier
Telefon 80
Schöner ruhiger Sommeraufenthalt Wald und Wasser
Pens. 3.- u. 3.25 ℳ

Gasthof „Zur Eiche"
Dauertelefon, Telf. 215
Gut bürgerl. Haus. Gr. Gesellschaftssaal, Geräumige Klubzimmer m. Piano. Neue Bandeo. Doppel-Kegelbahn. Fremdenzimmer, A.D.A.C.-Klublokal
Ständiger Mittagstisch von 12—2 Uhr

Pension und Wochenend Villa an der Lesum,
ruhige Lage, großer Park, Tennisplatz, Spielpl., Liegewiese u. Badeg. v. H. aus. Garage, Pens. 3.50 b. 4 Mk., Ia Referenz. Ang. nach Lesum, St. Magnusstr. 225, Telephon 38.

Waldheim Golz Gandekeesel. O.
Birkenheide, Station Immer i. O.
wieder eröffnet. Wochenende 4.50. Tagespreis 3.25 bei vorzüglicher Verpflegung.

Brake (Weser)
Wilkens-Hotel
Prima Verpflegung — Solide Preise
Großer schön. Garten dir. a. d. Weser
Eigener Anleger — Autogarage
Fremdenzimmer
Idyll. am Walde gelegen. Landhaus (eig. Landw.) bietet angen. Aufenthalt, Woch'end u. Ferien Pens. 3.25 ℳ. ohne Nebenkosten.
Schwarting
Obenstrohe b. Varel, Oldenbg.

Dormarl b. Heide
Privat-Pens. Celling dir. a. d. Böhme RM 3.50. Tel. 165
Prospekt gratis.

Soltau das Herz der Heide, umgeben von großen Wäldern, weiten Heideflächen, idyllischen Wiesentälern. Stand- quartier für Ausflüge, gute Gasthäuser und Privatpensionen. Fluß- und Warmwasserbadeanstalt, Jagd- und Angelgelegenheit. Bootsvermietung. Kanustation und Jugendherberge. Sonntagsahrtskarten.
Auskunft: Verkehrsverein Soltau, Fernsprecher Nr. 204

- Die Deutsche Frau -

Noch ein Wort über Antisemitismus

Oft, viel zu oft — namentlich von Frauen — hört man es noch: „Ich finde den Kampf gegen das Judentum zu hart. Ich finde es nicht recht, daß auch die Guten unter den Juden nur wegen ihrer Rasse leiden müssen, ich finde es nicht recht, daß . . " und so geht es weiter! —

Gefühlsduselei: zu sagen, der andere ist doch auch ein Mensch und fühlt und empfindet wie wir. Beschränktheit: zu glauben, Adolf Hitler wäre es nur darum zu tun, die Fremdrassigen vom Geschäft und von den Lehrstühlen zu jagen. Nein, nein, das sind nur Nebenerscheinungen. Der Mann, der die ganze Welt staunend aufhorchen ließ und in seinen Bann schlug, der ein tiefes, unbegreiflich tiefes Wissen um die letzten Dinge und Zusammenhänge hat, weiß, was uns nottut — Wir nationalsozialistischen Frauen wissen es auch — oder sollten es wissen, denn wir haben durch unsere Zeitungen, Zeitschriften und Vorträge Gelegenheit gehabt, einen tieferen Einblick in die ganze Bewegung, ihren Ursprung, Zweck und Ziel zu bekommen. Und wir Frauen sollten Gott danken, daß die Bewegung ist und sollten uns mit Wort und Tat, mit unserem Verhalten dafür einsetzen.

Wenn du eine gute Mutter oder Erzieherin sein willst und beobachtet, daß andere Kinder einen schlechten Einfluß auf die deinen ausüben, ihre Seele vergiften und ihren Geist auf Irrwege führen, bist du als Hüterin deiner Kinder dann nicht geradezu verpflichtet, den anderen Kindern das Haus, dein Haus, zu verbieten? Vielleicht tust du den anderen Kindern weh damit, denn vielleicht waren die Kinder nicht schlecht an sich, nur schlecht erzogen. Hier müssen die Kinder für die Sünden der Eltern büßen.

Nicht anders ist es im großen Weltschicksal. Hat unser ganzes Volk nicht Jahre büßen müssen für die Sünden Einzelner? Und wer waren die Sünder? Zum größten Teile Juden!! Der Jude — als Volk betrachtet — ist mit seiner ganz anderen Gesinnung, seiner — der unseren vollkommen entgegengesetzten — Wesensart, ein schleichendes Gift in unserem Volkskörper, denn er zersetzt das bewußt, was uns Lebensbedürfnis ist. Der Jude — immer als Volk betrachtet — hat sich bewußt immer die besten Plätze an der Sonne erobert, rücksichtslos vernichtend, was ihm im Wege war. Und wollen wir als Volk gesunden, wollen wir als Volk uns den Platz in der Welt erobern, der uns gebührt, dann müssen wir uns rücksichtslos von jedem Parasiten befreien, so wie der Körper das Gift ausscheiden muß, wenn er gesunden soll — Und wer da meint, seinen Mitmenschen auszustoßen, der irrt ganz gewaltig. Christus selbst hat die Wucherer aus dem Tempel vertrieben, und Gott selbst hat das Gebot aufgestellt, daß die Kinder bis ins dritte und vierte Glied für die Sünden ihrer Väter büßen müssen. Und Gottes Gebote werden sich erfüllen immer und ewiglich, mögen wir darüber denken, wie wir wollen.

Wir müssen ihn lernen und in das Volk hinaustragen, den großen Gedanken, daß das Wohl des ganzen Volkes wichtiger ist, als das Einzelschicksal, daß aber auch auf dem Wohl des Volkes sich das Wohl der Familie gründet. — Und weil sich das jüdische Volk als Ganzes genommen verständigt hat an unserem Volke, und weil es Gottes Ordnung will, daß jeder das Geschick seines Volkes mittragen und -teilen muß, so muß auch der Jude, ob gut oder schlecht, das Schicksal seines Volkes tragen, so wie wir es seit 1914 auch tragen müssen.

Lisette Flintermann.

Form und Sinn

Tagung des Verbandes „Deutsche Frauenkultur" in Würzburg

In diesem Jahre fanden sich etwa 250 Vertreterinnen der Ortsgruppen des Verbandes **„Deutsche Frauenkultur"** in Würzburg zusammen, um unter dem Leitgedanken **„Form und Sinn"** das Verantwortungsbewußtsein für ihre seit fast 40 Jahren gestellten Aufgaben und tapfer angetretenen Ziele zu vertiefen. Allzeit hat die „Deutsche Frauenkultur" für die Erfassung des Sinnes durch die Form gekämpft und war damit aus dem gesunden Instinkte heraus Vorkämpferin für das, was sich heute zu vollziehen beginnt: für Sinn- und Formeinheit im Leben, zu der wir heute als Volk machtvoll aufgerufen sind. So entspricht es dem innersten Charakter des Verbandes, daß er seinen Anschluß an die „Deutsche Frauenfront" beschloß und damit seine bewährten Kräfte dem deutschen Neubau vertrauensvoll und freudig zur Verfügung stellt. Herzlich begrüßt wurde die Nachricht, daß Frau Anna Sofie **Rust**, die Gattin des preußischen Kultusministers, den Ehrenvorsitz des Verbandes angenommen hat. Die 1. Vorsitzende Frau Agnes Gerlach — die die reichhaltige Tagung lebendig und zielsicher leitete — fand ergreifende Worte über die verantwortungsvolle völkische Aufgabe der Frau.

Als erste Vortragende sprach Frau Emma Dethleffsen (Königsberg/Ostpr.) über das Thema: **„Warum suchen wir nach den Urquellen in Natur und Heimat?"** Ein Bekenntnis zur alle Tragik überwindenden Harmonie des Lebens sordere auf zum verantwortungsbewußten Schaffen, damit Anfang und Ende sich zum Kreise runden, Natur — Heimat — Vaterland unsere Kräfte speisen und erwecken, auf daß eine ewige Wiederkehr, eine ewige Erneuerung aus dem letzten Ziel und Ursprung allen Seins, das Leben erfüllen möge.

Auch Professor Dr. Edgar Dacqués (München) Vortrag **„Natur und Seele"** zeugte von dem Streben, die Natur in bezug auf das höchste Ganze zu sehen. Der selbstherrlich gewordene Geist muß wieder hinabtauchen in die Kräfte der ewigen Urbilder. Wir müssen die Natur wieder erleben als Offenbarung eines innerlichen Schöpfertums und unser innerstes Ethos auf der Basis des Opfers aufbauen, um die von Gott abgesonderte Geisteskraft in natur- und gottverbundene Seelenkraft zu verwandeln und dadurch dem Lichten den Sieg über das Finstere zu erstreiten.

Ueber **„Form und Sinn — Form und Gestaltung"** sprach Frau Martha Konrad (Studienrätin und Fachberaterin für den Zeichenunterricht der Provinz Hannover). Ihre Ausführungen betonten eindringlich die Notwendigkeit der Schulung der Sinne. Sie bezeichnete die Form als den aus der Vielfalt des Erlebens herausgeschälten Sinn und die Gestaltung als Geburt der Form durch den Werkstoff. Form ohne Sinn bleibt Unsinn. Sinn ohne Form bleibt unklnstlerisch, d. h. ohne Können. Form ohne Stoff bleibt unbegreiflbar. Eine treffliche Auswahl von Lichtbildern verdeutlichte den Vortrag, der in seinem Kern das Goethewort illustrierte „Form ist das Geheimnis der Meister".

Nach diesen grundsätzlichen Darlegungen führte Frau Hedwig Thiele (Direktorin der Frauenfachschule in Frankfurt a. d. Oder) mit ihrem Vortrag **„Welche Ausbildungswege fördern die Gestaltungskräfte der Frau?"** in die praktischen Lebensgebiete. Aus der Erkenntnis, daß nur wesensgemäße Arbeit für die Volksgemeinschaft wertvoll ist, wurde eine weibliche Form der Ausbildung besaht und Einblick in die **neuen Schulformen der Frauenoberschule** und der **Fachschule für Frauenberufe** gewährt. Erwerbung einer allseitigen Allgemeinbildung unter dem großen Blickpunkt der Erziehung zum Gemeinschaftswesen wurde als **politische Schulungsaufgabe der Frau** erkannt. Die Schulung von Sprache, Geschichte, körperliche und spirtliche, hauswirtschaftliche und künstlerische Betätigung sind die Grundlagen der neuen Ausbildung.

Der Schlußvortrag der Leiterin der Würzburger Ortsgruppe, Frau Alma Kreiner, **„Wie erziehen wir zur Verantwortung für Volkstum und Volksgemeinschaft?"** war ein starkes Bekenntnis zu **Weg und Ziel des Nationalsozialismus**, wie er in Adolf Hitler die tiefste Idee unseres Volkswillens verkörpert. Ein sehenswerter Schmalfilm der „Deutschen Frauenkultur" **„Frau und Kleid im Wandel der Zeit"**, der einen Ueberblick über die Kleidgestaltung der letzten 150 Jahre gab, wurde lebhaft begrüßt.

Jugo Russell.

Das Wirken der NS.-Frauenschaft am Großflugtag

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

In den letzten Monaten sind wir an Riesenveranstaltungen mit künstlerischen Teilnehmerzahlen gewöhnt worden und stets war eine Unmenge Kleinarbeit erforderlich, um gemeinsam mit einem großen Organisations- und Propagandaapparat den Erfolg und die reibungslose Abwicklung solcher Veranstaltungen sicherzustellen. Es ist besonders die NS-Frauenschaft, die sich immer wieder mit ganzer Kraft freudig in den Dienst der Sache stellt und durch **wochenlange Vorarbeit** und Opferfreudigkeit im Hohem Maße zum Gelingen beiträgt.

Am letzten Sonntag und an den Vortagen waren wieder Jung und alt emsig mit dem Verkauf von Abzeichen und Blumen für den Flugtag beschäftigt, eine Tätigkeit, die neben der finanziellen Förderung, auch vom propagandistischem Standpunkt aus ungemein wertvoll ist. Auf dem Platz fehlten auch diesmal nicht die **Samariterinnen**, die mit großen Mengen gestifteter Butterbrote und Erfrischungen für die Verpflegung der SA., und SS.-Stürme sorgten, die zur Absperrung des Platzes kommandiert waren.

Jeder wetteiferte mit Begeisterung, um mitzuhelfen, den Tag groß und schön zu gestalten. So hat auch in diesem Falle die NS.-Frauenschaft ihre schöne Aufgabe wieder voll und ganz erfüllt. Kr.

Ziel und Aufbau des Deutschen Modeamtes

Das Deutsche Modeamt gibt bekannt:

Das Deutsche Modeamt wurde am 10. Juni 1933 auf Anregung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda gegründet. Es hat die Rechtsform des eingetragenen Vereins. Ehrenvorsitzende ist die Gattin des Reichsministers Dr. Goebbels.

Das Deutsche Modeamt geht von der festen Ueberzeugung aus, daß es möglich sei muß, wie bei sonstiger künstlerischer Betätigung, so auch auf dem Gebiete modischens Schaffens dem deutschen Wesen entsprechende Ausdrucksformen zu finden. Es erscheint die Erwartung berechtigt, daß die Tiefe und Werte der deutschen Volksseele der Schönheit und dem Reichtum modischer Gestaltungen zugute kommen wird. Die im Lande vorhandenen, so bedeutenden industriellen Zuröstungen und das große handwerkliche können leisten Gewähr für die technische Güte der Arbeit.

So hofft das Modeamt unter Zuziehung und Zusammenfassung aller irgendwie an modischem Schaffen beteiligten künstlerischen, wissenschaftlichen und technischen Kräfte Leistungen bieten zu können, die geeignet sind, das Ansehen des deutschen Volkes in der Welt zu heben und ihm die stolze Freude an unserer völkischen und kulturellen Zusammengehörigkeit zu mehren. Eine Steigerung des wirtschaftlichen Ertrages der deutschen Arbeit wird damit verbunden sein.

Das Modeamt rechnet bei seinem Werk auf die rege Mitarbeit von Industrie- und Handwerk und ruft die gesamte national denkende Bevölkerung zu seiner Unterstützung auf.

In der Auswahl der Mittel zur Durchführung seiner Aufgaben hat sich das Modeamt keine Beschränkung auferlegt. Es sollen nicht nur Vorführungen und Ausstellungen veranstaltet und Sammlungen errichtet oder gefördert werden, es soll auch das Schulwesen gepflegt und der Industrie Wegweisend für modisches Schaffen gegeben werden. Ganz besondere Förderung seiner Bestrebungen verspricht sich das Modeamt dadurch, daß es der Einzelpersönlichkeit durch Gewährung freier Entfaltung ihrer Fähigkeiten und weitgehenden Schutzes in ihrer Betätigung den Weg zu Höchstleistungen ebnet.

Innerhalb seines großen Aufgabengebietes erscheint es dem Modeamt vordringlich, die vielfach fehlende Verbindung zwischen den Herstellern von Stoffen und Zutaten einerseits und den modeschöpferischen Kräften der Kunst und des Handwerks andererseits zu schaffen. Die Herbeiführung dieser Verbindung ist eine grundlegende Voraussetzung für die Verwirklichung des Zieles:

Deutsche Modeschöpfung in Stoff und Kleid

Bei der Vorführung der geschaffenen Modelle wird eine besondere Einrichtung dem schöpferischen Modegestalter die Möglichkeit eröffnen, zugleich mit der Anerkennung seiner künstlerischen Leistung einen wirtschaftlichen Erfolg für seine Arbeit zu erzielen.

Das Modeamt ist sich bewußt, daß bei der Zeitgebundenheit der Mode es nicht möglich sein wird, schon für den kommenden Winter die Vorbereitungen so umfassend zu treffen, daß die erstmalig auf Anfang September geplante Vorführung deutscher Modeschöpfungen schon ein zutreffendes Bild von dem deutschen Können geben wird. Es ist jedoch der Wille des Modeamtes, ohne Verzug alle ihm verfügbaren Kräfte in den Dienst der nationalen Bewegung zu stellen.

Wir sind überzeugt, daß der Gemeinschaftsgeist der deutschen Volkserhebung auch auf dem Gebiete unseres Schaffens uns instand setzen wird, in nicht allzu ferner Zeit eine des deutschen Volkes würdige Leistung zu vollbringen.

Frau Magda Goebbels, Ehrenvorsitzende.
Dr. Oelenheinz, Vorsitzender.
Prof. S. v. Weech, stellvertr. Vorsitzender.
Dr. Horst, Geschäftsführer.

Eine alte Forderung:

Der deutschen Frau das deutsche Kleid!

Ein Gespräch mit Dr. Hans Horst, geschäftsführendem Vorstandsmitglied des „deutschen Modeamtes".

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Dr. Hans Horst gibt in einer Unterhaltung Auskunft über die Ziele und Aufgaben des neugeschaffenen Deutschen Modeamtes.

„Aus welchen Gründen und Erwägungen wurde das „Deutsche Modeamt" geschaffen?"

„Darüber könnte man sehr viel und brauchte man gar nichts zu sagen. Die Gründe liegen auf der Hand: es liegt in unserer ganzen Richtung, die Wirtschaft zu fördern und uns — das ganze Volk! — einzustellen auf deutsches Empfinden."

„Welche Ziele hat sich das „Deutsche Modeamt" gesteckt?"

„Es gibt heute schon eine große Zahl künstlerischer Kräfte, die eine ausgezeichnete und geschmackvolle deutsche Mode gestalten können. Aber sie hatten keine Entfaltungsmöglichkeit und dadurch keine Wirtschaftstüchtigkeit. Sie mußten ihre Kräfte und Gaben auf ein paar Schulen beschränken oder gar ihre Erzeugnisse — unter fremder Flagge segeln lassen. Unser Ziel ist es, diese Kräfte zu fördern und ihnen den erfüllbaren Zweck zu geben, daß sie sich entfalten können und dadurch auch die wirtschaftlichen Früchte ernten, die sie verdienen."

„Wie wollen Sie Ihre Ziele erreichen?"

Dr. Horst reicht ein Manuskript der Satzungen über den Tisch, deutet auf den dritten Abschnitt. Da heißt es:

Das „Deutsche Modeamt" wird, um diese Ziele zu erreichen, sich zur Aufgabe machen:

1. Förderung und Schulung von modeschöpferischen Personen.

2. Veranstaltung und Förderung von Modevorführungen jeder Art, von Ausstellungen und Sammlungen,

3. Verbesserung des Rechtsschutzes für gewerbliche Erzeugnisse von geschmacklicher Eigenart.

Und ergänzend fügt Dr. Horst hinzu: „Wir wollen keine ewigen Sitzungen abhalten, nicht große Entschließungen fassen, sondern mitten in die Probleme und

in die praktische Arbeit hineinspringen!

Bereits im Juli werden wir zuerst einmal die modeschaffenden Künstler und die Stoffabrikanten zusammenbringen, damit die Künstler die Winterkollektionen der Stoffabrikante kennen lernen und sich bei ihren Entwürfen danach richten können. An dieser Zusammenarbeit hat es bislang bei uns sehr gehapert.

Im September werden wir

die erste große Vorführung

haben, bei der ausschließlich rein deutsche Modelle aus deutschen Stoffen von deutschen Künstlern gezeigt werden sollen! Aehnlich, wie es im Ausland ist, wollen wir erreichen, daß jeder Konfektionär, der erscheint, — auch Käufer ist. Soweit wir bis heute mit der Konfektion schon Fühlung genommen haben, kann ich sagen, daß dieses unser Bestreben restlos unterstützt, und auch diese erste Vorführung nicht nur moralisch, sondern auch wirtschaftlich durch Ankäufe fördern will. Die nationale Bereitwilligkeit, die heute in allen Berufs- und Geschäftsgruppen notwendig und in erfreulichem Maße vorhanden ist, ist auch bei der Konfektion in zuversichtlicher Stärke festzustellen."

„Soll das „Deutsche Modeamt" speziell deutsche Mode oder darüber hinaus auch z. B. deutsche Stoffe propagieren?"

„Das ersehen Sie bereits aus dem angedeuteten Programm unserer ersten Vorführung. Selbstverständlich gilt unser Bestreben auch deutschen Stoffen, und wie ich auch bereits andeutete — in erster Linie den deutschen Modekünstlern!"

„Wie stellt sich das Modeamt zur Volkstracht alten Sinnes?"

„Wir werden natürlich auch die deutsche Volkstracht zu fördern versuchen, soweit das in unseren Mitteln steht. Aber das gehört ja eigentlich nicht in unseren Rahmen. Für die Mode ist das Wechselvolle — für die Tracht das Konservative charakteristisch!

Unser Bestreben ist, der deutschen Frau ein deutsches Kleid — deutschen Modekünstlern Schaffensraum — und der deutschen Konfektion den „Platz an der Sonne" zu geben, der ihr nach Leistung und Verdienst gebührt.

Unser Tun hat keine Spitze gegen das Ausland, aber auch die deutsche Mode hat ein Anrecht darauf, Gleichberechtigung zu verlangen."

Mario Mohr.

NS.-Frauenbewegung als Volkserneuerung

Die Nation steht und fällt mit dem Wesen ihrer Frauen

Unser Be-Mitarbeiter ließ sich von führenden Frauen der nationalsozialistischen Volksbewegung über Wesen und Ziele der nationalsozialistischen Frauenbewegung unterrichten und gibt im folgenden eine Unterredung mit Frau Zitkenscher, der Frauenschaftsleiterin des Gaues Berlin, wieder.

„Wie der Nationalsozialismus zur Frauenbewegung und zur Lösung der damit verknüpften Probleme steht, wollen Sie wissen . . . . Nun, durchaus positiv! Mit dem Wesen ihrer Frauen steht oder fällt, lebt oder stirbt eine Nation. Es ist darum eine Frage von wesentlichster Bedeutung für ein Volk, auf welchem weltanschaulichen Fundament die aus den Zeitverhältnissen heraus bedingte Frauenbewegung fußt. Die deutsche Frau, die sich aus ganzem Herzen und Geistesbesinnen der großen Volkserneuerungslehre des Nationalsozialismus angeschlossen hat, muß **den Stab brechen über die gestrigen deutschen Frauenbewegungen**, die, auf dem Nährboden der liberalistisch-marxistischen, jetzt verfallenen Weltanschauung stehend, sich mitschuldig gemacht hat an dem allgemeinen Volksverfall.

Diese Frauenbewegungen haben es zugelassen, daß eine herrschende Geisteshichtung im Gesellschaftsleben der Großstädte, in Literatur und Kunst und im öffentlichen Straßenbild den Dirnentyp als den Frauenausdruck von heute geschaffen hat, ohne daß die bürgerlichen und marxistischen Frauenorganisationen es für nötig gehalten haben, sich um ihrer eigenen Frauenehre willen mit ganzer Nachdrücklichkeit von diesen Verfallserscheinungen eines entgeisteten Literatentums abzuwenden.

Die NS-Frauenschaft führt zurück zum wahren Frauentum.

Familienflucht und seelische Verkümmerung der von ihrer Wesensbedingtheit losgelösten und wurzellos gewordenen Frau, die unter der Herrschaft des demokratischen Gedankens zu einem Grotzteil der sündischen Lehre von der Geschlechtergleichheit und Geschlechtsfreiheit als Ausgleich für den Verlust der Familie verfiel, waren die traurigen Erfolge der gestrigen Frauenbewegung. Aber die Kraft zur Besinnung war noch nicht erstorben. Mit einer beispiellosen Bereitschaft und Opferbegierung ist die deutsche Frau dem ersten Ruf des Nationalsozialismus gefolgt und hat sich in der NS-Frauenschaft in einem tiefen seelischen Erwachen in einer neuen gewaltigen Frauenbewegung zurück zur **Fraulichkeit als dem Wesenswert und der Wesensquelle der Frau** und zum Dienst in einer unbewußt schon lange ersehnten Volksgemeinschaft zusammengeschlossen.

Diese neue, echte und ganz ursprüngliche Frauenbewegung ist aufgebrochen aus dem Herzen von Tausenden von deutschen Frauen, die niemals in irgendwelchen Frauenbewegungen gestanden und gearbeitet haben, sondern lediglich aus der natürlichen Erkenntnistrast des Frauenherzens geschöpft, gearbeitet und gerufen haben. Und diese Arbeit war von großem Erfolg begleitet. Hunderttausende deutscher Frauen aus allen Volksschichten sind zu begeisterten Mitkämpferinnen um die innere Besreiung der Frau und zu Mitarbeiterinnen an den großen Frauenaufgaben im Dienste der Volksgemeinschaft geworden.

Mütterlichkeit

muß wieder das Sehnen der deutschen Frau werden.

Die NS-Frau soll sich im Rahmen der Volksgemeinschaft jedoch nicht lediglich als Trägerin der biologischen Volkserhaltung ansehen. Darüber steht sür Mann und Frau die heilige Aufgabe der inneren geistig menschlichen Wesenssteigerung und Entfaltung, die für die Frau im Muttersein der Seele gipfelt als der höchsten Wesensveredelung jeder Frau, einerlei ob verheiratet oder unverheiratet. Hieraus entspringen **für die Frau die großen Aufgaben an der Seele unseres Volkes.**

Die weitaus größte pädagogische Arbeit im Rahmen der Volksgemeinschaft wird von der Mutter geleistet. Neben der Mutter arbeitet auf dem Gebiete der Volkserziehung und Volkskultur eine große Schar von unverheirateten Frauen als Lehrerinnen in Schulen, Kindergärten, Horten, Fürsorgeheimen, Waisenhäusern und in all den großen Aufgaben einer nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege, die nicht nur an die augenblickliche Besriedigung bestehender Notzustände denkt, sondern zu den Ursachen der Not vordringen will, wo jede wahre Hilfe zur Volkserziehung wird. Daneben steht die Arbeit der Frau in der Volkswirtschaft als Schwalterin von ¾ unseres Volksvermögens (Hauswirtschaft), ebenso wie in zahllosen Arbeitsberufen in Handel, Industrie, in der Landwirtschaft usw. **Das alles ist Frauenaufgabengebiet, das der NS-Frau zu verantwortlicher Pflichterfüllung zugewiesen ist.**



Eine Frau im Innenministerium
Frau Paula Siber,

die Gauleiterin der NS-Frauenschaft, Gau Düsseldorf, wurde vom Reichsinnenminister Dr. Frick als Referentin für Frauenfragen in das Reichsministerium des Innern berufen. Frau Siber hat insbesondere den Auftrag erhalten, die verschiedenen Frauenverbände zu einer zum Dienst an der Volksgemeinschaft geeinten Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenverbände zusammenzuschließen.

Kleider und Handarbeiten

Wäschetablett

Die Hausfrau, die in ihrem Wäscheschrank noch nicht die hübschen Stoffablletts kennt, die das Aufbewahren der Seiden- und Kunstseidenwäsche im ordnungsliebenden Sinn ermöglichen, werden vielleicht jetzt beim Packen der Koffer daran erinnert



werden. Nichts ist häßlicher, als wenn diese weichen Wäschestücke, deren besonderer Vorzug es ja ist, glatt und gleitend zu sein, immer wieder durcheinander fallen. Die Anfertigung der Tabletts ist keineswegs schwierig. Man bezieht feste Pappen, die in der Normalgröße zusammengelegter Wäschestücke, also für Hemden z. B. ca. 30 mal 22 Zentimeter, sind. Man umrandet die beiderseitig wie ein Kissen bezogenen Platten mit einer Rüsche, die möglichst doppelt genommen wird, damit sie ihre Form behält. Ein durch Schnallen verstellbares Band wird zwischen den Rüschen durchgezogen und dieses Tablett kann nun ein nach Belieben großes Wäschepaket festhalten. Für den Bezug verwendet man Kretonne oder geblümte Kunstseide.

*

Handgewebtes und handgesticktes Leinen

Die blaue Blume des Flachses, die vor Kurzem nur noch im Liede und im Märchen lebte, beginnt im deutschen Lande wieder, sich auszubreiten. In diesem Sommer ist Leinen die Grundlage der Mode gewesen und soll nun auch mehr als bisher, wo man nur ist besonders künstlerisch eingestellten Häu-



sern handgesponnenes und handgewebtes Leinen zu würdigen verstand, in das deutsches Haus einzieheben. Schöne Leinendecken aus deutschem Flachs, bedeuten für den Haushalt nicht die Erfüllung einer Modelaune, wenngleich wir getrost behaupten können, daß Leinendecken sehr modern sind. Weil man hier anschafft und fest bestickt, hat eine kleine Ewigkeitsdauer und ist deshalb auf Jahre hinaus die Bereicherung des Wäscheschrankes. Deshalb sorge man beim Besticken solcher Decken für gutes und echtfarbiges Stickgarn, wie auch für künstlerische oder gar traditionelle Muster. Am schönsten sieht Kreuzstich oder großer Stilstich aus Glanzgarn aus.

*

Mit Hilfe von Plauener Spitze oder gesticktem Stoff modernisiert sich ein Abendkleid aus Samt oder Seide.



Grober Tüll soll sehr modern werden. Hier sieht man ihn zu einem vornehmen, fast zeitlosen, also lange tragbaren Kleid verarbeitet. Es genügt ein kleiner Schmuck aus Lackleibenband.

Mit Taftrüschen und steifen Glasbatistvolants erneuert sich das Kleid vom letzten Winter.

~ Unterhaltungs-Beilage ~

Schatzwächter im Urwald

Von G. W. Hammer

„Haben Sie schon von Osenton gehört? Wissen Sie vielleicht etwas Neues von ihm?"

Seitdem John Gillin nach Britisch-Guayana gekommen war, um dort in der einzigen südamerikanischen Kolonie Englands Schädelmessungen an den Resten der karibischen Ureinwohner vorzunehmen, hatte er solche Fragen zu hören bekommen. Er kannte Osenton nicht, mußte erst fragen: „Wer ist das denn?" Man antwortete ihm, Osenton, ein Engländer, sei vor Jahren nach Britisch-Guayana gekommen, um im Auftrag einer Minengesellschaft nach Goldvorkommen zu suchen. Damals war er mit Proviant für einen Monat versehen, mit Werkzeug und einer Trägerkarawane aufgebrochen, um die Vorbereitungen zur Ausbeutung eines Goldlagers zu treffen. Seitdem hatte man nichts mehr von ihm gehört.

Als eine seiner Expedition ins Innland der Kolonie von Gillin an den Oberlauf des Barima zu führen versprach, wo da von Osenton entdeckte Goldvorkommen liegen sollte, nahm er sich vor, den Vermißten zu suchen. Ueberall auf seinem Weg erkundigte sich Gillin nach Osenton. Tatsächlich gelang es ihm, die schwachen Spuren des Engländers und seiner Karawane zu verfolgen, doch als er noch zwei Tagemärsche von der Stelle entfernt war, wo Osenton sich den Auslagen der Indianer zufolge aufhalten sollte, meldete ihm der eingeborene Führer, die Lebensmittel seien so stark zur Neige gegangen, daß unverzüglich der Rückweg angetreten werden müsse.

Gillin wollte aber nicht so kurz vor dem Ziel unverrichteter Dinge umkehren. Er ließ die Träger zurück und marschierte mit seinem einzigen weißen Begleiter und einer Dose Würstchen als einzigem Proviant weiter. Die beiden stießen auf eine Lichtung im Urwald, auf der vier Blockhäuser standen. Die Anlage schien verlassen. Die Türen zu den Hütten die anscheinend zu Lagerhäusern bestimmt gewesen waren, standen offen. Auf dem Gerät, das dort lag, hatte sich fingerdick der Staub gesammelt. Ein Raum hatte anscheinend als Lebensmittelverkaufsstelle für die Eingeborenen dienen sollen. Er war bis auf einige Pakete Backpulver aller Waren entblößt, und in den Regalen huschten Eidechsen herum.

Das vierte Haus besaß eine Veranda. Als Gillin und sein Begleiter sie betraten, sahen sie in einer Ecke in einer Hängematte einen Mann in Hemd und Reithosen sitzen. Der Weiße erhob sich langsam, schwerfällig, stand ein wenig schwankend, groß und erschreckend hager, bot eine knochige Hand zum Gruß: Osenton.

Er war am Verhungern. Er sah mit großen verlangenden Augen zu, wie Gillins Begleiter die Würstchen heiß machte, und verschlang sie förmlich. Zur Entschuldigung meinte er: „Ich habe nichts anderes als jeden Tag eine Handvoll Tapioka zum Essen."

Dann erzählte er, wie es ihm gegangen war: Sein europäischer Proviant hatte gerade gereicht, um den beschwerlichen Marsch nach dem von ihm entdeckten Goldvorkommen durchzuführen. Seine Gesellschaft sollte ihm neue Lebensmittel und weiteres Gerät durch eine Expedition nachschicken. Osenton hatte monatelang umsonst auf diesen Nachschub gewartet. Solange er noch Munition besaß, war es ihm gelungen, die hungrigen Mägen seiner Indianer zu füllen. Dann war einer der Eingeborenen nach dem anderen verschwunden. Osenton dachte nicht daran, seinen Posten aufzugeben. Er hatte einen Schacht anlegen lassen, der reiche Ausbeute versprach, und wollte diesen, ihm von seiner Gesellschaft anvertrauten Schatz nicht verlassen: „Ich bleibe, bis man mich abberuft. Ich brauche den Platz nur zu verlassen, dann seht ich einer der Abenteurer, die den Urwald unsicher machen, hierher und besetzte meine Anfragestelle."

Alles Zureden Gillins half nichts. Der zum Skelett Abgemagerte bat sich nur ein paar Schuß Munition aus, um auf die Jagd gehen zu können, wenn sein schwacher Zustand es erlaubte. Er gab Gillin einen Gesteinsbrocken: „Schicken Sie ihn doch bitte an meine Gesellschaft. Sie wird sich mit der Ausbeute heilen, wenn sie sieht, wie goldhaltig das Gestein ist."

Gillin mußte sich verabschieden. Als er Osenton vom Waldrand umwinkte, hatte er das Gefühl: Ich bin wahrscheinlich der letzte Weiße, den Osenton sieht. Der Engländer konnte in seinem Zustand nicht mehr lange neben dem Goldschatz im Urwald ausharren, sondern mußte zu Grunde gehen.

An Hilfe von außen war nicht zu denken. Denn als Gillin die Küste erreichte, erfuhr er, warum die Minengesellschaft sich nicht mehr um Osenton kümmerte: Sie war zusammengebrochen.

Buten un binnen

Ein Schifferleben im vorigen Jahrhundert

Von Diedrich Bellmer.

1. Fortsetzung.

Bald war man auf dem hochgelegenen Friedhof angelangt. Der Wagen hielt vor der engen Pforte; sechs Bauern traten hinzu, hoben den Sarg vom Wagen und trugen ihn durch das eiserne Tor an den segnenden Christus vorbei zu der Gruft. Indes man die irdischen Ueberreste der Abgeschiedenen hinabsenkte sprach der Geistliche ein kurzes Gebet, von dem aber die Kinder wenig verstanden. Dann nahm der Prediger Sand von dem seitschaugehobenen Hügel und sagte sein „Erde zur Erde, Asche zu Asche, Staub zu Staube" und bei jedem Satz warf er eine kleine Handvoll Erde auf den Sarg. Noch ein Vaterunser, und der Segen, dann war die Zeremonie beendet.

Nun reichten die beiden Schwestern dem Bruder die Hand, und die Drei traten ganz dicht an die Gruft; Leitjen warf ihren Blumenstrauß auf den Sarg der Mutter und ihre Geschwister taten dasselbe. Der Schweiß, den Klaus vorhin von seiner kleinen heißen Stirn gewischt hatte, und das Tränlein aus Leitjens Auge lagen jetzt auf der Mutter Sarg und blieben immer dort.

Die Schulkinder traten einzeln nacheinander an die Gruft und jedes von ihnen warf ein Sträußchen hinab. Auch die beiden Schwestern Bela und Antje Eßers, die so oft schon mit Klaus gespielt hatten, ließen als letzten Gruß ihre Blumen hinabfallen und die Beiden weinten dabei. Das sah Klaus, und er wunderte sich darüber — denn das war doch **s e i n e** Mutter, die man dort begrub!

Die Bauern legten ihre selbstgebundenen Kränze behutsam an der Seite nieder, dann kam auch schon der Totengräber mit seinem Gehilfen, und die Gruft sofort wieder zuzuschaufeln, und jeder Wurf donnerte auf den Sarg und das Echo dröhnte zurück, als wenn eine Stimme wehklagend aus der Tiefe rief. — Darauf nahm Hinrich Brummer, der den Leichenwagen gefahren hatte, Klaus Hellmers an die Hand und sagte zu ihm: „Nun komm, mein Jungelchen, jetzt geht du mit mir". Auch zwei Frauen traten heran und jede von ihnen nahm eines der Waisenmädchen, um sie mit in ihr Haus zu nehmen, wo sie groß gezogen werden sollten.

So wurden die Geschwister auseinandergerissen und drei verschiedenen Familien zugeteilt. Klaus nahm neben dem alten Brummer auf dem Sitzbrett des Leichenwagens Platz, mit dem man vorhin seine tote Mutter zum Friedhof gefahren hatte. Der Fuhrmann knallte mit der Peitsche, die Pferde zogen an, und im Trab ging es wieder über das Lesumer Feld zum Trauerhause in Platjenwerde. Es war Sitte, daß die Leidtragenden sich nach erfolgter Bestattung noch einmal im Trauerhause zusammenfanden, um einige Stunden bei Kaffee, Kuchen, Schnaps und Bier zu verleben. Der bei diesen Leichenschmaus übrig bleibende Kuchen wurde zum Schluß an die Teilnehmer verteilt, die ihn mit nach Hause nahmen.

Dieser Brauch wurde auch heute eingehalten, obgleich in dem Hellmersschen Haus doch drei unmündige Waisenkinder zurückgeblieben waren: Die Nachbarn hatten alles kräftig vorbereitet und es fehlte weder an Kuchen noch an Getränken.

Als Brummer Stunden nachher mit Klaus davonfuhr, da stand auf der Diele schon eine Gruppe Männer mit hochrotem Gesicht. Sie hielten die Schnapsgläser in ihren Händen und Hinrich Holschen erzählte Döntjes, über die seine Zuhörer lachten. Als dann einer von ihnen ein Lied anstimmen wollte, knallte Brummer mit der Peitsche vom Wagen herunter und rief den Männern verächtlich zu: „Schämt euch was!". Dann trabten die Pferde vom Hof und Klaus Hellmers zog in sein neues „Vaterhaus" ein.

Auf dem Brummerschen Hof gab es viele Arbeit. Der frisch und aufgewecte Klaus war überall zu gebrauchen. Im Juli setzte die Ernte mit Macht ein, und da der Junge in den Sommermonaten vom Schulbesuch entbunden war, so mußte er überall mit eingreifen. Morgens um 4 Uhr rief ihn die Pflegemutter, die alte Tante Rinke-Margarete, und rasch sprang Klaus aus der Schlafkoje, um sich hastig anzuziehen. Schuhe und Strümpfe kannte er fast nicht mehr; er wusch sich am Ziehbrunnen auf dem Hof, aß dann schnell seine zwei dicken Brotschnitte, wobei er den dazugehörigen Schinken mit dem Taschenmesser zerschnitt, half beim Tränken des Viehs und mußte die Rinder zu der nahegelegenen Weide treiben. Später durfte er auch die Pferde, soweit diese nicht bei den Erntearbeiten gebraucht wurden, zu den entfernter liegenden Wiesen bringen.

Es muß drollig ausgesehen haben, wenn der Knirps von Junge auf dem mächtigen Pferderücken saß und der alte Brummer lachte jedesmal und sagte dabei: „Wie Blücher". Klaus wußte zwar nicht, wer dieser Blücher war, er dachte aber, das würde wohl ein großer und reicher Bauer sein, der ebenso gut reiten könne, wie er, der Waisenknabe.

Wenn Klaus am frühen Morgen vor der braunen Esse — so hieß eines der Pferde — stand, dann senkte das Tier seinen Kopf tief zur Erde, als ob es am Boden schnuppern wolle; rasch packte der Junge das Pferd bei der Mähne, setzte seine kleinen Beinchen an die Vorderbeine der Esse und kletterte mit der Gewandtheit eines Eichhörnchens auf den Rücken des Tieres hinauf, worauf es dann ohne Sattel und Zügel vom Hofe ging, trotzdem der alte Wallach Konrad bedächtig hinterhertrabte. Die Pferde fanden den Weg zu der an der Aue gelegenen Weide allein und Klaus brauchte nur mit seiner Hand den Hals des Tieres zu streicheln, da dann die gewünschte Gangart einsetzte.

Dieser Morgenritt in das Auetal war für den Jungen immer die schönste Stunde des Tages. Aus der nahen Blumenhorst, die sich auf der anderen Seite des Baches wie ein weitgebautes grünes Schloß emporreckte, ertönte der Ruf des Kuckucks und wilde Tauben girrten dazwischen. Ueber die Weiden strich der Kiebitz, um sich einen Platz auszusuchen, an dem er seine Eier legen konnte. Oft auch sah Klaus mit Andacht oben über der Blumenhorst den mächtigen Habicht kreisen, der ruhig und fast ohne Flügelschlag große Runden zog, wobei er nach Tauben auszuspähen, auf die er dann steil herniederschoß, um die Opfer in seinen Horst zu entführen. Manchmal auch huschten Rehe über den Weg, die nach beendeter Nachtäsung dem Walde zustrebten, wo sie Schutz fanden vor den heißen Strahlen der Sonne und den frechen Zudringlichkeit der Stechfliegen.

Die einzelnen Weiden waren durch Knicks abgeteilt und wenn Klaus an einen solchen Zaun entlang ging, dann huschten Vögel heraus, die dort ihr Brutgeschäft ausübten. Einmal fand der Junge mitten auf der Weide ein Vogelnest, aus dem die Vogelmutter ängstlich zu dem Jungen herausflickte. Um die Zerstörung des Nestes durch die grasenden Pferde zu verhüten, schleppte Klaus Dornstrücher heran, die er dann schützend über das Nestchen legte und als nach einigen Tagen mehrere piepende Vogelstimmchen aus dem Neste erklangen, da freute sich der Junge, denn Liebe zu den Tieren und Freude an der Natur hatte schon die Mutter in frühen Jahren dem Knaben gelehrt und belgebracht.

Einmal nahm der Pflegevaters den Jungen mit zur Stadt nach Vegesack, wo Brummer auf dem Wochenmarkte Grünwaren verkaufen wollte. Da gab es Wunder über Wunder für Klaus, denn so viele Häuser und noch dazu so dicht beieinander hatte der Junge noch nie gesehen. Dann auch die vielen Menschen, die durch die Straßen liefen und von denen Klaus wohl hundert gezählt hatte, vielleicht waren es auch mehr gewesen, denn Klaus hatte bisher erst bis hundert zählen gelernt.

Begeiat dünkte Klaus so gewaltig, daß er den alten Brummer fragte, ob es auf der Welt noch mehr solch große Städte gäbe. Er schüttelte verwundert seine Köpfchen, als der Pflegevater ihm sagte, Bremen habe wohl mehr als zehnmal so viel Einwohner (Bremen zählte damals rund 50 000 Bürger). Vege sah dies aber für Klaus trotzdem eine sehr große Stadt, die ihm noch bedeutungsvoller erschien, als Brummer nach beendigtem Verkauf mit dem Jungen durch die Buchtstraße fuhr, damit er den Hafen und die Schiffe sehe. Vor lagen auch zwei Viermaster, die, wie der Pflegevater sagte, ganz nach der anderen Seite der Welt, nach „Ostasien" (Ostindien) fuhren.

Zum erstenmal in seinem Leben sah Klaus die Weser, von der er wußte, daß ihr Wasser ganz hinunter nach Bremerhaven lief und noch weiter bis in das Meer hinein. Von Bremerhaven aus hatte der Vater auch einmal eine große Fahrt angetreten, von der er nicht zurückgekehrt war und seine Mutter hatte gesagt, der Seemannsberuf sei schwer und lebensgefährlich und Klaus sollte niemals Schiffer werden.

(Fortsetzung folgt)

Zur Geschichte des „Struwelpeters"

Als der junge Frankfurter Arzt Heinrich Hoffmann zu Weihnachten 1844 seinem 3jährigen Sohn Carl ein Bilderbuch kaufen wollte, fand er unter allen denen, die der Buchhändler ihm vorlegte, keines, das seinen Ansprüchen auf leichte Faßlichkeit genügte. Als er heimkam, brachte er ein Heft mit, das er seiner Frau mit den Worten „Hier habe ich, was wir brauchen", überreichte, und auf den verwunderten Ausruf: „Das ist ja ein leeres Schreibheft!" antwortete er: „Jawohl, aber da will ich dem Jungen schon selbst ein Bilderbuch herstellen. „Nicht umsonst sollte Hoffmann bei seinem Vater zeichnen gelernt, nicht umsonst schon oft Verse gemacht, nicht umsonst diese Fertigkeit am Bette kranker und widerspenstiger Kinder zur Beschwichtigung angewandt haben. Gewiß wars ohne diese äußeren und inneren Vorbereitungen nicht das Buch entstanden, das er nach Ueberwindung mancher technischen Schwierigkeiten seinem Sohne auf den Weihnachtstisch legte. Bald bekannten auch andere das Buch zu sehen und ermunterten seinen Urheber, es drucken zu lassen, das dürfte der Junge nicht in ein paar Tagen zerreißen. In einer kleinen literarischen Gesellschaft, in der es gezeigt wurde, kam es auch dem Buchhändler Dr. Löning zu Gesicht, der soeben unter der Firma „Literarische Anstalt" einen Verlag gegründet hatte. Sofort erklärte er sich bereit, das Buch drucken zu lassen. Täglich überwachte Hoffmann den Ditzographen, der die Herstellung der Bilder besorgte, damit dieser die Gestalten nicht durch Idealisierung verändere und nicht von den einmal gewählten Farben abweiche. Zum Preise von 60 Kreuzern erschien Weihnachten 1845 unter dem Titel „Lustige Geschichten und drollige Bilder mit 15 schön kolorierten Tafeln für Kinder von 3 bis 6 Jahren" die erste Auflage von 1500 Exemplaren, die nach vier Wochen vergriffen war. Im Sturm eroberte das Buch die Herzen der Kinder, es ist in Millionen von Exemplaren verbreitet, in alle Kultursprachen übersetzt und in die fernsten Länder gedrungen

Unsere Ausgabe ist für die unzähligen Freunde des unsterblichen Buches eine große Ueberraschung. Indem wir auf die ersten Ausgaben zurückgingen, die in ihrem Stil von den heute verbreiteten völlig verschieden und noch nicht durch Zutaten verändert sind, konnten wir das Werk in seiner ganzen genialen Ursprünglichkeit und Unmittelbarkeit wiedergeben. Den Inhalt der ersten Ausgabe zeigen die launigen Verse auf dem als Titel dienenden vorderen Buchdeckel an:

Es stehen in diesem Büchlein hier
Sechs Mährlein mit schöner Bilderzier!
Vom bitterbösen Friederich,
Und wie er zum durstigen Hunde schlich;
Vom kohlrechtschwarzen Mohren dann;
Vom wilden Sonntagsjägermann,
Wie ihn der kleine Hans bezwang,
Daß er in einen Brunnen sprang;
Dann wie's dem Suppenkaspar ging;
Wie den Daumenlutscher der Schneider fing;
Und endlich auf den letzten Bild
Vom Struwel-Peter, wüst und wild.
Das alles fein malig und beschrieb
Der lustige Reimerich Kinderlieb.

Aus der zweiten Auflage, in der sich Hoffmann, seinen wahren Namen erst zur Hälfte entschleiernd, Heinrich Kinderlieb nannte, wurden die Geschichten vom „Feuerzeug" und vom „Zappelphilipp", aus der fünften, der ersten vollständigen, die auch zum erstenmal den Namen Dr. Heinrich Hoffmann auf dem Titelblatt trägt, die Geschichten von „Hanns guckin-die-Luft" und dem „Fliegenden Robert" hinzugefügt. Die Manz Struwelpeter, den die Kinder dem Buch gleich von Anfang an gegeben hatten, erscheint von der dritten Auflage ab auf dem Titel. Der fünften Auflage, in der Struwelpeters Bild zum erstenmal an den ihm gebührenden ersten Platz gerückt ist, folgt unsere Ausgabe in der noch heute üblichen Anordnung der Geschichten. Von einigen Angleichungen des Wortlautes der ersten an den der neueren Ausgaben braucht nur eine besonders hervorgehoben zu werden: in der „Geschichte vom bösen Friederich" wollten wir die heute allen geläufigen Verse:

jedoch nach Hause lief der Hund
und trug die Peitsche in dem Mund

und:

die Peitsche hat er mitgebracht
und nimmt sie sorglich sehr in acht

nicht entbehren, obwohl sie in den zur Situation gehörigen Bildern noch keinen bildlichen Ausdruck gefunden haben.

(Aus dem Insel-Schiff. Sommer 1933. Inselverlag. Leipzig.)

Ein Mann fällt auf der Straße

Von Hans Franke.

Ganz unvermutet fiel mir heute, als ich in die vom Regen nasse und schmutzige Straße hinausschaute, eine Episode aus meiner Jugendzeit ein, die sich überaus plastisch in meinem Inneren erhalten hat. Sie liegt nun gut 25 Jahre zurück und sie geschah in einer Zeit, als es in meinem elterlichen Hause etwas karg und kümmerlich zuging. Der Vater hatte einen Konkurs hinter sich, und das Schuldgeld war in jener Zeit nur allzu oft ermäßigt oder gestrichen worden, was immer nach einer mit diesem Herzleidenden ertragenen Konferenz bei dem liebenswürdigen, etwas verwachsenen Direktor geschah. Um diese Zeit also war es, als ich mit meiner Schwester durch das damals noch um vieles stillere Zeitungsviertel Berlins in einem Omnibus fuhr, der natürlich noch von Pferden gezogen wurde.

Es war ein trüber und regnerischer Herbsttag, nicht unähnlich dem, an dem ich diese Geschichte nun niederschreibe. Wir saßen an den Fenstern, Mutter und Schwester mir gegenüber, und sahen auf die schwarze, dreckige, regennasse Straße hinaus, wo die Menschen um diese Nachmittagsstunde mißmutig ihren Geschäften nachgingen oder schnell einer Verabredung zustrebten.

Als ich so aus dem Fenster schaute, sah ich mit einem Male einen kleinen Mann dahergerannt kommen, dem es darauf anzukommen schien, gerade unseren Omnibus noch rechtzeitig zu erreichen, er trippelte mit kleinen wie aufgescheuchten Schritten, er kämpfte mit der Hitze des Fahrdammes, immer bedrückt, den Wagen einzuholen und das Trittbrett zu erreichen. Einmal mußte er einem Gebrünge ausweichen und schon lag er mit seiner großen und wie es schien nicht leichten Mappe mitten auf dem Fahrdamm. Er lag buchstäblich im Dreck und war von Straßenschmutz besudelt, als er sich ebenso schnell erhoben und den Wettlauf mit dem Omnibus wieder aufgenommen hatte. Dieses Fallen, Wiederaufstehen und erneute Laufen hatten bei dem kleinen Manne etwas so unwiderstehlich Komisches und Verbissenes, daß ich laut vor mich hinlachte, wie man wohl über einen Clown lacht, der im Zirkus seine Scherze zum besten gibt. Aber dieses Lachen sollte ich bald bitter bereuen, denn in der gleichen Sekunde — der Mann war nun näher heran, und ich sah nun sein erhobenes Gesicht — da es bleich und ungezogen in meinem Knabengesicht aufbrach, erstarrte es auch: — hatte ich doch in dem Gesichtzen meinen Vater erkannt.

Da lief er nun unter meinen Augen über die Straße mit einem wie ich wußte, sehr gewichtigen Koffer, der zwei Bände irgend eines Adressenwerkes enthielt, für das er Anzonen sammelte, lief mit einer verbissenen und heroischen Wut; denn es lag ihm wohl daran, vor Geschäftsschluß noch einen Kunden anzugreifen, denn mit jedem noch so kleinen und geringen Geschäft war der Verdienst größer, den er am Ende der Woche nach Hause brachte. Dieses Wissen, nur ja keine Zeit zu versäumen, nur ja noch zurecht zu kommen, ließ ihn des Stutzen wohl garnicht bemerken, ach, er war ja in diesen Jahren wohl schon viel tiefer gestürzt, da er über nun herumrennen mußte und fallen, so daß die Menschen ringsum über ihn lachten.

Da ging in meinem Jungengehirn eine seltsame Ahnung auf davon, was der Vater wohl des Tages über trieb, wie sauer es war, die paar Pfennige zu ergattern, die man zum Leben braucht, und eine tiefe Rührung überkam mich. Ach, man war ja sonst so schnell immer aus dem Hause heraus, zum Schlagball oder zum Turnen, abends dudelte man Violedeln: was wußte man da von seinem Vater.

Hier nun öfferdärte es sich und rührte das Knabenherz. Aber, wie man als Kind nun einmal ist als der Vater den Wagen erreichte und schmerzlich lächelnd unter uns saß, da konnte ich das Verbundensein, die Rührung nicht äußern, ich strich nicht den Schmutz von seinem Mantel, ich putzte ihm nicht die Hände oder die bespritzte Brille, sondern ich saß steif und bockig dabei, wie sich die anderen benahm um ihn bemühten . . .

„Sie ist sehr schön! Nur . . . nicht ganz der Typ, den Sie bevorzugen."

Der Direktor lächelt.

„Wie meinen Sie das, Bertelen?"

„Keine Aehnlichkeit mit Mademoiselle Blanchette zum Beispiel. Die Frau wirkt wie das Bild einer Madonna. Das Antlitz ist ernst, voll Hoheit strahlen die Augen. Aber auch Leid spricht aus ihnen. Ich glaube, daß ihr Leben nicht leicht war."

„Das ist sehr interessant! Jedenfalls werde ich mir die Frau einmal ansehen, wenn die Leute das Haus bezogen haben. Da ist ein Anlaß gegeben."

„Gewiß, Monsieur Trillemont!"

„Es ist ja furchtbar langweilig hier, Bertelen. Finden Sie das nicht auch? Ich habe Mademoiselle Blanchette um ihren Besuch gebeten."

„Mademoiselle Blanchette wird gern kommen!"

Trillemont seufzt und sagt dann nachdenklich: „Sie kommt gern, freilich, es muß schon so sein, denn sie versichert mir das immer wieder. Aber wenn man bald sechzig ist, Bertelen, da will man es manchmal nicht so recht glauben."

„Mademoiselle wird von Ihnen sehr verwöhnt, Monsieur Trillemont."

„Gewiß, und sie hofft immer noch, daß ich sie eines Tages heiraten werde. Und das will ich nicht. Wissen Sie, Bertelen, die rechte Frau . . . nein, die ist mir noch nie im Leben begegnet."

„Die rechte Frau, Monsieur Trillemont . . . das ist immer ein Phantom!"

„Vielleicht, Bertelen . . . vielleicht ist es aber auch das große Glück, das nur wenigen beschieden ist!"

* * *

Eine Stunde später wird dem Direktor Trillemont der Obersteiger Hans Geist gemeldet. Hans Geist ist ein Mann von knapp vierzig Jahren, groß, blond, mit harten blauen Augen.

Trillemont mag ihn gut leiden. Der Mann ist tüchtig und gewissenhaft, er spricht das Französische so geläufig, daß Trillemont nicht notwendig hat, sein hartes Deutsch zu gebrauchen.

Der Direktor begrüßt den Obersteiger in seiner lässigen, freundlichen Art, mit der er überall Erfolg hat.

Hans Geist aber ist eine sachliche Natur.

Man kann ihm nie nachsagen, wie er zu dem französischen Direktor eigentlich steht.

„Was bringen Sie heute Neues, Monsieur Geist?" fragt Trillemont mit großer Liebenswürdigkeit.

„Nichts Gutes, Monsieur le directeur!"

„Von der Sankt Anna-Grube habe ich noch nie etwas Gutes gehört. Sie war immer das Stiefkind." mit denen Sie zu kämpfen haben, aber es geht bald nicht mehr so weiter. Unsere Bergleute halten das nicht mehr aus, daß sie auf die ganze Entlüftungsanlage einfach verzichten müssen. Es wird ihrer Gesundheit doch zu viel zugemutet!"

„Das verstehe ich nicht! Monsieur Thiebault hat mir doch versichert . . ."

„Daß die Entlüftungsanlage funktioniert! Ja, das hat er wahrscheinlich behauptet, aber das ist glatt gelogen, sie funktioniert mal eine Schicht, dann klappt es wieder nicht. Und die unteren Stollen, wo sie am meisten gebraucht wird, die erreicht sie kaum. Sie ist auch zu klein geworden, sie muß ausgebaut werden!"

Trillemont zuckt die Achseln.

„Kein Geld, Monsieur Geist!"

„Es geht aber nicht so weiter, Monsieur le directeur! Sie müssen bei ihren vorgesetzten Stellen auf die großen Gefahren aufmerksam machen, die eventuell den Bestand des ganzen Bergwerks gefährden können. Ich habe heute wieder die Luft im Schacht und in den Stollen genau untersucht und muß die Sankt Anna-Grube als Gefahrzone erklären."

Trillemont ist bestürzt.

„Ich verstehe nicht, Monsieur Geist! Mir ist doch versichert worden . . ."

Der Obersteiger schüttelt den Kopf.

„Wer lügt Sie nur so an?"

Trillemont wird ärgerlich. „Monsieur, ich weiß, Sie haben kein Faible für meine Landsleute!"

Hans Geist macht eine abwehrende Handbewegung.

„Sie verkennen mich, Monsieur le directeur! Für mich ist es ganz gleich, wer an der oder jener Stelle steht, mir geht es nur um meine Pflicht, mir ist es Ehrensache mit der Verantwortlichkeit. Wehe der Mann, der verantwortlich ist für das Entlüftungssystem, ein Deutscher, ich würde ihn genau so verurteilen. Ich will nur meine Pflicht erfüllen. Sonst nichts."

„Non!" sagte Trillemont, durch das offene Wesen des Obersteigers überzeugt. „Also, Monsieur Thiebault ist seiner Aufgabe nicht gewachsen?"

„Nein!"

„Sprechen Sie sich deutlicher aus. Sie wissen, ich gebe viel auf Ihren Rat!"

„Vielen Dank, Monsieur le directeur. Ich meine, daß endlich einmal die große, längst notwendige Reparatur der ganzen Anlage durchgeführt werden muß. Das notdürftige Ausbessern hilft nichts. Hier wird geflickt, da wird es wieder kaputt. Es muß dringend eine neue ausreichende Entlüftungsanlage her. Weiter: Die neuen Stollen sind schlecht angelegt. Stollen 103 ist am Zusammenbrechen. Ich habe ihn gesperrt!"

Ueber eine Stunde lang berichtete der Obersteiger, einer Schaden nach dem anderen deckte er auf und erörterte gründlich, wie Abhilfe zu schaffen sei. Seine Ausführungen waren unerschrocken, wahrhaft, doch ohne persönliche Schärfe.

Trillemont erkannte, daß hier ein Sachverständiger sprach und viel ehrliches Wollen hinter den Worten dieses Mannes stand.

Er ging auf seine Ausführungen ein, versprach alles gründlich prüfen zu wollen und bat Hans Geist, ein Memorandum über die Lage im Bergwerk abzufassen, damit er bei der Regierung vorstellig werden könne.

Als er draußen war, seufzte er auf und dachte: Ob es was nützen wird?

Gewiß, zugegeben, Trillemont war ein einfachster, vernünftiger Mensch, dachte durchaus sozial und begriff ihn restlos, aber er war salopp, ihm fehlte die Energie, der Kampfgeist. Darin war er auch ein Opfer des Krieges, der ihm sein Draufgängertum genommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

WOLFGANG MARKEN

7. Fortsetzung

KAMERAD OLE

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Dann sagt sie zögernd: „Er ist mein Freund, Herr Mairinger. Drum will ich ihn in guten Händen wissen. Ich kann ihn selbst nicht mehr behalten."

„Er kommt in gute Hände, Madame! Alle meine Pferde werden gut behandelt."

„Und . . . wenn ich ihn hin und wieder einmal sehen könnte . . .?"

„Es wird mir eine Ehre sein, Madame!" versichert Mairinger rasch. „Gilt's?"

Anna schlägt ein. Für Sekunden liegt ihre schmale Rechte in seiner zwar gepflegten, aber derben Bauernfaust.

Der Handel ist abgeschlossen.

Mairinger zieht seine Brieftasche und reicht Anna den Betrag, den sie zögernd mit leisem Dank entgegennimmt.

„Cuttung brauchen wir nicht! Ihr habt's auf gesehen!" wendet sich der Millionär an die Umstehenden.

„Wir haben's gesehen, Mairinger!" rufen die Bergleute und Bauern.

Anna ist zu dem Braunen getreten.

Hans wendet ihr den klugen Kopf zu und reibt ihn an ihrer Schulter, an ihrem Haar.

Anna legt ihre Arme um seinen glatten Hals.

Da wiehert der Hengst freudig auf.

Anna zuckt zusammen, es ist ihr zumute, als nehme man ihr den besten Freund.

Die Männer sehen die Frau weinen und stehen stumm.

Ganz still weint sie in ihrem Weh, ihre Tränen laufen warm am glatten Haarkleide des Kameraden herunter.

Es ist etwas Wunderbares, Ergreifendes, wenn eine Frau weint. Die Männer senken schweigend die Köpfe. Sie fühlen den Schmerz dieser Frau mit.

Jakob Mairinger aber kommt sich vor, als müsse er sich schämen, daß er dieser Frau den liebsten Kameraden nimmt.

„Er soll's gut haben, Madame!" tröstet er stockend mit viel Wärme.

Da hebt sie den Blick und sieht ihn unter Tränen dankbar an.

* * *

Bertelen, der ehemalige Stegeant, weilt bei Direktor Trillemont. Der Direktor beobachtet mit ihm fast wie mit einem guten Freunde, denn sie waren Feldkameraden und Trillemont hat das nicht vergessen.

Sie unterhalten sich über alle möglichen Dinge, bis Bertelen sagt: „Dieser Hauser hat das verfallene Bauwerk, das ich ihm gab, so schön in Ordnung gebracht, daß man ihn nur bewundern kann."

„Dieser Hauser!" wiederholt Trillemont nachdenklich. „Ich grüble dauernd darüber nach, wo ich den Mann schon einmal gesehen habe. Schöner Charakterkopf! Wie der eisengewordene Wille und die Pflicht. Wenn ich Maler wäre, ich würde diesen Deutschen malen."

„Es geht mir nicht anders, Monsieur Trillemont, ich habe das Gesicht auch schon einmal im Leben gesehen und weiß nicht, wo es war. Wie sich der Riese übrigens mit der Schachtarbeit abgefunden hat, das heißt Bewunderung. Und dabei schafft er nicht für sich, sondern für Menschen, mit denen er nicht verwandt ist. Da ist eine Frau . . ."

„Ich habe davon gehört," fällt ihm Trillemont ins Wort. „Haben Sie die Frau schon einmal gesehen, Bertelen?"

„Ja, zweimal schon, Monsieur Trillemont."

„Nun . . . und?"

Mit der Viermastbark durch Welle und Wind

Von Bill van Dyl.

Vielen Seeleuten der alten Schule haben die Augen geleuchtet, als die Magdalene Birnen, die große Viermastbark, an der Bremer Wollkämmerei Blumenthal festmachte, und viele sind teils offen, teils verstohlen, längsseits gegangen, um in alten Erinnerungen zu schwelgen. Hatte doch die Weser noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts einen sehr bemerkenswerten Bestand an Segelschiffen, Bremen mehrere Segelschiffreedereien und sogar Brake und Elsfleth je 6 bis 8 seegehende Segelschiffe, meistens Barken und vereinzelt auch Vollschiffe. Die Rickmers-Reederei dagegen hatte schon mehrere stolze 4- und 5-Maſtschiffe. Noch kein halbes Menschenalter liegt die Zeit zurück, als noch Tausende von Seglern aller Nationen sich die Kraft der Passate und Monsune zunutze machten und große Frachten nach allen Richtungen der Windrose brachten. Besondere Rollfrachten, wie Kohle, Salpeter, Weizen und vieles andere mehr. Die Frachten waren niedrig, aber auch die Unkosten. Ein Matrose verdiente um 1900 ungefähr 50 bis 55 Mark pro Monat, ein Leichtmatrose 25 bis 30 und ein unbefahrener Junge gar nur 5 bis 10 Mark. Heute ist die Segelschiffahrt nur noch möglich, wenn die Besatzung recht anſtändig zugahlt, nur um die Fahrzeit herauszuholen, die nötig ist, um das Steuermannsegamen zu machen und vielleicht später einmal als Kapitän selbst ein Schiff führen zu können. Daß natürlich eine Ausbildung, wie sie die Magdalene Birnen bietet, eine ganz hervorragende Vorschule für den wirklichen Seemann ist, wissen die großen Reedereien sehr gut, und die jungen Matrosen, die nach dreijähriger Fahrzeit ein solches Segelschiff verlassen, können überall um Heuer fragen und werden gern genommen. Der Laie aber schüttelt manchmal den Kopf. Ja, Segelschiffe gibt es doch nicht mehr; warum müssen denn die Matrosen Segelschiffahrzeit haben? — Da gibt es nur die eine Antwort: Weil ein Segelschiff Männer ergieht. Seeleute, die sich vor dem Teufel nicht fürchten, und alle die die Qualitäten anerzogen bekommen, die notwendig sind, in Augenblicken der höchsten Gefahr Schiff und Mannschaft vor dem Untergang zu bewahren.

Machen wir eine Fahrt im Geiste mit.

In Cardiff sind Kohlen genommen; die Reise geht nach Singapore. Der kleine Schleppdampfer wirft die Leine los, und schon machen sich, eben aus dem Bristolkanal heraus, die langen Wogen des Atlantiks bemerkbar. Segel um Segel wird gesetzt, und mit einer leichten Neigung nach Steuerbord oder Backbord eilt unser Viermaster mit 30 bis 32 Segeln im Topp seinem fernen Ziel entgegen. Bald kommt Aschant, der preußische Grenadier, ein schwarz-weiß gestrichener Leuchtturm, in Sicht. Hier tritt die französische Küste zurück, und der Golf von Biscaya liegt in seiner ganzen Breite vor uns. Noch einmal wehen an der Flaggleine die Signale aus: Namen des Schiffes und sein Reiseziel, die gleich an die amtlichen Stellen weitergegeben werden und am nächsten Tage in allen Zeitungen stehen.

Meint es nun die Biscaya gut, dann sind wir nach einigen Tagen in der spanischen See, und schon macht sich die laue halbtropische Luft bemerkbar. Hat dagegen die Biscaya, wie meistens, ihr griesgrämiges Gesicht aufgesetzt, dann kommen die ersten Spritzer über, und das Schiff fängt schwer zu arbeiten an. Die Royals und oberen Bramsegel werden gebogen. Jager und Außenklüver niedergeholt, Gaffeltopsegel festgemacht und Kurs auf die sogenannten Western Eilands genommen. Das sind die Kanarischen Inseln.

In den nördlichen Roßbreiten kann es manchmal ganz energisch wehen, und manches gute Schiff hat den Nord-Ost-Passat gar nicht mehr erreicht. Geht aber alles gut, und hat sich die neue Mannschaft einigermaßen eingearbeitet und ist auch erst mal der erste Ausläufer des Passates erreicht, dann kommt eine schöne Zeit für Schiff und Mannschaft. Acht Tage und mehr braucht keine Hand an die Segel gelegt zu werden, als höchstens einmal am Tage die Schooten steif holen und die Brassen durchsehen. Dann spielt abends in der Freiwache von 6 bis 8 Uhr oder, seemännisch ausgedrückt, von 4 bis 6 Glasen, die Bordkapelle, bestehend aus Ziehharmonika, Marlinspeik, Flöte und großer Trommel (ein Mehlfaß, auf dessen oberem und unterem Ende je ein Segeltuch gespannt ist, das vorher mit Wasser oder Tee begossen wird).

Deutsche Volkslieder, uralte Seemannslieder aus allen Sprachen, meistens aus dem Englischen übersetzt, werden gesungen. Um 8 Uhr (8 Glasen), geht die Freiwache zur Koje, die Wache an Deck versängt Ruder und Nikkel (löst ab), und alles wird still auf dem großen Schiff. Nur leises Knarren der Taue und Segel und das Rauschen des Wassers am Bug sind die Begleitmusik. Alle Stunden wird mit dem Handlogg die Schnelligkeit des Schiffes durchs Wasser gemessen. (Heute kennt man nur noch Patentlogg, eine lange Leine, die am Ende ein propellerähnliches Ding trägt und sich dreht. Diese Drehungen werden auf eine Uhr übertragen, die an der hinteren Reeling befestigt ist, und von der alle Stunden die Anzahl Seemeilen oder Knoten, die das Schiff gemacht hat, abgelesen werden).

Ein Handlogg war viel umständlicher. Der Schiffsjunge hielt eine große Rolle, auf der eine lange Leine aufgewickelt war, hoch über seinen Kopf. Zuerst wurde ein Stück Leine ausgelassen, das der Länge des Schiffes entsprach. An seinem Ende im Wasser befand sich ein kleiner Segeltuchsack, der mit seiner offenen Seite in der Fahrtrichtung des Schiffes lag und dadurch dem Wasser Widerstand bot. Manchmal war es auch ein Brettchen. Ein Matrose hielt eine Sanduhr in der Hand. Auf das Kommando: Zeit! drehte er die Uhr um, während der diensttuende Steuermann die Leine ablaufen ließ. War der Sand ausgelaufen, dann rief der Mann, der sie hielt: Stopp! Sofort wurde festgestellt, wieviel Knoten an dem Teil der Leine saßen, die in Reichweite vom Heck des Schiffes waren. Auch die Leverstreifen mit Löchern wurden gezählt, und dann hieß es: Das Schiff hat 9 oder auch 11 Knoten gemacht. Durch einen Ruck wurde ein Pflock, der das Brettchen oder den Segeltuchsack in der Fahrtrichtung hielt, aus seinem Loch gerissen und die Leine wieder eingeholt.

So geht die Reise bis in die Doldrums. Das ist eine Strecke von ungefähr 5 Grad nördlicher Breite bis 5 Grad südlicher Breite vom Aequator oder der Linie. Hier weht entweder gar kein Wind oder er weht aus allen Richtungen des Kompasses auf einmal. Es ist sauere Arbeit für alle an Bord. Oft in einer Stunde dreimal über Stag, d. h. durch den Wind gehen. Es ist nun ein großer Unterschied, ob ein Maſchiff durch den Wind geht oder ein Schiff mit Gaffelsegeln, wie wir sie von der Weser kennen.

Zuerst werden die beiden hinteren Rahmsten herumgeholt, nachdem durch Ruder-hart-über-legen das Schiff in den Wind gegangen ist. Das ist noch verhältnismäßig leicht, weil durch den Winddruck die Rahsen herumfliegen. Aber dann kommen die Rahsen des vorderen Maſtes an die Reihe, und alle Mann (die Freiwache ist längst aus ihrer warmen Koje herausgeholt), reißen und holen sich die Seele aus dem Leib. Dazwischen sind schon die Vorsegelschooten übergeholt. Dann wird das Deck aufgeklart, und die Freiwache kann wieder in die Koje gehen, um vielleicht nach einer halben Stunde wieder an Deck gerufen zu werden. (Forts. folgt.)

Valeri und Valera

Von Fritz Zorn.

Es war Sommerzeit, und der leuchtende Schein der Sonne lag lebenspendend über Land und Fluß. Da dehnten sich, langhingestreckt an den Hängen der Berge die finsteren Tannenforsten, und die Gipfel der Höhen wurden gekrönt von Eichen und Buchen oder manchmal von kleinen Kastanienwäldchen. Hin und wieder war in die Wälder ein breiter und rotbrennender Streifen blühender Heide hineingekilt, über dem die Bienen endlos summten und an dessen Rand der letzte Ginster feurig verging. Wo aber der Wald unten an den Hängen zurücktrat und sich die Berge ins Tal senkten, da begannen die vielen bunten Wiesen mit den farbenprächtigen Blumen und den schönen Hügeln, auf denen es sich so gut lagert zur Abendzeit, wenn weit, weit die Stille ins Land kommt und das Abendrot sich über den Horizonten in das Dunkel der Nacht hineinweint.

Die Sonne schien warm, und an der Nordseite des Tales war ein lauschiges Plätzchen. Da trafen an einer stillen Ecke der Wald und die Heide und die Wiesen zusammen, also daß es geschah, daß die beiden mitten in der Heide lagen und mit den Händen doch die vielen Wiesenblumen pflücken konnten, daß ihnen die Sonne auf die starken Beine brannte und sie doch im Schatten lagen.

Sie lagen zwischen den rotbrennenden Erikasträuchern und schauten träumend hinunter in das Tal. Sie hielten sich bei den Händen und saßen ganz still in der Sommerherrlichkeit. Sie blühten, daß all das Blühen und Wachsen zur Reife drängte, und daß es einmal Herbst werden würde, Frühherbst mit sonnigen Tagen und goldenem Blätterstreben in brennenden Wäldern und auf heußatten Wiesen, Frühherbst mit der ersten Last seiner schweren Erntefülle. Sie hörten die Bienen summen und die Heimchen zirpen und sie fuhren wohl auch über die lieben kleinen Köpfchen der Erikablühchen hinweg, daß sie sich unwillig zur Seite bogen und wieder aufrichteten. Sie schauten in den blauen Himmel hinein und wußten sehr wohl, daß sie ihre Heimat erlebten, sie träumten alte Märchen und lauschten auf den Tritt der schwarz-braunen Waldfrau, die nur den Stillen im Lande erscheint.

Ein Falter kam von weit her, unsichern Flugs und ließ sich auf dem fließenden, weichen Haar des Mädchens nieder. Er war kornblumenblau und hatte einen tiefen Glanz und paßte in das Gold hinein. Das Mädchen versagte ihn nicht, sondern fing mit seiner glockenhellen Stimme ein Lied an zu singen. Aber das Lied, das so hell war, war auch so traurig zugleich, daß die kleinen Bienen ganz still in den duftenden Blüten der Heide saßen. Das Lied klang in den stillen Sommertag hinein, daß die Augen des Jungen ganz groß und weit und leuchtend wurden:

„Als im Busch die Rosen hangen, valeri und valera, ist mein Liebster fortgegangen, valeri und valera . .“ Und dabei pflückte sie von den bunten Blumen einen ganzen Strauß und sah über das Tal hinweg in die dämmernde Ferne hinein.

So still wurde es auf einmal, daß man den Wind kristallen in den Blättern tönen hörte, und daß man das Fallen der Aſtenchen vernahm, die der Wind von den Bäumen warf. Da standen sie beide wortlos auf und gingen zusammen von der Heide und dem Wald in das Tal hinab, mitten durch die blühenden Wiesen hindurch bis an den Bach. Sie schauten in das Wasser, das über die Steine sprang, plätschernd, tändelnd mit den kleinen Forellen in seinem silbernen Leib, und das wiederkommen würde aus dem Wolken, getreu dem höchsten Naturgesetz vom ewigen Kreislauf.

Der Abend kam langsam und allmählich hinter der sinkenden Sonne her, und die Vögel wurden stille. Nur war es, als klinge das Sonnenmädchens Lied noch immer in der Luft weiter: „Als im Busch die Rosen hangen, valeri und valera . . .“

„Kommst wieder über das Jahr“, sagte sie leise zu dem Jungen und drückte ihm die Hand, „mußt es mir versprechen!“

Der Junge nickte ihr zu. Und dann gingen sie weiter durch das Tal und auf der anderen Seite in die dunkelnden Wälder hinein, ihrer Heimatstadt zu.

Es gibt Blumen in der Wiese, die sind so schön, daß nicht nur die träumenden, schwebenden Falter zu ihnen kommen, sondern auch die kleinen Bienen und die schönen schwarz-gelben Hummeln und die Markenfäfer und viele andere. Und es gibt Mädels, die lassen sich von vielen umschwärmen.

Der Junge ist nicht wiedergekommen zur Sommerzeit, wenn in Wald und Hecke der Zaunkönig singt, und die andern waren nicht bis darüber. Seine Liebste saß mit einem andern dort hinten, wo sich Heide und Wiesen treffen und küßte ihn, die weil alle Vögel sangen und alle Blumen blühten und die Heide in blutroter Pracht brannte.

Sonst ist es still geworden dort hinten im Tal. Und nun zur Abendzeit geht eine unendliche Sehnsucht durch das Land träumen. Geht durch die bunten Wiesen und den schlafenden Wald und über die steilen Hänge. Nur der Bach singt sein Lied: „Als im Busch die Rosen hangen, valeri und valera, ist die Liebe fortgegangen, valeri und valera . . . .“

Vielleicht ist es gut so, daß die Heide so schön ist. Denn wenn sie es nicht wäre, gäbe es keine Sehnsucht. Und ohne die wären die Menschen Maschinen. Vielleicht ist es gut so. Wer weiß?

Valeri und Valera . . .

Sensation um den Badegast

Von Maré Stahl.

Das Dorf mit den Spitzgiebelhäusern, die alle geschnitzte Giebel trugen, über denen zwei Pferdeköpfe Wache hielten, lag in einer Felsspalte. Die Felsen gaben die Rückwand für das Gebäude ab. Die Ziegenställe und Kaninchengehege standen an das Urgestein gepreßt, es war etwas beängstigend, so unter den überhängenden Felsblöcken zu wohnen. Manchmal lagen riesige Steine wie zum Scherz auf Felsvorsprüngen, wie ein Ball auf dem Schleuderbrett, jeden Augenblick konnten sie herunterstürzen.

Aber sie stürzten nicht, sie lagen da nur still, als beobachteten sie das Treiben der Sommergäste, die in blauen Jacken, kurzen Hosen, Dirndlkleidern und Söckchen durch die einzige Straße des Ortes promenierten, vorbei an der Schule, der Kirche und dem Hause des Ortsschulzen.

Daneben lief der Bach. Es war ein geräuschvolles Rinnsal. Er plätscherte klar über bunte Kiesel, man hörte ihn immerfort. Jede Nacht dachte man, es regne, aber wenn man die Fenster aufmachte und sich herauslehnte, war es immer nur der Bach. Man fing Forellen darin, sie waren winzig klein und wurden für schweres Geld im Gasthaus „Zur Wassermühle“ portionsweise verkauft. Das Gasthaus war gutbürgerlich, nicht ersten Ranges, was das Deutsche Haus, dafür konnte man in der Wassermühle nachmittags und abends tanzen.

Der Herr mit den Windspielen zog in die Wassermühle, obwohl das Deutsche Haus besser zu ihm gepaßt hätte, wie alle Gäste sagten, und der Wirt der Wassermühle war sehr stolz auf diesen Gast. Er hatte eine Reisetasche aus genarbtem hellen Schweinsleder bei sich, einen großen Schrankkoffer, den der Dienstmann von der Schiffslände brachte, und dann die beiden Windspiele.

Sie hießen Schnell und Sharp, waren saſnbraun und trugen rote Saffianhalsbänder. Immerwährend zitterten ihre Flanken, ihre Köpfe waren spitz wie Schlangenköpfe. Sie hüchten etwas abwesend und hochmütig auf die struppigen Dorfköter, die sie mit wilhem Gebeller bei jedem Ausgang umkreisten.

Man zerbrach sich über den Beruf des Herrn den Kopf. Er hatte in der Anmeldung nur hingeschrieben: Christoval Bendario, daß klang sehr fremdländisch. In die Spalte Beruf hatte er nur einen Strich gesetzt.

Vor der Wassermühle war im Parterre ein Fenster aus dickem Glas eingelassen, ein Aquariumfenster, dahinter schwammen die Forellen und Aale und sahen zu, wie ihre Kollegen im Garten versprißt wurden. Die Kinder sammelten sich vor der Scheibe an und sagten: „Sieh mal — der Aal!“ Der Aal stand auf dem Schwanz und machte Mäuchen. Er war ein fetter, großer, sehr beigter Aal mit gelbem Bauch und blaugrauem Rücken, es war ganz natürlich, daß viele Menschen diesen Mythuslaſem von Aal betrachteten. Dabei konnte man sich unauffällig umdrehen und einen Blick in den Garten werfen, wo Herr Christoval Bendario saß.

„Spielt hier jemand Bridge?“ hatte Bendario am gleichen Abend gefragt. Der Ober stotterte, daß man bisher leider nur Skat, Doppelkopf und Sechsundsechzig gespielt habe. Herr Bendario murmelte etwas wie „Unglaublich!“ und ging bald zu Bett. Am nächsten Tage sagte der Kellner, daß wohl einige Herrschaften da seien, die es sich zum Vergnügen anrechnen würden, mit Herrn Bendario Bridge spielen zu dürfen. Aber Herr Bendario sagte, heute habe er Migräne, der abscheuliche Fluß sei die ganze Nacht nicht still gewesen.

Der Wirt war recht betreten, kam an den Frühstückstisch, wo der Gast zwei Eier im Glase ag und gekochten Reiswein statt Kaffee trank und sagte, Bridge sei ihm aufraenehmlich, aber die Herrschaften seien immer so entzückt von dem Wellengeplätscher, die meisten fänden das so romantisch. Aber Herr Bendario war verdrießlich. Romantisch sei Unsinn, sagte er. Ueberhaupt begreife er nicht, warum es hier keine französischen Betten gäbe. In Paris schlage man die Decke fest um die Matratze, wie in einen Schlafsack kröche man dann von oben herein. Der Wirt sagte, man sei hier leider noch nicht so weit wie in Paris, aber wenn es dem Herrn Spaß mache, so soll das Studenmädchen ebenfalls die Decke um die Matratze schlagen, damit das Zubettgehen für den Herrn etwas amüsanter wäre. Herr Bendario nickte nur und stürzte Schnell und Sharp mit Spiegeleiern.

Der Wirt hat ihn nochmals der Ordnung halber, seinen Beruf anzugeben, der Fremdenverkehrsverein liege den Ausergästen sehr darauf. Herr Bendario lächelte und sagte, daß es für ihn zwar eine große Belästigung bedeuten würde, wenn man seinen wahren Beruf wüßte, er habe die Autogrammjäger satt. Aber nun könne er es nicht mehr verheimlichen, daß er Schauspieler sei. Berühmtheit sei schwer zu ertragen, fügte er mit leidendem Gesicht hinzu, er bitte also um Diskretion.

Der Wirt hatte darum alles getreulich an die wartenden Sommergäste weitergegeben, und jeden Abend drängte sich jetzt eine Schar lichender Mädchen an den Wirtshausgarten, wo Herr Bendario mit den beiden Whippets, die links und rechts auf Stühlen saßen, einen Whisky mit Soda trank, während alles rund um ihn das gute, gesunde, einheimische braune Bier genoß.

Vorläufig thronte er noch einige Zeit in undurchdringlicher Einsamkeit, und bat den Wirt, stets einen freien Raum um seinen Tisch zu lassen, da er die Nähe der Menschen sehr schlecht ertragen könne. Aber trotzdem saßte sich endlich das Mädchen Freda ein Herz und bat Herrn Bendario um ein Autogramm. Ihre Kameradinnen saßen zitternd vor sicherem Versteck aus zu, wie sie mit einem halben Knicks an den Tisch kam und keck ihr Anliegen vorbrachte. Sie wurde rot dabei und sah auf die Spitzen ihrer weißen Sandalen, als gäbe ihr das ein wenig Halt.

Herr Bendario stieß einen leichten Seufzer aus und sagte mit komischer Verzweiflung: „Also doch!“ Dann klappte er die Briefmasche auf, nahm eine Photographie heraus, schrieb quer darüber „Seiner Verehrerin — Christoval Bendario“ und gab es ihr mit einem Lächeln, dabei sah man, daß er eigentlich ein hübscher junger Mann war. Die Windspiele klopften freundlich mit ihren kahlen Rattenschwänzen auf die Stühle.

Auf diese natürliche Weise begann die Bekanntschaft zwischen Christoval und Freda. Sie ging mit neugerichteten Dauerwellen im Glanz ihrer 17 Jahre neben dem berühmten Mann. Allmählich gewann sie Einblick in sein aufregendes Leben, aus dem er freigebig Proben gab. In kurzen Zügen nur, wie er sagte, und nur Dinge, die sich für Mädchenohren schicken, die anderen, weit interessanteren, müßte er leider für sich behalten.

Die kleine Fruhbadeanstalt war das beliebte Ziel der beiden und damit auch der gesamten weiblichen und männlichen Jugend. Der Bademeister, Herr Perverich, hatte sehelhafte Einnahmen, es war fast immer ausverkauft, und vor den winzigen Zellen drängten sich die Wartenden. Aber die Wartezeit war nicht uninteressant. Christoval, in einem gelben Trikot aus reiner Wolle, das die braune Brust und die Arme ganz freigab, pflegte mit verschränkten Armen auf dem kleinen Sprungbrett zu stehen und auf der Kokosbespannung leicht auf- und ab zu wippen, das er mit Eleganz tat, ohne herunterzufallen. Man wartete immer darauf, daß er springen würde, aber er hatte scheinbar kein Lust dazu, sondern genoß es, in der Sonne zu stehen und sich anschauen zu lassen.

Es war streng verboten, Hunde in die Badeanstalt mitzunehmen, nur Schnell und Sharp machten eine Ausnahme. Sie badeten zwar auch nicht, ebenso wie ihr Herr, machten sich aber äußerst dekorativ. Den Heimweg trat Herr Bendario ebenfalls im Badekostüm an, der nur eine lange weiße Hose zog, die mit einem ebenfalls weißen Riemen um die Taille befestigt wurde. Dazu trug er ein Käppi nach Art der amerikanischen Marine. Die Hose lief unten auch amerikanisch weit aus. Hier, wo seit Jahrhunderten angestichts der Berge nur die kurze Hose üblich war, erregte das Auftreten Christovals fast einen Volksauflauf. Die Weiber am Fluß, die Wäsche bleichten, ließen ihre Wäsche Wäsche sein und rannten an den Zaun, um den seltsamen Herrn zu bewundern. Freda in ihrem weißen Waschkleidchen genierte sich etwas neben diesem exzentrischen Mann. Aber man mußte ihm schon etwas zugutehalten, die alten Damen waren chockiert und die alten Herren mit weißen Bärten und Gamslebernen blickten strafend.

Das junge Volk stieg nicht mehr in die Berge, das überließ es den älteren Semestern, es blieb in der Badeanstalt und im Wirtshausgarten der Wassermühle. Sowohl der Wirt als auch Herr Perverich waren damit zufrieden. Es entstand in dem winzigen Städchen des Ortes, das neben Schnürsenkeln, Taschentüchern und Sonnenhüten auch wollstrikts führte, eine lebhafte Nachfrage nach gelben Wollbadeanzügen und amerikanischen Schifferhosen. Der kleine Laden bedauerte und versuchte, sich die Sachen anzuschaffen. Aber ehe sie ankamen, verreiste Herr Bendario für einige Tage. Die Mütter und Väter atmeten auf. Sie wollten nicht mehr allein in die Berge. Die Jungen gingen widerwillig mit, aber schließlich mußte man die Tage ausfüllen, bis Herr Bendario zurückkam. Alle warteten auf ihn, Freda, der Wirt, die nach französischer Sitte um die Matratze geschlagene Decke und der große Koffer; die helle schweinslederne Tasche und die Whippets hatte Herr Bendario mitgenommen.

Aber er kam nicht wieder, er schrieb vielmehr an den Wirt der Wassermühle, daß er verstehen sei wiederzukommen. Falls da noch ein kleiner Betrag sei für Logis und Verpflegung, so möge der Herr Wirt sich an dem Koffer schadlos halten. Leider war der Koffer leer, bis auf einen Haufen Photos, die alle die elegante Unterschrift Bendarios trugen.

Der Wirt der Wassermühle war ein kluger Mann. Er verriet nichts von diesem Brief, er sagte nur, daß Herr Bendario leider nicht wiederkehren könne — ein sehr feiner Mann, der Herr Bendario. Dann verkaufte er die Photos für 2 Mark pro Stück an Liebhaberinnen und Liebhaber.

Freda war sehr unglücklich. Immerhin blieben ihr die Dauerwellen und die Erinnerung. Als sie im darauffolgenden Winter in die Hauptstadt flog und dort das Theater besuchte, war sie etwas aufgeregt, obwohl der Name Bendario auf keinem Programm stand. Im 3. Akt des Stückes kam eine Szene vor, die auf der Straße spielte. Ein junger Dandy trat aus den Kulissen in tadellosem Slup und steifem Hut, ging an dem Hauptdarsteller vorbei und sagte „Guten Abend, Sir!“ — im Vorübergehen. Dann verschwand er hinter der gegenüberliegenden Kulisse und trat nicht wieder auf. Dieser junge Mann stand auf dem Programm und hieß: Christlieb Bender. Seine Aehnlichkeit mit Christoval Bendario war frappant, Freda ließ den Blick lange auf dem Programm ruhen und versenkte sich in den Klang der Stimme, die so charmant gelagt hatte: „Guten Abend, Sir!“ Aber als Lluge Frau sagte sie nichts.

Als sie im nächsten Jahr wieder bei dem Wirt in der Wassermühle wohnte, sprachen beide mit Vergnügen von Christoval Bendario.

„Ein sehr feiner Herr“, sagte der Wirt und Freda bejahte, denn man muß ihm lassen, daß keiner mit solcher Eleganz einen steifen Hut zu tragen verstand außer ihm.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mittwoch, 12. Juli 1933

Besonders billige

Ferienfahrt nach Helgoland

Bremen (Hbf.)—Bremerhaven (Columbus-Bhf.) und zurück mit der Eisenb. Bremerhaven (Columbus-Kaje)—Helgoland (Ldgshr.) und zurück mit D. „Roland“

Fahrpreis RM. 8.50 einschl. Dampfer- u. Eisenbahnfahrt

Ausk. u. Fahrk. d. d. Vertretungen d. Nordd. Lloyd

Ernst Vollbehr, der Mann, der den Krieg malte

Von Hauptm. a. D. Waldemar Woerner.

Ein Angebot Amerikas, die wertvollen Gemälde des bekannten Frontkriegsmalers Ernst Vollbehr anzukaufen, ist durch eine großzügige Aktion des Führers verhindert worden. Im Auftrage Adolf Hitlers hat die NSDAP. einen Fonds zur Verfügung gestellt, durch den die Sammlung, die annähernd 1000 Gemälde und Studien umfaßt, dem deutschen Volke erhalten bleibt. Im folgenden bringen wir eine Würdigung des künstlerischen Schaffens Ernst Vollbehrs, die uns von Hauptmann a. D. Waldemar Woerner, dem engsten Freund des Malers, zur Verfügung gestellt worden ist:

Man muß einen Unterschied machen zwischen Kriegsmaler und Frontkriegsmaler. Beide verfolgen zwar die gleichen Ziele, das Festhalten des Kriegsgeschehens im Bilde. Während aber ein Kriegsmaler, weder in der Auffassung des Stoffes, noch in der Art der Wiedergabe gebunden ist, so sind dem Frontkriegsmaler in dieser Hinsicht Grenzen gesetzt. Von ihm, der im Kampfgetümmel arbeitet, muß unbedingte Wahrheitstreue verlangt werden. Dem Künstler jedoch, der Kriegsbilder weit ab vom Schuß oder gar nur nach Hörensagen malt, bleibt es unbenommen, seine Phantasie mitsprechen zu lassen, — und er ist nicht an die Zeit gefesselt.

Aus dieser kurzen Ueberlegung heraus ist es verständlich, daß die Zahl der Frontkriegsmaler verhältnismäßig gering ist. Zu denen, die mit Pinsel und Palette in vorderster Kampffront mutig und in treuester Pflichterfüllung die Taten unserer tapferen Feldgrauen verherrlichten, gehört der Frontkriegsmaler Ernst Vollbehr.

Aus altem Bauerngeschlecht stammend, wurde in ihm, der seine Kindheit an der Wasserkante verlebte, frühzeitig die Liebe zur Natur geweckt. Das bunte Leben und Treiben des Kieler Hafens, die Schilderungen der Matrosen von unseren deutschen Kolonien in Afrika, von Palmenhainen und eigenartigen Eingeborenengebräuchen nährten in dem Kinde die Sehnsucht nach fremden Ländern. Die Liebe zur Malerei hatte er von seinem Vater geerbt, der das größere Können seines Sohnes bald erkannte. Die erste handwerksmäßige Ausbildung erhielt der junge Vollbehr bei Professor Willrandt, der an Schweriner Hoftheater die Bühnendekorationen entwarf. Vom Architektenlehrling bis zur Kunstakademie war aber noch ein weiter Weg. Bewundernswert ist die Energie, mit der er alle Hindernisse, die sich ihm mehr als genug entgegenstellen, überwindet. Geldliche Sorgen und Krankheit können dem angehenden Künstler nichts anhaben. Sein heißester Wunsch, die Wunderpracht der Tropen zu malen, geht ihm in jungen Jahren in Erfüllung.

Jetzt beginnt die zweite Phase seiner künstlerischen Laufbahn. Mit der gleichen Willenskraft überwindet er dabei alle Strapazen, denen er als Mitglied einer Expedition in das unerforschte Gebiet des Amazonasstromgebietes ausgesetzt ist. Von den Strapazen sich erholend, weilt er in Madeira, als er die Aufforderung erhält, das Kampfgelände des Herero-Aufstandes zu malen. Sogleich eilt er dorthin. Hier in den deutschen Kolonien findet er ein reiches Arbeitsfeld für sein künstlerisches Schaffen. In den darauf folgenden Jahren durchquert er auch Deutsch-Ostafrika und Kamerun. Während der Kolonial-Debatten findet eine Ausstellung seiner Werke im Reichstagsgebäude statt. Im Jahre 1914 befindet er sich auf seiner sechsten Afrikareise — als Begleiter des berühmten Forschers Herzog Adolf-Friedrich zu Mecklenburg —, dessen Expedition durch das Innere Togos führt. Im Juni 1914 bereits veranlassen ihn die von Eingeborenen verbreiteten Kriegsgerüchte zur Rückkehr nach Deutschland.

In der Heimat ist der Maler bei Kriegsbeginn Zeuge von der begeisterten Einmütigkeit des deutschen Volkes. Sofort stellt er sich und seine Kunst dem Vaterlande zur Verfügung. Die dritte Phase seines Lebens beginnt. Den ungestüm gegen Paris anstürmenden Truppen folgt er auf dem Fuß. Mit Pinsel und Palette nur bewaffnet, ist er ein treuer Kamerad unserer Feldgrauen. Fesselballon, Flugzeug, vorderster Graben, das sind die Stellen, von denen Vollbehr das gewaltige Geschehen an der gesamten Westfront festhält. Vier Jahre schafft er so Werke von bleibendem Wert. Nur immer zur Genesung seiner Wunden kehrt er in die Heimat zurück. Am Ende des Krieges zählt allein die Sammlung von amtlich beglaubigten Gefechtsskizzen 700 Stück. — Und dann kam der Zusammenbruch unseres deutschen Vaterlandes. Der große Künstler, als „Schlachtermaler“ gebrandmarkt, von dem Pseudo-Kulturminister Adolf Hoffmann seines Professortitels beraubt, geriet in bitterste Not. Trotz der lockenden ausländischen Angebote, war Vollbehr nicht der Mann, der sein Vaterland um einen Judasgroschen verkaufte. Da die Heimat ihn im Stich ließ, mußte er im Ausland sein Brot verdienen. Nach einer Reise, die ihn durch alle Erdteile führte, war er dann in der Heimat am 1. Mai 1933 Zeuge des wiedererwachten deutschen Volksgeistes.

Der Dornröschenschlaf seiner Werke ist nun vorüber. Das große Verdienst der nationalsozialistischen Regierung, vor allem unseres Reichskanzlers Adolf Hitler, ist es, daß diese Sammlung, die annähernd tausend Gemälde und Skizzen umfaßt, geschlossen unserem Vaterlande erhalten bleiben wird.

Vom neuen Geist im Deutschen Sängerbund

Dr. Werner Kuß, der neue Vorsitzende des Hessischen Sängerbundes äußert sich über die völkischen Aufgaben der deutschen Sängerbewegung:

Die gesamte Sangesbewegung muß darauf gerichtet sein, zu veritnerrlichen.

Der Sänger singt zu allererst einmal für sich selbst, für sein inneres Erleben. Er fühlt sich im Chor eingefügt in die Gemeinschaft; er gibt sein Bestes an Ton und innerem Dabeisein und begibt sich zugleich aller Eigensucht und seiner selbst. — Eine ungemein erzieherische Arbeit in echt völkischem Sinne!

Richtig geführt, tritt der Sänger dem Wesen der Musik immer näher, erfaßt es recht aus eigener, wohlgeschulter Mitwirkung heraus, erhält Geschmack, wo er nicht angeboren ist, und Urteilskraft, und weiß dann doch zugleich, wieviel Bescheidenheit zu jeder Ausübung der Kunst gehört.

Erst nach gründlicher innerer Gewinnung der Persönlichkeit des einzelnen Sängers für Gesang, Musik und Volkstum überhaupt und nach fester Vereinigung im singenden und Volkstum pflegenden Verein beginnt die Wirksamkeit auch draußen. Es kommt das „Konzert“. Nicht das Konzert, um damit „Sport“ zu treiben, um den Verein zu zeigen und die hochgeschwellte Brust jedes Mitgliedes dazu, sondern um zu wirken im Volke für das Volk, das heißt: für des Volkes Ewigkeit!

Die Sangesbewegung hat heute eine ganz große Aufgabe: Wie die Turnbewegung der Körperbildung und äußeren Wehrhaftmachung, so hat sie der Seelenbildung und inneren Wehrhaftmachung der Volksgenossen zu dienen. Die Sangesbewegung wird das mit zur hauptsächlichen volkstümlichen Trägerin der schlichten inneren Werte, die unserem Streben nach völlischer Vollendung innewohnen. Wir wollen also nicht nur singen, sondern uns bewußt sein, welche verantwortungsvolle Macht als ein Bund von Zehntausenden kunstliebender Menschen wir innehaben zur Pflege des deutschen Wesens.

Wir wollen in unseren Reihen alle Männer deutschen Blutes und deutscher Seele willkommen heißen, die wissen, um was es uns geht, und die aus ganzem Herzen mitarbeiten wollen für eine wahre deutsche Zukunft unseres Volkes und die mit uns ringen wollen um eine tiefe Verinnerlichung des deutschen Wesens, besser schönster Ausdruck das deutsche Lied ist. Dann wird auch eine unglückliche Zeit vergessen und unwirksam geworden sein, in der Männer und Frauen unseres Volkes in Klassenkampfgedanken sich abspalten konnten von der Brüdern und Schwestern ihres Blutes, in der ein unvölkischer Geist allem Deutschen fremd und feind war.

Der deutschen Volkheit der Zukunft und aller deutschen Kunst gilt unser Heil!